

MUSEEN

in der Dreiländerregion



Südböhmen
Oberösterreich
Niederbayern

Museen in der Dreiländerregion

Südböhmen

Oberösterreich

Niederbayern

Herausgegeben von der **Arbeitsgruppe Museumsführer Dreiländerregion
Südböhmen–Oberösterreich–Niederbayern**

Die Arbeitsgruppe setzte sich aus den folgenden Vertretern zusammen:
Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Dr. Albrecht Gribl
Bezirk Niederbayern, Dr. Maximilian Seefelder, Dr. Philipp Ortmeier
Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern, Reinhard Reif
Verbund Oberösterreichischer Museen, Mag. Thomas Jerger, Mag. Christian Hemmers
Prachiner Museum in Písek, PhDr. Jiří Prášek, Lenka Nádějová
Bezirksamt Südböhmen, Mgr. František Chrastina
EUREGIO Bayerischer Wald–Böhmerwald–Unterer Inn, Kaspar Sammer, Teresa Krieg



Bezirk
Niederbayern



Amt für Ländliche Entwicklung
Niederbayern



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



„Investition in Ihre Zukunft“
„Investice do Vaší budoucnosti“



EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION
AUSTRIA-CZECH REPUBLIC 2007-2013
Gemeinsam mehr erreichen. Společně dosáhneme více.



Gefördert mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst,
Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen

Endredaktion, Gestaltung, Layout, Satz: Theorie & Praxis – Dr. Winfried Helm

Übersetzung: Mgr. Magdalena Myslivcová

Lithografie: a.b PhotoDesign – Dionys Asenkerschbaumer

Druck: Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H, Linz (A)

Bindung: CPI Moravia, Pohořelice (CZ)

© 2012 Arbeitsgruppe Museumsführer Dreiländerregion Südböhmen–Oberösterreich–Niederbayern

ISBN 978-3-942155-03-8

ISBN 978-3-9501618-3-0

Inhalt

Vorworte	7
Einführung	13
Museen in Südböhmen	15
Museen in Oberösterreich	85
Museen in Niederbayern	159
Ortsregister	224
Schlagwortregister	226
Bildnachweis	231

Abbildungen auf den folgenden Seiten

S. 6: Tanzerhof im Freilichtmuseum Finsterau
(Niederbayern)

S. 8: Eingangsportal des Landhauses in Linz
(Oberösterreich)

S. 10: Flurdenkmal bei Vadkov (Südböhmen)

S. 12: Blick über die Donau und Deggendorf
in Richtung Bayerischer Wald und Böhmer-
wald





Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur prägt Persönlichkeit und Identität, sie vermittelt Werte und Orientierung. Kunst und Kultur bauen seit Jahrtausenden Brücken, verbinden unterschiedliche Mentalitäten, Sprachen und Generationen. Diese Brücken wurden in der wechselvollen Geschichte unserer Heimat und Europas mehrfach niedergerissen und wieder aufgebaut.

Mit der politischen Wende im Jahr 1989 sind wir von der Grenzlage erneut ins Herz Europas gerückt. Seitdem sind Lebensqualität, Frieden und Sicherheit spürbar gestiegen. 1994 wurde die EUREGIO als trilateraler kommunaler Verband von Bayern, Böhmen und Österreich gegründet und hat das Zusammenwachsen unserer Regionen erfolgreich begleitet. Inzwischen planen wir den nächsten Schritt, die Europaregion Donau–Moldau. Solche Projekte können nicht von oben verordnet werden. Sie leben von den Visionen, von dem Charisma und Weitblick engagierter Menschen, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit frühzeitig und aus tiefster Überzeugung fördern. Kunst- und Kulturprojekten kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Unser gemeinsames kulturelles Erbe ist reich und vielfältig. In der Dreiländerregion Südböhmen–Oberösterreich–Niederbayern gibt es eine Vielzahl interessanter Museen und Sammlungen, die leider zu wenig bekannt sind. Deshalb habe ich gemeinsam mit Herrn Dr. Henker und Herrn Dr. Gribl von der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern diesen „grenzüberschreitenden Museumsführer“ initiiert. Mein Dank gilt allen, die sich mit uns für diese Idee begeistert, sie unterstützt und tatkräftig an ihrer Umsetzung mitgewirkt haben.

Ich bin überzeugt, dieser Museumsführer gibt wertvolle Impulse, sich mit unserer spannenden Geschichte und Kultur, unserem gemeinsamen Erbe wie auch der je eigenen Identität der drei verschiedenen Regionen auseinanderzusetzen. Dieses interkulturelle Verständnis ist das Fundament für tragfähige Brücken in die Zukunft.

A handwritten signature in blue ink that reads "Helmut Brunner". The signature is written in a cursive, flowing style.

Helmut Brunner

Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten





Es ist einer länderübergreifenden Kooperation von Prácheňské Muzeum Písek, der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, dem Bezirk Niederbayern, dem Bezirk Südböhmen, dem Verbund Oberösterreichischer Museen, dem Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern und der EUREGIO Bayerischer Wald–Böhmerwald–Unterer Inn zu verdanken, dass wir mit dem vorliegenden Museumsführer Einblicke in drei verschiedene Museumslandschaften erhalten und uns über die Breite der musealen Angebote informieren können. Jede Region hat dabei die Möglichkeit, sich mit einer Auswahl der interessantesten und qualitativsten Museen in ihrer kulturellen Vielfalt zu präsentieren.

Jedem kulturell und historisch, aber auch naturwissenschaftlich interessierten Besucher, ob Tourist oder Einheimischer, wird die Möglichkeit geboten, sich über die Museen in seiner Region zu informieren, sowohl über deren Schwerpunkte und Inhalte als auch über die Geschichte der Häuser und ihre Besucherprogramme.

Es ist in diesem Zusammenhang besonders erfreulich, dass für dieses Projekt Regionen zusammengefunden haben, die aufgrund ihrer jeweiligen historischen Entwicklung immer besonders eng miteinander verbunden waren. Besonders in den grenznahen Museen werden diese Verbundenheit und die kulturhistorischen Gemeinsamkeiten immer wieder anzutreffen sein.

Ich hoffe, dass der Dreiländer-Museumsführer zu zahlreichen unterhaltsamen, informativen und anregenden Museumsbesuchen führt und die Chance wahrgenommen wird, die eigene aber besonders auch die nachbarliche Kultur kennen zu lernen.

Dr. Josef Pühringer

Landeshauptmann von Oberösterreich





Die internationale Zusammenarbeit ist ein bedeutender Faktor bei der Entwicklung aller Ressorts. Sie ist erforderlich für den Vergleich der erreichten Kenntnisse, die Erweiterung des Horizonts sowie auch für die Suche nach neuen Wegen und Lösungen von Problemen in jedem Bereich der menschlichen Tätigkeit.

Gerade in den Grenzregionen sollte die Zusammenarbeit konkrete Formen haben – und in vielen Bereichen hat sie diese auch. Seit zwanzig Jahren wird hier die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit großzügiger Unterstützung der beteiligten verantwortlichen politischen Repräsentanten erfolgreich aufgebaut. Dies trägt zur Entwicklung unserer Regionen bei.

Mit dieser aktiven Unterstützung entsteht auch dieser Museumsführer, der auf die Museumslandschaft der angrenzenden Regionen von Niederbayern, Oberösterreich und Südböhmen zielt. Die hier vorgestellten Museen stehen stellvertretend für viele kulturelle Institutionen, die das Gedächtnis unserer Nationen bewahren und uns die Arbeits- und Gedankenwelt ganzer Generationen von Menschen näherbringen. Gerade in Museen können wir uns der Zusammenhänge vergewissern, die für die Verwirklichung des Gedankens von Zusammenarbeit und Gegenseitigkeit eine Rolle spielen. Gleichzeitig wird durch diesen Exkurs in die vergangenen Zeiten der Versuch unternommen, aus historischen Erfahrungen heraus Lehren für unsere heutige Zeit zu ziehen.

Bei dem Bestreben nach einem gemeinsamen Europa spielt das Verständnis für die Zusammenhänge der historischen Entwicklung eine wichtige Rolle für die gegenseitige Annäherung und das Schaffen einer neuen sicheren Welt. Innerhalb der letzten zwanzig Jahre wurde viel Gutes umgesetzt und es wurden große Schritte bei der Verbesserung der Nachbarschaftsbeziehungen zwischen den früher „verbotenen“ Ländern unternommen. Diese Arbeit zeigt bereits ihre Früchte, die sich auch im Alltagsleben der Menschen widerspiegeln. Der Museumsführer präsentiert interessante Ausstellungen auch der weniger bekannten Standorte und bereichert dadurch das Angebot aller drei Regionen um ein neues Produkt, das sowohl Historikern als auch Touristen nutzen kann.

Ing. František Štangl

1. Stellvertreter des Hauptmannes des Bezirkes Südböhmen



Drei museumsreiche Regionen: Südböhmen, Oberösterreich und Niederbayern

Weitgehend die gleichen Wurzeln, starke Verflechtungen und Austausch in Handel und Wirtschaft, in Kunst und Kultur, in Religion und Brauch zeichnen die Dreiländerregion aus. Wie in einem Brennglas bilden sich diese Gemeinsamkeiten in der jeweiligen Museumslandschaft ab. Andererseits ist Südböhmen nicht Oberösterreich oder Niederbayern und umgekehrt. Insofern gehört es zum Anliegen dieses Museumsführers, sowohl das Gemeinsame an natürlichen Gegebenheiten und kulturellem Schaffen als auch das Besondere der einzelnen Region vor Augen zu führen.

So werden etwa römerzeitliche Funde, Zeugnisse der landwirtschaftlichen und handwerklichen Arbeit oder der weitgehend katholisch geprägten Kirchenkunst und Volksfrömmigkeit vergleichbar sein, während städtischer oder ländlicher Hausbau, Tracht und Brauch, ja auch traditionelles Essen und Trinken vielfach regionalspezifisch ausgeprägt sind und solcherart Eingang in die Museen gefunden haben. Häufig sind die Museumsgebäude selbst Vertreter ihrer Hauslandschaft.

Andererseits tauchen Exportartikel wie die „Linzer Goldhaube“ auch in niederbayerischen Museen auf, Nachbildungen des böhmischen Nationalheiligen Johannes von Nepomuk schier in jedem bayerisch-österreichischen Heimatmuseum, Glas aus den Hütten von Zwiesel und Frauenau östlich und südlich der Grenzen.

Kultureller Austausch über Grenzen hinweg hat immer stattgefunden. Die zeitgemäße museale Vernetzung kennt solche nicht mehr – zugunsten des Museumsgastes, dem dieses Buch kostenlos in die Hand gegeben wird, um einen alten mitteleuropäischen Kulturraum anhand seiner Sachzeugnisse erneut erlebbar zu machen.

Dass diese schöne „Handreichung“ über zwei Grenzen hinweg möglich wird, ist gewiss den Initiatoren zu verdanken, mehr noch dem koordinierten Tun der Finanzierungspartner, zutiefst aber der vorbehaltlosen Bereitschaft der Museumsvertreter der drei Regionen, deren kulturelles Selbstverständnis und museales Abbild in dieser gemeinsamen Publikation zusammenzuführen.

Dr. Albrecht Gribl für die Arbeitsgruppe Museumsführer Dreiländerregion Südböhmen–Oberösterreich–Niederbayern

Museen in Südböhmen



Feuerwehrmuseum Hasičské muzeum

Das Feuerwehrmuseum in Bechyně wurde durch Antonín Zelenka im Jahr 1974 als das erste Feuerwehrmuseum in der ehemaligen Tschechoslowakei gegründet. Es wird von der Freiwilligen Feuerwehr Bechyně betrieben. Das Museum präsentiert bis zu vierhundert Jahre alte Exponate. Es handelt sich vor allem um historische Feuerwehertechnik – Ausstattung, Ausrüstung, Strohkörbe, Pfeifen, Handspritzen (sog. „berlovky“) und Holzwasserbehälter mit eingebauten Pumpen (sog. „putnovky“) aus dem 16. Jahrhundert und handgenähte Schläuche aus Ochsenhaut. Größeres Feuerwehrgeschütz ist durch Zweiradspritzen, Vierradholzspritzen aus dem Jahr 1866, Kutschenspritzen und einer Paarspritze (sog. „párovka“) vertreten. Weitere Objekte sind Haken für die Haken- und Axt-Übung bei den Gauversammlungen, Übungsnotizen,

Spritzenminiaturen, Uniformen, Feuerwehrhauben, Auszeichnungen und Orden. Herausragendes Exponat ist eine Feuerwehrausstattung, die beim terroristischen Anschlag in den USA am 11. September 2001 im Einsatz war.

Náměstí T. G. Masaryka 140,
CZ-391 65 Bechyně
Tel. +420 725 538 531, +420 602 840 275
Fax +420 381 213 929
hasici.bechyne@tiscali.cz
www.sdhbechyne.cz

Träger: Freiwillige Feuerwehr Bechyně

Öffnungszeiten

Mai, Juni, September Do–So 9–12 und
13–17 Uhr, Juli und August Di–So 9–12
und 13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Städtisches Museum Městské muzeum

Die Geschichte des Städtischen Museums in Bechyně geht zurück auf das Jahr 1911, als ein Museumsverein gegründet wurde. Nach einer umfassenden Renovierung wurde das Museum im Jahr 2006 neu eröffnet.

Das Museum wurde vor allem durch seine umfangreiche keramische und archäologische Sammlung bekannt. 1938 kam es zur Übertragung der reichhaltigen Sammlung in das von Dr. Zahradník überlassene Gebäude, in dem sich das Museum bis heute befindet. Das Museum wurde in der nachfolgenden Zeit durch mehrere bedeutende Persönlichkeiten, vor allem von Professoren der Mittelfachschule für Keramik, geleitet. Einer der bedeutendsten war Prof. Václav Mařan, dem nach dem Zweiten Weltkrieg Prof. Antonín Smíšek folgte. Die Dauerausstellung wird gegenwärtig erneuert. Sie wird sich in sieben Hauptthemen gliedern: die Bauernkammer,

die Archäologie seit der Urzeit bis zum Mittelalter, die Geschichte der Burg bzw. des Schlosses, das Kloster, der Brückenbau, František Křížik und die erste elektrische Eisenbahnstrecke, die Keramik und die Geschichte der Mittelschule für Keramik, die Neuzeit und bedeutende Persönlichkeiten.

Náměstí T. G. Masaryka 140,
CZ-391 65 Bechyně
Tel. +420 774 911 067
muzeum@kulturnidum.cz
www.kulturnidum.cz/muzeum

Träger: Stadt Bechyně

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–Fr 9–11:30 und
12:30–16 Uhr, Sa 13:30–16:30 Uhr; Juni
bis August zusätzlich So 13:30–16:30 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Internationales Keramik-Museum Mezinárodní muzeum keramiky

Im Jahr 1967 wurde die Südböhmische Galerie von Mikoláš Aleš um eine Außenstelle in Bechyně erweitert, wodurch das Internationale Keramik-Museum entstand.

Das Museum sammelt vor allem tschechische, aber auch ausländische moderne Keramik, die während der Internationalen Keramik-Symposien in Bechyně hergestellt oder angekauft wurde (z. B. Vater und Sohn Dobiáš, E. Grosseová, A. Kroupová, Eheleute Rada, V. Šerák, M. Taberyová, J. Těhlník, J. Viková).

Die Keramiksammlung, die Dauerausstellung und die wechselnden Ausstellungen befinden sich in den adaptierten historischen Räumlichkeiten der ehemaligen Schlossbrauerei sowie in der benachbarten Burgfestung.

Jeden Sommer gibt es die Ausstellung im Rahmen der erwähnten Symposien sowie Autoren- oder Themenausstellungen, welche die Vielfaltigkeit der gegenwärtigen und historischen Keramik

sowohl in der angewandten als auch in der Kunstform präsentieren.

Die Dauerausstellung geht auf die Entwicklung der Internationalen Keramik-Symposien ein und stellt die älteste tschechische Fachschule für Keramik in Bechyně vor.

Zámek 135, Zámecký pivovar,
CZ-391 65 Bechyně
Tel./Fax +420 381 213 092
sekretariat@ajg.cz
www.ajg.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle der Südböhmischen Galerie
von Mikoláš Aleš in Hluboká nad Vltavou

Öffnungszeiten

Mai bis September täglich 9–12 und 13–17:30 Uhr; freier Eintritt an Sonntagen und staatlichen Feiertagen; Führungen nach telefonischer Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

• Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Städtisches Museum Blatná Městské muzeum v Blatné

Das Museum in Blatná wurde im Jahr 1922 gegründet. Zeitgleich mit dem Museum entstand auch der Bezirksmuseumsverein, der das neu gegründete Museum verwaltete. Vorsitzender und Verwalter des Museums wurde J. Siblík, Direktor der Bürgerschule und Archäologe des Blatensko-Bezirktes.

Das Museum war ursprünglich in dem Gebäude der heutigen J. A. Komenský-Schule untergebracht. Die Sammlung umfasste bereits im Jahr 1926 Tausende von Gegenständen, überwiegend Schenkungen der Einwohner des Blatensko-Bezirktes. Anfang der 1960er-Jahre wurde das Museum vorübergehend aufgelöst. 1979 wurde es als Städtisches Museum mit umfangreichen Sammlungen der Archäologie, Ethnographie und bildenden Kunst neu eröffnet.

2004 wurde eine Galerie für Kunstausstellungen eröffnet. Dem folgten Teiler-

öffnungen der volkskundlichen Präsentation des Blatensko-Bezirktes, die man unter dem Titel „Das Haus und seine Bewohner“ einordnen kann. Hier werden das bürgerliche und das volkstümliche Interieur sowie auch die wichtigsten Handwerkszweige des Blatensko-Bezirktes – die Fischwirtschaft, das Steinmetzen und die Schusterei – gezeigt.

Náměstí Míru 212, CZ-388 01 Blatná
Tel./Fax +420 383 422 640

muzeum@blatna.net
www.blatna.eu

Träger: Stadt Blatná

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Di–So 9–12 und 13–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Kloster Borovany Klášter Borovany

Die Ausstellungen wurden in den nacheinander renovierten Räumlichkeiten des ehemaligen Augustiner-Klosters in Borovany (1455–1785) eingerichtet. Als erstes wurde 2004 die Sammlung von Barockstatuen im Kreuzgang präsentiert. Unter den Exponaten befinden sich die Marien-Figurengruppe aus České Budějovice und die Hl. Anna aus Vyšší Brod.

2008 wurde das Klostermuseum eröffnet, das Exponate aus dem Pfarrarchiv zeigt, z. B. Eisenvotive und Prozessionsfahnen der Zünfte aus Borovany. Außerdem werden Dokumente über die Maler- und Bildhauerarbeiten des Klosters sowie die Wallfahrtsorte in der Umgebung ausgestellt.

2010 wurde die Ausstellung über den Kreuzweg in Římov eröffnet. Im gleichen Jahr wurde auch der Umbau der Klosterprälatur fertiggestellt, wo unter anderem liturgische Gewänder aus den

Schlössern Český Krumlov und Hluboká nad Vltavou zu sehen sind.

Die Besucher können im Kloster außerdem Wandmalereien und Fresken von František Josef Prokyš, einem der führenden Rokokomaler, besichtigen. Das Ziel der Präsentationen ist es, inhaltlich an die ursprüngliche Mission des Klosters anzuknüpfen.

Žižkovo náměstí 1, CZ-373 12 Borovany
Tel. +420 387 001 351
Fax +420 387 981 556
kultura@borovany-cb.cz
www.borovany-cb.cz

Träger: Stadt Borovany

Öffnungszeiten

September bis Juni Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr, Juli und August täglich 9–12 und 13–17:30 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Südböhmisches Motorradmuseum Jihočeské motocyklové museum

Das südböhmische Motorradmuseum wurde 1997 gegründet. Die Ausstellung entstand aus der Privatsammlung von Petr Hošťálek, die durch Leihgaben ergänzt wurde. Gegenwärtig sind hier etwa 90 Motorräder aus der ganzen Welt zu sehen, die um Objekte aus der Welt des Motorsports ergänzt werden: Motoren, Flugzeugmodelle, Ölbüchsen, Plakate, Plaketten von Rennen und Wettbewerben, Kleinkinderwagen und alte Radioapparate.

Eine Besonderheit des Museums ist eine eindrucksvolle Darstellung der Produktion des tschechoslowakischen Mopeds „Stadion“. Die wertvollsten Exponate sind drei Hurikan-Rennsportmotorräder, die in den Nachkriegsjahren in dem Budweiser Betrieb Motor-Union hergestellt wurden.

Die Ausstellung wird ständig erweitert. jede Saison werden ein bis zwei neue

Sammlungsstücke vorgestellt.

Petr Hošťálek betreut ein umfangreiches Archiv, das auch Sammlern historischer Fahrzeuge zur Verfügung steht. Auf der Grundlage dieser Archivdokumente wurden im Jahr 2009 Fernsehsendungen für die Serie „Verbotene Projekte“ gedreht.

Solnice – Piaristické náměstí,
CZ-370 01 České Budějovice
Tel. +420 723 247 104

hostalek@tiscali.cz

www.motomuseum.cz

Träger: Stadt České Budějovice

Öffnungszeiten

April bis Oktober täglich 10–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch





Südböhmisches Museum in České Budějovice Jihočeské muzeum v Českých Budějovicích

Das Südböhmische Museum in Budweis ist ein Kreismuseum. Nach der Gründung im Jahr 1877 wurden die ersten Sammlungen im Haus „Zu den drei Kronen“ öffentlich präsentiert.

Das monumentale Museumsgebäude wurde in den Jahren 1898–1900 im historisierenden Neurenaissancestil gebaut und 1903 eröffnet. 2012–2014 steht eine umfassende Renovierung des Hauptgebäudes an. Danach werden zeitgemäße Ausstellungen die reichhaltigen Museumssammlungen zeigen. Dazu gehören z. B. die völkerkundliche Sammlung, die Münzkunde-Sammlung, der Fonds der Sammlungen über die neue und neueste Geschichte, das Musikarchiv, der Theaterfonds, die archäologische und die geologische Sammlung mit einer Kollektion von Moldaviten.

Das Herbarium der botanischen Abteilung des Museums besitzt die größte südböhmische Sammlung von Gefäßpflanzen. Die Pilze-Sammlung ist auf die

Makromyceten-Pilze spezialisiert. Ein Bestandteil davon ist auch ein bedeutender didaktischer Satz von 859 Pilzen. Sehr umfangreich ist auch die entomologische Sammlung der Wirbellosen. Die zoologische Sammlung der Wirbeltiere besteht zum Teil aus exotischen Material, das durch die Sammlungen regionaler Arten ergänzt wurde. Die Museumsbibliothek umfasst auch eine historische Büchersammlung.

Dukelská 1, CZ-370 51 České Budějovice
Tel. +420 387 929 311
Fax +420 386 356 447
muzeum@muzeumcb.cz
www.muzeumcb.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Öffnungszeiten

Di–So 9–12:30 und 13–17:30 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Museum der Pferdeeisenbahn Muzeum koněspřežky

Das Wächterhaus der Pferdeeisenbahn – heute ein nationales Kulturdenkmal – wurde im Jahr 1828 erbaut. Ursprünglich war es ein Bestandteil des Frachtbahnhofsareals der Pferdeeisenbahn České Budějovice–Linz, die in den Jahren 1825–1832 als die erste Eisenbahn auf dem europäischen Kontinent errichtet wurde.

Die Städte České Budějovice und Linz wurden nicht zufällig als Ausgangsstationen gewählt. Bereits seit der Urzeit gab es hier einen Handelsweg zwischen dem „zivilisierten“ Süden und dem „barbarischen“ Norden. Im Laufe der Zeit wurde das oberösterreichische Salz zum wichtigsten Handelsgut.

Die Pferdeeisenbahn brachte nicht nur die Beschleunigung der Beförderung, sondern wurde gleichzeitig durch ihre Bauart, ihre Konstruktionsprinzipien und ihre Arbeitsorganisation zu einer direkten Vorgängerin der modernen Eisenbahn.

Gegenwärtig läuft eine Ausstellung

über die Pferdeeisenbahn auf dem Gebiet der Stadt České Budějovice mit Modellen der Beförderungswagen. Die Präsentation wird ergänzt durch schriftliche Dokumente und zeitgenössische Fotos sowie Dokumentar- und Spielfilme über die Geschichte der Pferdeeisenbahn.

Mánesova 10, CZ-370 51 České Budějovice
Tel. +420 386 354 820
muzeum@muzeumcb.cz
www.muzeumcb.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle des Südböhmischen Museums
in České Budějovice

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Di–So (sowie an Feiertagen) 9–12:30 und 13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Deutsch





Geschichte des Budweiser Bieres Příběh budějovického piva

Die multimediale Ausstellung „Geschichte des Budweiser Bieres“ ist ein Teil des Besucherzentrums der Brauerei Budějovický Budvar, n. p., die im April 2005 eröffnet wurde. Die Ausstellung schildert die Geschichte des Brauwesens in České Budějovice.

Die Besichtigung beginnt mit einer großflächigen Projektion, die das Bierbrauen in einer Kupferkochpfanne zeigt, und setzt sich mit einer virtuellen Fahrstuhlfahrt in eine Tiefe von 300 Metern fort, wo sich die einzigartige Wasserquelle für das Bierbrauen in der Brauerei Budweiser Budvar befindet. Der darauffolgende historische Saal versetzt die Besucher in das Jahr 1265, als die Stadt České Budějovice gegründet wurde und gleichzeitig die Tradition des Bierbrauens begann.

Die nächste Station bildet das Blockhaus im Gotik-Renaissance-Stil, in dem sich die Darstellung des mittelalterlichen Brauwesens befindet.

Den Einfluss der Technik auf die Entwicklung des Brauwesens stellt der Saal

des Industriezeitalters dar, in dem die Besucher auch etwas über die Gründung der Böhmisches Aktionsbrauerei, der Vorgängerin der Budweiser Budvar Brauerei, erfahren.

Die Ausstellung geht mit Beispielen des weltweiten Erfolges von Budweiser Budvar sowie mit einem witzigen Film über den Ursprung und die Originalität dieses Biers zu Ende.

Karolíny Světlé 4, CZ-370 21 České Budějovice
Tel. +420 387 705 347
exkurse@budvar.cz
www.budvar.cz

Träger: Brauerei Budějovický Budvar

Öffnungszeiten

Januar und Februar Di–Sa 9–17 Uhr, März bis Dezember Mo–So 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch





Marionettenmuseum – Märchenhaus Muzeum loutek – Pohádkový dům

Das erste schriftliche Zeugnis über das Gebäude des heutigen Marionettenmuseums stammt aus dem Jahr 1459. Die Wandmalereien im Erdgeschoss dagegen lassen sich bereits in die Jahre 1350 bis 1370 datieren.

Die Ausstellung präsentiert nicht nur Marionetten, sondern vor allem die Geschichten und Märchen, mit denen in den Wandertheatern seit Jahrhunderten Adelshöfe, aber auch einfache Menschen unterhalten wurden.

Das Marionettenmuseum wurde in Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum in Prag in den Jahren 2000–2001 gestaltet und im Jahr 2002 eröffnet. Es werden mehr als 300 historische Marionetten präsentiert, die in thematischen Szenen angeordnet sind. Solche sind beispielsweise die historischen Sagen, die südböhmische Hochzeit, die Wassermänner, die Räuber oder Doktor Faust mit Kasperl und den Teufeln.

Die Ausstellung zeigt die bekanntesten

böhmischen Marionettenfiguren des letzten Jahrhunderts. Der Dachboden des Museums ist den zeitgenössischen Marionettenspielern und Szenen des Kleinen Theaters in České Budějovice gewidmet. Die Besucher finden hier ein mechanisches Modell des Matthiasfestes mit dem russischen Riesenrad. Im Museum befindet sich auch ein Theater, in dem die Besucher ihr eigenes Märchen spielen können.

Dlouhá 29, CZ-381 01 Český Krumlov
Tel. +420 380 713 422
Fax +420 380 713 422
expozice@krumlovskainspirace.cz
www.krumlovskainspirace.cz

Träger: Gesellschaft Krummauer Inspiration

Öffnungszeiten

Täglich 10–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Regionalmuseum in Český Krumlov Regionální muzeum v Českém Krumlově

Die Stadt Český Krumlov (Krummau) wurde dank ihrer Einzigartigkeit im Jahr 1963 zu einer städtischen Denkmalschutzzone erklärt und im Jahr 1992 in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes eingetragen. Eine der Sehenswürdigkeiten der Stadt stellt das Regionalmuseum dar. Es befindet sich im Barockgebäude des ehemaligen Jesuitenkollegs aus den Jahren 1650–1652. Die Dauerausstellung unter dem Titel „Historisches Bild der Region Českokrumlovsko seit der Urzeit bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“ stellt die Entwicklung der Stadt und ihrer Umgebung dar und präsentiert Sammlungen aus den Bereichen Archäologie, Geschichte, Kunst und Handwerk. Herausragend ist die Sammlung von südböhmischen gotischen Skulpturen sowie auch der Renaissance- und Barockkunst, die Innenausstattung der Jesuitenapotheke, die großflächige Reliefkarte des südlichen

Böhmerwaldes und insbesondere das einzigartige Keramik-Modell, das die historische Altstadt von Český Krumlov um das Jahr 1800 darstellt. Dieses Modell, weltweit das größte seiner Art, bietet den Besuchern einen Gesamt- sowie auch Detailblick auf die Baudenkmäler der Stadt aus der Vogelperspektive.

Horní 152, CZ-381 01 Český Krumlov
Tel. +420 380 711 674
Fax +420 380 714 249
muzeumck@tiscali.cz
www.museum-krumlov.eu

Träger: Bezirk Südböhmen

Öffnungszeiten

Di–So 9–12 und 12:30–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Gedenkstätte Petr Chelčický in Chelčice Památník Petra Chelčického v Chelčicích

Die Gedenkstätte zu Ehren von Petr Chelčický mit einer regionalen und historischen Ausstellung wurde 2010 eröffnet. Die Präsentation ist ein gelungener Kompromiss zwischen Belehrung und Unterhaltung. Historische Realien und grundsätzliche Fakten aus dem Leben und den Gedanken von Petr Chelčický werden in Bezug gesetzt zu ihrer historischen Bedeutung.

Das Erdgeschoss der Gedenkstätte präsentiert die Region Chelčice sowie auch die ganze Denkmalzone von Libějovice-Lomec.

Einen bedeutenden Bestandteil der Gedenkstätte bilden die interaktiven Spielelemente, z. B. zum Thema mittelalterliche Mode.

Im ersten Stock ist ein Dokumentarfilm über die Persönlichkeit von Petr Chelčický zu sehen. Tafeln informieren die Besucher über die wichtigsten Themen, beispielsweise „Für die neue, bessere Kirche“ oder „Gegen Gewalt“.

Im zweiten Stock können die Besucher das Schreiben mit Federkiel und Tinte auf der Nachbildung eines mittelalterlichen Schreibpultes ausprobieren.

Chelčice (gegenüber der Kirche des Hl. Martin), CZ-389 01 Vodňany
Tel. +420 383 382 479,
+420 773 587 023, + 420 608 076 360
Fax +420 383 382 479
info@chelcice.cz, kancelar@masrozkvet.cz
www.chelcice.cz, www.masrozkvet.cz

Träger: Bürgervereinigung „Aufblühen des südböhmischen Gartens“ und Gemeinde Chelčice

Öffnungszeiten

Besichtigung nach telefonischer Vereinbarung. Für Gruppen ist eine Besichtigung mit einem geschulten Führer möglich.



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch





Museum des Schwarzenbergischen Schwemmkanals in Chvalšiny Muzeum Schwarzenberského plavebního kanálu ve Chvalšínách

Das 2001 eröffnete Museum befindet sich in einem renovierten historischen Gebäude auf dem Dorfplatz. Es handelt sich um den ehemaligen Sitz des Kreisgerichtes und des späteren Rathauses. Die Dauerausstellungen des Museums umfassen die Natur der Region Chvalšinsko – „Naturschätze eines Naturschutzgebietes“ – sowie die historische Entwicklung der Gemeinde. Die größte Aufmerksamkeit wird der Person und dem Werk von Ing. Josef Rosenauer (1735–1804), den Projektanten des Schwarzenbergischen Schwemmkanals gewidmet. Die Ausstellung zur Geschichte des Schwemmkanals dominiert ein sechs Meter langes Landschaftsmodell des gesamten Bauwerkes. Außerdem sind historische Landkarten und Geräte zu sehen. Eine Ausstellung über die Forst- und Holzwirtschaft im Böhmerwald stellt die Holzgewinnung für das Schwemmen

sowie auch die Geschichte der Holzbearbeitung dar. Sie wird durch Beispiele volkstümlicher Holzprodukte ergänzt. In den Kellerräumen werden die archäologischen Funde aus dem Gebiet der Gemeinde Chvalšiny und ihrer Umgebung präsentiert.

2006 wurde die neueste Ausstellung über die Natur der Region Chvalšinsko mit den Schwerpunkten Geologie und Botanik eröffnet.

Chvalšiny 38, CZ-382 08 Chvalšiny
Tel. +420 380 739 183
muzeum.chvalsiny@tiscali.cz
www.chvalsiny.cz

Träger: Gemeinde Chvalšiny

Öffnungszeiten

April bis Oktober Di–Sa 13–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch, Französisch





Flugmuseum Vilém Göth in Dačice Letecké muzeum Viléma Götha v Dačicích

Das Flugmuseum von Vilém Göth in Dačice wurde 2004 gegründet. Die aktuelle Erweiterung des Museums wird getragen von der Absicht, die Piloten unter den Bürgern von Dačice durch eine Dauerausstellung zu ehren.

Im Mittelpunkt steht Vilém Göth, Jagdflieger von RAF, des 310. tschechoslowakischen Jagdgeschwaders in Duxford bei Cambridge, der das Hurricane-Flugzeug Mk1 NN-Y (6643) steuerte.

Er nahm an der Luftschlacht um England teil. Drei Wochen nachdem das Jagdgeschwader als Operationsgeschwader anerkannt wurde (7.9.1940), schoss er in einem Luftkampf zwei deutsche Flugzeuge des Typs ME-110 ab. Einige Wochen später wurde er zum 501. Britischen Jagdgeschwader abkommandiert. Am 25.10.1940 kam er bei einem Angriff ums Leben.

Das Museum stellt auch Generalmajor Karel Alexander vor, der als Pilot beim 311. Bombengeschwader tätig war und 2006 in London starb.

Des Weiteren wird an Ondřej Leitkep erinnert, der 1902 in Dačice geboren ist

und seit Oktober 1926 als Pilot bei der Tschechoslowakischen Fluggesellschaft angestellt war. Er hatte, sehr wahrscheinlich aufgrund ungünstiger Witterung, im Mai 1929 bei Kassel in Deutschland einen tragischen Unfall. Die Dauerausstellung erinnert auch an Oldřich Jakobů, der von 1958 bis 1970 als Navigator und Radiotelegrafist arbeitete. Er legte mehr als drei Millionen Kilometer zurück. Das Museum präsentiert Gegenstände aus seinem Nachlass, z. B. Flugnotizen und Diplome.

Palackého náměstí 58/1, CZ-380 01 Dačice
Tel. 420 608 873 114
vlastimilkolomaznik@seznam.cz

Träger: Vlastimil Kolomazník

Öffnungszeiten

Juli bis August Di–So 9–12 und 13–17 Uhr,
September bis Juni Sa und So 9–12 und
13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Städtisches Museum und Galerie Dačice Městské muzeum a galerie Dačice

Das Städtische Museum in Dačice entstand im Jahr 1893. Es wurde durch den Ausschuss gegründet, der die Sammlung für die Volkskunde-Ausstellung in Prag durchgeführt hatte.

1958 wurde das Museum im ehemaligen Franziskanerkloster untergebracht. Zu dieser Zeit war die Einrichtung auch kurz ein Bezirksmuseum für Heimatkunde. Nachdem der Dačice-Bezirk im Jahr 1960 aufgelöst wurde, übernahm die Stadt das Museum wieder.

Die Ausstellungen im Kloster wurden später auf die gesamten Räumlichkeiten des Gebäudes ausgedehnt, und das Museum führte eine Reihe von Kunst- und Museumsausstellungen durch.

1972 wurde es als das beste städtische Museum in Südböhmen gewürdigt.

Nach der Rückgabe des Klosters an den Franziskanerorden im Jahr 1991 wurde das Museum in den Südflügel des Staatsschlusses in Dačice verlegt.

Das Museum bietet den Besuchern folgende Dauerausstellungen: Herstellung des ersten Zuckerwürfels der Welt, Geschichte und Volkskunde der Region

Dačice, bedeutende Bürger der Region Dačice, Gedenkraum zu Ehren des Komponisten Vladimír Fuka, Auswahl des graphischen Schaffens von Max Švabinský, dem Maler des Hochlandes, sowie von František Bílkovský und Michael Florian. Interessant ist auch die Schlosskapelle Maria Himmelfahrt.

Havlíčkovo náměstí 85/I., CZ-380 01 Dačice

Tel. +420 384 422 493

Fax +420 384 423 626

muzeum@muzeumdacice.cz

www.muzeumdacice.cz

Träger: Stadt Dačice

Öffnungszeiten

Januar, Februar Di–Fr 9–12 und 13–16 Uhr;

März, November, Dezember Di–Fr 9–12

und 13–16 Uhr, So 13–16 Uhr; April, Mai,

September, Oktober Di–So 9–12 und 13–

16 Uhr; Juni bis August Di–So 9–12 und

13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Flugmuseum Deštná

Letecké muzeum Deštná

Das Museum stellt die tschechoslowakischen Flieger, die im Zweiten Weltkrieg kämpften, sowie auch die Entwicklung der Zivil- und Militärluftfahrt in Südböhmen vor.

In der Eingangshalle steht eine Kopie des Luftschutzbunkers mit zeitgenössischen Fotos. In Vitrinen sind Auszeichnungen und Kennzeichen von Uniformen ausgestellt. Im Pietätsraum wird an die Namen und Lebensgeschichten der gefallenen tschechoslowakischen Kriegsfieger erinnert. Den Raum dominiert ein Großbild des britischen Kriegsfriedhofes in Brookwood, wo Dutzende der tschechoslowakischen Kriegsfieger begraben sind.

Die Besucher sehen hier viele Unikate, z. B. ein Teil des Flugzeuges Messerschmitt Me-109 oder den Motor einer Bf 109. Ausgestellt wird auch ein Blinker der Heinkel He-219 Uhu, die in Suchdol über Lužnice hergestellt wurde. Des Weiteren werden die Überreste der B-24 Liberator PP-Y, in dem eine achtköpfige tschechoslowakische Besatzung ums Leben kam, gezeigt.

Eine Saal ist dem tschechoslowakischen Sport- und Militärluftverkehr sowie der Militärtradition des aufgelösten 153. Rettungsbataillons in Jindřichův Hradec gewidmet. Neben den Segelflugzeugen Šohaj des Aeroklubs in Jindřichův Hradec stehen dabei vor allem die Fragmente der Militärflugzeuge MiG-15, MiG-19 und Su-7 im Mittelpunkt. Im Kinosaal werden historische und aktuelle Dokumentarfilme mit Flugthematik gezeigt.

Náměstí Míru 61, CZ-378 25 Deštná
Tel. +420 721 415 581,
+420 384 384 231 oder 291
Fax : +420 384 384 231
leteckemuzeum@destna.cz
www.leteckemuzeum.destna.cz

Träger: Stadt Deštná

Öffnungszeiten

Juli, August Di–So 9:30–17 Uhr; Mai, Juni, September Di–So 11–17 Uhr; Oktober bis April nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Seilmuseum Karel Klik Provaznické muzeum K. Klika

Das Museum ist in zwei Räumen mit einer Gesamtfläche von rund 100 m² untergebracht und umfasst etwa 260 Ausstellungsstücke. Die meisten der ausgestellten Maschinen und Geräte werden während der Besichtigung in Betrieb gesetzt.

Die Besucher bekommen unter Verwendung von Originalwerkzeugen und -maschinen Einblick in die Produktionsverfahren der traditionellen Herstellung von Seilen, Gurten, Matten und Netzen. Zum Beispiel werden mit einer Strickmaschine oder einer Drehmaschine eingedrehte Schnürchen hergestellt. Eine Prüfmaschine für die Kontrolle der Seilfestigkeit und eine Maschine zum Seilspinnen und Drehen kommen zum Einsatz. Des Weiteren werden auch praktische Beispiele der Flachsbearbeitung und der Netz- und Knäulchenherstellung mit einer Handmaschine gezeigt. Es wird vorgeführt, wie man vor der Einführung des elektrischen Stroms arbeitete und wie man Transmissionen mit Wasser- oder Dampftrieb nutzte.

Auch auf das Tuch- und Webereigewerbe wird eingegangen.

Der Museumsgründer K. Klik erlernte das Seilgewerbe 1945 und ist der letzte Träger einer Familientradition, die nun nach 220 Jahren endet. Der Handwerksmeister Klik hat sich den historischen Maschinen und dem Werkzeug für die Seilherstellung verschrieben und sich so für die Erhaltung und Präsentation der alten Handwerksverfahren eingesetzt.

Náměstí Míru 95, 378 25 Deštná
Tel. +420 723 518 377, +420 384 384 231
Fax +420 384 384 231
provaznickemuzeum@destna.cz
www.provaznickemuzeum.destna.cz

Träger: Stadt Deštná

Öffnungszeiten

Juli, August Di–So 9:30–16:30 Uhr, Mai,
Juni, September Di–So 11–15:30 Uhr;
Oktober bis April nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch





Ohrada – Museum des Forst- und Jagdwesens und der Fischerei NZM Ohrada – Muzeum lesnictví, myslivosti a rybářství

Adam František Scharzenberg ließ das Jagdschloss Ohrada am Beginn des 18. Jahrhunderts für die Veranstaltung prunkvoller Jagden erbauen. 1842 wurde im Jagdschloss Ohrada auf Anregung von Jan Adolf II. von Schwarzenberg ein Forst- und Jagdmuseum eröffnet. Damit zählt es zu den ältesten tschechischen Museen.

Das Museum blieb bis 1947 unter Schwarzenbergischer Verwaltung, dann

wurde es verstaatlicht. Seit 1961 ist das Museum eine Außenstelle des Nationalen Landwirtschaftsmuseum in Prag. Es ist auf das Forst- und Jagdwesen sowie auf die Fischerei spezialisiert.

In den 1960er- und 1970er-Jahren wurden im Museum Ohrada die Dauerausstellungen eingerichtet, die es in etwas abgeänderter Form bis heute gibt.

Ende der 1930er-Jahre wurde dank Adolf Schwarzenberg in der unmittelbaren Nachbarschaft des Jagdschlusses ein kleiner Zoogarten mit den Schwerpunkten tschechische Jagdtiere und afrikanische Fauna angelegt.

Das Museum Ohrada betreut gegenwärtig Sammlungen zum Forst- und Jagdwesen sowie zur Fischerei mit rund 20 000 Sammlungsgegenständen samt einer Fachbibliothek.



Ohrada 17, CZ-373 41 Hluboká nad Vltavou

Tel. +420 378 965 340

Fax +420 387 965 791

ohrada@nzm.cz

www.nzm.cz

Träger: Landwirtschaftsministerium

Außenstelle des Nationalen Landwirtschaftsmuseums Prag

Öffnungszeiten

April, Mai Mo–So 9–18 Uhr, Juni bis August Mo–So 9–19 Uhr, September Mo–So 9–18 Uhr, Oktober Mo–So 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch



Denkmal – Geburtshaus von Adalbert Stifter Památník – Rodný dům Adalberta Stiftera

Das Bürgerhaus aus dem 17. Jahrhundert ist seit 1910 im Besitz der Stadt Horní Planá (Oberplan). Der Schriftsteller, Maler und Dichter des Böhmerwaldes Adalbert Stifter (1805–1868) ist hier geboren. Er entstammt der Familie eines Webers und Leinenhändlers. Stifter verbrachte in seinem Geburtshaus eine glückliche Kindheit, die sich häufig in seinem Werk widerspiegelt.

1934 brannte das Haus ab und wurde kurz darauf neu aufgebaut. 1956 begannen die Vorbereitungen für die Errichtung eines Museums. Das Denkmal wurde am 23. Oktober 1960 eröffnet, dem 155. Geburtstag Adalbert Stifters.

Die heutige Gedächtnisausstellung „Adalbert Stifter und sein Heimatland“ stammt aus dem Jahr 2005 und ist der persönlichen und schöpferischen Beziehung Stifters zu Horní Planá und dem Böhmerwald gewidmet. Die Ausstellung berichtet über Leben und Werk des Schriftstellers sowie über seine Wirkungsbereiche, über die Geschichte der Stadt und die Orte in der Umgebung. Die Ausstellung ergänzen einige Passa-

gen aus dem literarischen Werk, Korrespondenzen und Handschriften, Buchausgaben, Malereien und Sammlungsgegenstände aus dem Böhmerwald des 19. Jahrhunderts.

Das Museum veranstaltet regelmäßig Sonderausstellungen, insbesondere zum Thema Böhmerwald, sowie unterschiedliche Kulturveranstaltungen.

Palackého 21, CZ-382 26 Horní Planá
Tel./Fax +420 380 738 473
stifter.horniplana@seznam.cz
www.horniplana.cz/rodnydum.php

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle des Regionalmuseums in Český Krumlov

Öffnungszeiten

April bis Juni, September Di–So 10–12:30 und 13:30–18 Uhr, Juli, August täglich 10–12:30 und 13:30–18 Uhr, Oktober Di–So 9–12 und 13:30–16 Uhr, November bis 15. Dezember Di–Sa 9–12 und 12:30–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch





Mittelalterliche Wassermühle Hoslovice

Středověký vodní mlýn Hoslovice

Die Wassermühle in Hoslovice ist im Besitz des Südböhmischen Kreises und wird seit 2005 vom Museum des mittleren Otava-Gebiets in Strakonice betrieben. Es handelt sich um die älteste im Ort erhaltene Wassermühle mit Oberwasserantrieb. Bereits im Jahre 1352 wird die Mühle erstmals erwähnt.

Es ist vor allem der Familie Harant als den letzten Besitzern zu verdanken, dass die gesamte funktionsfähige Anlage erhalten ist. Die Mühle ist vom sog. böhmischen Typ mit einem Mühlrad. Sie ist ein bedeutendes Dokument der Mühlenbewirtschaftung und der Mahltechnologie.

Interessant ist auch die Anordnung der Wirtschaftsgebäude mit einer getrennten Scheune, einem 150 Meter langen Wassergraben und einem kleinen Teich oberhalb der Mühle.

Die Wassermühle wurde 2008 zum Na-

tionalen Kulturdenkmal erklärt. Regelmäßig veranstaltet das Museum Kultur- und Bildungsaktionen, bei denen die Bewirtschaftung einer Mühle des frühen 20. Jahrhunderts demonstriert wird.

Hoslovice 36, CZ-387 19 Čestice
Tel. +420 380 422 608
Fax +420 383 333 391
informace@muzeum-strakonice.cz
www.muzeum-strakonice.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle des Museums des mittleren Otava-Gebiets in Strakonice

Öffnungszeiten

Mai, September, Oktober Di–So 9–16 Uhr,
Juni bis August Mo–So 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch





Meister Jan-Hus-Gedenkstätte Památník Mistra Jana Husa

Im Zentrum der Kleinstadt Husinec befindet sich das im Ursprung gotische Geburtshaus von Meister Jan von Husinec. Über dem Eingang wurde ein Portraitrelief von Jan Hus angebracht, das vom Künstler Bohuslav Schnirch 1869 geschaffen worden war. Der Eingang in die Gedenkstätte befindet sich heute im benachbarten Haus, in dem auch die Vorführungs- und Ausstellungsräume sowie Nebenräume untergebracht sind.

Die älteste erhaltene schriftliche Nachricht über das Geburtshaus von Jan Hus stammt aus einer heute nicht mehr existierenden Chronik des Jahres 1634. Auf Grund mehrerer Brände musste das Haus mehrmals umgebaut werden. Sagen berichten davon, dass die Flammen jedes Mal die Hus-Stube wunderbar verschonten.

1883 kaufte der Verein Svatobor einen Teil des Hauses und gab ihn an den Sportverein Sokol in Prag weiter. Dank diesem wurde das Geburtshaus für die Öffentlichkeit zugänglich. Bereits deutlich früher kamen Menschen hier zusammen und zeigten sich der Gedenk-

stätte verbunden. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam das Haus in den Besitz des Staates und später in die Hände der Stadt Husinec.

Seit 2010 ist das Anwesen ein Nationales Kulturdenkmal und wird durch die Tschechoslowakische Hussitische Kirche verwaltet. Anfang des Jahres 2011 wurde die Ausstellung aus dem Jahr 1970 provisorisch erneuert. Zum 600. Jubiläum der Verbrennung von Jan Hus im Jahr 2015 ist eine gänzlich neue Ausstellung geplant.

Husova 35, CZ-384 21 Husinec
Tel. +420 734 390 575
pamatnikmjh@husinec.cz

Träger: Tschechoslowakische Hussitische Kirche; Verwalter des Museums: Institut für Evangelisierung und Pastoralarbeit der Tschechoslowakischen Hussitischen Kirche

Öffnungszeiten

Mai, Juni, September, Oktober 9–12 und 13–16 Uhr, Juli, August 9–12 und 12:30–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Ausstellung historischer Nähmaschinen Expozice historických šicích strojů

Die Ausstellung historischer Nähmaschinen in Jindřichův Hradec wurde 2009 eröffnet. Sie stellt die Entwicklung der Nähmaschinen von 1860 bis 1950 dar. Die Ausstellung umfasst neben Nähmaschinen auch Bügeleisen, Ölkannen, Bedienungsschachteln und sonstiges Zubehör. Die Sammlung zählt gegenwärtig fast 160 Maschinen aus Tschechien, aber auch aus dem Ausland. Wertvollstes Ausstellungsstück ist eine Nähmaschine, die vom tschechischen Patrioten Vojtěch Náprstek nach Böhmen gebracht wurde. Sie ist vom gleichen Typ wie die Maschine der amerikanischen Firma Wheeler & Wilson. Ebenfalls sehr bedeutend ist die Nähmaschine Howe aus dem Jahr 1878, für die Elias Howe, der Erfinder der Nähmaschine, namensgebend war. Ebenso interessant sind die Tischmaschine der Firma Clemens Müller aus Dresden, die durch eine Porzellanklinke

bewegt wird, sowie einige Kindernähmaschinen. Erwähnenswert sind auch die Maschine der Firma Casige aus dem Jahr 1904, mehrere Originalmaschinen der Firma Singer aus den Jahren 1870 bis 1880, die sich durch ihre Geigenform auszeichnen, sowie eine Nähmaschine der heimischen Firma aus Jindřichův Hradec, die mit einem bootsförmigen Schiffchen ausgestattet ist.

Na Píketě 543/III, CZ-377 01 Jindřichův Hradec
Tel. +420 602 476 327
PanekRadim@seznam.cz
www.historickesicistroje.estranky.cz

Träger: Radim Pánek

Öffnungszeiten

Besichtigungen nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch, English





Kirche Hl. Johannes der Täufer und Minoritenkloster Kostel sv. Jana Křtitele a minoritský klášter

Die dem Hl. Johannes dem Täufer geweihte Kirche gehört zu den wertvollsten Baudenkmälern Südböhmens. Der gotische Bau entstand schrittweise in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Kapelle des Hl. Nikolaus wird als eine Perle der Spätgotik in Südböhmen bezeichnet. Die Wandmalereien aus der Mitte des 14. Jahrhunderts im Innenraum zählten zu den bedeutendsten in Böhmen. Außerdem beherbergt die Kirche wertvolle frühbarocke Altäre, Renaissance- und Barockbänke, eine Kanzel mit der Statue des Hl. Johannes des Täufers und einen spätgotischen Grabstein der Magdalena aus Gleichen. Auf der Nordseite der Kirche befindet sich das Minoritenkloster, das bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Die wertvollsten Bestandteile sind die Ostseite des Kreuzganges und die sog. Tuchkapelle, ursprünglich ein Kapitelsaal mit einem zur Mittelsäule hin zentrierten Gewölbe. Der Kreuzgang wurde am Ende des 15. Jahrhundert baulich ver-

ändert; aus dieser Zeit stammen auch die ältesten Wandmalereien.

Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts diente das Klostergebäude, an das zwei Renaissancesäle angebaut worden sind, als Spital. In der Spitalkapelle Maria Himmelfahrt befindet sich heute die Ausstellung der sakralen Renaissance- und Barockkunst.

Štítěného 124, CZ-377 01 Jindřichův Hradec I
Tel. +420 384 363 660-1
Fax +420 384 361 576
muzeum@mjh.cz
www.mjh.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle des Museums von Jindřichův Hradec

Öffnungszeiten

Mai bis Dezember 9–12 und 13–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch





Museum der Tschechoslowakischen Armee 1938 Muzeum Československé armády 1938

Das 2010 eröffnete Museum setzt sich zum Ziel, die Mobilisierung der Tschechoslowakischen Armee im September 1938, einen Eckpfeiler der neuzeitlichen tschechischen und slowakischen Geschichte, dem Besucher sachlich zu vermitteln.

Die Ausstellung berichtet über die Kämpfe um die tschechoslowakische Staatsgrenze, die im September 1938 zwischen den tschechoslowakischen Streitkräften und den sudetendeutschen Saboteuren ausgefochten wurden. Die Mobilisierung und Verteilung der Armee auf dem tschechoslowakischen Staatsgebiet wird dargestellt. Die Besucher sehen militärische Ausstattung wie leichte und schwere Maschinengewehre, Schießgewehre, Pistolen, Munition und Fußtruppen-Ausrüstung. Im Raum des Zollamts befinden sich Fotoaufnahmen eines Amtes und originale Möbel einer Polizeistation.

Ein Glanzlicht für am Militärwesen Interessierte ist das Bunkermodell. Maschinengewehr-Lafetten der Modelle 37

und 38 und weitere Ausstattung wird präsentiert.

Die Besucher können ausgerüstete Luftschutzbunker und Militärlager besichtigen. Einige Ausstellungsgegenstände wie Schieß- oder Maschinengewehre können in die Hand genommen und im Detail erkundet werden. Der Besucher darf eine Uniform anziehen, Helme und Gasmasken anprobieren oder mit einem Feldapparat telefonieren.

Státní hrad a zámek v J. Hradci,
CZ-377 01 Jindřichův Hradec
Tel. +420 728 043 746
svitak.miloslav@seznam.cz

Träger: Miloslav Sviták

Öffnungszeiten

April bis Mai Sa, So 10–17 Uhr, Juni, September täglich 10–17 Uhr, Juli, August Mo–Fr 10–17 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Museum von Jindřichův Hradec Muzeum Jindřichohradecka

Das Museum von Jindřichův Hradec wurde im Jahr 1882 als städtisches Museum gegründet. Zwei Jahre später wurde die erste Ausstellung eröffnet. Nach mehreren Umzügen wurde das Museum 1928 im Renaissancegebäude des ehemaligen Jesuitenseminars eröffnet, wo es sich bis heute befindet. 1935 konnte das Museum sein attraktivstes Ausstellungstück erwerben, die „Kryzas Weihnachtskrippe“. Seit den 1980er-Jahren verwaltet das Museum neben dem Jesuitenseminar mit den Hauptausstellungen auch den umfangreichen Komplex der Kirche Hl. Johannes der Täufer und des ehemaligen Minoritenklosters, das in den letzten Jahren umfangreich saniert wurde. Seit den 1990er-Jahren verwaltet das Museum außerdem den städtischen Aussichtsturm der Pfarreikirche Maria Himmelfahrt.

Das Museum von Jindřichův Hradec besitzt eine Sammlung von mehr als hunderttausend Objekten außerordentlicher historischer, künstlerischer und dokumentarischer Qualität.

Balbínovo náměstí 19,
CZ-377 01 Jindřichův Hradec I
Tel. +420 384 363 660-1
Fax +420 384 361 576
muzeum@mjh.cz
www.mjh.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Öffnungszeiten

1. April bis 6. Januar 8:30–12 und
13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch, Französisch





Nationalmuseum der Fotografie Národní muzeum fotografie, o.p.s.

Die Anregung zur Museumsgründung kam von der Bürgervereinigung Museum der Fotografie. Während eines Symposiums der Kammer für Fotowerbe in Jindřichův Hradec wurde über die Nutzung des Jesuitenkollegs für das Museum verhandelt. Anschließend gründete die Stadt Jindřichův Hradec und die Bürgervereinigung Museum der Fotografie in Prag die gemeinnützige Gesellschaft Nationalmuseum der Fotografie.

Offiziell begann die Tätigkeit des Museums der Fotografie im Jahr 2002. Dank der Unterstützung des Stadtparlaments wurde das Gebäude des ehemaligen Jesuitenkollegs umgebaut.

Im Jahr 2004 wurde der erste Teil eröffnet, im Oktober 2006 das Erdgeschoss erschlossen und im Jahr 2007 der Hof fertiggestellt. Seither fanden eine Reihe von Ausstellungen, Fotoworkshops und

Musikveranstaltungen statt. Die Besucher bekommen im Museum nicht nur die ausgestellten Fotografien zu sehen, sondern auch die restaurierten Decken- und Wandmalereien, die jahrhundertlang mit Kalkputzschichten verdeckt waren.

Kostelní 20/I, 377 01 Jindřichův Hradec
Tel. +420 384 362 459
Fax +420 384 361 946
nmf@nmf.cz
www.nmf.cz

Träger: Stadt Jindřichův Hradec und
Museum der Fotografie, o.s. Prag

Öffnungszeiten

Juli, August Di–So 10–17 Uhr, September
bis Juni Di–So 12–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Museum der Tschechoslowakischen Festung Kláster Muzeum Československého opevnění Kláster

Das Museum der Tschechoslowakischen Befestigung Kláster befindet sich in der Region Novobystřicko zwischen der Gemeinde Kláster und der Burg Landštejn. Das Museum entstand im Jahr 1992 und ist eines der ältesten seiner Art in Südböhmen. Es umfasst sechs Bunker, die im Jahr 1938 zur Verteidigung der Tschechoslowakei gegen das Deutsche Reich errichtet wurden.

Das Hauptausstellungsobjekt ist mit Maschinen- und Schießgewehren bewaffnet sowie mit Militärausrüstung und -einrichtung ausgestattet. Die Einrichtung entspricht dem Stand der südböhmischen Befestigung zur Zeit der Mobilisierung im September 1938.

Das zweite Ausstellungsobjekt, das bei größeren Veranstaltungen geöffnet wird, entspricht dem Stand der Befestigung an der Staatsgrenze zu Österreich am Ende der 1980er-Jahre. Die Anlage wurde zu dieser Zeit weiterhin durch die tschechoslowakische Armee aufrechterhalten und war vorbereitet zur

Verteidigung des sowjetischen Blocks. Auf zwei Besichtigungswegen können noch vier andere Bunker besichtigt werden. In der Nähe befinden sich gut erhaltene, originale Schützengräben, die während der Mobilisierung 1938 errichtet wurden. Auch die Grundmauern einer Hütte, die für die Unterbringung der Bunkerbesetzungen diente, kann besichtigt werden.

Kláster u Nové Bystřice, CZ-378 33

Tel. +420 728 043 746

svitak.miloslav@seznam.cz

www.bunkry-jh.cz

Träger: Miloslav Sviták

Öffnungszeiten

April, Mai, Oktober Sa, So 10–17 Uhr;

Juni, September Di–Fr 10–16 Uhr, Sa, So

10–17 Uhr; Juli, August Mo–Fr 10–16 Uhr,

Sa, So 10–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch





Dauerausstellung zur Geschichte von Kvilda und Bučina Stálá expozice historie Kvildy a Bučiny

Das Gebiet der heutigen Gemeinde Kvilda war vormals ein nahezu undurchdringlicher Wald, der die natürliche böhmisch-bayerische Grenze bildete. Die erste schriftliche Erwähnung der Ortschaft stammt aus dem Jahr 1345. Im 18. Jahrhundert entstanden Säge- und Hammerwerke sowie auch Glashütten. Der Erste Weltkrieg und die Wirtschaftskrise bremsten jedoch die Entwicklung der Gemeinde. Durch die Aussiedlung der deutschen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg veränderte sich die charakteristische Lebensweise. Die weitere Entwicklung wurde für lange Zeit durch die Errichtung der Grenzzone negativ beeinflusst. Die Ausstellung über Kvilda und Bučina umfasst Informationen und Gegenstände zum Leben und Arbeiten der einheimischen Bevölkerung. Die Ausstellung gliedert sich in Themeneinheiten, die für die Geschichte der Region charakteristisch sind. Archivmaterial wird in farbigen Kopien

präsentiert – z. B. Urkunden aus dem 14. Jahrhundert oder die Landkarte des Goldenen Steigs von 1736. Übersichtliche Katasterpläne sowie zeitgenössische Fotos und Ansichtskarten werden gezeigt, die auch die weitere Umgebung dokumentieren.

Kvilda 17, CZ-384 93
Tel. +420 388 435 532
Fax +420 388 435 522
ou.kvilda@tiscali.cz
www.kvilda.sumava.net

Träger: Gemeinde Kvilda

Öffnungszeiten

Januar, März, Mai, Oktober Fr–So 10–16 Uhr; Februar, Juni bis September Di–So 10–16 Uhr; ganzjährig sind Besichtigungen nach Vereinbarung möglich

SHOP

P

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch





Glasmuseum Sklářské muzeum

Die Gemeinde Lenora entstand im Jahr 1834 als Ansiedlung bei der neuen Glashütte. Die Ausstellung der historischen Gläser würdigt die Tradition des Glaserhandwerks.

Das Museum wurde ursprünglich durch die Firma Šumavské sklárny s. r. o. betrieben. 1994 wurden die Sammlung an die Gemeinde Lenora entliehen, die das Museum bis heute verwaltet.

Die Besucher erwarten hier an die 180 unterschiedliche Glaserzeugnisse aus dem Zeitraum von 1880 bis 1980.

Es handelt sich vor allem um Erzeugnisse der Glasfabrik in Lenora. Einen weiteren Teil bilden die letzten Überreste einer umfangreichen Glasmustersammlung der Firma Jan Meyr und seiner Nachfolger aus der Familie Meyr und Kralik.

Den Grundstock für das Museums bildete die Sammlung der Familie Kralik,

die nach 1945 in der sog. Kralik-Villa aufbewahrt wurde. Von 1945 bis 1980 wurde die Sammlung um neue Musterprodukte der Glasfabrik in Lenora erweitert.

Außer der genannten Glassammlung verfügt das Museum über das Modell eines Glasofens mitsamt den Werkzeugen und Geräten, die bei der Glasherstellung verwendet werden.

Lenora 36 (Gemeindeamt), CZ-384 42
Tel. +420 388 438 804, +420 722 498 208
Fax +420 388 438 012
obec@lenora.cz
www.lenora.cz

Träger: Gemeinde Lenora

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Di–So 9–12 und 13–16 Uhr





Kulturdenkmal Lety und Infozentrum in der Gemeinde Lety Kulturní památka Lety s Infocentrem v obci Lety

Die Gedenkstätte samt Umfeld, wo ursprünglich nur das Denkmal des Bildhauers Zdeněk Hůla „Den Opfern des Roma-Sammellagers in Lety“ stand, wurde im Jahr 2010 umfangreich saniert und seitens Czech Tourism in die Kulturreiseziele Tschechiens einbezogen. Während der Erweiterung entstanden ein Parkplatz, ein Amphitheater, drei Nachbildungen der ursprünglichen Quartiere sowie eine Dauerausstellung, Sanitäranlagen, ein Lehrpfad und ein Informationszentrum.

Das Kulturdenkmal Lety wird sowohl von Fachleuten als auch von der breiten Öffentlichkeit als eines der besten Gedenkeinrichtungen zum Roma-Genozid in Europa geschätzt.

Das Denkmal gliedert sich in zwei Teile. In einer der Nachbauten der ursprünglichen Quartiere befindet sich die Text-

und Fotoausstellung, die sowohl der Geschichte des Lagers in Lety als auch dem Leben der Roma in den böhmischen Ländern seit 1416 gewidmet ist.

Lety 67, CZ-398 67 Lety
Tel. +420 734 373 070
Fax +420 312 253 063
lety@lety-memorial.cz
www.lety-memorial.cz

Träger: Denkmal Lidice p.o., Kulturministerium der Tschechischen Republik
Außenstelle des Denkmasl Lidice p.o.

Öffnungszeiten

April bis Oktober täglich 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





František Miroslav Čapek Museum Muzeum Františka Miroslava Čapka

Anfang des 21. Jahrhunderts gelang es, das städtische Museum in Lišov zu erneuern. Durch die Zusammenarbeit der Stadt Lišov mit dem Südböhmischen Museums in České Budějovice konnte eine Präsentation zur Kulturgeschichte und zum Handwerk geschaffen werden. Das Museum wurde 2001 im ehemaligen schwarzenbergischen Spital, einem erklärten Kulturdenkmal, eröffnet. Der Museumsname bezieht sich auf den Regionalhistoriker F.M. Čapek (1873–1946), einen intimen Kenner der Region. Im Museum befindet sich auch eine Galerie und ein Ausstellungsraum des Malers Jan Rafael Schuster. Das Museum präsentiert überwiegend Objekte aus dem Bereich der Möbeldindustrie, die in der Region über zwei Jahrhunderte den führenden Wirtschaftszweig darstellte. Des Weiteren sind wertvolle Belege zum reichen Vereinsleben der Stadt zu sehen sowie

Gegenstände, die die Bedeutung der Handwerkerzünfte belegen.

Trachten aus der Blata erinnern daran, dass Lišov am Rande der traditionsreichen Region Blata liegt. Objekte und zeitgenössische Fotos ergänzen das Bild des Lebens im Lauf der Jahrhunderte.

Třída 5. května 129, CZ-373 72 Lišov

Tel. +420 777 278 024

Fax +420 387 994 486

muzeum@mulisov.cz

www.lisov.cz

Träger: Stadt Lišov

Öffnungszeiten

Mai, Juni, September Di–Fr 9–15:30 Uhr,

Juli, August Di–Fr 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Deutsch





Museum in Milevsko

Milevské muzeum

Das Museum wurde im Jahr 1937 gegründet. Seit 1949 befindet es sich in den Räumen des Klosterkonvents. In den Jahren 2001/2002 wurde das Gebäude renoviert und die Ausstellung „Urzeit in Milevsko“ wurde eingerichtet. Im Erdgeschoss wird die mittelalterliche Sammlung präsentiert, z. B. romanische Pflastersteine aus der Klosterbasilika, die älteste Darstellung des Klostergründers Jiřík aus Milevsko oder die Ausstattung eines mittelalterlichen Gasthauses. Des Weiteren sind eine barocke Turmuhr aus dem Jahr 1699 sowie historische Masken, die an die Tradition der hiesigen Fasching-Umzüge erinnern, zu sehen.

Im ersten Stock befindet sich die Ausstellung zur Geschichte von Milevsko seit der Renaissance bis 1950. Eine venezianische Bibel in tschechischer Sprache aus dem Jahr 1506, Belege über die Ausübung des Kehlrechtes, Waffen,

ein Rokocosaloon und ein Schlachtmodell werden präsentiert. Die Besucher erwarten zudem Informationen über Siamesische Zwillinge, über die Teilnahme der hiesigen Soldaten an den Weltkriegen sowie über einen Bombenanschlag im Sekretariat der kommunistischen Partei im Jahre 1950.

Kláster 563, CZ-399 01 Milevsko
Tel. +420 382 521 093
milevske.muzeum@volny.cz
www.muzeumvmilevsku.cz

Träger: Stadt Milevsko

Öffnungszeiten

März bis Dezember 9–12 und 13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Deutsch, Englisch, Französisch





Mikoláš Aleš und Matěj Kopecký Gedenkstätte Památník Mikoláše Alše a Matěje Kopeckého

Der Maler Mikoláš Aleš wurde im Jahr 1852 in Mirotice geboren. Anregungen für sein Werk fand er vor allem in der nationalen und slawischen Geschichte. Aleš war Maler, Illustrator und Theaterdesigner. Er zählte zur Künstlergeneration des Nationaltheaters.

Das Geburtshaus von Aleš brannte im Jahr 1901 ab. Die Gemeinde Mirotice kaufte das abgebrannte Anwesen. Der Architekt Jan Koula plante den Wiederaufbau des Hauses. 1934 wurde es wieder errichtet.

1973 entschied man, das benachbarte alte Haus in ein Museum als Gedenkstätte für Matěj Kopecký, einem berühmten Marionettenspieler und Nationalaufklärer, umzugestalten. Kopecký ist zwar nicht in Mirotice geboren, verbrachte hier aber fast sein ganzes Leben. Später wurde die Kopecký-Ausstel-

lung in das Aleš-Haus umgesiedelt und um viele Exponate, vor allem Marionetten, erweitert. Dadurch konnte man auch die Besucherzahl steigern. Im Museum werden unter anderem auch Entwürfe der Lünetten vom Zyklus Heimat, Bilder der vier Jahreszeiten sowie Abbildungen von Trachten gezeigt.

Rybárna 119, CZ-398 01 Mirotice
Tel. +420 382 229 101, +420 728 187 032
Fax +420 382 229 287
podatelna@mirotice.cz
www.mirotice.cz

Träger: Stadt Mirotice

Öffnungszeiten

April bis Oktober Di–So 9–12 und 12:30–16:30 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Gedenkstätte der Region Mladá Vožice Památník Mladovožicka

Das Städtische Volkskundemuseum wurde 1912 gegründet. 1978 wurde es in „Gedenkstätte der Region Mladá Vožice“ umbenannt.

Das Museum erinnert an den Historiker Professor August Sedláček (1843–1926), der als Begründer der tschechischen Topographie und Genealogie gilt und Autor des monumentalen historischen Werkes „Burgen, Schlösser und Festungen des Königreichs Böhmen“ ist.

In der Gedenkstätte befindet sich auch eine Ausstellung über das Werk des akademischen Malers Ota Bubeniček, der in Mladá Vožice seine zweite Heimat fand. Der Schüler von Julius Mařák war ein bedeutender böhmischer Landschaftsmaler.

Im Kunstsaal werden Gemälde des 17. bis 19. Jahrhunderts aus Tschechien und Europa sowie Bilder und Plastiken

der führenden zeitgenössischen tschechischen Künstler ausgestellt.

Die Gedenkstätte erinnert auch an den Patrioten Jan Jeník, Ritter aus Bratřice, der 1765 auf dem nahe gelegenen Schloss in Radvánov geboren ist.

Des Weiteren können die Besucher Modelle der Schule, der Metzger- und Bäckerläden, die Tracht aus Mladá Vožice und weitere Sammlungen besichtigen.

Žižkovo náměstí 80, CZ-391 43 Mladá Vožice

Tel. +420 381 201 921

Fax +420 381 201 920

mesto@mu-vozice.cz

www.mu-vozice.cz

Träger: Stadt Mladá Vožice

Öffnungszeiten

Di–Fr 9–11 und 12–15 Uhr, Sa 9–11 Uhr





Museum Dr. jur. Otakar Kudrna in Netolice Muzeum JUDr. Otakara Kudrny v Netolicích

Das Museum entstand im Jahr 1909 und wurde anfänglich durch Ehrenamtliche betreut, vorneweg von Dr. Otakar Kudrna, der die Geschichte der Stadt sowie des Museums prägte. 1940 übertrug er seine Sammlungen und ein Renaissance-Haus der Stadt Netolice. Die Sammlung des Städtischen Museums zogen nun in das Renaissancehaus und das Ganze wurde zu einer Einrichtung mit dem Namen „Museum Dr. jur. Otakar Kudrna“ verbunden.

Nach den Umbaumaßnahmen 1996/97 wurde dem Museum auch das benachbarte Haus zugeschlagen. Im Erdgeschoss befinden sich Ausstellungsräume, unter anderem zur Geschichte der Stadt und zur Mineralogie. Das Informationszentrum des Museums bietet den Besuchern zwei audiovisuelle Beiträge: „Historische Landschaft von Netolice“ und „Sehenswürdigkeiten der Stadt Netolice“.

Die Hauptausstellung des Museums befindet sich in sieben Sälen, die den Sammlungen von Volkstrachten und

Stickereien, Glas, Zinn, Porzellan, Steingut und Fayence gewidmet sind. Des Weiteren werden auch Lebkuchenformen, Zunftgegenstände, archäologische Funde, Waffen und Pfeifen präsentiert. Eine Besonderheit ist die museumseigene Sammlung von fast 200 000 Ansichtskarten aus der ganzen Welt.

Mírové náměstí č. 248, CZ-384 11 Netolice
Tel. +420 388 324 251, +420 728 683 769
Fax : +420 388 324 251
muzeum@netolice.cz, info@netolice.cz
www.muzeum.netolice.cz
www.netolice.cz

Träger: Stadt Netolice

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–So 9–12 und 13–16 Uhr, Oktober Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr sowie nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Elektrizitätswerk der königlichen Stadt Písek Elektrárna královského města Písku

Das Museum wurde 1997 im Elektrizitätswerk der ehemals königlichen Stadt Písek eröffnet, nachdem die Maschinenanlage und das Gebäude des bedeutenden technischen Denkmals komplett saniert worden waren.

Entscheidend für die Einrichtung eines Museums war die Tatsache, dass Písek als erste Stadt der Böhmisches Länder gilt, die über eine dauerhafte öffentliche elektrische Beleuchtung verfügte.

Beim jetzigen Museum befand sich eine bereits 1511 schriftlich erwähnte Wassermühle. Auf der kleinen Insel bei der Mühle stand eine Walkmühle zur Herstellung von Tuch und Flanell. Der Betrieb der Walkmühle wurde 1835 eingestellt. An seiner Stelle errichtete der Techniker J. Božek ein Wasserwerk.

1887 installierte František Křížek an einem der Wasserräder den ersten Dynamo. Nun diente die Mühle einem neuen Zweck: der Lieferung des Stroms für die öffentliche elektrische Beleuchtung. 1901 wurden zwei Francis-Turbi-

nen eingebaut, die den elektrischen Strom bis heute erzeugen.

Die Ausstellung geht auf die Geschichte der Beleuchtung und der Energetik ein. Bestandteile der Präsentation sind auch die Wasserturbinen, von denen die Girard-Turbine als Unikat gilt.

V Podskalí 2537, CZ-397 01 Písek

Tel. +420 737 605 605

marek.andel@quick.cz

www.elektrarna.info

Träger: Stadt Písek

Öffnungszeiten

April bis Juni, September, Oktober So–Mo 9–16 Uhr, Sa 9–18 Uhr; Juli, August täglich 9–18 Uhr; November Sa, So und an Feiertagen 9–16 Uhr; zusätzlich nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Adolf Heyduk-Gedenkstätte Památník Adolfa Heyduka

Die Gedenkstätte befindet sich in der ehemaligen Wohnung des tschechischen Dichters Adolf Heyduk (1835–1923). Heyduk gehörte zu den bedeutenden Literaten der sog. „Maigruppe“. Seit 1860 bis zu seinem Tode lebte und arbeitete er in Písek.

1900 ließ er sich gemeinsam mit seiner Frau ein Haus im Neurenaissancestil erbauen, dessen Fassade ein Sgraffito mit den Poesiesymbolen Pegasus und Schwan trägt. In seinem Haus empfing Heyduk zahlreiche Gäste, insbesondere aus der Welt der Kunst.

Nach dem Tod seiner Frau 1935 kam die Wohnung unter die Verwaltung des Píseker Museum. Der Salon, das Speisezimmer, das Arbeitszimmer und die Toilette befinden sich im ursprünglichen Zustand vom Anfang des 20. Jahrhunderts, mitsamt der kompletten Ausstattung an Beleuchtung, Möbeln, Textilien, Bildern und Kunstgegenständen.

Interessant ist die Bibliothek des Dichters, die einen bedeutenden Teil der

tschechischen Belletristik und Poesie sowie auch der Literatur- und Kunstzeitschriften vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts umfasst.

Am Anfang des 21. Jahrhunderts wurde das ganze Haus renoviert. Im ehemaligen Schlafzimmer wurde eine Ausstellung über die Persönlichkeit und Werk des Dichters eingerichtet.

Tyršova 438, CZ-397 01 Písek

Tel. +420 382 215 040

Fax +420 382 211 114

info@prachenskemuzeum.cz

www.prachenskemuzeum.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle des Prachiner Museums in Písek

Öffnungszeiten

März bis Dezember Di–Sa 9–12 und 13–17 Uhr; Führungen für Gruppen nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Prachiner Museum in Písek Prácheňské muzeum v Písku

Das Prachiner Museum in Písek wurde 1884 gegründet. Seit 1902 hat es seinen Sitz im Gebäude der ehemaligen Königsburg aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im Laufe der Zeit wurde es um weitere Räume für Dauerausstellungen und Ausstellungssäle erweitert. Die Museumsgebäude wurden in den Jahren 1984–1993 vollständig saniert, anschließend entstanden modern gestaltete Präsentationen. 1996 ehrte das Komitee des Europarates das Prachiner Museum mit dem Ehrenpreis „Europäisches Museum des Jahres“. Aktuell bietet das Museum den Besuchern folgende Dauerausstellungen an: Altertum und slawische Zeit, Entstehung der Burg und der Stadt Písek, Geschichte der Region, Naturschutzgebiete, Bodenschätze, Kulturelle Tradition der Region Písek, Gold am Otava-Fluss, Fische und Fischerei (Aquarien mit

lebendigen Fischen der südböhmischen Flüsse und Teiche), Píseker Land im 19. Jahrhundert, Bildergalerie der böhmischen Herrscher und das Lapidarium.

Velké náměstí 114, CZ-397 01 Písek
Tel. +420 382 201 111
Fax +420 382 211 114
info@prachenskemuzeum.cz
www.prachenskemuzeum.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Öffnungszeiten

März bis September Di–So 9–18 Uhr,
Oktober bis Dezember Di–So 9–17 Uhr;
an Feiertagen normale Öffnungszeiten



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch, Französisch





Museum für historische Fahrzeuge und Landwirtschaftstechnik Muzeum historických vozidel a zemědělské techniky Pořežany

Das im Jahr 2000 eröffnete Museum wird privat durch František und Ervín Jiříček unter der Schirmherrschaft des Oltimer Clubs České Budějovice betrieben. Nachdem 2011 angebaut und die Räumlichkeiten erweitert wurden, verfügt das dreigeschossige Gebäude momentan über 1800 m² Ausstellungsfläche und einen Lastenaufzug.

Das Museum gliedert sich in folgende Themenbereiche: Lkws und Pkws, Motorräder, Fahrräder, Kutschen, Schlitten, Traktoren, stabile Motoren, Feuerspritzen, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Kinderwagen, Radios, Fernseher und Staubsauger.

Die Besucher können des Weiteren eine traditionell eingerichtete Bauernstube besichtigen. Vor allem Kinder werden ihre Freude an vielen interessanten Modellen haben.

Auch die Militärtechnik hat im Museum ihren Platz. Zu den Besonderheiten ge-

hören ein Lkw mit Holzgasantrieb aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, eine 250 Jahre alte Schlosskutsche „Berlina“, Munition aus der Zeit Maria Theresias und deutsche Militärmotorräder. Einige Traktoren und ein Motorpflug stammen aus der Zeit der amerikanischen Nothilfe- und Wiederaufbauverwaltung der Vereinten Nationen (UNRRA) nach dem Zweiten Weltkrieg.

Pořežany 24, CZ-375 01 Týn nad Vltavou
Tel. +420 604 675 031
hana.harazimova@seznam.cz
www.muzeum.wz.cz

Träger: Ervín Jiříček

Öffnungszeiten

Di–So 9–17 Uhr und nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Deutsch





Tschechisches Marionetten- und Zirkusmuseum Muzeum české loutky a cirkusu

Das Tschechische Marionetten- und Zirkusmuseum wurde 2006 eröffnet. Die Ausstellung erzählt die Geschichte zweier Phänomene: des tschechischen Marionettentheaters und des Zirkusses. Der erste Teil konzentriert sich auf die entscheidenden Grundlagen des tschechischen Marionettentheaters: Wanderung der Volksmarionettenspieler, Aufschwung der Familienmarionettentheater und Beginn der künstlerisch ambitionierten Theater in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Marionetten von A. Kopecký, die Flachmarionetten von M. Aleš und das Familientheater von E. Vojan verdeutlichen die Zusammenhänge. Die Marionetten werden dabei in Theaterszenen präsentiert.

Die Zirkusausstellung ist die erste ihrer Art in der Tschechischen Republik. Sie stellt die Geschichte des tschechischen Zirkusses seit den ersten Auftritten in Prag im Jahr 1803 dar: von der Gründung der ersten tschechischen Zirkusse über die Blütezeit bis zur Verstaatlichung der Zirkusse nach dem Zweiten

Weltkrieg. Requisiten, Fotografien und Kostüme zu den einzelnen Zirkusdisziplinen werden präsentiert. Auch ein Zirkusmodell und ein einzigartiges Panoptikum mit Wachsfiguren, die biblische und historische Gestalten darstellen, sind zu sehen.

Die Ausstellung ergänzt ein Zauberkabinett. Kinder werden von einer Marionette durch das Museum begleitet.

Velké náměstí 43, CZ-383 01 Prachatice
Tel. +420 388 385 716
Fax +420 388 385 712
loutky_cirkus@nm.cz
www.nm.cz

Träger: Kulturministerium der Tschechischen Republik

Außenstelle des Nationalmuseums

Öffnungszeiten

Di–So 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Spitzenmuseum Muzeum krajky

Das Spitzenmuseum befindet sich in einem repräsentativen Renaissancehaus aus der Mitte des 16. Jahrhunderts in der Altstadt von Prachatice. Es wurde nach der Sanierung des historischen Gebäudes im Jahr 1999 eröffnet.

Die Ausstellung präsentiert traditionelle europäische und böhmische handgeklöppelte Spitzen, die Verwendung der Spitzen im Kleidungswesen, vor allem bei den Volkstrachten, sowie auch historische Geräte zum Klöppeln.

Besonders attraktiv ist die Sammlung von Metallspitzen und Beispielen der Tafelkultur in Böhmen aus der Zeit von 1900 bis 1940. Eine eigene Abteilung bilden die Klöppelspitzen bedeutender tschechischer und ausländischer Künstler aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Im Museumsgebäude befindet sich auch eine Verkaufsgalerie, in der es

Klöppelspitzen (Bilder, Kleidungsaccessoires, Deckchen, Schmuck usw.) sowie auch Klöppelzubehör zu kaufen gibt. Das Museum bietet nach Vereinbarung auch Sonderprogramme für Gruppen, beispielsweise Klöppelvorführungen oder Musikveranstaltungen.

Poštovní 178, CZ-383 01 Prachatice
Tel. +420 603 951 813, +420 607 159 392
Fax +420 286 580 282
muzeumkrajky@seznam.cz
www.muzeumkrajky.euweb.cz

Träger: Ing. Hana Mizerová

Öffnungszeiten

15. Mai bis 30. September Di–Fr 10–17
Uhr, Sa 9–16 Uhr, So 10–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch





Prachätitzer Museum Prachatické muzeum

Das Prachätitzer Museum wurde 1904 auf Initiative des Museumsvereins gegründet. 1946 konnte dafür ein Renaissancehaus mit gotischem Kern am großen Marktplatz, das sogenannte „Sitter-Haus“, erworben werden. Die reiche Verzierung der Fassade stammt von Šebestián Hájek, einem in Prachatice gebürtigen Maler.

Nach der Gesamtanierung des Gebäudes 1992 begann die Gestaltung der Dauerausstellungen. 1993 wurden folgende Ausstellungen eröffnet: „Renaissance – das goldene Zeitalter der Stadt“, „Prachätitzer Gebiet im Spiegel der Archäologie“, „Die bürgerliche Kultur des 19. Jahrhunderts“ und „Die Sakraldenkmäler der Region“. Später wurden die Dauerausstellungen „Museum in der Kaiserzeit“, „Goldener Steig“ und „Burgen am Goldenen Steig“ eröffnet. 2008 wurde im Zusammenhang mit einem Jubiläum des Schriftstellers Karel Klostermann die Dauerausstellung „Karel Klostermann und die Welt der

Schlösser im Böhmerwalder Vorgebirge“ eingerichtet.

Die neueste Ausstellung „Lebenswanderung des Hl. Jan Nepomuk Neumann“ ist einem der berühmtesten Prachätitzer Bürger gewidmet: J. N. Neumann (1811–1860), der als Bischof in Philadelphia wirkte und im Jahr 1977 heilig gesprochen wurde.

Velké náměstí 13, CZ-383 01 Prachatice
Tel. +420 388 311 419
Fax +420 388 316 652
muzeum@prachatickemuzeum.cz
www.prachatickemuzeum.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Öffnungszeiten

April bis Mai Di–So 10–16 Uhr, Juni bis September Di–So 9–17 Uhr und Mo 10–17 Uhr, Oktober bis Dezember Mi–So 10–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Kaplanhaus Kaplanka

Das Kaplanhaus ist ein renoviertes Gebäude auf dem Markplatz in Protivín. Maxmiliána Veronika Švihovská von Rýzmbek und Švihov ließ das Haus in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Krankenhaus für Arme erbauen. Später wohnte hier der Kaplan; nach ihm wurde das Haus schließlich benannt. 1935 übergab es Fürst Jan von Schwarzenberg der Stadt Protivín. Am 8. Mai 2010 wurde das Kaplanhaus eröffnet.

Eine Dauerausstellung widmet sich dem Werk des weltberühmten Malers und Dichters Jiří Kolář, der in Protivín geboren ist. In einem weiteren Teil des Museums ist eine zoologische Sammlung untergebracht, in der Skelette von exotischen Tieren zu sehen sind. Im Dachgeschoß des Museums, wo der ur-

sprüngliche Dachstuhl erhalten ist, befindet sich eine Ausstellung mit Burg- und Schlossmodellen, die aus Holzstäbchen hergestellt sind. Bestandteil des Museums ist auch ein Informationszentrum.

Masarykovo náměstí 37, CZ-398 11 Protivín
Tel. +420 382 203 354
Fax +420 382 210 804
infocentrum@muprotivin.cz
www.muprotivin.cz

Träger: Stadt Protivín

Öffnungszeiten

Mai bis September täglich 9–17 Uhr,
Oktober bis April Mo–Fr 8–16 Uhr,
Sa 9–12 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Gedenkstätte der Stadt Protivín Památník města Protivína

Das im Jahr 1932 gegründete Museum ist seit 1981 eine Außenstelle des Prachiner Museums Písek. Zentrales Thema seiner Ausstellungen ist die exotische Natur und ihre Mannigfaltigkeit. In einer dunklen Urwaldinszenierung zeigt die Präsentation „Exotische Welt der Insekten“ u. a. Schmetterlinge, Heuschrecken und Spinnen. Das Thema „Die Welt unter der Meeresoberfläche“ wird mit einer umfangreiche Sammlung von Seelebewesen dargestellt, die sich den Bedingungen von Korallenriffen angepasst haben. Im Bereich „Die Welt der Berge, Savannen, Wüsten, Flüsse- und Seeufer“ werden die unterschiedlichen Natursysteme vorgestellt. Die Ausstellung „Die Welt der Urwälder und Meeresküsten“ vermittelt die Vielfalt der Tiere dieser Naturräume. Alle Ausstellungen bieten auch interaktive Medien, über die sich die Besucher

mit den bedrohten Tierarten, ihren Lebensarten und Stimmen sowie anderen Besonderheiten bekannt machen können.

Ein Teil des Museums ist der Geschichte, den Persönlichkeiten und der Volkskunde der Region Protivín gewidmet.

Masarykovo náměstí 19,
CZ-398 11 Protivín
Tel. +420 382 251 471
info@prachenskemuzeum.cz
www.prachenskemuzeum.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle des Prachiner Museums in Písek

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Di–So 9–12 und 13–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Bergbau-Museum Rudolfov Hornické muzeum Rudolfov

Die Stadt Rudolfov wurde 1585 durch Kaisers Rudolf II. gegründet. Der an Silbervorkommen reiche Ort wurde zu einem Zentrum des Bergbaus. Nach 1600 waren die Vorkommen weitgehend erschöpft und die Silberförderung sank. Das Museum wurde durch eine Initiative von Vratislav Klabouch an einem Bergbau-Lehrpfad eingerichtet. Seit 1998 trägt es den Namen Bergbau-Museum Rudolfov. Das Museum erinnert an die Silberförderung vom Mittelalter bis zur Gegenwart sowie an die Geschichte der freien Bergbaustadt Kaiser Rudolfs.

Die Besucher können sich durch Figurenszenen, Nachbildungen mittelalterlicher Bergbauwerkzeuge und -karten, Bergwerksleuchten sowie Maschinen- und Gerätemodelle mit den frühneuzeitlichen Methoden der Silberförderung bekannt machen. Darüber hinaus

stellt die Ausstellung die Silberbearbeitung und Münzprägung dar und präsentiert die verbliebenen Zeugnisse des historischen Bergbaus in der Region České Budějovice. Auch eine Besichtigung der Eliáš-Grube in der Gemeinde Úsilné ist nach Vereinbarung möglich.

Adamovská 13, CZ-373 71 Rudolfov
Tel. +420 387 228 057
knihovna@rudolfov.cz
vratislav.klabouch@seznam.cz
www.mestorudolfov.cz

Träger: Stadt Rudolfov

Öffnungszeiten

September bis Juni Mo, Do 11:30–18 Uhr,
Mi 9–15 Uhr; Juli bis August Fr–So
13:30–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Gedenkstätte Staatspräsident Dr. Edward Beneš Památník Dr. Edvarda Beneše, prezidenta republiky

Die Gedenkstätte in der Villa in Sezimovo Ústí ist dem staatsmännischen Wirken und dem demokratischen Erbe des zweiten tschechoslowakischen Präsidenten sowie dem Familienleben der Eheleute Edward und Hana Beneš gewidmet. Die Ausstellung wird von einem sehenswerten Filmprogramm begleitet. Neun eigens produzierte Dokumentarfilme, die großflächig projiziert werden, können von den Besuchern abgerufen werden. Die Filme beschäftigen sich mit dem Lebenslauf und den Etappen des politischen und gesellschaftlichen Wirkens von Dr. Edward Beneš. Ein Film ist dem Leben in der Villa in Sezimovo Ústí gewidmet, ein weiterer geht auf die Geschichte von Sezimovo Ústí und die lokalen archäologischen Forschungen ein. In den thematisch gegliederten Vitrinen werden Dokumente präsentiert. Die ausgestellten authentischen Gegen-

stände aus dem Mobiliar der Villa stammen aus dem Nachlass von Hana Benešová.

tř. Dr. E. Beneše 1138,
CZ-391 01 Sezimovo Ústí
Tel. +420 381 261 674
Fax +420 381 252 245
pamatnik@husitskemuzeum.cz
www.husitskemuzeum.cz

Träger: Kulturministerium der Tschechischen Republik

Außenstelle des Hussitenmuseums in Tábor

Öffnungszeiten

Mai bis August Do–So 9–12 und 12:30–17 Uhr, September Do–So 9–12 und 12:30–15 Uhr; an staatlichen Feiertagen gelten die üblichen Öffnungszeiten. Öffnung auch nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Fremdsprachen: Englisch





Städtisches Museum Městské Muzeum

Das 1925 gegründete städtische Museum befindet sich in einem im Kern gotischen Haus auf dem Marktplatz Náměstí Míru.

Die Dauerausstellung „Geschichte der Stadt“ zeigt die historische Entwicklung der Stadt, des Handwerks und der Wirtschaft sowie auch das Alltagsleben der Menschen in der Stadt und ihrer Umgebung. Unter den ausgestellten Exponaten befinden sich Gebrauchsgegenstände sowie Handwerks- und Wirtschaftsgeräte.

Die Ausstellung „Architektonische Entwicklung der Stadt“ fasst anhand von Fotografien und Modellen die bauliche Entwicklung seit den Stadtanfängen bis zur Gegenwart zusammen.

Die Ausstellung „Pfaffenschlag“ präsentiert die archäologische Erforschung des etwa vier Kilometer von Slavonice entfernten Ortes Pfaffenschlag. Die Funde und Modelle vermitteln den Besuchern

das Aussehen der mittelalterlichen Siedlung und lassen das dörfliche Alltagsleben im 14. und 15. Jahrhundert nachvollziehen.

Die Dauerausstellung „Geschichte des 20. Jahrhunderts“ geht auf das Leben in Slavonice im letzten Jahrhundert ein.

Náměstí Míru 476, CZ-378 81 Slavonice
Tel. +420 384 493 502, +420 384 493 320
i@slavonice-mesto.cz
www.i.slavonice-mesto.cz

Träger: Stadt Slavonice

Öffnungszeiten

Juni bis August Di–So 10–12 und 13–16 Uhr; September bis Mai nach Vereinbarung im Informationszentrum



Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Deutsch





Museum der Region Blata in Soběslav – Rosenberg-Haus Blatské muzeum v Soběslavi – Rožmberský dům

Das Museum in Soběslav wurde 1898 anlässlich einer Volkskunde-, Schulwesen-, Wirtschafts- und Bienenzuchtausstellung gegründet. Seit 1904 hat das Museum seinen Sitz im Rosenberg-Haus, das Petr Vok, der letzte Herrscher des alten Adelsgeschlechtes der Rosenberger, erbauen ließ.

Die Dauerausstellung „Natur der Region Tábor“ ist eine der größten ihrer Art in Südböhmen. Die Besucher erfahren vieles über die Fauna und Flora der einzelnen Ökosysteme in der Region Tábor. Unterschiedliche Waldarten, Wiesen und Felder, Felsen, sonnige Abhänge und Sandgruben, Wasser- und Sumpfbiotope sowie das Torfmoor Borkovická blata und die Umgebung von menschlichen Siedlungen werden vorgestellt. Diese Biotope werden durch Wirbeltierpräparate, Insektenexemplare (einschließlich Schaubildern, die das Le-

ben einzelner Tierarten zeigen), Herbarienblätter, Pilzmodelle und Fotografien veranschaulicht.

Auch ausgestorbene Tierarten wie Bär, Luchs und Wildkatze fehlen nicht. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Naturschutzgebiete und geologischen Verhältnisse auf dem Gebiet einschließlich der Chýnovský-Höhlen gelegt.

Petra Voka 152, CZ-392 01 Soběslav
Tel. +420 381 523 421, +420 381 524 425
Fax +420 381 524 425
sobeslav@husitskemuzeum.cz
www.blatskemuzeum.cz

Träger: Kulturministerium der Tschechischen Republik

Außenstelle des Hussitenmuseums in Tábor

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–So 9–12 und
12:30–17 Uhr





Museum der Region Blata in Soběslav – Smrček-Haus Blatské muzeum v Soběslavi – Smrčkův dům

Das Smrček-Haus gehört zu den bedeutendsten Bauten in Soběslav. Es ist durch einen Renaissance-Umbau von zwei gotischen Häusern entstanden. Im Haus befindet sich die Dauerausstellung „Volkskunde der Regionen Blata und Kozácko“. Seit 2009 wird die Ausstellung umgebaut; künftig sollen die wertvollsten Gegenstände aus den reichhaltigen volkskundlichen Sammlungen des Museums präsentiert werden. Bislang wurden folgende Themenbereiche eröffnet: traditionelle Landwirtschaft, Moorförderung, Verarbeitung der Landwirtschaftsprodukte, Volkshandwerk und Hausproduktion. Auch die Abteilung über die Volksarchitektur der Region, die als „Bauernbarock“ bekannt ist, ist bereits zugänglich. Die Besucher finden hier das Modell eines Bauernhofes aus der Blata-Region, ein aus Veselí nad Lužnicí stammendes Haustor und weitere authentische Fragmente des traditionellen Bauwesens. Zum Museumsrundgang gehört auch

eine Blata-Bauernstube. Die Ausstattung eines Haushaltes sowie die Präsentation traditionellen Gebäcks wartet auf die Besucher. Bekannt ist das Museum für seine Sammlung von Blata- und Kozácko-Trachten. Der Dokumentarfilm „Ein Jahr in der Blata-Region“ zeigt Brauchtum im Jahreslauf.

Náměstí Republiky 107,
CZ-392 01 Soběslav
Tel. +420 381 524 853
Fax +420 381 524 425
sobeslav@husitskemuzeum.cz
www.blatskemuzeum.cz

Träger: Kulturministerium der Tschechischen Republik

Außenstelle des Hussitenmuseums in Tábor

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–So 9–12 und
12:30–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

• Fremdsprachen: Deutsch





Feuerwehrmuseum des Vorderen Böhmerwaldes in Stachy Pošumavské hasičské muzeum Stachy

Der Grundstein des Feuerwehrmuseums des Vorderen Böhmerwaldes in Stachy wurde im Jahr 2001 gelegt. Nach zwei Jahren konnte das Museum 2003 eröffnet werden. Die umfangreiche Ausstellung der Feuerwehrentechnik verteilt sich auf zwei Stockwerke. Im Erdgeschoss findet der Besucher die größten Exponate, vor allem Feuerwehrfahrzeuge. Im Obergeschoß sind traditionelle Handfeuerspritzen, Pferdespritzen, Motorspritzen, Feuerwehrschilder und weitere Feuerwehrausstattung und -ausrüstung zu sehen.

Das Museum schmücken Bilder mit Feuerwehrthematik aus dem 19. Jahrhundert. Ausgestellt werden auch zeitgenössische Kostüme, besondere Helme und weitere Gegenstände der historischen Feuerwehrentechnik.

Eines der schönsten wieder in Stand gesetzten Exponate ist das Feuerwehrfahr-

zeug Opel Blitz aus dem Jahr 1943, das vollkommen funktionstüchtig ist. Ein weiteres besonders interessantes Fahrzeug ist das Spezial Saviem mit dem Aufbau Biro, das in den siebziger Jahren in Frankreich für die Firma Kaučuk in Kralupy hergestellt worden ist.

Stachy 327, CZ-384 73
Tel. +420 602 377 379
Fax +420 388 428 700
hasickemuzeumstachy@seznam.cz
www.hasickemuzeumstachy.cz

Träger: Historischer Feuerwehrverein Stachy

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Di–Fr 9–12 und 13–17 Uhr; Sa, So 9–16 Uhr; außerdem nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Museum des mittleren Otava-Gebietes Muzeum středního Pootaví

Das Museum des mittleren Otava-Gebietes befindet sich auf der Burg, die durch das Geschlecht Bavor aus Strakonice im 13. Jahrhundert gegründet wurde. Die Burg zählt zu den ältesten und größten in Tschechien und wurde zu einem Nationalkulturdenkmal erklärt. Die Geschichte des Museums ist eng mit dem Orden des Hl. Johannes von Jerusalem (heute Souveräner Malteser-Ritter-Orden) verbunden, dem das Geschlecht Bavor im Jahr 1243 einen Teil der Burg übertrug.

Das Museum entstand bereits 1894, seine Sammlungen in der Strakonitzer Burg wurden jedoch erst 1937 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gegenwärtig sind die Ausstellungen im Burgpalast im südlichen Teil der Burg untergebracht. In elf Sälen wird die Geschichte der Region seit der Urzeit bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts behandelt. Zu den bedeutendsten Abteilungen gehört die Präsentation von Dudelsäcken und Dudelsackmusik, die

die Folkloretradition und die Dudelsackentwicklung zusammenfasst.

Des Weiteren gibt es eine Ausstellung über die Geschichte der Fabrik Česká zbrojovka und über die Tradition der Fes-Herstellung. Während der Besichtigung kann auch der gotische Turm Rumpál bestiegen werden. Zu sehen sind außerdem eine renovierte Rauchküche und der Burghof.

Zámek 1, CZ-386 01 Strakonice
Tel. +420 380 422 608
Fax +420 383 333 391
informace@muzeum-strakonice.cz
www.muzeum-strakonice.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Öffnungszeiten

Mai, September, Oktober Di–So 9–16 Uhr,
Juni bis August Mo–So 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Bechyner Tor

Bechyňská brána

Das Bechyner Tor ist ein alleinstehendes Stadttor in Tábor. Es ist nahezu im ursprünglichen Zustand aus der Zeit der Spätgotik erhalten. Im Inneren des Torgebäudes befindet sich die Ausstellung „Leben und Arbeit in der mittelalterlichen Gesellschaft“.

Eine experimentelle archäologische Ausstellung nimmt das Ende des Mittelalters (13.–16. Jahrhundert) in den Blick und stellt das Leben im sozialen Umfeld von Dorf, Stadt, Adel und Kirche dar. Räumlich dargestellte Szenen aus dem Leben zeigen die Bereiche Landwirtschaft, Handwerk, Wohnen, Küche, Waffen, Jagd, Handel und Verkehr. Die Szenen binden sowohl die aktuellen archäologischen Funde und ihre Rekonstruktion als auch Schaubilder ein.

Wer an dem Spiel „Wanderung mit den Schleuderbuben“ teilnimmt, der bekommt im Bechyner Tor eine Urkunde,

die ihm bescheinigt, dass er sich zu den Taborer Schleuderbuben zählen darf. An das Bechyner Tor schließt der Kotnov-Turm an. Er erinnert an eine dominante Burg, die durch ein Feuer im Jahr 1532 unterging.

Klokotská ulice, CZ-390 01 Tábor
Tel. +420 381 252 788
Fax +420 381 252 245
objednavky@husitskemuzeum.cz
www.husitskemuzeum.cz

Träger: Kulturministerium der Tschechischen Republik

Außenstelle des Hussitenmuseums in Tábor

Öffnungszeiten

Mai bis September Mo–So 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch, Holländisch





Hussiten-Museum – Altes Rathaus Husitské muzeum – Stará radnice

Das Hussiten-Museum wurde 1878 gegründet. 1906 veranstaltete das Museum eine große Ausstellung, die sich der Persönlichkeit von Meister Jan Hus widmete.

2008 wurde durch die Unterstützung der Kanzlei der Finanzmechanismen EHP Norwegen eine Erneuerung der Hussitenausstellung möglich.

Das Projekt fasst den aktuellen Forschungsstand zu den Themen Hussitenbewegung, zur Geschichte des Mittelalters in Böhmen sowie zur Reflexion der Hussitenbewegung im historischen Gedächtnis des tschechischen Volkes zusammen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei dem Schicksal des unbesiegteten Heerführers Jan Žižka gewidmet. Der visuellen Wahrnehmung und interaktiven Annäherung des Besuchers an die Inhalte wird ein großer Stellenwert beigemessen. Eine Filmprojektion lässt den Betrachter die Atmosphäre des Mittelalters miterleben oder sich im Inneren einer Kelchnerkapelle besinnen. Die mittelalterlichen unterirdischen

Gänge und Keller aus dem 15. und 16. Jahrhundert wurden im Felsengrund bis zu einer Tiefe von 16 Metern ausgehoben. Der Besuchungsweg des technischen Denkmals aus dem Mittelalter hat eine Länge von 500 Metern. Der gotische Rathaussaal in Tábor ist der zweitgrößte seiner Art in ganz Tschechien.

Žižkovo náměstí 1, CZ-390 01 Tábor
Tel. +420 381 254 286
Fax +420 381 252 245
objednavky@husitskemuzeum.cz
www.husitskemuzeum.cz

Träger: Kulturministerium der Tschechischen Republik

Öffnungszeiten

April bis September Mo–So 9–17 Uhr,
Oktober bis März Mi–Sa 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch, Holländisch





Museum und Galerie Třeboň Muzeum a galerie Třeboň

Im Jahr 2008 wurde in Třeboň das Museum nach 50 Jahren seines Bestehens erneuert. Die Stadt Třeboň stellte dafür den ersten Stock des historischen Rathausgebäudes zur Verfügung.

Der Kern des Museums ist die Galerie mit Gemälden von František Libal, František Volf und Jan Kojan.

In weiteren Sälen finden sich Fotografien zum Thema „Verschwundene Stadt Třeboň“ sowie die Ausstellung „Alte Schule“ mit den Schulbänken aus einer aufgelösten Schule in Stará Hlína. An den Wänden wurden alte Gemälde aus dieser Schule aufgehängt.

Die Ausstellung „Nachlass der mittelalterlichen Stadt Třeboň für die Gegenwart“ zeigt eine Kopie der gotischen Skulptur der Madonna aus Třeboň aus dem Jahr 1400 sowie Kopien der Bilder des Meisters des Třeboň-Altars aus den Jahren 1380 bis 1390. Weitere präsentierte Gemälde sind ein Hl. Ägidius aus dem Jahr 1690, eine Hl. Barbara aus

dem Jahr 1740 und die Holzskulptur des Hl. Veit aus der Kapelle auf dem Hügel Kopeček vom Ende des 18. Jahrhunderts.

Im Rathausurm wurde eine Inzenierung zum Thema „Bürgerliches Wohnen“ mit Möbeln aus den ursprünglichen Sammlungen des Museums eingerichtet. Im Gang werden alte bemalte Schießscheiben des Vereins der Scharfschützen aus Třeboň vom Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts gezeigt.

Masarykovo náměstí 1, CZ-379 01 Třeboň
www.muzeum-trebon.cz

Träger: Stadt Třeboň

Öffnungszeiten

21. Mai bis 31. Oktober täglich 10–17 Uhr

SHOP

P

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Bušek-Hammerwerk **Buškův hamr**

Das technische Denkmal Bušek-Hammerwerk ist eine Schmiede mit Wasserantrieb. Von 1820 bis 1950 hat die Familie Bušek hier landwirtschaftliche Geräte und Bauernbedarf produziert. Ehrenamtlicher Einsatz und Begeisterung ermöglichten es, dass die Anlage 1990 bis 1995 rekonstruiert und auf den heutigen Stand gebracht werden konnte.

Das Hammerwerk ist eine von drei noch erhaltenen funktionsfähigen Anlagen dieser Art in Tschechien. Die Eichenramme, die auch als Stute bezeichnet wird und zur Bearbeitung von Schmiedestücken dient, ist mit ihren 300 Kilogramm Gewicht die größte in Tschechien. Drei Wasserräder treiben die Ramme, den Wetzstein und den Blasebalg am Kamin an. Über einen künstlich errichteten Kanal mit einem Wasserfall

wird das Wasser zu den Rädern geführt. Die ganze Anlage kann – bei gutem Wasserstand – in Betrieb besichtigt werden. Teil des Museum sind auch eine Sammlung von Hammerwerkzeugen und eine typische Einrichtung eines Haushaltes in der Region Doudleby.

Buškův Hamr, CZ-374 01 Trhové Sviny
Tel. +420 724 046 297, +420 776 144 360
buskuv.hamr@gmail.com
www.buskuv-hamr.cz

Träger: Stadt Trhové sviny

Öffnungszeiten

15. Mai bis 30. September Di–So 10–17 Uhr; letzte Führung 16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Jan Žižka-Denkmal Trocnov Památník Jana Žižky z Trocnova

Das Jan Žižka-Denkmal in Trocnov wurde 1960 im Geburtsort des Hussitenführers an der Stelle des ursprünglichen Meierhofes des Klosters in Borovany errichtet. Der Hof wurde in den Jahren 1678–1679 sehr wahrscheinlich aus den Mauerresten der ehemaligen Bauernhöfe von Trocnov erbaut. Das ganze Areal wurde zu einem nationalen Kulturdenkmal erklärt.

Ausgangspunkt der ausgeschilderten Besichtigungstour ist das Museum des Jan Žižka-Denkmal in Trocnov. Hier sind die archäologischen Funde von den beiden Bauernhöfen in Trocnov sowie Gegenstände ausgestellt, die das Leben von Jan Žižka und seine Bedeutung für die Hussitenbewegung dokumentieren.

Die Besichtigung führt den Besucher über den Damm der Horní- und Dolní-Teiche bis an den Wald, wo sich die Überreste des Hofes von Žižkas Onkel

Mikš befinden, entlang des Grandlový-Teiches zum vermuteten Geburtsort Žižkas und um das monumentale Žižka-Denkmal des Künstlers Prof. Josef Malejovský herum bis zu den Überresten des Žižka-Hofes.

Trocnov, CZ-373 12 Borovany
Tel. +420 387 929 311
muzeumcb@muzeumcb.cz
www.muzeumcb.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle des Südböhmischen Museums
in České Budějovice

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–So und an Feiertagen 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Städtisches Museum in Týn nad Vltavou Městské muzeum v Týně nad Vltavou

Das Städtische Museum wurde im Jahr 1930 gegründet. 1955 wurde die Sammlung in das ehemalige Schloss des Erzbischofs am Marktplatz verlegt, wo sie sich bis heute befindet.

Das Museum stellt einen Querschnitt durch die Geschichte der Stadt Týn nad Vltavou sowie der ganzen Region seit der Urzeit bis zur Gegenwart vor. Zu den interessantesten Exponaten gehören wertvolle archäologische Funde, Sakralgegenstände, Münzen, Beispiele der Volks- und Handwerksproduktion sowie auch der jüdischen Kultur. Hervorzuheben ist auch der Saal zu Ehren des Regisseurs Alfréd Radok und der Saal zur Tradition der Flößerei. Die Ausstellung von Moldaviten ist eine der größten in Tschechien und zählt mehr als 5 000 Objekte.

1999 wurde die Dauerausstellung „Marionetten-Welt“ eröffnet, die Matěj Kopecký gewidmet ist. Hier können die Besucher 120 historische Marionetten

sowie Beispiele der Marionettenherstellung, Kulissen und Familientheater besichtigen.

Seit 2008 sind die unterirdischen Gänge eines mittelalterlichen Labyrinths zugänglich. Der Besichtigungsweg ist 360 Meter lang. Die Gänge wurden im Felsenuntergrund bis zu einer Tiefe von 3,5 bis 4 Meter per Hand ausgehoben.

Náměstí Míru 1, CZ-375 01 Týn nad Vltavou
Tel. +420 385 772 302-4
muzeum@kultura.tnv.cz
www.tnv.cz

Träger: Stadt Týn nad Vltavou

Öffnungszeiten

März, April, Oktober, November Mo–Fr 9–16 Uhr; Mai, September, Dezember Mo–Fr 9–16 Uhr, So 14–16 Uhr; Juni bis August Di–Fr 9–17 Uhr und Sa, So 10–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Blata-Museum in Veselí nad Lužnicí – Weis-Haus Blatské muzeum ve Veselí nad Lužnicí – Weisův dům

Das Blata-Museum in Veselí nad Lužnicí wurde 1898 gegründet. 1950 wurde es um den Nachlass des Komponisten und Volksliedersammler Karel Weis bereichert und zugleich in ein Spätrenaissance-Haus verlegt, das heute den Namen von Karel Weis trägt. Die Besucher finden hier die kunsthistorische Ausstellung „Von den Schätzen des Museums“, die in sechs Sälen im ersten Stock untergebracht ist.

Die Einführung widmet sich der Volkskunde der Blata-Region um Soběslav und Veselí. Der größte Saal geht auf kirchliche Themen ein und zeigt Barockplastiken, Gemälde, liturgische Gegenstände und Gewänder. Die Exponate im dritten Saal belegen das Bildungsniveau in der Kleinstadt an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert. Ein eigener Teil beschäftigt sich mit der Zunfttradition und Kleinproduktion in Veselí.

Besonders attraktiv ist eine Inszenierung der städtischen Wohnkultur aus der Biedermeierzeit, die auch einen „Spielstuhl“ zeigt, der gemeinsam mit einem funktionsfähigen Polyphon eine akustische Überraschung für die Besucher darstellt. Der Abschluss der Ausstellung widmet sich Beispielen unterschiedlicher Waffenarten des 19. Jahrhunderts.

Náměstí T.G.Masaryka 111,
CZ-391 81 Veselí nad Lužnicí
Tel. +420 381 583 376
Fax +420 381 524 425
sobeslav@husitskemuzeum.cz
www.blatskemuzeum.cz

Träger: Kulturministerium der Tschechischen Republik

Außenstelle des Hussitenmuseums in Tábor

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–So 9–12 und
12:30–17 Uhr

SHOP

P





Museum Nationalpark und Naturschutzgebiet Böhmerwald Muzeum při Správě Národního parku a CHKO Šumava

Das Städtische Museum in Vimperk hatte seinen Sitz ursprünglich am Marktplatz. 1950 zog es ins Schloss der ausgesiedelten Familie Kralik, die Besitzerin der Glashütte gewesen war.

1960 wurde das Museum in den Teil des Schlosses verlegt, wo es sich bis heute befindet.

1991 verkaufte die Stadt das Schloss und damit auch das Museum an das Ministerium für Umwelt der Tschechischen Republik als Sitz der neu eingerichteten Verwaltung des Nationalparks und des Naturschutzgebietes Böhmerwald. Derzeit wird das Museum durch die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Informationszentren geleitet. Im Museum befinden sich folgende Dauerausstellungen: „Natur im Natio-

nalpark Böhmerwald“, „Buchdruck“, „Glasindustrie und Geschichte der Stadt“. Es werden auch Sonderausstellungen veranstaltet.

Zámek, CZ-385 01 Vimperk
Tel. +420 388 411 506
muzeum@npsumava.cz
www.npsumava.cz

Träger: Verwaltung des Nationalparks und des Naturschutzgebietes

Öffnungszeiten

Mai, Juni, September, Oktober Di–So 9–16 Uhr; Juli, August Di–So 9–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Städtisches Museum und Galerie Vodňany Městské muzeum a galerie Vodňany

Das Museum in Vodňany entstand und ist bis heute unter der Trägerschaft seiner Heimatgemeinde. Bereits 1895 fand eine Volkskunde-Ausstellung statt, für die die ersten Objekte des zukünftigen Museums gesammelt wurden.

1944 setzte das Museum einen neuen Akzent mit einer Ausstellung der Zeichnungen von Mikoláš Aleš, die bis heute den umfangreichsten Teil der Museumsammlung bilden. Es handelt sich vor allem um die Entwürfe vom Ende des 19. Jahrhunderts für die Verzierung der Kirche in Vodňany .

Nach Umbauten an der ehemaligen Synagoge kann das Museum auch diese Räumlichkeiten nutzen. Hier befinden sich die Ausstellungen über die Stadt und ihre Geschichte mit Schwerpunkt auf die Fischzucht und das Fischgewerbe. Aktuell ist in diesem Bereich die Ausstellung „Fischzuchttradition in Vodňany“ zu sehen.

Im Rathaus wurde 1967 eine Galerie eingerichtet, die eine Gemäldegalerie,

Säle für Saison- und Jahresausstellungen, den Mikoláš Aleš-Saal und die Denkstuben der Schriftsteller František Herites und Julius Zeyer umfasst. Des Weiteren ist hier ein besonderer Goldfund aus dem Jahr 1927 zu sehen.

Náměstí Svobody 18/I, CZ-389 01 Vodňany
Tel. +420 383 382 057
Fax +420 383 382 317
mag@vodnany.net
www.muzeumvodnany.cz

Träger: Stadt Vodňany

Öffnungszeiten

Galerie: Januar bis März laut Ausstellungsprogramm, April bis September Di–So 9–12 und 13–17 Uhr; Oktober bis Dezember Di–Do 9–12 und 13–16 Uhr, Fr 9–12, So 13–16 Uhr

Museum: Mai bis September Di–So 9–12 und 13–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Museum des Mühlenhandwerks Muzeum mlynářského řemesla

Das Museum des Mühlenhandwerks wurde im Jahr 2009 in der Mostecký-Mühle in Vodňany eröffnet. Die Mühle erhielt den Namen wegen ihrer Lage an der Brücke über den Fluss Blanice auf dem Weg, der die Städte Vodňany und Písek verbindet.

Die erste Erwähnung der Mostecký-Mühle stammt aus dem Jahr 1491. 1895 wurde das Gebäude saniert. Die gesamte Mühle samt seiner Einrichtung befindet sich im original erhaltenen Zustand. Instandgesetzt wurde auch das kleine Wasserkraftwerk, das während der Führung besichtigt werden kann. Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich der Maschinenraum und die Gesindestube für die wandernden Müllerbur-schen, im ersten Stock die Mahlanlage und im zweiten Stock die Reinigungsanlage. Der ehemalige Speicher beherbergt eine volkskundliche Ausstellung über das Leben und Arbeiten in der

Mühle. Gezeigt werden Originaldokumente wie bspw. Zeichnungen der Mühle und der Maschinen oder Belege über die Preise. Die Besucher werden vom Müller Jan Mostecký durch die Mühle geführt.

Eine Erweiterung der Museumsausstellung ist geplant.

Mostecký mlýn, Samoty 315,
CZ-389 01 Vodňany
Tel. +420 723 923 468, + 420 383 384 407
ustastku@quick.cz
www.mestovodnany.cz

Träger: Jiří Štátka

Öffnungszeiten

Ganzjährig Di–So 10–15 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Museum in Volary Volarské muzeum

Die Gründung der Stadt Volary hängt mit der Kolonisierung des Böhmerwaldes im 13. und 14. Jahrhundert zusammen. Auch die Existenz der Prachatziter Abzweigung des Goldenen Steigs hat die Entwicklung der Stadt jahrhundertlang beeinflusst und vorangetrieben. Die erste schriftliche Erwähnung von Volary stammt aus dem Jahr 1359. Ein Teil der historischen Stadtmitte wurde zur städtischen Denkmalzone erklärt. Geschützt werden vor allem die Holzhäuser, die im Alpenstil gebaut worden sind. Das Museum in Volary befindet sich in einer dieser historischen Gebäude.

Im Museum sind folgende Dauerausstellungen zu sehen: „Todesmarsch“, „Die alte Gemeinde Volary in der Fotografie“ und „Der goldene Steig“. Zu diesen Dauerausstellungen kommen in jeder Museumssaison mindestens zwei Sonderausstellungen.

Česká 71, CZ-384 51 Volary
Tel. +420 388 333 259

Träger: Stadt Volary

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–So 10–12 und
12:30–17 Uhr

SHOP

P





Städtisches Museum in Volyně Městské muzeum ve Volyni

Das Städtische Museum in Volyně hat als Interessens- und Sammlungsgebiet vor allem die Stadt Volyně, aber auch die umfangreiche Region der Volyně- und Podlesí-Bezirke sowie des Vorderen Böhmerwaldes im Blick. Die Museumsinitiative in Volyně reicht bis in die 1880er-Jahre zurück und wurde durch die Nationale Tschechisch-Slawische Ausstellung in Prag 1895 gestärkt.

Die mittelalterliche Festung in Volyně, in der das Museum seinen Hauptsitz hat, wurde für die Öffentlichkeit 1956 zugänglich gemacht. Ein Teil des Museums befindet sich im alten Renaissance-Rathaus.

Das Museumskonzept sieht neben den Dauerausstellungen auch Sonderausstellungen mit regional-historischer oder künstlerischer Thematik vor.

Die Ausstellungen beziehen sich insbesondere auf das traditionelle Handwerk in der Region sowie auf bedeutende Persönlichkeiten oder Vereine.

Školní 774, CZ-387 01 Volyně
Tel. +420 383 372 481
info@muzeum-volyne.cz
www.muzeum-volyne.cz

Träger: Stadt Volyně

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–So 9–17 Uhr,
Oktober bis April Mo–Fr 9–16 Uhr,
Sa 11–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch





Postmuseum – Außenstelle Vyšší Brod Poštovní muzeum – pobočka Vyšší Brod

Die Außenstelle des Postmuseums befindet sich im Areal des Zisterzienser Klosters in Vyšší Brod, das bereits im Jahr 1259 gegründet wurde. 1976 wurde hier die Ausstellung zur Geschichte der Post in den Böhmisches Ländern seit dem Jahr 1526 bis zur Gegenwart eröffnet.

Die Besichtigungstour umfasst knapp 2000 m² und stellt auf fesselnde Art und Weise die Entwicklung der Postdienste und ihre Veränderungen vor. Eine große Menge authentischer Gegenstände wie Postuniformen, Reklameschilder, Briefkästen, Kassen und Fernmeldegeräte dokumentieren den Alltagsbetrieb der Post. Zum Thema Geschichte der Postbeförderung wird eine herausragende Sammlung von Kutschen, Schlitten und Postwägen präsentiert. Die Ausstellung wird ständig ergänzt und um Neuzugänge erweitert.

Für den Besucher steht ein Museumspla-

den zur Verfügung, der Postbriefmarken, Postansichtskarten und Souvenirs anbietet.

Die Einrichtung in Vyšší Brod gehört zum Postmuseum in Prag, das am 18. Dezember 1918 als erstes Museum in der selbständigen Tschechoslowakei gegründet wurde.

Kláster 136, CZ-382 73 Vyšší Brod

Tel. +420 380 746 679

Fax +420 380 746 243

postovni.muzeum@cpost.cz

www.postovnimuzeum.cz

Träger: Tschechische Post

Außenstelle des Postmuseums Prag

Öffnungszeiten

April bis Oktober Di–So 9–12 und 13–17 Uhr; November bis März nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Fremdsprachen: Englisch





Schmiede der Region Blata Blatská kovárna

Die Gemeinde Záluží liegt am Rande der Region Borkovická Blata bei Soběslav. In Záluží befinden sich mehrere sehr gut erhaltene Bauerngüter im Baustil des sogenannten „Bauernbarocks“ mit hohen und reich verzierten Giebeln und Fassaden. Hier entstand ein privates Freilichtmuseum der Region Blatsko, das die Lebensweise der Menschen dieses Gebietes zum Thema hat.

Die Schmiede in Záluží wurde im Jahr 1868 ursprünglich als eine Gemeindegewerkschäferhütte gebaut. Der letzte Schmied betrieb hier sein Gewerbe bis 1945.

Die Dauerausstellung führt den Besucher in eine komplett ausgestattete Schmiede mit einer umfangreichen Sammlung an Werkzeugen, in eine ori-

ginal eingerichtete traditionelle Stube aus der Region Blata samt einer schwarzen Küche sowie in eine Ausstellung von alten Weihnachtskrippen und Marionetten, die der Museumsbesitzer selber herstellt.

Záluží u Vlastiboře 1, CZ-392 01 Soběslav

Tel. +420 736 157 722

zaluzi1@email.cz

www.estranky.zaluzi.cz

Träger: Václav Vaněk

Öffnungszeiten

Täglich 10–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Zlatá Koruna

NKP Zlatá Koruna

Das Kloster Zlatá Koruna wurde durch König Přemysl Otakar II. im Jahr 1263 gegründet. Der König berief die Zisterzienser aus der bedeutenden österreichischen Abtei Heiligenkreuz.

1420 wurde das Kloster durch das Husitenheer niedergebrannt, während des Dreißigjährigen Krieges wurde es geplündert. Die Blütezeit des Klosters endete 1785 mit dem Dekret Kaiser Josefs II. Das Ordensleben in Zlatá Koruna wurde aufgelöst.

In der Folgezeit wurden die Klostergebäude als Fabrik genutzt. Im Laufe des

20. Jahrhunderts wurde das Kloster renoviert, die Gebäude dienten fortan als Lager und später auch als Ausstellungsräume für die Gedenkstätte der Nationalliteratur.

Der Klosterkomplex wird von der Kirche Maria Himmelfahrt dominiert, an die sich die Gebäude des Konvents mit dem Paradieshof und dem Kreuzgang anschließen. Im Klosterareal befinden sich des Weiteren die Schutzengel-Kapelle und der Kleine Konvent.

Die Hauptbesichtigungstour führt in alle Gebäude und Räumlichkeiten sowie in die zweisprachige Ausstellung „Begegnungsorte“.



Kláster Zlatá Koruna, CZ-382 02 Zlatá Koruna 1

Tel./Fax +420 380 743 126

zlatakoruna@budejovice.npu.cz

www.klaster-zlatakoruna.eu

Träger: Nationales Denkmalinstitut – ÚOP in České Budějovice

Außenstelle des Nationalen Denkmalinstituts in České Budějovice

Öffnungszeiten

April, Mai, September, Oktober 9–16 Uhr;
Juni bis August 9–17 Uhr



SHOP

P

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Russisch, Holländisch, Italienisch



Gedenkstätte des Bauernvolks Památník venkovského lidu

Das Dorf Žumberk wurde um die Mitte des 13. Jahrhunderts gegründet. Es war wechselweise in Besitz der Äbte des Rosenbergschen Klosters in Vyšší Brod, der Rosenberger selbst und vor allem verschiedener böhmischer Adelsgeschlechter. Ende des 15. Jahrhunderts entstand in Žumberk eine weitläufige spätgotische Festung, die später zu einem Renaissanceschloss umgebaut wurde.

Eine umfassende Renovierung der Festung begann 1969 und wurde 1974 mit der Öffnung für Besucher beendet. Im Jahr 2005 wurde auch die dritte Bastei mit den herausragenden erhaltenen Renaissance-Wandmalereien und der ursprünglichen Decke mit den rosenbergschen Rosen zugänglich gemacht.

In der Festung befindet sich eine Ausstellung zur Geschichte der Region und eine volkskundliche Ausstellung mit bemalten Bauernmöbel aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die vor allem aus den

Regionen Südböhmens stammen.

Die Bauernmöbel werden ergänzt durch herrschaftliche Möbel. Eine Ausstellung widmet sich den rosenbergschen Beamten.

Nahe der Festung befindet sich die gotische Kirche der Enthauptung Johannes des Täufers aus dem 15. Jahrhundert.

Žumberk, CZ-374 01 Trhové Sviny

Tel. +420 386 362 124

zumbersk@muzeumcb.cz

www.muzeumcb.cz

Träger: Bezirk Südböhmen

Außenstelle des Südböhmischen Museums
in České Budějovice

Öffnungszeiten

April, Oktober Sa, So und an Feiertagen

9–17 Uhr; Mai, Juni, September Di–So

9–17 Uhr; Juli, August Di–So 9–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Russisch



Museen in Oberösterreich



Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim

Das Renaissanceschloss Hartheim wurde Ende des 19. Jahrhunderts von Camillo Fürst Starhemberg dem Oö. Landeswohltätigkeitsverein geschenkt, der in Folge eine Pflegeanstalt für geistig und mehrfach behinderte Menschen einrichtete. 1939 wurde der Verein von den Nationalsozialisten enteignet und das Schloss zur Euthanasieanstalt umgebaut, in der zwischen 1940 und 1944 etwa 30 000 von den Nationalsozialisten als „lebensunwert“ klassifizierte Menschen ermordet wurden. 1969 wurde erstmals in jenen Räumen, die in der Tötungsanstalt als Aufnahme- und Gaskammer gedient hatten, vom Oö. Landeswohltätigkeitsverein eine Gedenkstätte eingerichtet.



1997 beschlossen das Land Oberösterreich und der Oö. Landeswohltätigkeitsverein, die Sanierung des Schlosses mit einer Neukonzeption zu verbinden. Die eigentliche Gedenkstätte wird seitdem durch die historischen Räume der Euthanasie und Dokumentationsräume gebildet, in denen einerseits eine umfassende historische Information zur NS-Euthanasie dem Besucher geboten wird und andererseits die konkreten

Abläufe in Schloss Hartheim gezeigt werden.

Im Zentrum des Ausstellungsprojekts „Wert des Lebens“ stehen die Haltung und der Umgang der Gesellschaft mit behinderten Menschen. Der betrachtete Zeitraum erstreckt sich vom Zeitalter der Industrialisierung bis zur Gegenwart. Der Bogen spannt sich von der Sortierung der Menschen in ökonomisch Brauchbare und Unbrauchbare am Beginn der Industriegesellschaft bis zur aktuellen Forderung nach gesellschaftlicher Gleichstellung behinderter Menschen. Themen wie nationalsozialistische Erbgesundheitslehre und Euthanasie, die Situation der Behindertenfürsorge in Oberösterreich im Zeitraum von 1850 bis 1938 und die aktuellen Themen der Integration von behinderten Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt bilden weitere Schwerpunkte der Dauerausstellung.

Schlossstraße 1, A-4072 Alkoven
 Tel. +43-7274-6536-546
 Fax +43-7274-6536-548
 office@schloss-hartheim.at
 www.schloss-hartheim.at

Träger: Schloss Hartheim e.V.

Öffnungszeiten

Mo/Fr 9–15 Uhr, Di–Do 9–16 Uhr,
 So und an Feiertagen 10–17 Uhr,
 an Samstagen geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte und Sehbehinderte
- Fremdsprachen: Englisch, Italienisch, Spanisch



Österreichisches Kriminalmuseum mit Museum der österreichischen Zeitgeschichte und Österreichisches Gendarmeriemuseum

Das Österreichische Kriminalmuseum im Renaissanceschloss Scharnstein dokumentiert in mehr als 20 Schauräumen die Geschichte des österreichischen Justiz- und Sicherheitswesens vom späten Mittelalter bis in unsere Zeit. In den Gewölben des Schlosses, wo sich von 1584 bis 1848 das Landgericht befand, wird durch zahlreiche Exponate das Gerichtsverfahren der Vergangenheit, aber auch Folter und Strafvollzug dargestellt. Die originale Folterkammer gewährt Einblick in die Praxis der historischen Justiz.



Breiter Raum ist auch der Geschichte des Gendarmeriewesens von 1849 bis zur Gegenwart gewidmet. Uniformen, Waffen, Ausrüstungsgegenstände sowie Präsentationen von Hilfeleistungen, aufsehenerregenden Kriminalfällen und Geiselnbefreiungen geben ein anschauli-

ches Bild dieser Einrichtung und ihrer Aufgaben. Auch die polizeiliche Entwicklung, das Justiz- und Gefängniswesen bis in unsere Zeit, Gerichtsmedizin, Todesstrafe und berühmte Kriminalfälle ergänzen die Thematik.

Auf mehr als 800 m² Schauffläche wird zudem die Entwicklung Österreichs im vergangenen Jahrhundert an Hand von zahlreichen Objekten und Bildern dargestellt. Der Bogen spannt sich vom letzten Friedensjahrzehnt der Monarchie bis zu den tragischen Ereignissen des Ersten Weltkrieges. Der Zusammenbruch der Monarchie, die junge Republik, Ständestaat, Wehrverbände, Bürgerkrieg und Putschversuche sowie das tragische Jahr 1938 und das damit verbundene Ende der Souveränität Österreichs haben einen breiten Raum in der Schausammlung. Die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft und die Schrecken des Zweiten Weltkrieges werden ebenso dargestellt wie die Entwicklung unserer Heimat bis zum Ende des letzten Jahrhunderts.

Schloss Scharnstein, Schlossberg 12,
A-4644 Almtal
Tel. +43-664-3005677, +43-7252-51720
kriminalmuseum@aon.at
www.kriminalmuseum.at

Träger: Mag. Harald Seyrl, Arbeitsgemeinschaft Gendarmeriemuseum

Öffnungszeiten

1. Mai bis 15. Oktober, Di–Do und Sa/So
9:30–16:30 Uhr, Juli und August täglich
9:30–16:30 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen



Eisenbahn- und Bergbaumuseum Ampflwang

Das Areal des ehemaligen Obertag-geländes der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG (WTK) mit der alles überragenden Zentralsortierung ist in Ampflwang nicht zu übersehen. Bis in die 1990er Jahre wurden in dem Gebäude die Eisenbahnwaggons mit der in der Region abgebauten Braunkohle beladen, heute beherbergt es das Oberösterreichische Eisenbahn- und Bergbaumuseum.

In der ehemaligen Kohlsortierung werden Exponate zum Thema Eisenbahn und Bergbau gezeigt: Original- und Modell-Exponate und insbesondere eine große Modelleisenbahnanlage. Im Bergbauteil des Museums wird, eingebettet in das Montanwesen Österreichs, die Geschichte des Hausruckbergbaus präsentiert.

Herzstück ist der 2005/6 für die Landesausstellung „Kohle und Dampf“ neu errichtete große Ringlokschuppen mit den mächtigen Dampflokomotiven mit bis zu 3000 PS und 130 km/h Höchstgeschwindigkeit, die zum Teil noch heute betriebsfähig sind. Historische Dampflokomotiven und Waggons vom

19. Jahrhundert bis 1975 sind nicht nur im Freigelände und im Rundschuppen, sondern auch bei einer der zahlreichen Ausfahrten zu erleben.

Für Kinder gibt es einen großen Abenteuerspielplatz, wo sie die aufregende Eisenbahn- und Bergbauwelt auf spielerische Art erleben können.

Bahnhofstraße 29, A-4843 Ampflwang im Hausruckwald

Tel. +43-664-5087664

Fax +43-7675-39400-12

ampflwang@oegeg.at

www.oegeg.at

Träger: Österreichische Gesellschaft für Eisenbahngeschichte ÖGEG e.V.

Öffnungszeiten

1. Mai bis 26. Oktober Mi–So und an Feiertagen 10–17 Uhr; für Gruppen auch nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Führungen für Hörbehinderte, und Sehbehinderte
- Fremdsprachen: Englisch





Schopper- und Fischermuseum Aschach

Seit 2004 präsentiert sich in Aschach an der Donau ein Doppelmuseum, das dem vergessenen Handwerk des Schoppens und der Fischerei in Oberösterreich gewidmet ist.

Das Schoppmuseum präsentiert anhand von Originalobjekten, Schautafeln und Zeitzeugeninterviews die Arbeitswelt der Schopper und zeigt anhand von Modellen die einst in Aschach gefertigten Holzschiffe. Der Name „Schopper“ kommt von der Tätigkeit des „Schoppens“, also das Abdichten der Fugen. Es wurde ein Teil einer Schiffswand nachgebaut, an der Besucher die Arbeit des „Schoppens“ nachvollziehen können.

Nach der Donauregulierung des 20. Jahrhunderts wurde die Schoppertradition fortgesetzt. Das größte Holzschiff, die so genannte „Siebnerin“, konnte eine Last von 100 Tonnen, ein „Trauner“ bis zu 20 Tonnen aufnehmen. Am Vorplatz des Museums bekommt der Besucher einen Eindruck von der Mächtigkeit eines „Zehnertrauners“.

Das Fischermuseum widmet sich der Entwicklung des Fischfanges, insbesondere der Weiterentwicklung von Gerä-

ten und Fangmethoden sowie dem Fischerhandwerk und der Berufsfischerei. Die Entwicklung der Fischerei vom Broterwerb bis zur Freizeitwirtschaft wird anschaulich thematisiert. Neben zahlreichen Präparaten von Fischarten, die im Einzugsbereich der Donau vorkommen, werden auch verschiedene am Wasser lebende Tiere gezeigt.

Schopperplatz 1, A-4082 Aschach
Tel. +43-664-4797704
museumsverein@aschach.at
www.aschach.at/museum

Träger: Museumsverein Aschach an der Donau e.V.

Öffnungszeiten

Ende Mai bis Mitte Juli täglich 13–18:30 Uhr, Mitte Juli bis 31. August täglich 10:30–19 Uhr, September täglich 13–18:30 Uhr, Ende September bis Ende Oktober So und an Feiertagen 13–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Italienisch, Französisch, Niederländisch, Spanisch, Tschechisch





Erlebnismuseum Anzenaumühle Bad Goisern

Die Geschichte der Anzenaumühle lässt sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Erhalten hat sich der Baubestand des frühen 18. Jahrhunderts, zu dem noch ein Sägewerk, eine Gipsstampe und eine Badestube hinzukamen. Neben der Landwirtschaft, Müllerei und Sägerei waren es die Gipsaufbereitung und die Schwarzbäckerei, die zur großen Bedeutung der Anzenaumühle beitrugen. Bis 1960 war die Mühle mit der angeschlossenen Bäckerei in Betrieb.



Der Rundgang führt den Besucher auch in die „Schwarze Kuchl“, in der heute wieder in regelmäßigen Abständen das einst bekannte Anzenaumühlnerbrot im alten Backofen gebacken wird. Sehenswert ist auch die Getreidemühle. Die Mahlstube erstreckt sich über das gesamte Tiefgeschoß. Die verschiedenen Mahlgänge werden bei Führungen demonstriert. Als Mühle mit drei Mahlgängen handelt es sich um eine sogenannte Deutsche Wassermühle vom römischen Typus. Die „Große Stube“ zeigt die traditionelle Einrichtung. Dem Ofen gegenüber

befindet sich der Stubentisch als Mittelpunkt und zentraler Ort der Kommunikation. Traditionell befindet sich dort auch der Herrgottswinkel mit Heiliggeisttaube.

Unmittelbar angrenzend an die große Stube befindet sich die Backstube, in der das Auswägen des Mehls, die Teigzubereitung und die Ausformung der Laibe erfolgten. Weitere Räumlichkeiten wie das „Überzimmer“ (Schlafzimmer) der Müller und Bäcker, die „Männerleutstube“, die „Weiberleutkammer“, die Brotkammer und die Zeugkammer (Knechtstube), lassen das Leben der einstigen Bewohner authentisch nachvollziehen.

Anzenau 1, A-4822 Bad Goisern
Tel. +43-664-5907676 (Alexander Spreitzer, Obmann des Trägervereins)
xand.spreitzer@gmail.com
www.anzenaumühle.at

Träger: Erlebnis-Museum D'Anzenaumühle e.V.

Öffnungszeiten

Mitte Mai bis Anfang Oktober, Di–Sa
10–12 und 15–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Niederländisch



Heimat- und Landlermuseum Bad Goisern

Standort des Museums ist seit 1976 das ehemalige Auszugshaus der Goiserer Mühle. Das Heimatmuseum ist im ersten Stock und im Dachgeschoß untergebracht. Es widmet sich der örtlichen Volkskultur wie bspw. dem Schützenwesen. Im Mittelpunkt steht die Erzeugung der berühmten Bergschuhe aus Goisern und der „Goiserer Geigen“. Daneben werden Erinnerungsstücke an den ehemaligen „Beinrichter“ präsentiert.

Besondere Beachtung verdient die Dokumentation über den Landwirt und Goiserer Bürgermeister Konrad Deubler (1814–1889), der auch als „Bauernphilosoph“ bekannt ist. Deubler beschäftigte sich intensiv mit den Werken großer Philosophen und war bestrebt, sein Wissen an die Bevölkerung weiterzuge-

ben. Er bestimmte in seinem Testament, dass seine gesamte, 1400 Bände umfassende private Bibliothek unverändert erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte.

Das Landlermuseum im Erdgeschoß informiert über die Geschichte und Kultur der im 18. Jahrhundert nach Siebenbürgen ausgewanderten „Landler“ und deren Nachkommen. Die Landler mussten das Land verlassen, weil sie sich nicht von ihrem evangelischen Glauben abbringen ließen. Viele von ihnen lebten ursprünglich in Goisern und Umgebung.

Kurparkstraße 10, A-4822 Bad Goisern
Tel. +43-6135-6530 (Josef Mayer)
Fax +43-6135-6530 (Josef Mayer)
josef.mayer@eduhi.at
<http://www.bad-goisern.net/publisher/articleview/action/view/frmArticleID/221/>

Träger: Heimatverein Bad Goisern e.V.

Öffnungszeiten

1. Juni bis 15. September, täglich 9:30–11:30 Uhr, Montag geschlossen, Führungen nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Forum Hall – Handwerk, Heimat, Haustüren

Das Anfang des 20. Jahrhunderts im Jugendstil errichtete „Neue Badehaus“ beherbergt unter dem Titel „Forum Hall“ drei Museen unter einem Dach. Auf 2000 Quadratmetern werden anhand von rund 20 000 Exponaten die Kur- und Ortsgeschichte, verschiedenste Türen, Arbeit und Leben, Brauchtum und das Zunftwesen von über 20 Handwerkszweigen präsentiert und erläutert.

Das Heimatmuseum ist ein Spiegel der Ortsgeschichte von Bad Hall, beginnend mit den bäuerlichen und handwerklichen Erwerbsmöglichkeiten bis zur entscheidenden Wandlung zum Kurort.



Mit „Handwerk“ verbindet man meist eine idealisierte Lebens- und Arbeitswelt, die der heutigen, entfremdeten oder stressreichen Gegenwart manchmal träumerisch-nostalgisch entgegengesetzt ist. Dem Handwerksmuseum geht es dagegen um Entmythologisierung und um die Darstellung der Sozialstruktur. Schattenseiten wie

Arbeitsleid, Arbeitsbelastungen, Abhängigkeiten, Ängste und Wünsche der betroffenen Menschen sollen dem Museumsbesucher vermittelt werden.

Außerdem wird auf die großen Wandlungen im Zeitalter der Industrialisierung, als neue Berufe und Berufsbilder entstanden, eingegangen.

Der Bereich des eigenen Hauses gilt in allen Kulturen als heilig. Tür und Tor bilden eine wichtige Grenze zwischen dem Drinnen und Draußen. Seit uralten Zeiten legen viele Hausbesitzer Kunstsinne und Eifer in die naturalistische und symbolische Gestaltung dieser Grenze. Die Haustürensammlung mit über 100 Türen und Toren aus der Region des Traunviertels widmet sich der Symbolik auf Haustüren. Die Fertigung der Türen steht aber genauso im Mittelpunkt wie der Gebrauch des Fallschlüssels und der Türklopfer. Wichtig erscheinen auch die Aufzeichnung des Brauchtums rund um Tür und Tor sowie eine Sammlung von Sprichwörtern.

Eduard-Bach-Straße 4, A-4540 Bad Hall
Tel./Fax +43-7258-4888
forumhall@aon.at
www.forumhall.at

Träger: Forum Hall e. V.

Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober Do–So 14–18 Uhr,
Führungen jeweils 14:30 Uhr (ab 5 Personen);
Besuch für Gruppen ganzjährig
gegen Voranmeldung möglich



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme



Kaiservilla

Glanzvolle Vergangenheit verspürt man in Bad Ischl beim Besuch der ehemaligen Sommerresidenz von Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth (Sisi). Die Beziehungen der Habsburgerdynastie zu Ischl reichen über 700 Jahre zurück. Franz Joseph schrieb als 15-jähriger Kronprinz seiner Mutter: „Oh, wie sehne ich mich nach dem lieben, lieben Ischl.“ Erzherzogin Sophie erwarb im Sommer 1853 – nach der in Bad Ischl gefeierten Verlobung ihres Sohnes Franz Joseph – das damalige Dr. Eltz-Haus und ein Jahr später die dazugehörigen Gründe als Hochzeitsgeschenk für das Kaiserpaar. Das alte Landhaus blieb als Mitteltrakt bestehen und wurde später durch seitliche Anbauten und Nebengebäude vergrößert. Gleichzeitig begann der aus Laxenburg berufene Hofgärtner Franz Rauch, den Kaisergarten im landschaftlichen Stil anzulegen. In der Kaiservilla sieht der Besucher die original bewahrten offiziellen und privaten Gemächer, in denen Kaiserin Elisa-

beth und ihre Familie die Sommermonate verbrachten und von wo aus Kaiser Franz Joseph I. regierte. Im Kaiserpark verwandelt sich die raue Bergwelt zu einem vielfältigen Landschaftsgarten.

Jainzen 38, A-4820 Bad Ischl

Tel. +43-+6132-23241

Fax +43-6132-23241-20

office@kaiservilla.at

www.kaiservilla.at

Träger: Kaiservilla Besichtigungsbetriebs-Ges. m. b. H.

Öffnungszeiten

Januar bis März Mi 10–16 Uhr, April täglich 10–16 Uhr, Mai bis September täglich 9:30–17 Uhr, Oktober täglich 10–16 Uhr, im Advent Sa/So 10–16 Uhr, 26. Dezember bis 6. Januar 10–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch





Lehár Villa

Am rechten Ufer der Traun befindet sich die markante Villa, die um 1870 für die Herzogin von Sabran erbaut wurde. Franz Lehár kaufte sie 1910 und lebte dort seit 1912 jedes Jahr während der Sommermonate bis zu seinem Tod 1948. Hier entstanden viele seiner Operetten.

Die Räume wurden gänzlich unverändert gelassen. Zahlreiche Geschenke von Bewunderern sowie persönliche Gegenstände halten die Erinnerung an den Meister lebendig. Er sammelte eine Vielzahl von wertvollen Gemälden, Möbeln und Erinnerungsstücken, so dass das Haus – neben seinen persönlichen Erinnerungsstücken – auch eine Kunstsammlung beherbergt.

Seit Juli 2002 bietet die Lehárvilla zusätzliche Schauräume. Die Wohnung von Sophie Lehár wurde mit beträchtli-

chem Aufwand hergerichtet und bietet nun drei weitere Räume, in denen an die beiden Operettenkomponisten Franz Lehár und Oscar Straus erinnert wird. Darüber hinaus können die Besucher den Roten Salon und das Bad sehen.

Lehárkai 8, A-4820 Bad Ischl
Tel. +43-06132/26992
Fax +43-6132/30112
msams@stadtamt-badischl.at
www.stadtmuseum.at/hg_leharvilla.php

Träger: Stadtgemeinde Bad Ischl

Öffnungszeiten

1. Mai bis 30. September Mi–So 10–17 Uhr

  +  : 5 min. zu Fuß

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Niederländisch





Museum der Stadt Bad Ischl

Im ehemaligen Erbhaus der Salzfertigerfamilie Seeauer, dem späteren Hotel Austria, ist die Sammlung der Stadt Bad Ischl untergebracht. In diesem Gebäude feierten der junge Kaiser Franz Joseph und Prinzessin Elisabeth von Bayern ihre Verlobung. 1982 wurde das Gebäude von der Stadt Bad Ischl erworben, 1989 konnte das Stadtmuseum eröffnen.

Gezeigt wird die Entwicklung der Stadt Bad Ischl, besonders die Bedeutung der Salzgewinnung und der Aufstieg des Ortes zum Kurbad und zur kaiserlichen Sommerresidenz.

Im Themenbereich Ischl als Kurort und kaiserliche Sommerresidenz werden originale Uniformen und Gegenstände Kaiser Franz Josephs, Jagdgewehre und zahlreiche Gemälde präsentiert.

Der traditionellen Volkskultur widmen sich Bauernstuben mit Originaleinrichtungen, Uniformen und Gegenstände örtlicher Vereine. Auch das Jahrhunderte alte Brauchtum des Salzkammergutes mit Glöcklerlauf, Faschingsbrauchtum oder Schwerttanz wird dargestellt.

Ein herausragender Teil des Museums ist eine Ostasien-Sammlung, die der Weltreisende und Hotelier Hans Sarsteiner von seinen Reisen aus den Jahren 1887 bis 1905 mitbrachte.

Den Abschluss des Museumsrundgangs bildet das Thema Ischl zur Jahrhundertwende. Schautafeln, Originalplakate, Kostüme, Prominente der damaligen Zeit (etwa Alexander Girardi oder Katharina Schrott) und lebensgroße Figuren in Originalkostümen begegnen dem Besucher vor dem Hintergrund der Ischler Esplanade.

Esplanade 10, A-4820 Bad Ischl

Tel. +43-6132-25476

Fax +43-6132-301-72

info@stadtmuseum.at

www.stadtmuseum.at

Träger: Stadtgemeinde Bad Ischl

Öffnungszeiten

Mi–So 10–17 Uhr, November geschlossen



+ : 5 min. zu Fuß

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch





Photomuseum Bad Ischl

Mitten im Kaiserpark in Bad Ischl, im ehemaligen Teehaus der Kaiserin Elisabeth, dem Marmorschlossl, befindet sich seit 1978 das Photomuseum des Landes Oberösterreich.

Von den Anfängen 1839 bis zur Gegenwart wird die Geschichte der Fotografie anhand von Bildern und Geräten illustriert. Die Grundlage dafür bildet eine der bedeutendsten fotohistorischen Sammlungen, die auf Prof. Hans Frank zurückgeht.

Den Bezug zum Kaiserhaus vermittelt die Habsburg-Sammlung mit über 400 Farbdias der Erzherzogin Margarethe von Österreich aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Filme und sprechende Fotoalben vermitteln lebendige Eindrücke dieses Mediums. Breiter Raum ist auch der Rolle Österreichs bei der Entwicklung der Fotografie gewidmet.

Das Gesamtprojekt Kaiserpark Kaiservilla und Cottage (Marmorschlossl)

wurde im Jahre 1859 dem k. k. Hofgärtner Franz Rauch anvertraut, der bereits Jahre früher von Kaiser Franz I. nach England und Frankreich entsandt worden war, um die Gestaltung von Gärten zu studieren. Rauch konnte das Projekt schließlich 1861 fertig stellen. Es umfasste den Umbau der ehemaligen Villa Elz zur kaiserlichen Sommerresidenz, die Gestaltung des Parks sowie den Bau des Marmorschlossls.

Jainzen 1, A-4820 Bad Ischl
Tel. +43-6132-24422
Fax +43-6132-24422-4
photomuseum@landesmuseum.at
<http://www.landeshmuseum.at/ueber/die-haeuser/photomuseum-bad-ischl/>

Träger: Land Oberösterreich

Öffnungszeiten

April bis Oktober täglich 9:30–17 Uhr



+ bei der Kaiservilla





Oberösterreichisches Schulmuseum

Das Oö. Schulmuseum Bad Leonfelden ist im ältesten noch erhaltenen Pfarrschulhaus Oberösterreichs, einem „domus disciplinae“ aus dem Jahr 1577, untergebracht. Noch im Urzustand erhalten sind der Klassenraum, die sanitäre Ausstattung, die Schulmeisterwohnung und die spätgotischen Fensterrahmen. Das Schulmuseum wurde 1988 eröffnet. Erweiternde bauliche Maßnahmen konnten im Jahr 2000 abgeschlossen werden.



Die Einführung der Schulpflicht durch Kaiserin Maria Theresia, das Zeugniswesen und die Leistungsbeurteilung sowie das Berufsbild des Lehrers im Wandel der Zeit sind die Schwerpunkte des Museums. Eine umfangreiche Lehrmittelsammlung, Schulbücher und Schulwandkarten des 19. Jahrhunderts erläutern die unterschiedliche Unterrichtsmethodik und Didaktik, die im Schulalltag vergangener Zeiten zur Anwendung kam. Die Entwicklung des Lesebuchs sowie die Entstehung der

Schrift und der verschiedenen Schreibgeräte vom römischen Stilus zur Füllfeder bilden weitere Themenbereiche. Das Schulmuseum zeigt, wie weit sich Unterricht und Erziehung in vier Jahrhunderten zum Guten gewendet haben. Auch die Entwicklungen des geschlechtsspezifischen Unterrichts werden anhand des Handarbeitsunterrichts erläutert.

Der Ausstellungsbereich „Schule unter dem Hakenkreuz“ erklärt mit vielen Originalobjekten die Abhängigkeit der Schule von Staatsinteressen und die Instrumentalisierung des Schulwesens durch staatliche Obrigkeiten sowie die Erziehungsmethoden der NS-Zeit.

2001 wurde mit der umfangreichen Sammlung an Schulfilmen ein weiterer Schwerpunkt gesetzt.

Speziell für Lehrpersonal hält das Schulmuseum Bad Leonfelden eine Reihe von didaktischen Materialien für verschiedene Schulstufen bereit.

Böhmerstraße 1, A-4190 Bad Leonfelden
Tel. +43-7213-6397
Fax +43-7213-6409
office@ooeschulmuseum.at
www.ooeschulmuseum.at

Träger: Oberösterreichisches Schulmuseum e. V.

Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober Di, Sa, So und an Feiertagen 16–19 Uhr; Führungen jeweils um 16 und 17 Uhr; Gruppenführung jederzeit nach Voranmeldung



: in 100 m

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch



Bezirksmuseum Braunau am Inn

Das Heimatmuseum wurde 1917 eröffnet. Nach mehrmaligem Übersiedeln hat es 1975 seinen Platz in der Herzogsburg gefunden.



Seit 2009 beherbergt das Bezirksmuseum ein originalgetreu nachgebautes Fotoatelier des bekannten Braunauer Fotografen August Kreutz (1883–1968). Die Sammlung besteht aus Fotoapparaten und zahlreichem Zubehör. Die Geräte stammen ausnahmslos aus der Fotografischen Anstalt von August Kreutz und sind im Originalzustand erhalten. Daneben umfasst die Sammlung des Bezirksmuseums Herzogsburg unter anderem folgende Besonderheiten: eine Wandelkrippe aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, im Figurensaal ein spätgotisches Kruzifixus aus dem Umkreis des Hans Leinberger (1480–1531), eine gotische Pieta und ein Hl. Wolfgang, der dem engsten Pacher-Kreis zuzuschreiben ist.

Die archäologische Sammlung zeigt unter anderem eine Kopie des berühmten hallstattzeitlichen Uttendorfer Goldhalsrings sowie eine seltene hallstattzeitliche Schnabelkanne aus Ton. Schautafeln informieren über die Bodenfunde aus dem Bezirk Braunau von der Vorgeschichte bis zur Neuzeit.

Einer umfangreichen Schlüssel- und Schössersammlung und dem Zunftwesen sind eigene Räume gewidmet. Ergänzt wird das Bezirksmuseum durch die mittelalterlichen Bürgerhäuser in der Johann-Fischer-Gasse. Sie beherbergen eine Glockengießwerkstatt des letzten Braunauer Glockengießers Josef Anton Gugg. Nachweislich befand sich hier bereits im Jahre 1385 eine derartige Gießerei. Darüber hinaus finden sich hier eine Schifferstube, eine Bäckerwerkstatt aus der Jahrhundertwende, volkskundliche Sammlungen sowie die neu eröffnete Heimatstube der Donauschwaben.

Altstadt 10, A-5280 Braunau am Inn
Tel. +43-7722-65211; +43-7722-63229-0
Fax +43-07722-84532
bezirksmuseum@braunau.ooe.gv.at
www.braunau.at

Träger: Stadtgemeinde Braunau am Inn

Öffnungszeiten

Mai bis September Di–Sa 14:30–17 Uhr,
Juli und August Di–Sa 10–12 Uhr und
14:30–17 Uhr, Oktober bis April Di–Sa
13:30–17 Uhr



5 min. zu Fuß

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme



Naturmuseum Salzkammergut

Das 2009 eröffnete Naturmuseum Salzkammergut bietet auf mehr als 700 m² Ausstellungsfläche einen Einblick in die Naturräume und Fauna des Salzkammerguts. Es geht auf die Privatinitiative des Tierpräparators Stefan Gratzter zurück.

Die Dauerausstellung will den Besucher für Naturthemen sensibilisieren, begeistern und neugierig machen. Die Schau ist nach Lebensräumen gegliedert. Die Bergwelt als Lebens- und Rückzugsraum für gefährdete Arten, Wald- und Flurgebiete, die von Menschen gemacht, aber auch bedroht werden, Flüsse, Seen und Feuchtgebiete, aber auch Städte und Dörfer, die neue Chancen darstellen, und ökologische Nischen wie Schottergruben und Steinbrüche, rückt das Naturmuseum Salzkammergut in den Mittelpunkt des Museumserlebnisses.

Speziell Lehrer mit Schülern aller Altersklassen finden hier eine wertvolle Ergänzung zu Buch und Multimedia. Spielerisch wird Wissen vermittelt. Ein 5000 m² großer Außenbereich mit Naturgarten, Lehrpfad, Biotop und Schmetterlingsstation rückt die lebenden Tiere und Pflanzen ins Zentrum des Geschehens.

Langwieserstraße 111, A-4802 Ebensee
Tel. +43-0664-2210151
salzkammergut@naturmuseum.at
www.naturmuseum.at

Träger: Familie Gratzter

Öffnungszeiten

Täglich 9–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Zeitgeschichtemuseum Ebensee

Das Zeitgeschichtemuseum in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Konzentrationslager Ebensee erinnert an die politische Geschichte des Salzkammerguts zwischen 1918 und 1955. Als regionales Museum mit nationalen und internationalen Kooperationen beschäftigt es sich mit den geschichtlichen Entwicklungen und Ereignissen der Region im Kontext der „großen Geschichte“. Die Geschichte der Ersten Republik von der Ausrufung 1918 bis zum Ende im Februar 1934 steht im Mittelpunkt des ersten Ausstellungsraumes. Die Traditionen der politischen Kultur Österreichs werden anhand von Fotos, Zeitungsausschnitten und Dokumenten der Region transparent gemacht. Österreich unter dem Krukenkreuz und die NS-Herrschaft ab 1938 bilden die Schwerpunkte in Raum 2. Regionale Quellen erschließen Grundlagen des Regimes sowie die politisch und rassenideologisch bedingte Verfolgung. Nach einem Ausstellungsteil über Weltkrieg und Zwangsarbeit widmet sich ein erster Schwerpunkt dem Widerstand. Biografien von Männern und Frauen, die

sich dem Regime zur Wehr setzten, werden über mündliche Zeitzeugenberichte auf Hörstationen präsentiert. Der zweite Schwerpunkt bildet die Geschichte des Konzentrationslagers Ebensee. Fundstücke, ein Modell, Foto- und Filmmaterial geben Einblick in das Lager und dessen Nachgeschichte.

Kirchengasse 5, A-4802 Ebensee
Tel. +43-6133-5601, Fax +43-6133-5601-4
museum@ebensee.at
www.memorial-ebensee.at

Träger: Zeitgeschichte Museum und KZ-Gedenkstätte Ebensee e.V.

Öffnungszeiten

Zeitgeschichtemuseum: Januar bis Oktober
Di–So 10–17 Uhr, November bis Dezember
Di–Fr 10–17 Uhr, letzter Einlass 16:30 Uhr;
KZ-Gedenkstätte: Mai bis September Sa/So
10–17 Uhr, 16. Juni bis 15. September Di–
So 10–17 Uhr, letzter Einlass 16:30 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Italienisch, Polnisch, Türkisch





Museum Lauriacum

Die archäologischen Funde aus dem Bereich des römischen Legionslagers Lauriacum bei Enns und dessen Umfeld haben eine Gruppe von Interessierten 1892 veranlasst, einen Musealverein für Enns und Umgebung ins Leben zu rufen. Für das Museum stellte der Schlossbesitzer von Ennsegg einen Raum im Meierhof des Schlosses zur Verfügung. 1898 wurde die eigene Sammlung mit der stadtgeschichtlichen des Alten Rathauses und der Fürstenbergschen Privatsammlung vereint. Im Zuge dessen erhielt der Verein die Genehmigung, seine Sammlung im alten Ratssaal aufzustellen. Damit wurde der Grundstein für das spätere Museum Lauriacum gelegt.



1943 musste das Museum aufgrund der Gefährdung durch Bombardierungen vorübergehend geschlossen und die Exponate in den Kellerräumen verwahrt werden. Die Raumnot führte nach dem Weltkrieg dazu, in freigewordenen Zellen des aufgelassenen Gefangenenhauses ein Depot einzurichten.

Erst 1964 und 1967 erfolgte wieder eine Neuaufstellung der Exponate im Museum.

In einer der bedeutendsten römerzeitlichen Schausammlungen Österreichs wird die Vielfalt römischer Kultur im wichtigsten militärischen Stützpunkt am Donaulimes in der Provinz Noricum präsentiert. Die monumentale Bauinschrift des Legionslagers Lauriacum, die militärischen Ausrüstungsgegenstände, die Grabdenkmäler, die zahlreichen Zeugnisse des römischen Alltagslebens, das einzigartige Deckenfresko und ein spätantikes Stofffragment sind unter den zahlreichen Exponaten besonders hervorzuheben. Aspekte der mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtgeschichte von Enns vermitteln u. a. alte Ansichten, historische Waffen, der Ratssaal mit seinen prächtigen Gemälden und der Raum mit sakralen Kunstgegenständen.

Hauptplatz 19, A-4470 Enns
Tel. +43-7223-85362
Fax +43-7223-85362
office@museum-lauriacum.at
www.museum-lauriacum.at

Träger: Museumverein Lauriacum-Enns e.V.

Öffnungszeiten

ganzjährig Mo–Fr 9–15 Uhr, So 10–12 Uhr und 14–16; Juli und August zusätzlich Sa/So 10–16 Uhr



5 min. zu Fuß

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch



Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

Das Freistädter Schloss wurde im 14. Jahrhundert errichtet und wechselte seitdem immer wieder seinen Besitzer. Im Jahr 1921 begann mit der Gründung des Heimatbundes Alt-Freistadt die museale Sammlungstätigkeit. Im Zuge dessen wurde 1926 das erste Museum in der Schlosskapelle eingerichtet. Die zahlreichen Schaustücke aus Freistadts Vergangenheit, die nahezu im Originalzustand erhaltene Türmerstube und der beeindruckende Blick auf die historische Stadt Freistadt machen den Besuch des Schlossmuseums zu einem Erlebnis.



In der ehemaligen Schlosskapelle befindet sich die österreichweit größte Sammlung von Hinterglasmalerei mit über 500 Exponaten. Die meist religiösen Bilder stammen vorwiegend aus Sandl und Buchers und wurden zwischen 1780 und den 1930er-Jahren hergestellt.

Die Darstellung des Handwerks konzentriert sich auf Werkstücke und Werkzeuge verschiedener Handwerkszweige. In der Zunftstube befindet sich eine umfangreiche Sammlung an Zunftfladen, Zunftfahnen und Zunftzeichen.

Ein Humpen der Freistädter Weberzunft aus dem Jahr 1574 gehört dabei zu den besonderen Exponaten.

Zu den Höhepunkten der oberösterreichischen Museumslandschaft zählt die volkscundliche Sammlung. Es finden sich Darstellungen zum Brauchtum rund um Geburt, Hochzeit und Tod, Zeugnisse der Volksfrömmigkeit, des mittelalterlichen Rechts- und Gerichtswesen, Trachten, Goldhauben oder Objekte rund um die Themen Schule und Freizeit.

Die zoll- und finanzgeschichtliche Sammlung zeigt einen Überblick zum oberösterreichischen Finanz- und Zollwesen. Bemerkenswert sind die prächtigen Amtsschilder der letzten zwei Jahrhunderte sowie die Beamtenuniformen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in unsere Zeit.

Schlosshof 2, A-4240 Freistadt

Tel. +43-7942-72274

schlossmuseum.freistadt@gmx.at

www.freistadt-tourismus.at

Träger: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt e. V.

Öffnungszeiten

Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 14–17 Uhr, Führungen für Gruppen ab 8 Personen nach tel. Vereinbarung möglich. An den Wochenenden zwischen 7. Jänner und Ostern ist eine Besichtigung nur gegen Voranmeldung möglich.



2 min. zu Fuß

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch



Afrikamuseum

Auf einem niedrigen Bergkegel liegt neben der Ruine der ehemaligen Burg das Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Schloss Riedegg. Hier ist das kleine Afrikamuseum mit seiner ethnografischen Sammlung beheimatet. Das Afrika Museum der Mariannahiller Missionare folgt dem Motto: „Das Wertvolle an den Gegenständen des Museums sind die Geschichten, die dahinter stecken.“ Zum Beispiel die vom „Antaimoro Papier“ aus Madagaskar. Die Geschichte dieses handgeschöpften Papiers geht auf das 7. Jahrhundert zurück. Damals soll ein Segelboot aus Arabien im Südosten der Insel Madagaskar Schiffbruch erlitten haben. Die Araber konnten nicht mehr heimfahren.



Der Museumsbesucher lernt die faszinierende Idee „Kunst aus Müll“ kennen. Sarah Mahlangu aus Middelburg in Südafrika startete 1998 das Projekt mit dem Namen „Something out of nothing“. Das Hauptanliegen war und ist nach wie vor, Arbeit für die Arbeitslosen zu schaffen.

Stöcke mit großem Knauf benützten die Männer zum Fechten und Kämp-

fen. Die einfachen Stöcke mit dem Wurzelknauf wurden zum Viehhüten und zur Verteidigung verwendet. Die kunstvoll ausgeführten Stöcke waren ein Aushängeschild für das Ansehen der Männer, denn kein Mann ging ohne Stock aus.

Daneben bereichern Masken und Figuren die ethnografische Sammlung.

Die Kongregation der Missionare von Mariannahill will durch das Afrikamuseum einen kleinen Beitrag dafür leisten, dass bedürftigen Afrikanern ein gutes Leben ermöglicht wird.

„Wir sind nicht auf Erden um ein Museum zu hüten, sondern einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schöne Zukunft bestimmt ist.“ (Papst Johannes XXIII)

Gästehaus Schloss Riedegg, Riedegg 1,
A-4210 Gallneukirchen
Tel. +43-7235-62224
Fax +43-7235-62224-40
gaestehaus.schloss-riedegg@mariannahill.at
www.schloss-riedegg.at
www.mariannahill.at

Träger: Kongregation der Missionare von Mariannahill

Öffnungszeiten

Mo–Fr 8–17 Uhr, Sa nach Vereinbarung,
So 14–17 Uhr und nach Vereinbarung;
an Feiertagen geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch



K-Hof – Kammerhofmuseen Gmunden

Die K-Hof – Kammerhofmuseen Gmunden bieten einen Querschnitt durch die Geschichte der Stadt und des Traunseegebietes von den erdgeschichtlichen Anfängen bis ins 21. Jahrhundert, gegliedert nach den folgenden Themen. Archäologie: Das älteste vollständig erhaltene Keramikgefäß der Stadt ist 3500 Jahre alt und entstammt aus einem bronzezeitlichen Gräberfeld. Neben der alten Salzstraße ins Alpenvorland brachten Ausgrabungen in Gmunden ein römisches Landhaus mit Töpferwerkstätte aus dem 3. Jahrhundert zu Tage.



Gmunden im Mittelalter: 1278 erfolgte unter Kaiser Rudolf I. die Erhebung Gmundens zur landesfürstlichen Stadt. 1324 erhielt diese eine eigene Verwaltung und einen Stadtrichter als Stadt überhaupt.

Glaube und Politik: Während der oberösterreichischen Bauernkriege 1625 bis 1626 rückte der Raum um Gmunden als Wohnsitz des Statthalters Adam Graf Herberstorff in den Brennpunkt der europäischen Glaubenskriege.

Salz und Kaiser: Als Sitz des Salzamtmannes wurde Gmunden regelmäßig von Herrschern des Hauses Habsburg besucht. Durch die Salzwirtschaft ent-

wickelte sich ein gehobener Lebensstil, in der die bis heute weitum bekannte Gmundner Keramik einen besonderen Stellenwert einnahm.

Kurstadt Gmunden: Der Niedergang der Salzwirtschaft und die Modernisierung des Verkehrs- und Transportwesens im 19. Jahrhundert verwandelten Gmunden in einen Freizeit- und Erholungsraum. Die Stadt avancierte zum mondänen, internationalen Kurort für Adelige und Künstler.

Keramikstadt Gmunden: Seit Beginn des 20. Jahrhunderts arbeiteten Franz und Emilie Schleiß mit international bedeutenden Künstlern in Gmunden zusammen.

Klo & So: Das Museum für historische Sanitärobjekte im K-Hof beleuchtet neben der Sanitärkeramikproduktion auch den Wandel der Hygienestandards und vermittelt zudem auch eine spannende und originelle Geschichte rund um das „Stille Örtchen“.

Kammerhofgasse 8, A-4810 Gmunden
Tel. +43-7612-794-420
Fax +43-7612-794-429
museum@gmunden.ooe.gv.at
www.k-hof.at

Träger: Stadtgemeinde Gmunden

Öffnungszeiten

Mi–So 10–17 Uhr, jeden ersten Mittwoch im Monat 10–21 Uhr; Juni bis August und während der Weihnachtsferien Di–So 10–17 Uhr, letzter Einlass 16 Uhr; Gruppen und Schulklassen gegen Voranmeldung auch zu anderen Zeiten



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Oberösterreichisches Schifffahrtsmuseum

Greinburg wurde zwischen 1488 und 1493 als eines der ersten Schlösser im deutschsprachigen Raum errichtet. Im Verlauf des 16. Jahrhunderts erhielt das Bauwerk weitgehend seine heutige Gestalt. Seit 1970 befindet sich der größte Teil der schifffahrtsgeschichtlichen Bestände des Oö. Landesmuseums in Schloss Greinburg.

Das Museum, das auf Initiative der Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Coburg und Gotha eingerichtet wurde, beschäftigt sich mit der Schifffahrt auf oberösterreichischen Gewässern.

Ein Teil der Ausstellung ist der heimischen Schifffahrt auf der Donau gewidmet. Mit Unterstützung von englischem Know-how wurden Schiffe für die Binnenschifffahrt mit Dampfmaschinen ausgerüstet. 1837 konnten auf dem Dampfer Maria Anna erstmals Personen transportiert werden. Dieser Meilenstein beeinflusste die spätere Donauregulierung und leitete das Ende der traditionellen Flößerei und Schifffahrt ein. In diesem Zusammenhang stehen die imposanten Modelle, etwa das 15 Meter lange Modell eines Schiffszuges, bestehend aus dem Haupt- und sechs Nebenschiffen und 33 Schiffsreitern.

Des Weiteren wird über die verschiedenen Floß- und Schiffarten berichtet, die dem Salz-, Holz- und Kohletransport dienten. Hinter diesen Aufgaben verbergen sich zahlreiche Berufe (Schiffsreiter, Flößer, Schiffsbauer u. a.). Einzelne Standesvertreter werden mittels Figurinen gezeigt, wobei die individuellen Gesichtszüge auf reale Persönlichkeiten zurückgehen. Ansichten von Orten mit Schifffahrtstradition und Modelle diverser Wasserbauten und verschiedenster Wasserfahrzeuge runden das Thema der Schifffahrt ab.

Greinburg 1, A-4360 Grein
Tel. +43-7268-7007-18
Fax +43-07268-7007-15
mail@schloss-greinburg.at
www.schloss-greinburg.at

Träger: Stiftung der Herzog von Sachsen-Coburg und Gothaschen Familie

Öffnungszeiten

1. Mai bis 26. Oktober täglich 9–17 Uhr

SHOP



Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Kutschen- und Schlittenmuseum Großraming

Das 1986 eröffnete Kutschen- und Schlittenmuseum in Großraming geht auf eine private Initiative von Franz Gruber zurück. Dessen Interesse galt und gilt Kutschen, Schlitten und Wagen sowie allem, was sich mit den Themen Reiten und Fahren befasst.

Zu besichtigen ist eine Vielzahl an Kutschen, Schlitten, gewerblichen und landwirtschaftlichen Fahrzeugen, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen. Elegante Mylords, Coupes und Jagdwägen werden ebenso präsentiert wie Feuerweh-, Brauerei-, Post-, Bäcker-, Stangen- und Leichenwägen. Zu den herausragenden und ältesten Exponaten des Museums gehört ein Karusellschlitten, der um das Jahr 1680 gebaut wurde. Dieser einspännig zu fahrende Damenschlitten wurde vor allem für vergnügliche Ausfahrten des Hochadels genutzt. Ein Korbschlitten aus dem Jahr 1836, der vor allem von der bäuerlichen Bevölkerung zu Kirchenfahrten oder an Feiertagen verwendet wurde, führt ebenfalls die Kunstfertigkeit der Schlittenbauer vor Augen.



Ein weiteres bedeutendes Objekt ist eine Prunkkarosse aus dem Jahr 1790. Sie diente den oberösterreichischen Diözesanbischöfen als Galawagen.

Im Testament des Linzer Bischofs Gregorius Ziegler (1852) findet sich der Hinweis, dass die goldene Prunkkarosse einst Brautwagen von Erzherzogin Christine und Herzog Albrecht war. Zuletzt wurde der Wagen beim Domweihefest in Linz 1924 von Bischof Johannes Maria Gföllner verwendet. Die Restauration und Konservierung der historischen Fahrzeuge erfolgt in der museumseigenen Tischlerwerkstätte. Alte Substanz soll dabei weitestgehend erhalten werden. Fehlende oder zerstörte Teile werden behutsam ergänzt. Auf diese Weise werden die oft schwer beschädigten Exponate wieder in ihren Originalzustand versetzt. Als besonderes Erlebnis können beim Museum auch Kutschen- und Schlittenfahrten gebucht werden.

Rodelsbach 36, A-4463 Großraming

Tel. +43-7254/8283

Fax +43-7254/8283-14

office@johannesgruber.com

www.johannesgruber.com

Träger: Familie Gruber

Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr, So und an Feiertagen 10–12 und 14–16 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung; Gruppen werden um Voranmeldung gebeten; Führung ab 10 Personen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Färbermuseum Gutau

Die Textilwirtschaft war einst eine der tragenden Säulen des Mühlviertels. Das Färberhandwerk, das im Mühlviertel seit dem 17. Jahrhundert angesiedelt war, erlebte seine Blüte mit dem Flachsanbau und den unzähligen häuslichen Leinenwebereien.

Eines der bemerkenswerten Baudenkmäler des Färbegewerbes dieser Zeit ist das Färberhaus der Familie Zötl in Gutau. Noch bis 1968 wurde hier das Färberhandwerk ausgeübt. 1982 wurde das Museum eröffnet.

In sieben Ausstellungsräumen lernt der Besucher die einstige Arbeitswelt der Färber kennen. In den Kupferkesseln des Kessellaumes wurden gesponnene Wolle und Textilien aller Art heiß gefärbt. Der Blaudruck selbst ist ein Kaltfärbeverfahren, bei dem der kostbare Farbstoff Indigo verwendet wird, der ursprünglich aus tropischen Ländern eingeführt wurde. In der „Küpe“, einem versenkten riesigen Eichenbottich, wurde das Leinen roh – im Falle von Blaudruck mit „Papp“ bedruckt – auf den Sternreifen aufgehängt und in das kalte Indigo getaucht.

Zahlreiche wertvolle Blaudruck-Modeln, die meist aus Lindenholz geschnitzt und

ornamentartig mit unzähligen Messingstiften und -stegen versehen wurden, zeugen von der kunstvollen Bearbeitung der Textilien. Musterbücher, das Wanderbuch Josef Zötl's und allerlei Zeugnisse runden das Gesehene ab. Das spektakulärste Objekt des Museums stellt eine zwölf Tonnen schwere, gut sechs Meter lange, über 300 Jahre alte und funktionstüchtige Mangel dar. Dieses Gerät diente dazu, dem angefärbten und auch rohen Leinen durch fortwährendes Rollen über Holzwalzen den gewünschten Glanz zu verleihen.

St. Leonharder Straße 3, A-4293 Gutau
Tel. +43-676-6854983
faerbermuseum@aon.at
www.gutau.at

Träger: Färbermuseum Gutau e. V.

Öffnungszeiten

Der Besuch des Museums ist im Rahmen einer Führung möglich: Mai bis Oktober
Mi 10–12 Uhr, Fr 15–17 Uhr, So 14–16 Uhr
und nach Voranmeldung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch





Museum Hallstatt

Das „Erste Hallstätter Museum“ wurde bereits 1844 von Friedrich Simony gegründet. Der Naturforscher richtete mit seiner relativ schnell angehäuften Sammlung an Fossilien, prähistorischen Fundgegenständen und Exponaten zur Salinen- und Ortsgeschichte von Hallstatt eine öffentlich zugängliche Schau-sammlung ein.



1846 begannen auf dem Salzberg systematische archäologische Grabungen, die derart umfangreiches Fundmaterial zu Tage beförderten, dass seit 1874 eine ganze Kulturepoche bzw. deren materielle Kultur als „Hallstattkultur“ bezeichnet wurde.

Nachdem große Teile des archäologischen Fundmaterials im Laufe der Zeit dem Ort verloren gegangen waren, wurde 1884 ein Musealverein mit dem Ziel gegründet, den Ausverkauf antiker Gegenstände einzuschränken. Das be-

nötigte Museumsgebäude wurde von der Gemeinde zur Verfügung gestellt und wurde rechtzeitig zum 50-jährigen Thronjubiläum von Kaiser Franz Josef 1898 durch diesen selbst eröffnet. Insgesamt 26 Themenschwerpunkte gliedern das Museum, die von den jungsteinzeitlichen Entwicklungen, den prähistorischen Salzbergbau, den Kelten und Römern über das Mittelalter bis in die Neuzeit und Gegenwart führen. Die bedeutenden Erforscher der Hallstattkultur (Ramsauer, Simony, Engl und Morton) finden ebenso ihren Platz wie die reichen Funde und Schätze des Gräberfeldes. Die historische Entwicklung Hallstatts, volkskundliche Themen, Arbeit und Handwerk, aber auch die Bedeutung Hallstatts für die Entwicklung der protestantischen Glaubensgemeinschaft in Oberösterreich und der Naturlebensraum werden eingehend geschildert. Die touristische Entwicklung Hallstatts und die Bedeutung als Weltkulturerbe führen bis in unsere Zeit.

Seestraße 56, A-4830 Hallstatt

Tel. +43-6134-8280-15

Fax +43-6134-8398

kontakt@museum-hallstatt.at

www.museum-hallstatt.at

Träger: Musealverein Hallstatt e.V.

Öffnungszeiten

Jänner bis März Mi–So 11–15 Uhr, April und Oktober täglich 10–16 Uhr, Mai bis September täglich 10–18 Uhr, November und Dezember Mi–So 11–15 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Zehn Sprachen



Museum Mechanische Klangfabrik

„Das klinget so herrlich, das klinget so schön“ – diese Verse aus Mozarts Zauberflöte bezeichnen die überraschende Vielfalt an Musikautomaten der Haslacher Klangfabrik, die die Sammlung des 1994 gegründeten Museums für Musikautomaten übernommen hat. In stimmungsvollen Erlebnisräumen erfährt der Besucher musikhistorische und technische Details dieser klingenden Wunderwerke. Augenzwinkernde Zitate und ausgesuchte Musikproben aus der Welt von gestern erzählen von Stimmungen und Unterhaltungsmöglichkeiten.

Ein Rundgang durch diese nostalgische Welt, in der aufwändige Orchestrinen, zierliche Glockenuhren, schnarrende Drehleiern, liebevoll gestaltete Drehorgeln, elegante Grammophone und originelle Rückenklaviere zu bestaunen sind, ist ein Fest für Auge und Ohr.

Viele der rund 160 ausgestellten Musikautomaten der Klangfabrik, die der Verein Kultur in der Fabrik aus der Sammlung Rechberger erworben hat, faszinieren durch ihre manchmal ver-

spielt skurrile und manchmal pompöse Aufmachung.

Das Besondere an der Sammlung ist aber, dass die Automaten und Instrumente voll einsatzfähig sind und im Rahmen der spannenden Museumsrundgänge auch zum Klingeln gebracht werden.

TuK Vonwiller Stelzen 15, A-4170 Haslach an der Mühl

Tel. +43-7289-71557

kneidinger@boehmerwald.at

www.mechanischeklangfabrik.at

Träger: Verein Kultur in der Fabrik e. V.

Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober Di–So 10:30 – 15 Uhr, fixe Führungen 11 und 14 Uhr, Führungen für Gruppen nach Vereinbarung; 2. November bis 31. März geöffnet bei Führungen nach Voranmeldung (ab 10 Personen)



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Alpineum

Das 1998 errichtete Alpineum erschließt den Besuchern drei große Themenbereiche: Das Leben der Holzknechte, Wintersport sowie Bergsteigen und Bergrettung.

Als Energielieferant für die eisenverarbeitenden Betriebe am Unterlauf der Steyr war das Waldgebiet der Pyhrn-Eisenwurzten ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Der gefährliche Holztransport aus den steilen Gebirgswäldern mit tonnenschwer beladenen Schlitten oder über abenteuerlich gezimmerte Holzrutschen wird in einer umfangreichen Foto- und Videodokumentation und mit anschaulichen Exponaten erlebbar.



Schneeteller und Ski wurden ursprünglich nur zur Fortbewegung im Winter verwendet, ehe sich am Beginn des 20. Jahrhunderts der Ski zum Sportgerät entwickelte. Eine ausgewählte Sammlung von Schiern, eine alte Schiwerkstatt und aktuelle Produkte wie Carving-Ski und Snowboard dokumentieren diese Entwicklung. Die Perfektionierung der Schitechnik wird mit Videomaterial von den nostalgischen Anfängen bis zu den Weltcuprennen von heute dargestellt.

Edward T. Compton (1849–1921), der wohl bedeutendste Gebirgsmaler, war selbst auch Bergsteiger. Er wurde vor allem durch seine Bergbilder bekannt. Das Alpineum zeigt einige seiner Werke.

Die alpine Welt hat den Menschen schon immer fasziniert, motiviert und herausgefordert. Parallel zu den Veränderungen der technischen Ausrüstung verbesserte sich auch die Klettertechnik der Bergsteiger. Den Daten zu den Erstbegehungen der höchsten Berge und schwierigsten Gipfel dieser Welt steht die Erschließungsgeschichte des Toten Gebirges gegenüber.

Mehr denn je aktuell ist das Thema der Bergrettung. Der Besucher hat in diesem Bereich die Möglichkeit, selbst als Bergretter tätig zu werden und so die verschiedenen Rettungstechniken kennen zu lernen.

Das Alpineum wurde im Jahr 2000 als eines der besten Ausstellungshäuser Europas ausgezeichnet.

Hinterstoder 38, A-4573 Hinterstoder

Tel. +43-7564-5263-18,

+43-7564-5255 (Gemeindeamt)

Fax +43-7564-5263-55

info@pyhrn-priel.net

www.alpineum.at

Träger: Tourismus und Freizeitanlagen GmbH

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Di–So 9–17 Uhr, Weih-

nachten bis Ostern Di–Fr 14–17 Uhr;

Führungen nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Bauernmöbelmuseum Hirschbach

Zu den bekanntesten Kunstprodukten des Mühlviertels zählen neben den Hinterglasbildern aus Sandl auch die berühmten Bauernmöbel aus Hirschbach. Entstanden ist dieser Möbeltypus aus der Not der Zimmerleute, die in den Wintermonaten mangels Arbeit Möbel zur Aufbesserung ihres Einkommens herstellten.



Die Produktion der prachtvollen Bauernmöbel erreichte zu Beginn des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt. Unter der Bezeichnung „Hirschbacher Bauernmöbel“ erlangten sie Weltruf und sind heute begehrte Sammlerobjekte.

Besonderes Kennzeichen war die kunstvolle Ornamentik mit „Hirschbacher Sträußl“, rote Rocaille, Reitermotiven, Marmorierungstechniken, Furniermalerei und Scheinintarsien.

In insgesamt neun Schauräumen werden auf zwei Stockwerken nicht nur 90 wertvolle Einzelobjekte präsentiert, die Aufmerksamkeit wird auch auf den

Wohnbereich und die sozialen Verhältnisse der Menschen von damals gelenkt. Eine liebevoll eingerichtete Stube und eine „Schwarze Kuchl“ befinden sich ebenso im Erdgeschoß wie ein Sonderausstellungsraum.

Die Obere Stube war das schönste Zimmer im Haus. Dort entfaltete sich der Reichtum der kunstvollen Schöpfungen Hirschbacher Zimmermannsleute und Tischler aus der Umgebung. Ergänzt werden diese Objekte durch Gebrauchsgegenstände aus dem Alltag, durch Beispiele der religiösen Volkskunst sowie Trachten und Keramik. 2002 konnte neben dem Museum nach mehrjähriger Sanierung der sogenannte Museums- oder Kräuterstadl eröffnet werden. Dieser dient seither als Veranstaltungsraum und wartet mit einer Fülle von Produkten aus der Welt der Biokräuter auf.

Im ersten Stock des „Kräuterstadls“ ist dem Maler und Grafiker Franz von Zülow (1883–1963), Ehrenbürger von Hirschbach, eine Dauerausstellung gewidmet.

Museumsweg 7, A-4242 Hirschbach im Mühlkreis
Tel. +43-7948-541
museum@hirschbach.at
www.museum-hirschbach.at

Träger: Freunde der Hirschbacher Bauernmöbel e. V.

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Di–Sa 13–17 Uhr,
So 10–12 und 13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch



Burgmuseum Clam

Burg Clam befindet sich seit über 500 Jahren in Familienbesitz und zählt zu den besterhaltenen Burganlagen Österreichs. 1149 wird die Burg erstmals urkundlich erwähnt. Zur Zeit des Bauherrn und Besitzers Otto von Machland bestand sie aus dem fünfstöckigen Palas (Wohnturm) und dem Bergfried (Rundturm). Während der Renaissance wurde die Burg komplett renoviert. Im 18. Jahrhundert wurden schließlich die Wirtschaftsgebäude, Stallungen und Wagenremisen erbaut, die heute den äußeren Burghof bilden. In weiterer Folge wurde die Burg nach und nach von einer Festung in eine bewohnbare Burg umgewandelt. Der Burggraben wurde zugeschüttet und wick Ziersträuchern und Blumen, aus der Zugbrücke wurde eine befestigte Zufahrt. Der Rundgang durch die Burg beginnt im dreistöckigen Renaissance Arkadenhof und führt durch Burgapotheke, Waffenkammer und Kapelle zu den Wohnräumen der Grafen von Clam. Zu sehen ist neben mehreren Gästezimmern auch das ehemalige Frühstückszimmer, das heute eine einzigartige Porzellansammlung beherbergt.

Die kunstvoll bemalten Wände des Musikzimmers zeigen Medaillons mit musizierenden Damen. Schon zur Zeit Mozarts wurden hier für die Grafen von Clam und ihre Gäste Kammerkonzerte gegeben. Ein herausragendes Objekt ist die Rüstung eines Kriegers aus dem Regiment des Grafen Pappenheim. Den würdigen Abschluss des Rundgangs bildet das Landschaftszimmer mit der großen gedeckten Festtafel.

Burg Clam bei Grein, Sperken 1
A-4352 Klam
Tel. +43-7269-7217
Fax +43-7269-7217-5
museum@burgclam.com
www.burgclam.com

Träger: Carl Philip Clam Martinic

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober täglich 10–16:30 Uhr (Beginn letzte Führung)



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Sehbehinderte
- Fremdsprachen: Englisch, Holländisch, Französisch, Italienisch
- Burgschänke unterhalb der Burg





Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg

Seit seiner Gründung 1996 beherbergt das Musikinstrumentenmuseum die mit 1200 Exponaten weltgrößte Sammlung an Blechblasinstrumenten, die der bayerisch-US-amerikanische Musiker Franz Xaver Streitwieser begründete. Den großen Bestand an Blechblasinstrumenten ergänzen eine Bibliothek, eine Notensammlung, eine Phonotheek und ein beachtliches Fotoarchiv.



„Hier ist doch gewiss das Clavierland.“ Dieser Satz von W. A. Mozart ist das Leitmotiv der Sammlung an Tasteninstrumenten. Das „Clavierland“ dokumentiert und präsentiert die Geschichte des Klavierbaus und zeigt Flügel aus der Zeit Mozarts und Beethovens und Glanzstücke der Klavierbaufirmen Graf, Bösendorfer und Steinway. Mit Händen, Augen und Ohren wird der Besucher zu einer Entdeckungsreise rund um das Klavier eingeladen.

Im Mitteltrakt des Museums wird dem großen Komponisten Franz Schubert Rechnung getragen. Ein Gedenkraum bewahrt seine biographischen Spuren. Autographen und musikalische Kostproben, die in einem Hörraum präsen-

tiert werden, machen den Besucher mit der Klangwelt des 19. Jahrhunderts vertraut.

Der Ausnahmepianist und Komponist Friedrich Gulda wird in einem weiteren Schwerpunkt gewürdigt. Im Zentrum stehen Originalexponate aus dem Probenraum Guldas und aus seiner Wohnung am Attersee. Sie zeigen Einblicke in die Arbeitsverhältnisse, Privatsphäre und Gedankenwelt Guldas. Geordnet nach den Schaffensphasen des Komponisten steht die gesamte Diskographie des Künstlers zum Anhören und Anschauen bereit.

Sämtliche Museumsobjekte stehen spielbar zur Verfügung – so können sie von Musikern und Studierenden erprobt, von Instrumentenbauern vermesen und von Musikwissenschaftlern für Studienzwecke benützt werden. Mit der Philosophie, die Instrumente gezielt für die Klangforschung einzusetzen, gehört Schloss Kremsegg zur internationalen Museums-Avantgarde.

Kremseggerstraße 59,
A-4550 Kremsmünster
Tel. +43-7583/5247-0
Fax +43-7583/6830
info@schloss-kremsegg.at
www.schloss-kremsegg.at

Träger: Musica Kremsmünster e. V.

Öffnungszeiten

Täglich (außer Dienstag) 10–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Sternwarte Kremsmünster

Das Observatorium des Stiftes Kremsmünster wurde zwischen 1749 und 1758 errichtet. Die Gründe für den Bau lagen in der Rivalität zwischen Benediktinern und Jesuiten. Um der Erziehungseuphorie der Jesuiten etwas entgegenzusetzen, planten die Benediktiner in Kremsmünster das Observatorium als Teil ihrer Akademie für junge Adelige.



Im Museum gelangt der Besucher zuerst in die geologische, paläontologische und prähistorische Sammlung. Besonders hervorzuheben sind hier ein Ichthyosaurier, ein Höhlenbärenskelett und ein bereits bei Merian abgebildeter Mammutknochen.

Der Grundstein für das mineralogische Kabinett wurde 1782 durch den Ankauf der Sammlung von Roger von Rutershausen gelegt. Diese Sammlung konnte bis zum heutigen Tag auf etwa 12 000 Objekte anwachsen.

Besonders interessant ist das physikalische Kabinett der Sternwarte. Viele der

Objekte stammen aus eigenen Forschungsbereichen der Sternwarte (Geodäsie, Seismik und Meteorologie). Bedeutende Objekte aus der zoologisch-botanischen Sammlung sind auch die Xylotheke (eine Holzsammlung in Buchform), die aus Wachs hergestellten Pilzmodelle, die Glasmodelle von Meerestieren aus dem 19. Jahrhundert, eine umfangreiche Kolibri-Sammlung sowie die Darstellung von heimischen und exotischen Tierarten.

Im Zentrum des volks- und völkerkundlichen Sammlungsbereiches stehen Trachten, bäuerlicher und bürgerlicher Hausrat, eine ägyptische Mumie, römische Fundstücke, Gebrauchsgegenstände türkischer Herkunft sowie völkerkundliche Zeugnisse aus Ostafrika und Neuguinea.

Im astronomischen Museum befindet sich eine große Zahl von Beobachtungsinstrumenten, darunter ein Sextant, der mit großer Wahrscheinlichkeit von Johannes Kepler benutzt wurde.

Stift Kremsmünster, A-4550 Kremsmünster
Tel./Fax +43-7583-5275-450
sternwarte.kremsmuenster@speed.at
www.specula.at

Träger: Benediktinerstift Kremsmünster

Öffnungszeiten

Besichtigung nur mit Führung: Mai bis Oktober 10 und 14 Uhr, Mitte Juli bis Mitte September zusätzlich um 16 Uhr; November bis April geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch



Turm 9 – Stadtmuseum Leonding

Das Stadtmuseum ist im „9er Turm“ untergebracht, das ist der Apollonia-Turm der ehemaligen Maximilianischen Befestigungsanlage, die in den Jahren 1830 bis 1833 als Verteidigungsring um Linz errichtet wurde. Auf 800 Quadratmetern wird hier die Geschichte der Region anhand von natur- und kulturhistorisch wertvollen Exponaten, die bis in die Zeit vor 26 Millionen Jahren zurückreichen, erlebbar.

Natur und Umwelt, Stadtgeschichte und Stadtentwicklung finden im Museum ihre Darstellung und eröffnen dem Besucher einen neuen und spannenden Blick auf die Geschichte von urzeitlichen Nashörnern, Haifischen und Gliederfüßlern bis zur Entwicklung Leondings als Streusiedlung und zur Stadtgemeinde. Die archäologischen Themen der frühen Besiedlung durch Reste eines keltischen Opferschachts, eines Bajuwarengraves, Waffen und Werkzeugen aus verschiedenen Epochen werden anschaulich präsentiert. Mit „Leondine“, dem Mädchen aus der Steinzeit wird einem besonderen regio-

nalgeschichtlichen Thema Rechnung getragen.

Die Baugeschichte des Apollonia-Turmes und die politische Motivation zum Bau der Maximilianischen Befestigungsanlage wird durch eine virtuelle Reise präsentiert.

Daffingerstraße 55, A-4060 Leonding
Tel. +43-0732-674746
stadtmuseum@leonding.at
www.leonding.at

Träger: Stadtgemeinde Leonding

Öffnungszeiten

Do und Fr 10–18 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 13–18 Uhr; Gruppen und Schulklassen jederzeit nach Voranmeldung



ÖPNV

Buslinie 19, Haltestelle Turmmuseum

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Mazedonisch/Bosnisch, Serbisch, Kroatisch, Ungarisch





Ars Electronica Center

Die tragenden Säulen der Ars Electronica waren seit ihrer Gründung im Jahr 1979 eine engagierte und geglückte Verknüpfung aus einem avantgardistischen Medienkunstfestival, einem internationalen Wettbewerb für Cyberarts, einem Museum der Zukunft und einem interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungslabor, das bis heute eine gemeinsame Betrachtung von Kunst, Technologie und Gesellschaft in immer neuer Form miteinander verbindet.

Zu seinem 30. Geburtstag erhielt das Ars Electronica Center im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres 2009 einen großzügigen Zubau: 6500 Quadratmeter Gesamtfläche, 5100 Quadratmeter Fassade, 1100 Milchglasscheiben, 40 000 Leuchtdioden, die größte LED-Fassadenbeleuchtung Europas, 30 Millionen Euro Gesamtkosten.

Im Ars Electronica Center können sich die Besucher aktiv, kreativ und kritisch mit den Medien auseinandersetzen. Sie sind zum Kennenlernen, Ausprobieren, Angreifen, Spielen, Selbstgestalten und Lernen eingeladen. Einmalige interaktive Installationen aus Forschungslabors und künstlerische Umsetzungen bieten

einen Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungen.

Neben der Präsentation von innovativen Medienkunstprojekten aus aller Welt widmet sich das auf 6500 Quadratmeter erweiterte „Museum der Zukunft“ aber auch ganz neuen technologischen und wissenschaftlichen Themen. Nano, Bio, Neuro sind die Schlagworte dieser neuen Ausstellungs-, Erlebnis- und Vermittlungsbereiche.

Ars-Electronica-Straße 1, A-4040 Linz
Tel. +43-732-7272-0, Fax +43-732-7272-2
center@aec.at, www.aec.at
Träger: Ars Electronica Linz GmbH

Öffnungszeiten

Di, Mi, Fr 9–17 Uhr, Do 9–21 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 10–18 Uhr, Montag geschlossen (ausgenommen Feiertage)



ÖPNV

Straßenbahnlinien 1,2,3, Buslinien 33, 33a, 38, 102, Haltestelle für alle: Rudolfstraße

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch (auf Anfrage)





Biologiezentrum

1993 wurde in unmittelbarer Nähe zur Johannes Kepler Universität das Biologiezentrum eröffnet, das die wissenschaftlichen Einrichtungen und Sammlungen für Botanik und Zoologie der Oberösterreichischen Landesmuseen beherbergt. Auf 200 Quadratmetern Ausstellungsfläche werden naturwissenschaftliche Sonderausstellungen gezeigt.

Das ca. einen Hektar große Grundstück rund um das Gebäude des Biologiezentrums wurde seit der Übersiedlung der naturwissenschaftlichen Sammlungen aus dem Francisco Carolinum (1993) als Ökopark konzipiert und steht den Besuchern zu Studien-, Beobachtungs- und Erholungszwecken zur Verfügung. Zusätzlich widmet sich der Ökopark neben wissenschaftlichen Aufgaben zunehmend dem Erhalt von in Oberösterreich bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Seit 1999 unterhält das Biologiezentrum auch die „Zoologisch-Botanische Datenbank“, kurz ZOBODAT. Die Datenbank beinhaltet Daten zur Verbreitung

von Tier- und Pflanzenarten und diverse unterstützende digitale Bibliotheken.

Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73,
A-4040 Linz
Tel. +43-732-759733-0
Fax +43-732-759733-99
bio-linz@landesmuseum.at
www.biologiezentrum.at

Träger: Land Oberösterreich

Öffnungszeiten

Mo–Fr 9–17 Uhr, So und an Feiertagen
10–17 Uhr, Sa geschlossen; an folgenden
Tagen ist das Biologiezentrum geschlossen:
Karfreitag, 1. November, 24., 25. und
31. Dezember, am 1. Jänner ab 10 Uhr
geöffnet



ÖPNV

Straßenbahnlinien 1 und 2, Haltestelle:
Dornach

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte, Sehbehinderte und Demente nach Anfrage
- Fremdsprachen: Englisch





Landesgalerie Linz

Das Museumsgebäude mit seinem monumentalen Figurenfries zur Geschichte Oberösterreichs ist ein markantes Beispiel des Historismus. 1895 erfolgte die Eröffnung des Hauses, das nach dem Vater von Kaiser Franz Joseph I. benannt wurde. Heute präsentiert sich das Gebäude als Sitz der Landesgalerie Linz. Die Oö. Landesgalerie wurde 1854 vom Oö. Landtag als erste Kulturinstitution des Landes gegründet. In permanenter Abfolge werden hier Werke von Künstlern des 20. Jahrhunderts, mit Schwerpunkt zeitgenössischer Kunst und Bezug zu Oberösterreich, ausgestellt.



Die Facetten der Sammlungstätigkeit lassen sich auch durch Zahlen sehr beeindruckend ablesen: Das Inventar umfasst rund 2000 Gemälde, Skulpturen und Installationen von 1900 bis zur Gegenwart. Die Graphische Sammlung zählt rund 15 000 wertvolle Graphiken und Photographien. Die Landesgalerie ist heute zudem die wissenschaftliche Fachinstitution des Landes Oberösterreich für moderne und zeitgenössische Kunst, die unterschiedlichste Themen sowohl kunsthistorisch als auch kunsttheoretisch bearbeitet. Für die große Sammlung an Werken Alfred Kubins

wurde ein Kubin-Kabinett eingerichtet. In der Landesgalerie befindet sich auch die Bibliothek der Oberösterreichischen Landesmuseen, die ebenso umfangreiche Bestände zur oberösterreichischen Kunst- und Kulturgeschichte aufweist. Das Hauptgebäude beherbergt zudem die Direktion und die Verwaltung der Oö. Landesmuseen, dessen vielfältige Sammlungen in drei verschiedenen Gebäuden in Linz untergebracht sind: in der Landesgalerie Linz, im Schlossmuseum und im Biologiezentrum.

Museumstraße 14, A-4020 Linz
Tel. +43-732/774482-0
Fax +43-732/774482-66
galerie@landesmuseum.at
www.landemuseum.at

Träger: Land Oberösterreich

Öffnungszeiten

Di–Fr 9–18 Uhr, Do 9–21 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 10–17 Uhr, Mo geschlossen; an Film-/Videoabenden sind die Ausstellungen jeweils bis 21:30 Uhr geöffnet. An folgenden Tagen ist die Landesgalerie geschlossen: Karfreitag, 1. November, 24. und 25. Dezember; am 31. Dezember von 14–16:30 Uhr sowie am 1. Jänner ab 10 Uhr geöffnet.



ÖPNV

Linien 26 und 27, Haltestelle: Museumsstraße

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte, Sehbehinderte und Demente nach Anfrage
- Fremdsprachen: Englisch



Lentos – Kunstmuseum Linz

Der im Jahr 2003 eröffnete, 130 Meter lange Baukörper des Linzer Lentos mit seiner spektakulären Lage direkt an der Donau avancierte innerhalb kürzester Zeit zu einem architektonischen Wahrzeichen der Stadt Linz. Die transparente und nachts in blauer oder rosa Farbe schimmernde Glashülle prägt das auffallende äußere Erscheinungsbild. Im Inneren schaffen großzügig dimensionierte Ausstellungsräumlichkeiten ein Platzangebot, das für die Präsentation moderner Kunst beste Voraussetzungen bietet.



Das Lentos Kunstmuseum Linz zählt mit seiner internationalen Sammlung zu den wichtigsten Museen moderner Kunst in Österreich. Heute umfasst die Sammlung nahezu 1500 Werke aus den Bereichen Malerei, Skulptur und Objektkunst, etwa 100 000 Arbeiten auf Papier und 1200 Beispiele künstlerischer Photographie. Das Lentos birgt Kostbarkeiten wie Gemälde und Arbeiten von Gustav Klimt, Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Lovis Corinth oder Max Pechstein, die in der ständigen Sammlung zu bewundern sind. Der deutsche und der österreichische Expressionismus sind im Lentos ebenso vertreten wie Werke der Neuen Sachlichkeit.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden künstlerische Arbeiten, Skulpturen, Gemälde und Graphiken nach 1945, die durch Künstler wie Karel Appel, Andy Warhol, Keith Haring, Hans Staudacher, Maria Lassnig, Markus Lüpertz, Arnulf Rainer, Hubert Scheibl, Sean Scully, Stefan Balkenhol, Elke Krystufek und viele andere repräsentiert werden. Das Lentos versteht sich als ein Ort der offenen Begegnung mit Kunst. Die Auseinandersetzung mit Kunst regt in ihrer Vieldeutigkeit bei Menschen jeden Alters wichtige Denkprozesse an.

Ernst-Koref-Promenade 1, A-4020 Linz
Tel. +43-732-7070-3614
Fax +43-732-7070-3604
info@lentos.at
www.lentos.at

Träger: Stadt Linz

Öffnungszeiten

Di–So von 10–18 Uhr, Do 10–21 Uhr,
Mo geschlossen, 24. und 25. Dezember
geschlossen, 31. Dezember 10–16 Uhr
geöffnet; öffentliche Führungen jeden
Do 19 Uhr; Kunstgeschichten jeden So
16 Uhr



ÖPNV

Linien 1, 2, 3, Haltestelle Hauptplatz; bitte beachten Sie die Hinweisschilder Richtung LENTOS Kunstmuseum; Buslinie 19, Haltestelle Brucknerhaus

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Russisch, Tschechisch



Nordico – Museum der Stadt Linz

Seit seiner Gründung 1963 versteht sich das Nordico als wichtige Kultureinrichtung für die Linzer Bürgerinnen und Bürger. Im Mittelpunkt steht dabei die Bewahrung und Präsentation der historischen Identität der Stadt Linz für nachfolgende Generationen.



Das Nordico zählt heute zu den wichtigsten Institutionen innerhalb der oberösterreichischen Museumslandschaft. Das Sammeln, Bewahren und Erforschen von Kunstwerken und Kunsthandwerk aus dem Linzer Raum zählen ebenso zu den musealen Hauptaufgaben wie die wissenschaftliche Erforschung des umfangreichen Bestandes an Handzeichnungen und Druckgraphiken. Die Ergebnisse dieser Tätigkeiten werden im Kunstjahrbuch der Stadt Linz publiziert. Die archäologische Sammlung des Nordico und die archäolo-

gisch-wissenschaftliche Forschung im engeren Umfeld der Stadt Linz zählen zu weiteren Hauptaufgaben. Die Ergebnisse werden in der Reihe „Linzer Archäologische Forschungen“ für einen breiteren Leserkreis aufbereitet und publiziert.

Von Oktober 2007 bis Mai 2008 wurde das Nordico umfangreichen Erneuerungs- und Modernisierungsarbeiten unterzogen. Nicht nur die Fassade und der Vorplatz wurden erneuert, vor allem im Inneren überzeugen modernisierte Ausstellungsräume.

Das Haus an der Dametzstraße wird zur Gänze für Wechsellausstellungen genutzt, die ein weites Themenspektrum umfassen: Kunst der Vergangenheit und Gegenwart aus Linz und Oberösterreich, Fotografie, Stadtgeschichte und Archäologie, Kultur- und Alltagsgeschichte. Das Museum ist nun ein kinder- und familienfreundlicher Ort der Begegnung mit neuen Schwerpunkten.

Dametzstraße 23, A-4020 Linz

Tel. +43-732-7070-1912

Fax +43-732-793518

nordico@nordico.at

www.nordico.at

Träger: Stadt Linz

Öffnungszeiten

Di–So 10–18 Uhr, Do 10–21 Uhr, Mo geschlossen (außer an Feiertagen); am 24., 25., 31. Dezember und 1. Jänner geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Oberösterreichisches Literaturmuseum im Stifterhaus

In dem 1844 von Johann Metz erbauten Gebäude verbrachte Adalbert Stifter (1805–1868) seine letzten 20 Lebensjahre. Im historisch eingerichteten Adalbert-Stifter-Gedenkraum sind authentisches Mobiliar, Handschriften, Gemälde und Zeichnungen Stifters zu sehen.

Heute beherbergt das Stifterhaus zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen zur Literatur- und Sprachforschung. Bereits im Jahr 1957 bezog das Adalbert Stifter Institut des Landes Oberösterreich das Stifterhaus. Von 1988 bis 1992 erfolgte ein Gesamtausbau zu einem umfassenden Zentrum für Sprache und Literatur, das sich über Jahrzehnte zu einer international renommierten Einrichtung entwickelt hat.

Das Literaturmuseum versucht die Literaturgeschichte Oberösterreichs anhand einiger wesentlicher Textbeispiele und Autorenpersönlichkeiten in multimedialer Aufbereitung zu veranschaulichen.

Ausgangspunkt des Museumsrundgangs bilden die allgemeinen Anfänge der Schriftkultur, gefolgt von der Donauländischen Liebeslyrik eines Dietmar

von Aist bis hin zu Gedichten eines Christoph von Schallenberg aus dem 16. Jahrhundert. Der Rundgang führt weiter durch die Zeiten der Religionskriege, des Barock und der Aufklärung. Das 19. und 20. Jahrhundert wird durch namhafte Autoren präsentiert. Ein Fokus liegt auch auf den zeitgenössischen Landeskulturpreisträgern.

Adalbert-Stifter-Platz 1, A-4020 Linz
Tel. +43-732-7720-11298
Fax +43-732-7720-11780
office@stifter-haus.at
www.stifterhaus.at

Träger: Land Oberösterreich

Öffnungszeiten

Di–So 10–15 Uhr; Führungen gegen Voranmeldung



SHOP

ÖPNV

Straßenbahnlinien 1, 2 und 3 bis Haltestelle „Hauptplatz“

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Italienisch, Englisch





Schlossmuseum Linz

Das von Friedrich III. Ende des 15. Jahrhunderts und Rudolf II. Anfang des 17. Jahrhunderts umgestaltete spätmanneristische Linzer Schloss thront über der Stadt. 1952 beschlossen die Stadt Linz und das Land Oberösterreich, das Gebäude für kulturelle Zwecke zu nutzen. Die erste Teileröffnung fand 1963 statt, 1966 folgte schließlich die Gesamteröffnung. Mit dem neuen Südtrakt, der an den historischen Schlossbau anknüpft und Anfang Juli 2009 eröffnet wurde, ist ein erster Schritt in Richtung einer umfassenden Renovierung und Neustrukturierung des Gesamtkomplexes „Schlossmuseum Linz“ erreicht.

Das neue Schlossmuseum versteht sich als ein Universalmuseum für die Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte des Landes Oberösterreich. Sammlungen und Dauerausstellungen zu folgenden Bereichen sind darin untergebracht: Archäologie, Graphische Sammlungen und Bibliothekssammlungen, Historische Waffen, Kunstsammlungen vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, Kunst und Alltagskultur des 20. Jahrhunderts, Landeskunde, Musikinstrumente. Numismatik, Rechtsaltertümer, Volks-

kunde, Dauerausstellung „Natur Oberösterreich“, Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“.

Schlossberg 1, A-4010 Linz
Tel. +43-732-774419
Fax +43-732-774419-29
schloss@landesmuseum.at
www.schlossmuseum.at

Träger: Land Oberösterreich

Öffnungszeiten

Di–Fr 9–18 Uhr, Do 9–21 Uhr (An langen Donnerstagen sind ab 18 Uhr in den historischen Schlosstrakten die Sammlungspräsentationen geschlossen.), Sa, So und an Feiertagen 10–17 Uhr, Mo geschlossen; an folgenden Tagen ist das Schlossmuseum geschlossen: Karfreitag, 1. November, 25. und 31. Dezember; am 24. Dezember von 10–14 Uhr sowie am 1. Jänner ab 12 Uhr geöffnet



ÖPNV

Linie 27, Haltestelle: Promenade

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte, Sehbehinderte und Demente nach Anfrage
- Fremdsprachen: Englisch





Apothekenmuseum Mauthausen

Das 2007 eröffnete Apothekenmuseum in Mauthausen ist im Schloss Pragstein beheimatet. Dort lassen rund 1600 Exponate die Geschichte und Entwicklung des Apothekerhandwerks lebendig werden.

Der erste Raum ist der Geschichte des Apothekenwesens gewidmet, veranschaulicht u. a. durch österreichische Arzneibücher vom Ende des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Drei weitere Räume zeigen die Apotheke als Arbeitsplatz. Im Laboratorium wurde bis weit ins 19. Jahrhundert ein Großteil der Arzneimittel von den Apothekern selbst hergestellt. Gezeigt werden Gerätschaften wie Mikroskope, analytische Waagen und Messgeräte. Es folgt ein Blick in die Material- und Kräuterkammer. Daneben finden sich Kräuter- und Arzneiwunderbücher vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.



Das Verkaufslokal (Offizin) ist jener Bereich, den auch die Kunden zu sehen bekamen. In Mauthausen sind in diesem Ausstellungsraum ein neoklassizistischer Offizinschrank aus der Zeit um 1880 sowie ein Rezeptiertisch (Tara) aus dem Jahr 1848 zu sehen.

Die Entwicklungsgeschichte der Arzneimittel schlägt einen Bogen ins 20. Jahrhundert, begonnen im 16. Jahrhundert bei Paracelsus' revolutionärer Erkenntnis „Die Dosis macht das Gift aus“ bis zum beginnenden Siegeszug der synthetischen Arzneimittel am Ende des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Das Apothekenmuseum Mauthausen zeichnet sich durch eine lebendige Aufbereitung aus. Zahlreiche Reproduktionen ermöglichen etwa das Blättern in alten Dokumenten, interaktive Schaukästen laden zum eigenständigen Entdecken der vielfältigen Ausgangsmaterialien von Medikamenten ein. Im Stockwerk über dem Apothekenmuseum ist das Heimathaus Mauthausen untergebracht, das mit einer neuen Präsentation die Schwerpunktthemen Schifffahrt, Salzhandel und Granitabbau behandelt.

Schloss Pragstein, Schlossgasse 1,
A-4310 Mauthausen
Tel. +43-7238-29363, 07238/2228-3
(Mag. pharm. Norbert Aichberger)
Fax +43-07238/2228-4
apothekenmuseum@mauthausen.at
www.apothekenmuseum.at

Träger: Heimat- und Museumsverein
Mauthausen

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Di, Do 10–12 und 16–
18 Uhr, Mi, So 10–12 Uhr, Sa 15–18 Uhr,
Mo und Fr geschlossen; allgemeine Führung
jeden Samstag um 16:30 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Oberösterreichisches Sensenschmiedemuseum

Am Oberlauf der Krems wurde jahrhundertlang die Kraft des Wassers genutzt und hier befand sich auch eine der wichtigsten Keimzellen der oberösterreichischen Industrie. Überregionale Bedeutung erlangte das obere Kremstal zu Beginn der Neuzeit, als Kirchdorf-Micheldorf zum europäischen Zentrum der Sensenproduktion aufstieg.



Zu den ältesten und auch bedeutendsten Sensenwerken zählte die Werkstatt am Gries, deren Geschichte sich über 500 Jahre zurückverfolgen lässt. Berühmtheit erlangte die Werkstatt durch die hervorragende Qualität der erzeugten Sensen, die mit dem Zeichen eines Kelchs mit Hostie (Tassilokelch, Stift Kremsmünster) beslagen wurden. Dieses Zeichen wurde im 19. Jahrhundert zum Symbol des „Schwarzen Grafen“, dessen Name untrennbar mit der Micheldorfer Sensenindustrie verbunden war: Caspar

Zeitlinger (1798–1866). Kelch und Hostie wurden zu seinem Markenzeichen und finden sich nicht nur auf Sensen, sondern zierten bald auch Geschirr und Silberbesteck, Briefpapier, technische Geräte, Ziegel und Architekturelemente auf Gebäuden. Diese Kostbarkeiten findet der Besucher bei einem Besuch des Oö. Sensenschmiedemuseums in Micheldorf, das im Jahr 1978 eröffnet und im Zuge der Landesausstellung 1998 wissenschaftlich und museumsdidaktisch neu gestaltet wurde. Der Weg führt zunächst in das „Herrenhaus“, das mit seiner reichen Ausstattung das Repräsentationsbedürfnis und die soziale Stellung der Hammerherren dokumentiert. Gegenüber dem Herrenhaus befindet sich die „Kram“, die für Verpackung und Versand der Erzeugnisse sowie als Sensenlager diente.

Gradnstraße 1, A-4563 Micheldorf
 Tel. +43-7282-51700
 Fax +43-7282-51700-14
 office@kulturschmiede.at
 www.kulturschmiede.at

Träger: Verein zur Pflege und Erhaltung der Kulturgüter der Sensenschmiede

Öffnungszeiten

1. Mai bis Ende Oktober Sa, So und an Feiertagen, nur mit Führung um 14 Uhr; Führungen für Gruppen jederzeit gegen Voranmeldung möglich



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Urgeschichtliches Freilichtmuseum – Keltendorf Mitterkirchen

In den 1980er Jahren wurden bei Ausgrabungen des Landesmuseums 80 reich ausgestattete Gräber der frühen Hallstattzeit (700 v. Chr.) archäologisch untersucht und geborgen. Die große Bedeutung des Fundortes veranlasste die Gemeinde in Kooperation mit dem Landesmuseum zur Errichtung eines Freilichtmuseums, das das hallstattzeitliche Leben darstellt. Unterschiedliche Wohngebäude, eine Webhütte, ein Speicherbau, ein Brotbackhaus und ein Töpferofen zeigen in vielen Details die Lebensumstände der Menschen in der Urgeschichte. Zahlreiche weitere Gebäude werden für Vermittlungsprogramme wie Töpfern, Spinnen, Bretchenweben und Schmuckerstellung genutzt. In einem rekonstruierten Grabhügel befindet sich eine große Grabkammer, die dem am reichsten ausgestatteten Grab im Gräberfeld entspricht. Ein mit reichen Metallbeschlägen verzierter vierrädriger Wagen veranschaulicht samt rekonstruierten Grabbeigaben – vor allem Keramik – den Reichtum der Mitterkirchner Gräber.

Der Grabhügel wird seit einigen Jahren regelmäßig für Sonderausstellungen zu

verschiedenen Themen genutzt, welche die Möglichkeit bieten, die im Landesmuseum aufbewahrten Originale direkt am Fundort auszustellen.

Im abwechselnden Rhythmus mit den Sonderausstellungen findet alle zwei Jahre Anfang September das große Keltentfest im Museum statt. Experimentelle Archäologen präsentieren Forschungsergebnisse zum Angreifen: Lederwerkstatt, Glasherstellung, Schmiede, Textilwerkstatt, Holz- und Knochenschnitzerei und die Töpferei bieten die Möglichkeit, zuzusehen und mitzumachen.

Lehen 12, A-4343 Mitterkirchen
Tel. +43-7269-6611, Fax +43-7269-6611
freilichtmuseum@mitterkirchen.at
www.keltendorf-mitterkirchen.at

Träger: Marktgemeinde Mitterkirchen

Öffnungszeiten

15. April bis 31. Oktober täglich 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus mit Bauernmuseum Mondseeland

Das älteste Freilichtmuseum Oberösterreichs zeigt die im Mondseeland einst allgemein verbreitete Gehöftform des Rauchhauses mit den dazugehörigen Nebengebäuden. Der in Holzblockbauweise errichtete „Mittertennhof“ vereinigte Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach und ist mit dazugehörigem Hausrat und Gerät eingerichtet. Die besondere Eigenheit dieser Hausform ist das Fehlen eines Rauchfangs. Der Rauch zieht frei durch das Dach ab und trocknet das im Obergeschoß gelagerte Getreide.



Um diesen Haustyp der Nachwelt zu erhalten, wurde 1949 der Verein „Heimatbund Mondseer Rauchhaus“ gegründet. 1959 wurde ein passendes Gebäude abgetragen, übertragen und am neuen Standort wiedererrichtet. Nebengebäude, wie etwa ein Austraghaus und eine Hütte mit den archaisch anmutenden Mondseer Einbäumen, runden das Ensemble ab.

2009 wurde das „Bauernmuseum“ als moderne Interpretation eines landwirtschaftlichen Nebengebäudes erbaut. Es dient nun als Eingangsbereich zum Freilichtmuseum. Das Bauernmuseum Mondseeland bietet Besuchern eine Reise durch die landwirtschaftliche Arbeit im Mondseeland entlang den vier Jahreszeiten. Die Themenbereiche wie z. B. Waldarbeit, Grünlandbewirtschaftung, Ackerbau sind gegliedert in Urgeschichte (6000 Jahre Landwirtschaft im Mondseeland), die vorindustrielle Zeit (bis in die 1950er Jahre) und den nachfolgenden raschen Strukturwandel bis in die Gegenwart. Mit verschiedenen Veranstaltungen und Workshops, zum Beispiel über die Herstellung historischer Zäune, vermittelt das Bauernmuseum in Zusammenarbeit mit dem Freilichtmuseum Rauchhaus die bäuerliche Lebens- und Arbeitswelt.

Hilfberg 6, A-5310 Mondsee
Tel. +43-664-3406020 (Johannes Pfeffer)
info@museummondsee.at
info@mondsee.at
www.bauern.museummondsee.at
www.mondseeland.at

Träger: Bauernmuseum Mondseeland e. V.,
Heimatbund Mondseeland – Verein für
Kultur und Geschichte e. V.

Öffnungszeiten

1. Mai bis 28. August Di bis So 10–18 Uhr,
30. August bis 2. Oktober Di bis So 10–
17 Uhr, 8. Oktober bis 26. Oktober Sa, So
und an Feiertagen 10–17 Uhr; Führungen
nach tel. Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme



Museum Mondseeland und Österreichisches Pfahlbaumuseum

Seit 1922 gibt es in Mondsee Bemühungen, ein Heimatmuseum zu errichten, aber erst 1953 konnte es in der Südepore der Stiftskirche eröffnet werden. Seit 1957 befindet sich das Museum in der ehemaligen Klosterbibliothek.



Die Benediktiner-Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert wurde 1470 bis 1487 erneuert, Sie zählt zu den größten gotischen Kirchen Österreichs. Die prunkvolle barocke Innenausstattung ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Sie ist das Werk des Barockbildhauers Meinrad Guggenbichler, der über 44 Jahre in Mondsee lebte. Die Schwerpunkte des Museums liegen bei der Geschichte des 748 gegründeten Klosters, der damit verbundenen Mondseer Schreibschule und der Volkskultur des Mondseelandes, ergänzt

durch Skulpturen des Barockbildhauers Meinrad Guggenbichler.

1965 wurde das Heimatmuseum erweitert, um auch die archäologischen Funde der „Mondseekultur“ präsentieren zu können. Mondsee war aufgrund der Funde seit dem 19. Jahrhundert namengebend für die oberösterreichische Ausprägung einer etwa 5000 Jahre alten, spätneolithischen Kulturercheinung, die entlang der alpenländischen Seen auftritt und in den verschiedenen Pfahlbaukulturen – von denen die Mondseekultur nur eine ist – zusammengefasst wird. Aus diesen Sammlungszuwächsen resultiert der heutige Name „Museum Mondseeland und Österreichisches Pfahlbaumuseum“.

Marschall-Wrede-Platz 1, A-5310 Mondsee
Tel. +43-6232-2895

info@mondsee.at

www.mondseeland.org/mondseeland.html

Träger: Heimatbund Mondseeland e.V.

Öffnungszeiten

Mai/Juni Di–So 10–17 Uhr, Juli/August
Di–So 10–18 Uhr, September Di–So 10–
17 Uhr, Oktober Sa, So und an Feiertagen
10–17 Uhr



P 5 min. zu Fuß



P Bus 5 min. zu Fuß

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Italienisch, Französisch, Englisch



Freilichtmuseum Stehrerhof

Der aus dem 16. Jahrhundert stammende Stehrerhof ist seit 1978 mit seinen Nebengebäuden „Hoarstube“, „Troackasten“, „Dörrhäusl“, „Göpelhütte“ und der „Pollenbühne“ ein Freilichtmuseum. Der typische Hausrückviertler Vierseithof bietet einen ganzheitlichen Einblick in das bäuerliche Leben vergangener Jahrhunderte. Die Namensgebung „Stehrerhof“ geht ebenfalls in das 16. Jahrhundert zurück. Damals heiratete ein Abraham Sterer von Puchkirchen am Trattberg auf diesen Hof.

Zu besonderen Anlässen werden im Stehrerhof Arbeit und Brauchtum früherer Tage lebendig dargeboten.



Neben dem eigentlichen Freilichtmuseum befinden sich beim Stehrerhof auch das österreichische Dreschmaschinenmuseum sowie das Handwerkerhaus. Im Dreschmaschinenmuseum

können Erntegeräte aus den einzelnen Bundesländern besichtigt werden. Die Entwicklung der Dreschmaschine mit den verschiedenen Antriebsarten wird dargestellt, vom handgetriebenen Stiftendrescher bis zu den Anfängen der modernen Ernte, also bis zum Mähdrescher der 1960er Jahre. Außerdem werden unterschiedliche Breitendrescher, verschiedene Oldtimertraktoren, sowie Petroleum-, Benzin-, Diesel und Elektroschleifringmotoren für Antriebskräfte ausgestellt. Bei der jährlichen Druschwoche im Herbst kehrt reges Leben ins Museum ein.

Das Handwerkerhaus ist ein etwa 400 Jahre alter Mittertennhof, der neben dem Stehrerhof originalgetreu wieder aufgebaut wurde. Hier werden an die 70 Handwerke mit ihren zum Großteil funktionsfähigen Geräten dargestellt. Anlässlich der Handwerkertage, die mehrmals im Jahr stattfinden, gibt es auch Vorführungen.

Oberhaid 8, A-4872 Neukirchen an der Vöckla
Tel. +43-7682-7033
stehrerhof@netway.at
www.stehrerhof.at

Träger: Heimatbund Freilichtmuseum Stehrerhof e. V.

Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober täglich 10–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch



Salzkammergut Tierweltmuseum

Durch Thomas Bernhards Roman „Korrektur“ ging der Pinsdorfer Tierpräparator Alfred Höller in die Weltliteratur ein. Das Handwerk des Tierpräparators bildet den Ausgangspunkt für das Salzkammergut Tierweltmuseum, das auf 300 m² etwa 2500 Exponate, von der Hauskatze bis zum Königstiger, präsentiert. Die Präparate haben sich während der mehr als 50 Jahre langen Berufstätigkeit Alfred Höllers angesammelt. Themenschwerpunkte des 2000 eröffneten Museums sind neben gängigen Haustieren wie Katze, Hund und Hahn auch heimische Raubtiere. Fuchs, Dachs, Luchs und Marder, aber auch Waschbären begegnen dem Besucher im Museum ebenso wie eine große Anzahl heimischer Vogelarten, angefangen von den Wasservögeln bis hin zu Greif- und Singvögeln. Im Alpenbiotop präsentieren sich die heimischen Wildarten, wie Reh, Hirsch, Gams, aber auch Schneehase und Murmeltiere. Heimische Fischarten werden in einem gesonderten Bereich gezeigt.

Im afrikanischen Bereich deutet ein Orang-Utan auf die Wand, an der präparierte Gazellen-, Antilopen-, Nashorn- und Büffelköpfe auf den Besucher blicken. In dieser afrikanischen Gesellschaft finden sich auch Gepard, Pavian und typische Vögel wie Marabu, Papagei, Sekretär oder Hornrabe. Ein besonderer Höhepunkt und Magnet vor allem für junge Museumsbesucher ist ein präparierter Königstiger, der zwischen asiatischen Vogelarten steht.

Aurachtalstraße 61, A-4812 Pinsdorf
Tel./Fax +43-7612-64454
tierweltmuseum@gmx.at
www.tierweltmuseum.at

Träger: Alfred und Elfriede Höller

Öffnungszeiten

Mo–Freitag 8–12 und 14–17 Uhr,
Sa und So nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Stelzhamer Gedenkstätte Pramet

Großpiesenham hat in die deutsche Literaturgeschichte Eingang gefunden. Grund dafür ist Franz Stelzhamer (1802–1874), der wohl bekannteste Mundartdichter des süddeutschen Sprachraumes. Die oberösterreichische Landeshymne „Hoamatland“ stammt aus seiner Feder.



Stelzhamer wurde 1802 als Sohn eines Kleinbauern in Großpiesenham, Gemeinde Pramet/Ried im Innkreis geboren. Er besuchte das Gymnasium in Salzburg und studierte in Graz und Wien Rechtswissenschaften, schloss aber seine Berufsausbildung nie ab. Er führte bis 1824 ein sprunghaftes Wanderleben als Schauspieler, Schriftsteller und Vortragskünstler. 1837 verhalfen ihm seine „Lieder in oberenns'scher Volksmundart“ zum Durchbruch. Als

Journalist war Stelzhamer bis 1842 in Wien, Oberösterreich, Salzburg und Deutschland tätig. Ein Ehrensold des Landes Oberösterreich ermöglichte ihm schließlich ein gesichertes Leben. 1868 ließ er sich in Henndorf am Wallersee nieder, wo er 1874 verstarb.

Franz Stelzhamer gilt als bedeutendster Vertreter oberösterreichischer Mundartdichtung des ländlich-bäuerlichen Milieus. Durch die Musikalität seiner Sprache und seiner Gestaltungskraft dient er unzähligen Mundartdichtern als unübertroffenes Vorbild.

Die Erinnerung an ihn wird in seinem Geburtshaus in Großpiesenham, einem kleinen Anwesen in Holzblockbauweise, gepflegt. Im sogenannten „Muadastüberl“ wird den Besuchern die Einfachheit und Kargheit des damaligen Lebens vor Augen führt. Das privat bewohnte Haus befindet sich im Besitz des Landes Oberösterreich und wird von den Oö. Landesmuseen wissenschaftlich betreut. Das „Muadastüberl“ ist von April bis Oktober kostenlos zu besichtigen.

Großpiesenham 26, A-4925 Pramet

Tel. +43-7754-8387

gemeinde@pramet.ooe.gv.at

www.landeseuseum.at

Träger: Land Oberösterreich

Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober täglich 9–12 und 15–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen



Pferdeeisenbahnmuseum

Liebhaber und Freunde eines nostalgischen Schienenerlebnisses kommen bei einem Besuch in Rainbach im Mühlkreis ins Schwärmen. Das Pferdeeisenbahnmuseum, das sich der ersten Schienenbahn des europäischen Kontinents widmet, weiß viel von den technischen Pionierleistungen der österreichischen Eisenbahngeschichte zu erzählen. Ausgangspunkt zur Errichtung einer Pferdeeisenbahn waren die Ideen von Franz Josef Ritter von Gerstner, der ein effizientes Mittel suchte, um den Salztransport aus dem Salzkammergut, der seit der Bronzezeit nachweisbar ist, in die böhmischen Länder des Kaiserreiches zu vereinfachen. 1827 konnte schließlich die Pferdeeisenbahn in Betrieb genommen werden, die 1832 auch Linz erreichte. 1836 wurde das Salz dann durchgehend auf der Schiene vom Salzkammergut bis nach Budweis transportiert. Bald entwickelte sich die für den Güterverkehr vorgesehene Pferdeeisenbahn auch zu einem beliebten, aber auch teuren Personentransportmittel, wovon heute noch der 1-PS-Luxuswagen „Hannibal“ zu berichten weiß.

Das imposante Stationsgebäude auf dem Kerschbaumer Sattel beherbergt neben einer Dauerausstellung zur Geschichte der Pferdeeisenbahn auch eine der ersten Bahnhofsrestaurationen der Eisenbahngeschichte. Seit 1996 fahren auf der revitalisierten Schienenstrecke wieder Pferdeeisenbahnen, die vergnügliche Stunden versprechen.

Kerschbaum 61, A-4261 Rainbach im Mühlkreis
 Tel. +43-7949-6800
 Fax +43-7949-6800-4
 pferdeeisenbahn.museum@direkt.at
 www.pferdeeisenbahn.at

Träger: Freunde der Pferdeeisenbahn e.V.

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober Sa, So und an Feiertagen 13–17 Uhr, im August auch Mo–Fr 14–16 Uhr; Adventfahrten an den vier Adventsonntagen 13–17 Uhr; Gruppenführungen ab 15 Personen jederzeit nach Voranmeldung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch





Freilichtmuseum Großdöllnerhof

Der Großdöllnerhof ist ein etwa 400 Jahre alter Mühlviertler Dreiseithof. Er wurde bis 1968 von der Familie Pehböck im Vollerwerb bewirtschaftet. 1994 kaufte die Gemeinde den Hof und adaptierte ihn als Bauernmuseum und Veranstaltungszentrum.

Das ursprüngliche Erscheinungsbild der Wohnräume wurde beibehalten, die Originaleinrichtung vermittelt einen Eindruck von den einfachen Verhältnissen. Das gesellschaftliche Leben spielte sich vor allem in der Stube ab. Arbeiten wie Besenbinden, Wollespinnen, Federnschleifen, das Anfertigen der Holzschuhe usw. wurden dort verrichtet. Küche und Eltern-Schlafkammer liegen neben der Stube, der Kachelofen bildet das Zentrum der drei Räume. Töchter und Mägde hatten in der darüber liegenden „Menscher-Kammer“ ihren Schlafplatz, für Söhne und Knechte hingegen war keine eigene Kammer vorgesehen.

Der Großdöllnerhof präsentiert in der Dauerausstellung „Volksmedizin und

Aberglaube“ jahrhundertealte volksmedizinische Praktiken und Riten von Heilern, Wendern und Doktoren. Bis ins 20. Jahrhundert gab es auf dem Land kaum schulmedizinische Versorgung. Die Abhängigkeit von der Natur war groß und schürte allerlei wundersame Vorstellungen von Geistern, krankmachenden Würmern, Gesundbetern und Hexen.

Döllnerstraße 3, A-4324 Rechberg
Tel. +43-7264-4655-18, Büro Naturpark (vormittags)
Fax +43-7264-4655-4
info@naturpark-muehlviertel.at
www.doellnerhof.at

Träger: Gemeinde Rechberg

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober Sa, So und an Feiertagen 13–18 Uhr; Gruppen (ab 12 Personen) nach Vereinbarung



5 min. zu Fuß

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Museum Innviertler Volkskundehaus

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gründeten Rieder Bürger eine „Gesellschaft zur Pflege der Rieder Heimatkunde“, die sich mit Lokalgeschichte und der Bildhauerfamilie Schwanthaler befasste. Mit dem Ankauf der „Kögl-Krippe“ von Johann P. Schwanthaler d. Ä. wurde der Grundstein der Sammlung gelegt. Bis 1933 konnte diese auf 5500 Katalognummern erweitert und im selben Jahr durch die Sammlung religiöser Volkskunst des Pfarrers Johann Veichtlbauer (1867–1939) verdoppelt werden. Das daraufhin neu geschaffene Museum erhielt auf Wunsch Veichtlbauers den Namen „Innviertler Volkskundehaus“.



Die Sammlungen umfassen heute rund 12 000 Objekte, etwa 40 000 Heiligen- und Andachtsbilder sowie rund 3000 Gemälde und Grafiken.

Die Bildhauerfamilie Schwanthaler wird mit herausragenden Werken präsentiert. In den volkskundlichen Abteilungen werden Handwerk, Trachten, Schmuck, Glaswaren aus Böhmen, Fayencen aus Gmunden, Zinn aus der Ried und Viechtauer Holzwaren gezeigt.

Die Sammlung religiöser Volkskunst umfasst Andachtsbilder, barocke Spitzenbilder, Hinterglasbilder, Wetterkreuze, Reliquienkreuze sowie kunstvolle Klosterarbeiten und Amulette. Eine Besonderheit stellt die „Oberdorfer Krippe“ dar, vor der im Jahr 1818 erstmals das weltberühmte Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ erklang.

Die Galerie der Stadt Ried bietet einen Überblick über das künstlerische Schaffen im Innviertel ab dem späten 19. Jahrhundert.

Die stadtgeschichtliche Dauerausstellung „Ried – zwischen Bayern und Österreich“ wurde 2003 gestaltet und versteht sich als Ort der Auseinandersetzung mit der Rieder Kultur und Vergangenheit.

Ein besonderes Angebot stellen Texte in Braille-Schrift, Hörstationen und Bildreproduktionen zum Tasten dar.

Kirchenplatz 13, A-4910 Ried
Tel. +43-7752-901-301
Fax +43-7752-71217-8300
kultur@ried.gv.at
www.ried.at

Träger: Stadtgemeinde Ried im Innkreis

Öffnungszeiten

Di–Fr 9–12 und 14–17 Uhr, Sa 14–17 Uhr;
Mo, So und an Feiertagen geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Sehbehinderte
- Fremdsprachen: Englisch



Lignorama – Holz- und Werkzeugmuseum

Das 2001 gegründete Lignorama lädt zu einer informativen Reise durch die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft des Holzes ein. Der Name setzt sich aus dem lateinischen Wort für Holz „lignum“ und dem griechischen Wort für Ausblick „horama“ zusammen. Das Museumsgebäude selbst ist ein wichtiges Exponat. Die drei ineinander geschobenen Kuben waren 1998 als Österreicherhaus bei den Olympischen Spielen in Hakuba/Japan zu Gast, ehe sie ihren endgültigen Standort in Riedau erhielten.



Die Besucher können im Museum den Werk-, Bau- und Rohstoff Holz in all seinen Facetten erleben, erfahren und begreifen. Der Besucher geht auf eine Zeitreise vom Schärfen der Werkzeuge bei Petroleumlicht hin zur computerunterstützten Holz- und Kunststoffbearbeitung auf CNC-Anlagen. Raum finden aber auch der Umweltschutz, die Natur, die Architektur und die Wiederverwertung von Holzabfällen.

Daneben findet der Besucher die sogenannte Xylothek, Europas größte Holz-mustersammlung mit 1500 Holzarten,

ein renoviertes und voll funktionsfähiges Sägewerk, eine Holzbibliothek mit über 500 Fachbüchern zum Thema Holz, Eindrücke über die Holzberufe und deren Wandel im Laufe der Zeit und Informatives über das Leben im Wald. Im Holzlabor kann der Besucher den Werkstoff Holz genauer unter die Lupe nehmen.

Durch eine ständige Aktualisierung der Ausstellungsstücke und durch die enge Zusammenarbeit mit Holzforschungsteams, ob in Universitäten oder mit Partnern der Holzbranche, will das Lignorama-Team eine aktuelle Erlebniswelt bleiben. Das Lignorama bietet eine ideale Ergänzung zum Lehrplan der Allgemeinen Pflichtschulen für Biologie und Umweltkunde. Aber auch für den Bereich Technisches Werken ist ein Besuch im Lignorama eine Bereicherung. Die Schüler gewinnen so einen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt der Holzbranche.

Mühlgasse 92, A-4752 Riedau
 Tel. +43-7764-6644, +43-664-6201061
 Fax +43-7764/6644
 holz@lignorama.com
 www.lignorama.com

Träger: Holz- und Werkzeugmuseum e. V.

Öffnungszeiten

Fr, Sa, So und an Feiertagen 10–17 Uhr,
 nach Voranmeldung auch wochentags;
 Besuch und Führungen für Gruppen ab 10
 Personen nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Villa Sinnenreich – Museum der Wahrnehmung

Wahrnehmung, Experiment, Sinnestäuschung, Irritation und Erlebnis für die menschlichen Sinne stehen im Mittelpunkt der Präsentation im Museum Villa Sinnenreich in Rohrbach. Das außergewöhnliche Kunst- und Museumsprojekt ist ein lehrreiches Erlebnis und bietet zugleich neue Zugänge für menschliche Sinnesphänomene.



Alle fünf Sinne werden in künstlerischen Installationen und Objekten thematisiert und so für den Besucher bewusst und neu erfahrbar. Dass unsere Wahrnehmungen aber über diese „klassischen Sinne“ hinausgehen und es noch eine Vielzahl weiterer Sinne gibt, wird in diesem „Reich der Sinne“ in Rohrbach deutlich gemacht.

Der Grundstein für das Science-Museum in der Poeschl-Villa in Rohrbach wurde 1995 mit der Gründung der Museumsinitiative Rohrbach gelegt. Fünf Jahre später begann die konkrete Planung des Projekts. 2003 konnten die Kunstuniversität Linz sowie geladene

zeitgenössische Künstler als Partner für die Gestaltung gewonnen werden. Der wesentliche Unterschied zu den bisher international ausgeführten Projekten dieser Art besteht darin, dass Phänomene nicht nur gezeigt und erklärt, sondern auch künstlerisch interpretiert werden.

Die Villa Sinnenreich widmet sich auch dem Phänomen der Illusion, Täuschung und Irritation, so zum Beispiel in „Barrigans Haus“, in dem Menschen ihre Größe verändern, obwohl dies real gar nicht möglich ist. Objekte wie der Stroboskop-Brunnen, bei dem scheinbar die Schwerkraft außer Kraft gesetzt wird, ein begehbare Kaleidoskop oder bei der Kinematoplastik, die sich im Grenzbereich zwischen Realität und Fiktion bewegt, bringen die Besucher zum Staunen. Durch einfache und interessante Experimente wird auf spielerische und spannende Art Wissen zu Mechanik, Optik, Mathematik und der Natur vermittelt.

Bahnhofstraße 19, A-4150 Rohrbach

Tel. +43-7289-22458-20

Fax +43-7289-22458-25

office@villa-sinnenreich.at

www.villa-sinnenreich.at

Träger: Museumsinitiative Rohrbach e. V.

Öffnungszeiten

Di–Samstag 10–16 Uhr, So und an Feiertagen 13–18 Uhr, Mo geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte, Sehbehinderte und Demente
- Fremdsprachen: Englisch



Evangelisches Museum Oberösterreich

Das Evangelische Museum bietet einen Überblick zur protestantischen Kirchen- und Religionsgeschichte in Oberösterreich. Beginnend von den Wurzeln des christlichen Glaubens werden die Theologie Luthers, die Ausbreitung des Protestantismus in Europa und natürlich seine Rezeption in Oberösterreich dargestellt.

Die Unterdrückung während der Gegenreformation, der Geheimprotestantismus der damaligen Zeit sowie die Höhen und Tiefen des evangelischen Lebens vom Toleranzpatent bis zur Gegenwart sind weitere Schwerpunkte dieser umfassenden Vermittlung.

Einstieg in den Museumsrundgang bietet eine Multimediaschau, die den Fragen nachgeht, wo die Wurzeln des christlichen Glaubens liegen und was zu Luthers Reformation führte.

Dem Weg der Reformation durch Europa ist ein weiterer Ausstellungsbereich gewidmet. In einer kleinen Bibliothek erfährt man, welche Bedeutung Bücher und Druckschriften für die Ausbreitung der Reformation hatten.



Nur wenige Schritte genügen, um von der Blüte evangelischen Lebens zur Gegenreformation zu gelangen. Das

„Frankenburger Würfelspiel“ und der Bauernkrieg zeugen von dieser bedrückenden Zeit.

Der evangelische Glaube blieb im Untergrund weiter lebendig. In einer einfachen Bauernstube heimlicher Protestanten kann nach Bibelverstecken gesucht werden.

Weiter geht es in die Zeit Kaiser Josef II. und zum Toleranzpatent, das den großen Wendepunkt in der Geschichte des Protestantismus in Österreich bringt.

Von da an wurde der evangelische Glaube wieder geduldet. Wenige Jahrzehnte später bringen die Revolution von 1848 und schließlich das Protestantengesetz von 1861 den Evangelischen größere Freiheit.

Das Evangelische Museum befindet sich im ehemaligen evangelischen Schulgebäude von Rutzenmoos. So ist der letzte Raum ein kleines Schulmuseum. Betagte Rutzenmooser und Rutzenmooserinnen erzählen aus ihrer Schulzeit.

Rutzenmoos 5, A-4845 Rutzenmoos

Tel./Fax +43-07672-26878

museum-ooe@evang.at

www.evang.at/museum-ooe

Träger: Evangelisches Museum Oberösterreich e. V.

Öffnungszeiten

12. März bis 31. Oktober Do–So 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, letzter Einlass 11 bzw.

17 Uhr; Montag geschlossen; Di und Mi für Gruppen nach Voranmeldung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch



Hinterglasmuseum Sandl

Im Jahr 1986 beschloss der Gemeinnützige Verein zur Förderung der Region Sandl-Unteres Mühlviertel, einen Schauraum für die weithin bekannten Hinterglasbilder aus Sandl zu errichten. 1989 konnte das Hinterglasmuseum in Sandl eröffnet werden.

Das Museum informiert über Tradition, Geschichte und Technik der Hinterglasmalerei in Sandl, die bis in das Jahr 1800 zurückreicht und für den Ort im 19. Jahrhundert zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor wurde. Sandl avancierte zu einem in der gesamten Donaumonarchie bekannten Zentrum der Hinterglasmalerei.

140 wertvolle Exponate veranschaulichen diese Entwicklung. Zur Eigenart der Hinterglasmalerei gehört es, dass man vom Vordergrund zum Hintergrund malt, also genau umgekehrt als bei der gewöhnlichen Malerei. Begonnen wird mit dem Malen der Konturen, die von der Risszeichnung auf die Glasplatte übertragen werden. Die Flächen

werden dann mit Ölfarben ausgemalt. In einer kleinen Stube zeigt eine Inszenierung zwei Maler bei der Arbeit. Ein Teil des Museums ist dem Vertrieb der Hinterglasbilder durch Kraxenträger gewidmet. Eine kleine Bauernstube mit einem Herrgottswinkel mit Hinterglasbildern geben den Besuchern Einblick in das einfache Leben der Hinterglasmaler.

Sandl 4, A-4252 Sandl
Tel. +43-7944-8255-0 (Gemeindeamt)
Fax +43-7944-8255-24
museum@hinterglasmuseum-sandl.at
www.hinterglasmuseum-sandl.at

Träger: Gemeinde Sandl

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober Di–Sa 14–16 Uhr;
Gruppenführungen nach Voranmeldung
(Führungsdauer 30 Minuten)



in 200 Meter

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Tschechisch





Feuerwehrmuseum St. Florian – Historisches Feuerwehrzeughaus

Das Feuerwehrmuseum St. Florian ist im barocken Meierhof des Augustiner-Chorherrenstiftes untergebracht. Das Gebäude hat die Form eines doppelten Vierkanters mit gewaltigen Ausmaßen (84 x 71 Meter). Nach seinem Verfall in den 1960er-Jahren wurde der Meierhof wieder instand gesetzt. Nach der Entscheidung, hier das Oö. Feuerwehrmuseum einzurichten, nahm sich der Verein „Historisches Feuerwehrzeughaus St. Florian“ 1979 dieses Vorhabens an. 1984 wurde das Museum eröffnet. Der Zugang zur Ausstellung erfolgt über einen kleinen Saal, welcher der Stiftsfeuerwehr St. Florian vorbehalten ist. Sie besteht als älteste österreichische Betriebsfeuerwehr seit 1847. Das Museum präsentiert die Entwicklung des Feuerwehrwesens sowohl als technische wie auch als gesellschaftliche Einrichtung. Alte Feuerwehrgeräte wie handbediente Spritzen, pferdebespannte Fahrzeuge, motorisierte Oldtimer sowie persönliche Ausrüstungsgegenstände und Uniformen zeigen die historische Entwicklung. Daneben wird auch auf den aktuellen Stand der Feuerwehrentechnik, des Katastropheneinsatz-

zes, der Brandverhütung und der Feuerwehrindustrie eingegangen. Der Geschichte des Oö. Feuerwehrverbandes und der Oö. Landes-Feuerweherschule, die als erste im deutschsprachigen Raum (1927) gegründet wurde, wird ebenfalls Raum gegeben. Für die Feuerwehren der Städte Linz, Wels und Steyr gibt es eigene Ausstellungsbereiche, die stellvertretend für die fast 1000 Feuerwehren unseres Bundeslandes vom Wirken der Feuerwehren und des einzelnen Feuerwehrmannes zum Wohle der Gesellschaft berichten.

Stiftstraße 2, A-4490 St. Florian
Tel./Fax +43-7224-4219
fwmuseum.stflorian@aon.at
www.feuerwehrmuseum-stflorian.at

Träger: Historisches Feuerwehrzeughaus St. Florian e. V.

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober Di–So 10–12 und 14–17 Uhr; Mo geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Oberösterreichisches Freilichtmuseum Sumerauerhof

Der Vierkanthof Sumerauer bei St. Florian ist bereits um 1200 urkundlich erwähnt. 1378 wird der Sumerauerhof in der Liste der großen Meierhöfe des Stiftes St. Florian angeführt. 1855 zerstörte ein Brand einen Teil des Wohntraktes. Daraufhin wurde der Hof umgebaut und der Bauzustand bis 1971 nicht mehr wesentlich verändert. 1978 konnte der Sumerauerhof vom Land Oberösterreich angekauft und als Freilichtmuseum eröffnet werden.

Das Freilichtmuseum beherbergt eine in Europa einzigartige Bauernmöbelsammlung, die mehrere hunderte kostbare Objekte umfasst, von Eferdinger Sockel- und Spreißeltruhen über Gunkirchner, Viechtauer und Florianer zu Hirschbacher und Kronstorfer Möbel. Sie verkörpern einen Querschnitt der kunstvollen Möbelherstellung in Oberösterreich vom 17. bis zum 19. Jahrhundert.

Rund um den beeindruckenden Innenhof finden sich die Zeugnisse der bäuerlichen Lebens- und Arbeitswelt. Die Fleischkammer, der große Backofen, das Presshaus und der Mostkeller, die Göpelhütte mit den zum Drusch notwendigen Maschinen und der Pferdestall sind Beweis für die vielfachen Auf-

gaben dieses Hofes. Im ersten Stock des Sumerauerhofes befinden sich zwei Räume, die zum Großteil mit Originalmobiliar eingerichtet sind und einen Eindruck von den durchaus bürgerlichen Wohnverhältnissen der wohlhabenden Bauern geben.

Die Scheune diente der Getreide- und Heulagerung und stellt eine mächtige Ständerbaukonstruktion dar. Sie wird heute einerseits als Veranstaltungsort genutzt und andererseits zeigt sie im Inneren Zeugnisse kunstvoller Zimmermannsmalerei.

Samesleiten 15, A-4490 St. Florian
Tel. +43-7224-8031,
+43-664-6007252391 (Walter Dumhart)
Fax+43-7224-8031-13
sumerauerhof@landesmuseum.at
www.sumerauerhof.at

Träger: Freunde des Oö. Freilichtmuseums
Sumerauerhof e. V.

Öffnungszeiten

Letzter Sonntag im April bis 31. Oktober
Di–So 10–12 und 13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Oberösterreichisches Jagdmuseum

Mit seiner Fülle an historischen und kunsthistorischen Objekten gilt das 1967 eröffnete Oberösterreichische Jagdmuseum als eines der bedeutendsten im deutschsprachigen Raum. Eingeweiht wurde es im Schloss Hohenbrunn. Dieses ist der einzige urkundlich nachgewiesene Schlossbau des großen Barockbaumeisters Jakob Prandtauer. Das 1722 bis 1732 im Auftrag erbaute Schloss gilt als die barocke Idealisierung des für die Region zwischen Traun und Enns typischen oberösterreichischen Vierkanthofes.

Das Jagdmuseum dient der Pflege der jagdlichen Tradition und der Verbreitung des Verständnisses für das Waidwerk. Anhand historischer und kunsthistorischer Objekte wie Waffen, deren Zubehör und Bilder aus vier Jahrhunderten wird die Entwicklung der Jagd dargestellt.

Schwerpunkte der Museumssammlung sind Jagdporzellan, seltene Waffen und die jagdkynologische Sammlung des

Freiherr von Bistram, die Hundehalsbänder (Halsungen) in vielen Variationen aus der Zeit von 1580 bis 1804 zeigt. Herausragend unter den im Schloss ausgestellten Barockbildern ist „Die Bärenhatz“ von Franz Snyders aus Antwerpen (1579–1657), einem Spezialisten für Tiermalerei.

Schloss Hohenbrunn, A-4490 St. Florian

Tel. +43-7224-20083

Fax +43-7224-20083-15

office@oeljv.at

www.oeljv.at

Träger: Oö. Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn (Verein zur Erhaltung des Schlosses Hohenbrunn) e. V.

Öffnungszeiten

Ostern bis 31. Oktober Di–So 10–12 und 13–17 Uhr; November bis Ostern geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Fremdsprachen: Museumsführer in Englisch und Französisch





Wilderermuseum St. Pankraz

Das Wilderermuseum St. Pankraz wurde 1998 gegründet. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die geschichtlichen und sozialen Hintergründe der Wilderei, die Bestrafung der Wildschützen, Wildererschicksale oder die legendäre Wildererschlacht von Molln.

Das Museum dokumentiert auch die kitschige Wildererromantik von Heimatfilmen, Romanen und Liedern. In einer Multimedia-Präsentation erhält der Besucher anhand von Interviews mit Zeitzeugen realistische Einblicke in den Wildereralltag. Aus Gesprächen mit ehemaligen Wilderern und einer Sennerin erfährt man, dass Wildern kein romantischer Zeitvertreib, sondern mit großen Mühen und gesundheitlichen Strapazen verbunden war. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wilderte man schließlich nicht wegen der Suche nach Trophäen, sondern vor allem wegen des Hungers. Bei der unrechtmäßigen Jagd ging es also nicht um kitschige Romantik, vielmehr ist diese bis in die

Gegenwart auch von Tragödien und schweren Verbrechen geprägt. Seit 2009 ergänzt eine Schmiedeausstellung das Museumsangebot.

Knievas 17, A-4572 St. Pankraz
Tel. +43-7565-31333
Fax +43-07565-31341
info@wilderermuseum.at
www.wilderermuseum.at

Träger: Wilderermuseum St. Pankraz e. V.

Öffnungszeiten

Ab Ende April, Mai, Oktober Mi–So 10–16 Uhr, Mo und Di geschlossen; Juni, Juli, August, September Di–So 9–18 Uhr, Mo (außer an Feiertagen) geschlossen. Wenn der Montag ein Feiertag ist, dann ist am darauf folgenden Dienstag geschlossen. Führungen für Gruppen ab 10 Personen nach Vereinbarung jederzeit möglich.



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Stadtmuseum Schärding

1905 gründeten geschichtsbewusste Schärdinger Bürger einen Musealverein. Noch im selben Jahr stellte die Stadtgemeinde Schärding das äußere Burgtor für ein Museum zur Verfügung. Dieses Gebäude ist durch das einstig viergeschoßige Burgtor geprägt, dem stadtsseitig 1580 ein zweigeschoßiger Renaissancebau hinzugefügt wurde.



Das Stadtmuseum Schärding präsentiert in seinen neun Schauräumen einen Querschnitt durch die Geschichte, beginnend mit prähistorischen Ausgrabungen und der frühen Siedlungsgeschichte. Dem besonderen Stellenwert des Wassers als Verkehrsweg und Energielieferant ist ein weiterer Schwerpunkt gewidmet. Die Innschiffahrt und das Mühlenwesen stehen dabei im Zentrum. Ein anderer Themenbereich geht auf die Handwerkszünfte ein, die einst in Schärding ansässig waren. Wertvolles Mobiliar, Gläser, aber auch Trachten sowie Portraits bedeutender

Schärdinger Bürger und Bürgerinnen sind in der Bürgerstube zu sehen. Auch Volksfrömmigkeit und religiöse Volkskunst wird behandelt. Einen besonderen Schwerpunkt der Sammlung bilden Meisterwerke der gotischen und barocken Schnitzkunst. Hervorzuheben sind die Werke des Allgäuer Bildhauers Hans Multscher, der am Ulmer Münster wirkte und dessen Madonna mit Kind ebenso zu sehen ist, wie die Werke Christus am Kreuz und Ecce Homo von Johann Peter Schwanthaler d. Ä., der Hauptmeister des Rokoko im Innviertel. Der Spanische Christus eines unbekannt gotischen Meisters, der vor allem durch seine realistische Erscheinung beeindruckt, ist ein weiteres kostbares Exponat.

An das Stadtmuseum angegliedert ist in der Schlossgasse die Schlossgalerie. Hier werden in wechselnden Ausstellungen Werke von Künstlern von beiden Seiten des Inns gezeigt.

Schloßgasse 10, A-4780 Schärding
Tel. +43-7712-3154-700 (Kustos),
+43-7712-4300 (Tourismusverband)
Fax +43-7712-4320
stadtmuseum@schaerding.ooe.gv.at
www.stadtmuseum.schaerding.at
Träger: Stadtgemeinde Schärding

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober Mi, Do, Sa, So 10–12 Uhr und 14–17 Uhr; Mo, Di und Fr geschlossen; Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Voranmeldung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Österreichisches Felsbildermuseum

Spuren unserer Vorfahren begegnen uns am Fuße der Felsbild-Fundregion Höll in Spital am Pyhrn. Diese zum Teil in das 17./18. Jahrhundert zurückreichenden Felsritzbilder wurden im Jahr 1957 durch den Wildmeister Franz Gessenbauer entdeckt. Im Jahr 1979 erfolgte die Gründung des Österreichischen Felsbildermuseums in den restaurierten Räumen des seit 1807 aufgelassenen Stiftes Spital.



Mit zahlreichen Fotos, Abgüssen, Zeichnungen und Karten bringt das Museum dem Besucher das vielfältige Phänomen Felsbilder näher. Felsbilder sind Dokumente aus der schriftlosen Vorgeschichte nahezu aller Völker dieser Erde. Sie sind gegenständliche oder symbolische Botschaften unserer Vorfahren. Sammler, Jäger, Fischer, Bauern, Viehzüchter – sie alle hinterließen Bilder, die die existentiellen Fragen ihrer Zeit ausdrücken: Leben und Sterben, Tod und Wiedergeburt, Fruchtbarkeit, Jagdglück, die Welt der Geister und Götter, des Himmels und der Sterne. Felsbilder dokumentieren die Gesamtheit der Kultur unserer Vorfahren, ihr Wissen über sich und ihre Umwelt, ihre Ängste und Wünsche, ihr Hoffen und

Glauben, ihre Rituale und magischen Praktiken.

Der Weg durch das Museum führt vom weltweiten Auftreten dieser Kulturdenkmäler über die beispielhaft vorgestellten Regionen Skandinavien, Italien (Valcamonica, Südtirol) und die Schweiz (Carschenna) bis zu den Vorkommen in den österreichischen Ostalpen.

In einer spannenden Multimediaschau wird die Entstehung des einzigartigen Naturraumes im Pyhrn-Priel-Gebiet gezeigt.

In der Museumswerkstatt wird unter dem Motto „Vom Felsbild bis zum Alphabet“ die Entstehung der Schrift auf Stein, Ton und Papier nachvollzogen. Bekannt ist Spital auch durch seinen prunkvoll eingerichteten barocken Kirchenbau, dem Dom am Pyhrn. An Bau und Ausgestaltung waren Künstler wie Johann Michael Prunner, Domenico A. Carlone, Bartolomeo Altomonte oder auch Johann Martin Schmidt, genannt Kremser Schmidt, beteiligt.

Stiftsplatz 1, A-4582 Spital am Pyhrn
Tel. +43-7563-318, Fax +43-7563-318
felsbildermuseum@aon.at
www.felsbildermuseum.at

Träger: Verein für Kultur und Geschichte
Spital am Pyhrn e.V.

Öffnungszeiten

Di und So 14–17 Uhr, Mi und Do 10–17
Uhr, 15. Oktober bis 1. Dezember ge-
schlossen; außerhalb der Öffnungszeiten
Führungen für Gruppen gegen Voranmel-
dung möglich



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme



Museum Arbeitswelt

Das Museum Arbeitswelt Steyr, situiert in einem ehemaligen Fabrikgebäude im historischen Steyrer Industriestadtteil Wehrgraben, ist ein modernes und international renommiertes Ausstellungs- und Kulturzentrum. Die Landesausstellung Arbeit–Mensch–Maschine im Jahr 1987 bildete den Ausgangspunkt zur Errichtung dieses Museums.

Seit Juni 2006 präsentiert sich das Haus komplett umgebaut mit seiner neuen Dauerausstellung „working_world.net – Arbeiten und Leben in der Globalisierung“. Im Mittelpunkt der Präsentation stehen Fragen nach den Mechanismen der immer dichter werdenden Verflechtung von Produktion und deren Auswirkungen auf Arbeit, Leben und Gesellschaft.

Mit Videos, Fotos, Textanimationen, Rauminstallationen und einer Reihe künstlerischer Interventionen wird die brisante Thematik der Globalisierung erlebnisreich präsentiert. Unterstützt

durch breit gefächerte Vermittlungsangebote werden die Besucher auf vielfältige Weise dazu animiert, sich Informationen anzueignen, diese zu verarbeiten und die eigene Sicht der Dinge in die Auseinandersetzung einfließen zu lassen. Für interessierte Besucher steht umfassendes analoges und auch digitales Begleitmaterial zur Verfügung.

Wehrgrabengasse 7, A-4400 Steyr
Tel. +43-7252-77351-0
Fax +43-7252-77351-11
office@museum-steyr.at
www.museum-steyr.at

Träger: Museum Arbeitswelt e. V.

Öffnungszeiten

März bis Juli und September bis Mitte Dezember täglich außer Montag 9–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Museum der Stadt Steyr

Das Museum der Stadt Steyr befindet sich seit 1913 im Innerbeger Stadel. Der doppelgiebelige Renaissancebau mit reichem Sgraffitoschmuck wurde von 1611 bis 1614 als Getreidespeicher errichtet.

Die Sammlungsgeschichte des Stadtmuseums Steyr geht zurück auf das Ehepaar Jakob und Marianne Kautsch, die ihre heimatkundlichen Objekte bereits 1890 ausstellten. 1894 übernahm die Stadt Steyr diese umfangreiche Sammlung.

Die thematischen Schwerpunkte des Museums waren von Beginn an die Stadtgeschichte und Volkskunde, mit besonderem Augenmerk auf die durch das Eisen und den Eisenhandel stark geprägte Bürger- und Handwerkskultur und das Zunftwesen.

1957 wurde der thematische Schwerpunkt „Eisen“ durch die Eröffnung einer Sensenschmiede erweitert. 1967 kam

eine Nagelschmiede hinzu. Die Gewehre aus der Produktion des Steyrer Industriellen Leopold Werndl erinnern an die einstige Hochblüte der Eisenstadt. Volkskundliche Sammlungen, Lamberg'sche Krippenfiguren, die Steinparz'sche Vogelsammlung und die Petermandl'sche Messersammlung mit 500 Objekten aus Europa, Asien, Afrika und Amerika ergänzen die Ausstellungen.

Grünmarkt 26, A-4400 Steyr
Tel. +43-7252-575-348
museum@steyr.gv.at
www.steyr.at

Träger: Stadt Steyr

Öffnungszeiten

April bis Oktober Di–So 10–16 Uhr,
November bis März Mi–So 10–16 Uhr;
Dezember täglich 10–16 Uhr

Zusätzliche Angebote

- Führungen





Österreichisches Papiermachermuseum

Das in Österreich einzigartige Papiermachermuseum befindet sich seit 1997 in der ehemaligen Papierfabrik Laakirchen-Steyrermühl. Wo von 1868 bis 1988 Papier und Zellulose produziert wurden, zeigt das herausragende Industriedenkmal die Entwicklung der „Weißen Kunst“ von ihren Anfängen bis heute. Das Museum war unter dem Titel „Papierwelten“ Teil der Oö. Landesausstellung 2008 und wurde so grundlegend ergänzt und erneuert. Erlebnisorientierte Inszenierungen faszinieren dabei gleichermaßen Alt und Jung. Die Themenbereiche Arbeitswelt einst und jetzt, Industrialisierung, Die Traun, Umwelt, Ausbildung in der Papierindustrie, Nachhaltigkeit, Energieverbrauch und Wald und Wassergüte geben umfassend Einblick in die Papiererzeugung. In der eigenen Werkstatt können interessierte Besucher das Handschöpfen ausprobieren und das selbst angefertigte Blatt Papier mit nach Hause nehmen.

Im angeschlossenen Druckereimuseum können Druckmaschinen – von Gutenberg bis zum modernen Fotosatz – besichtigt werden. Nach Anmeldung können Besucher beim Letterngießen, beim Drucken mit Kniehebel- oder Steindruckpressen teilnehmen.

Museumsplatz 1, A-4662 Steyrermühl

Tel. +43-7613-3951

Fax +43-7613-8834

papier.druck@aon.at

www.papiermuseum.at

Träger: Österreichisches Papiermachermuseum Laakirchen – Steyrermühl e. V.

Öffnungszeiten

April bis Oktober, Di–So 10–16 Uhr; nach Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch





Bilger-Breustedt-Haus

Bekannt wurde Margret Bilger zuerst für ihre Holzrisse. Diese stellen eine österreichische Variante des expressionistischen Holzschnitts dar. Margret Bilger ist eine der wenigen Frauen ihrer Zeit, die ein unverwechselbares druckgraphisches Oeuvre hinterließen. Seit 1950 war sie erfolgreich als Glasmalerin für Kirchen in Österreich, in den USA und Deutschland. Margret Bilger hat nach der Druckgraphik ein über 100 Fenster umfassendes glasmalerisches Werk geschaffen, in dem sie traditionelle christliche Ikonographie auf höchst persönliche Weise und aus spezifisch weiblicher Sicht heraus neu formulierte. Als es mit dem Aufkommen neuer Strömungen seit den 1960er Jahren ruhig wurde um Margret Bilger, entstand ihr außerhalb Oberösterreichs wenig beachtetes Spätwerk: Textilarbeiten, Hinterglasbilder, Aquarelle und Zeichnungen. Margret Bilger heiratete 1953 den vom Bauhaus kommenden Maler Hans Joachim Breustedt.

Das 1864 erbaute Holzhaus war für das Künstlerpaar Margret Bilger (1904–1971) und Hans Joachim Breustedt (1901–1984) Lebens- und Wirkungsstätte. Es wurde vom 1998 gegründeten Verein Bilger-Haus renoviert und in seinem originalen Zustand belassen.

Leoprechting 10, A-4775 Taufkirchen an der Pram
Tel. +43-664-7965554 (Berta Stumvoll)
berta.stumvoll@bilger-breustedt.at
www.bilger-breustedt.at

Träger: „Bilger-Haus“-Verein zur Revitalisierung und Erhaltung des Hauses der Künstlerin Margarete Bilger e. V.

Öffnungszeiten

Mitte April bis 26. Oktober Mi, Sa, So 15–17 Uhr und nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Museum in der Schule

Das Museum in der Schule verknüpft Schule und Museum auf besondere Art und Weise, ganz im Sinne des Pädagogen Pestalozzi: „Die Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnis“.

Entstanden aus der Notwendigkeit der Schaffung von Lehrmitteln für einen lebensnahen und praktischen Unterricht, begann in den 1950er Jahren eine rege Sammeltätigkeit, die dazu führte, dass die Hauptschule Taufkirchen an der Pram heute als einzige Schule Österreichs ein eigenes Museum mit naturkundlichen und volkskundlich-kulturhistorischen Sammlungen besitzt.

Das Museum bietet seinen Besuchern Präsentationen zum geologischen Aufbau, zu den naturräumlichen und naturkundlichen Besonderheiten sowie zur Lebensweise der Menschen in der Grenzregion zwischen Inn, Donau und Pram. Ausgewählte kulturhistorisch-volkskundliche Themen sind die florierende Molkereiwirtschaft, die österreichweit ersten Erdölfunde und die Volksfrömmigkeit. Eine Bildergalerie

zeigt Werke prominenter heimischer Künstler, allen voran Margret Bilger und Alfred Kubin.

Eine Instrumentensammlung, die auf den Passauer Instrumentenbauer Otto Schmelz zurückgeht, lockt den musikbegeisterten Besucher nach Taufkirchen. Eine große Bibliothek und ein Notenarchiv stehen einem wissenschaftlich interessierten Publikum zur Verfügung.

c/o Bilger-Breustedt-Schulzentrum, Schulstraße 3, A-4775 Taufkirchen an der Pram
Tel. +43-7719-7378, +43-7719-7388-31
Fax +43-7719-7388-39

museum.schule@gmx.at

<http://museumtaufkirchen.wordpress.com>

Träger: Hauptschule Taufkirchen an der Pram

Öffnungszeiten

Mi, Sa, So 13–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Museumsdorf Trattenbach – im Tal der Feitelmacher

Seit Beginn des 16. Jahrhunderts wurden in Trattenbach Taschenfeitel hergestellt. Die Messerer nannten sich „Scharsacher“, weil sie berechtigt waren, den hochwertigen Scharsachstahl zu verwenden, aus dem sonst nur Schermesser oder Waffen erzeugt wurden. Die Trattenbacher Scharsacher kamen auf die Idee, einen Taschenfeitel („feitel“: von falten, zusammenklappen) herzustellen. Diese Taschenmesser, auch „Zuckerl“ genannt, waren von äußerst hoher Qualität, günstig im Preis und avancierten so rasch zu einem „Messer für das Volk“.

1885 wurden 16 Millionen Taschenfeitel erzeugt, die vorwiegend nach Russland, Polen, auf den Balkan und sogar bis in den Orient und Ostasien exportiert wurden.



Jahrhundertlang wurden die Kenntnisse und Fertigkeiten von Generation zu Generation innerhalb der Familien weitergegeben. Aus ihrem Blickwinkel werden historische Entwicklungen und Ereignisse im Museumsdorf nachgezeichnet. Kostbare Exponate, alte Fotografien, historische Dokumente und albertümliche Maschinen sind hier mehr als stumme Zeugen einer vergangenen

Zeit. Erzählungen und Erinnerungen in Toncollagen und Klangbildern gehen auf Tuchfühlung mit den Menschen aus der Vergangenheit und lassen ihre Geschichte lebendig werden.

Der etwa 1,5 km lange Themenweg führt von Werkstatt zu Werkstatt, in denen einst 45 verschiedene Feitel-Sorten in mehr als 40 Arbeitsschritten hergestellt wurden. Die historischen Schaubetriebe zeigen in allen Details die Herstellung der Feitel, die funktionstüchtigen Hämmer das Verfahren des Kaltschmiedens. In der Schleiferei wird die gefährliche Arbeit des Schleifens vor Augen geführt. Die Drechslerei widmet sich der Herstellung der Griffe und in der Besucherwerkstatt kann gleich der eigene Taschenfeitel produziert werden. Die „Manufaktur Löschenkohl“ ist das letzte noch bestehende Zeugnis der Feitelherstellung und präsentiert die fortschrittlichste Technik, die bis in die Gegenwart erhalten ist.

Hammerstraße 2a, A-4453 Trattenbach
Tel./Fax +43-7256-7376
museumsdorf@aon.at
www.museumsdorf-trattenbach.at

Träger: Kulturverein Heimatpflege
Ternberg–Trattenbach e. V.

Öffnungszeiten

Mai bis Ende Oktober Mi, Do, Sa und So
9–16 Uhr, Fr 9–13 Uhr, Mo und Di
geschlossen; Führungen nach Vereinbarung,
Gruppen werden um Anmeldung gebeten;
Führungen außerhalb der Öffnungszeiten
nach Voranmeldung ganzjährig.



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Schloss Traun

Die von Wassergräben umgebene Burg Traun ist seit dem 12. Jahrhundert nachweisbar. Die Entwicklung zum Schloss vollzog sich im 16. Jahrhundert, als die mittelalterliche Anlage nicht mehr den Wohnbedürfnissen des Adels entsprach. Eine völlige Neuschöpfung der Renaissancezeit ist das Herrenhaus mit vier Ecktürmen und drei vollen Geschossen. In der Barockzeit erfolgten der Ausbau der Schlosskapelle und die Fassadengestaltung des Herrenhauses. 1982 wurde die Revitalisierung von Schloss Traun beschlossen. Seit 2004 beherbergt Schloss Traun eine frei zugängliche Ausstellung zur Schloss- und Adelsgeschichte in der Ringmantelanlage. Dabei werden archäologische Funde, Dokumente der Grafen von Abensberg-Traun und der Baugeschichte sowie volkskundliche Objekte, Trachten und Goldhauben gezeigt. Im Erdgeschoss des Herrenhauses wurde vom Heimat- und Trachtenverein Ruma ein Raum eingerichtet, in dem die Geschichte der Stadt Ruma, das

Vereinsleben und die wirtschaftliche Bedeutung bis 1945 dokumentiert werden. Hinzu kommt gleich angrenzend das Museum der Siebenbürger Nachbarschaft. Die Ausstellung beschäftigt sich mit Geschichte, Religion, Schulwesen und Brauchtum der Siebenbürger Sachsen sowie der transmigrierten Protestanten aus Österreich, den sogenannten Landlern.

Schlossstraße 8, A-4050 Traun
 Tel. +43-07229-688-105
 Fax +43-07229-688-170
 dietmar.lindert@traun.at
 www.traun.at, www.kulturschloss.at

Träger: Stadtgemeinde Traun

Öffnungszeiten

Täglich 11–17 Uhr



ÖPNV

Hauptplatz Traun, WWT Linien 1, 2, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 15, 16

Zusätzliche Angebote

- Führungen





Kinderweltmuseum Walchen

Das Kinderweltmuseum wurde 1979 von Dr. Eugenie Hanreich gegründet und befindet sich im ehemaligen Meierhof des 1590 erbauten Schlosses in Walchen. Die reformpädagogischen und ökologischen Bemühungen Hanreichs sind bis heute ein besonderes Vorbild und maßgebend für die Arbeit in der Kinderwelt. Das Museum legt Wert auf natürliche Materialien, wertvolle Spielstationen zum Entdecken und Entfalten und der nachhaltigen Bewusstseinsbildung im Umgang mit der Tierwelt und Natur.



Mit über 1200 Exponaten erlangt im Kinderweltmuseum die kindliche Kultur in verschiedenen sozialen Gruppen ihre Darstellung. Der Fokus liegt vorwiegend auf einer Gegenüberstellung des Lebens der Kinder im bürgerlichen, bäuerlichen und Arbeitermilieu. Diese drei „Kinderwelten“ führen den Besucher von der Wende zum 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Anhand von ausgewählten Themengruppen wie Geburt, Ernährung, Garderobe, Hygiene, Wohnen, religiöse Erziehung, Schule und Leitbilder der Knaben- und Mädchenerziehung wird das Leben in den Kinderstuben mit einer Fülle von Anschauungsmaterial dokumentiert. Vom Spielzeug über Möbel bis zur Kleidung, vom Kinderwagen bis

zur Schulbank erschließt sich dem Besucher ein buntes Kaleidoskop einer noch nicht allzu lange vergangenen Zeit. In der „Villa Kunterbunt“ laden über 30 Spielstationen zum Verweilen ein. So kann im Spiegelkabinett über das Aussehen im Zerrspiegel gelacht oder es können im Zirkuszelt verschiedene Kunststücke ausprobiert werden. Im „Pippi Langstrumpf-Zimmer“ dürfen die Kinder den Fußboden nicht berühren und müssen über Möbel und Seil klettern, während in einem „Kinderpostamt“ eifrig geschrieben und gestempelt werden kann.

Im Naturspielpark bieten wir Spiel und Spaß für Kinder jeder Altersgruppe. Über 100 pädagogisch wertvolle Stationen lassen die Kinder durch eigene Aktivität viel über sich und ihre Umwelt erfahren. Die Stationen sind nach dem pädagogischen Bildungskonzept Montessoris eingerichtet.

Walchen 3, A-4870 Vöcklabruck

Tel. +43-7682-6246

Fax +43-7682-6246-16

office@schlosswalchen.at

www.kinderweltmuseum.at

Träger: Kinderwelt Schloss Walchen e. V.

Öffnungszeiten

1. Mai bis 30. September Di–So 10–17:30 Uhr; Erweiterung auf ganzjährige Öffnungszeiten ist geplant.



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme



lebensspuren.museum

Unmittelbar neben dem Ledererturm, dem Wahrzeichen der Stadt Wels, errichtete der deutsche Architekt Hermann Muthesius in den Jahren 1916 bis 1918 im Auftrag des Industriellen Wilhelm Ploberger eine Villa nach dem Vorbild des englischen Landhausstils. In diesem Denkmal moderner Architektur wurde im Jahr 2000 von der Welser Firma Trodat das lebensspuren.museum eingerichtet. Dieses Spezialmuseum behandelt die Themen Abdruck, Kennzeichnung, Markierung, Identifikation, Legitimation und Rationalisierung.



Eine ständige Sammlung mit über 300 Exponaten, deren Schwerpunkt Siegel, Stempel und ähnliche Gegenstände sind, bildet auf einer Gesamtausstellungsfläche von 650 Quadratmetern den inhaltlichen Kern des Museums. Präsentiert werden Siegel aus der europäischen Geschichte, Rollsiegel aus Mesopotamien, Siegel und Siegelringe aus dem islamischen Raum, Siegel aus Asien und eine Auswahl persönlicher Siegel bekannter Persönlichkeiten. Daneben gibt es das Firmenmuseum der Firma Trodat, dem Weltmarktführer bei selbstfärbenden Stempel und Lasergravurmaschinen. Gezeigt wird eine original nachgebaute Stempelwerkstatt

und eine Produktgeschichte, die auch in eine soziale Wirtschaftsgeschichte eingebettet ist. Auf 170 Quadratmetern vermittelt das Firmenmuseum den Besuchern mit multimedialer Ausstellungstechnik und vielen Stationen zum Ausprobieren die Welt der Stempelproduktion und die Zukunftskompetenz des Global Players aus Wels.

Das lebensspuren.museum versteht sich als ein Ort der Begegnung mit Ausstellungen, Lesungen, Vermittlungsangeboten, Projekten und Workshops für Kinder und Erwachsene. Zu den Wissensgebieten Anthropologie, Geschichte, Semiotik und Kunst finden im Museum jährlich Sonderausstellungen statt. Dabei wird der Mensch als symbolisches Wesen mit seiner Schrift und Sprache, seinen Riten, Bräuchen und sozialen Beziehungen in den Mittelpunkt gerückt.

Pollheimerstraße 4, A-4600 Wels

Tel. +43-7242-70649

Fax +43-7242/70649-22

museum@lebensspuren.at

www.lebensspuren.at

Träger: Trodat GesmbH

Öffnungszeiten

Di–Sa 10–16 Uhr, So, Mo und an Feiertagen geschlossen; Führungen auch in Englisch nach Voranmeldung



5 min. zu Fuß

ÖPNV

Linien 2, 3 und 15 vom Hauptbahnhof Wels; Haltestellen Messeingang bzw. Kaiser Josef Platz

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Stadtmuseum Wels – Burg

Die Burg Wels, vor dem Jahr 1000 im Südosten der Stadt errichtet, war seit dem 12. Jahrhundert im Besitz der Habsburger und wurde unter Kaiser Maximilian I. umgebaut. In den 1950ern, nach langjährigen Renovierungs- und Umbaumaßnahmen, übersiedelten die Sammlungen des seit 1904 bestehenden Stadtmuseums in die Burg. Heute wird hier mit zeitgemäßen Medien ein interessantes Bild der Stadt- und Landwirtschaftsgeschichte präsentiert. Im selben Gebäude sind außerdem das Österreichische Gebäckmuseum und das Museum der Heimatvertriebenen untergebracht.



Die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte führt den Besucher chronologisch durch die Epochen der Stadtentwicklung mit ihren markanten politischen Einschnitten, vom Jahr ihrer ersten Erwähnung 776 bis in die Zeitgeschichte. Aus der Zeit Kaiser Maximilians I., dem die Burg Wels gehörte und in der er auch 1519 starb, finden sich stumme

Zeugen seines Wirkens. Die Zeit der Bauernkriege wird durch Multimedia-Einsatz lebendig. Die Epoche des Barock wird anhand der Zunftkultur und der reichhaltigen Kunst- und Kunstgewerbesammlung dokumentiert. Besonders hervorzuheben ist auch die Sammlung Krackowitzer mit herausragenden Exponaten aus der Zeit des Biedermeier. Das 19. Jahrhundert ist mit den Themen Wohnkultur, Verkehr, Wirtschaft und Stadtentwicklung vertreten. Die im historischen und sozialen Kontext präsentierte agrargeschichtliche Sammlung zählt zu den bedeutendsten in Österreich.

Das Österreichische Gebäckmuseum präsentiert eine herausragende Gebäckbrot-Sammlung, die auf Prof. Ernst Burgstaller zurückgeht. Die Formen dieser Gebäckbrote unterscheiden sich nach den jeweiligen Festen im Jahreslauf. Ergänzt wird das Stadtmuseum durch die Sammlung des Museums der Heimatvertriebenen.

Burggasse 13, A-4600 Wels

Tel. +43-7242-235-7350

Fax +43-7242-235-6970

m@wels.gv.at

www.wels.at

Träger: Stadt Wels

Öffnungszeiten

Di–Fr 10–17 Uhr, Sa 14–17 Uhr, So und an Feiertagen 10–16 Uhr; Mo (auch an Feiertagen) geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Stadtmuseum Wels – Minoriten/Archäologische Sammlung

Das ehemalige Minoritenkloster wurde um 1280 gegründet. Etwa um 1300 erfolgte der Bau der Minoritenkirche, von der noch der Chor mit den mächtigen Strebebögen in seiner ursprünglichen Form erhalten ist. Im Zuge der Gegenreformation wurde das Kloster barockisiert und 1784 unter Joseph II. aufgehoben.

Bei der Revitalisierung des Gebäudekomplexes wurden zahlreiche Mauerreste und Fresken freigelegt, die nun die vielfältige Geschichte des Klosters zeigen. Seit 2000 befindet sich die Archäologische Sammlung in den Räumlichkeiten des ehemaligen Klosters. Das Stadtmuseum als Institution existiert bereits seit 1904.



Seit mehreren Jahrtausenden ist der Raum Wels bereits besiedelt. Reichhaltiges Fundmaterial wie Werkzeuge, Waffen und Schmuck veranschaulichen die Zeit von 5000 bis 750 v. Chr. Die Sammlung erläutert die kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen von der Jungsteinzeit über die Bronzezeit bis zur frühen Eisenzeit.

Die Bedeutung des römischen Ovilava, so der lateinische Name, als Handelszentrum und Provinzhauptstadt Ufernorikums bildet den Schwerpunkt des Museums. Auf einer nachgebauten Straße, die neben verschiedenen Handwerksberufen wie Schmied oder Töpfer auch ein rekonstruiertes römisches Haus zeigt, erfährt man Wissenswertes über die Wohnkultur und Lebenswelt der Römer. Szenisch angeordnete Sarkophage und Grabsteine veranschaulichen das Bestattungswesen.

Das frühe Christentum bildet den Ausklang der Antike. Hier steht ein Grabstein im Mittelpunkt, der auf eine Christin namens Ursa verweist. Einen weiteren Höhepunkt des Museums stellt die Kultur der Bajuwaren dar, die durch ihre handwerklichen Fähigkeiten hervorsticht. Besonders zu erwähnen sind auch die Funde aus der Georgskapelle, vor allem eine Grabausstattung mit einem Goldblattkreuz, das in dieser Art in Österreich nur zweimal aufgefunden wurde.

Minoritenplatz 2–4, A-4600 Wels

Tel. +43-7242-235-1346

Fax +43-7242-235-7730

m@wels.gv.at

www.wels.at

Träger: Stadt Wels

Öffnungszeiten

Di–Fr 10–17 Uhr, Sa 14–17 Uhr, So und an Feiertagen 10–16 Uhr; Mo (auch an Feiertagen) geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Italienisch



Kubinhaus

Das Schloß Zwickledt in Wernstein am Inn war nicht nur jahrzehntelanger Wohnsitz des Ehepaars Kubin, sondern auch der Ort, an dem Alfred Kubin den größten Teil seines bildnerischen Werkes schuf. Hier entstand auch sein berühmter und einziger Roman „Die andere Seite“.

Das einstige Wohnhaus Kubins befindet sich inzwischen in Landesbesitz und wurde als Museum eingerichtet. Im Obergeschoß wurde ein Ausstellungsraum geschaffen, in dem kubinbezogene Ausstellungen und Veranstaltungen stattfinden. Besonders bemerkenswert sind die Bibliothek und der Werkraum Kubins.



Alfred Kubin vermachte seinen Nachlass zu gleichen Teilen den Oberösterreichischen Landesmuseen in Linz und der Graphischen Sammlung Albertina in Wien. Der Bestand der Landesmuseen wurde durch einen großen Teil der Kubin-Sammlung des Pfarrers Alois Samhaber, einem Freund und Vertrauten des Künstlers, und durch weitere Erwerbungen sowie Schenkungen, im besonderen aus der Sammlung des Geistlichen und Philosophie-Professors DDr. Günther Rombol, erweitert. Mittler-

weile umfasst der Kubin-Bestand in der Graphischen Sammlung der Oberösterreichischen Landesmuseen über 4000 Einzelblätter und 70 Skizzenbücher des Künstlers.

Seit dem Jahr 2000 stellt die Landesgalerie in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wernstein, dem Kunstverein Passau und dem Kulturverein Landstrich ein jährliches Ausstellungsprogramm zusammen, das versucht, dem Phänomen der Zeichnung und der Faszination Alfred Kubins nachzuspüren. Zur Dauerpräsentation von Alfred Kubin wird neben herkömmlichen Führungen ein Workshop-Programm angeboten. Dieses eignet sich für private Gruppen, Schulklassen, Hortgruppen und Kunstliebhaber ab fünf Jahren.

Zwickledt 7, A-4783 Wernstein am Inn
Tel. +43-7713-6603
kubinhaus@landesmuseum.at
www.alfredkubin.at/Zwickledt.htm

Träger: Land Oberösterreich

Öffnungszeiten

Ende März bis 31. Oktober Di–Do 10–12
und 14–16 Uhr, Fr 9–12 und 17–19 Uhr,
Sa, So und an Feiertagen 14–17 Uhr, Mo
geschlossen

Die Besichtigung des Hauses ist nur mit Führung möglich; Führungen finden jeweils am Di, Mi und Do um 10:30 und um 14:30 Uhr, am Fr um 10:30 und um 17:30 Uhr und am Sa, So und an Feiertagen um 14:30 und um 16:00 Uhr statt. Führungen außerhalb der Öffnungszeiten für Gruppen ab 10 Personen nach Voranmeldung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme



Ennsmuseum Weyer

Der „Kasten an der Enns“ war der wichtigste Stützpunkt der Flößer zwischen Hieflau und Steyr. Der schon 1373 urkundlich erwähnte Umschlagplatz mit Floßlände war von großer Bedeutung für das mit Flößen und Schiffen transportierte Roheisen und die im Gegenzug in Richtung Erzberg beförderten Lebensmittel.

Das Ennstal war immer ein wichtiger Verkehrsweg. Auf Saumwegen, Straßen und Flößen wurde das begehrte Erz talab gebracht und in den unzähligen Hammerwerken der Region verarbeitet. Saumwege und der Flussweg wurden ab 1869 durch die Eisenbahn abgelöst. Es verblieb aber noch der Holztransport auf dem Wasser. Aus den waldreichen Gebieten der Region und des steirischen Oberlaufes der Enns wurde Holz gebracht. Erst seit etwa 60 Jahren ist durch die Kraftwerke der Ennskraftwerke AG die Flößerei endgültig zum Erliegen gekommen.



1974 wurde das Museum im alten Getreidekasten mit angeschlossener Taverne eingerichtet. Die Ausstellung entwirft ein umfassendes Bild der Natur-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des Ennstales. Das harte Leben der

Flößer und die Eisenverarbeitung bilden einen Schwerpunkt des Museums. Daneben werden auch die Erdgeschichte und die Volkskultur des oberösterreichischen Ennsraumes thematisiert. Die Enns vom Ursprung bis zur Mündung wird durch Fotos und Tierpräparate dargestellt. Die Flößerfahne mit der Darstellung eines flussaufziehenden „Treidelzuges“, des Flößerpatrons St. Nikolaus und des Heiligen Johannes Nepomuk wird noch heute bei der Fronleichnamsprozession in Weyer mitgetragen. Der Themenbereich Volkskultur des oberösterreichischen Ennsraumes zeigt die vielfältige Welt der Jäger, Holzarbeiter und Bergbauern vom Ausgang des 17. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Möbel, Modelle von Gehöften, Trachtenfiguren, Patengeschenke, Jagdwaffen oder Küchengeräte geben Einblick in die wichtigsten Lebensbereiche der Bevölkerung.

Steyrer Straße 27, A-3335 Weyer
Tel./Fax +43-7355-7305
ad.brunnthaler@eduhi.at
www.ennsmuseum.at

Träger: Museumsverein Weyer e. V.

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober Di bis So 10–12
und 14–17 Uhr, Mo geschlossen; Gruppen
jederzeit nach Voranmeldung



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch



Mühlviertler Waldhaus

Das Mühlviertler Waldhaus vermittelt einen Einblick in die vielfältigen Erscheinungsformen der Lebensgemeinschaft Wald. Der Wald in seinen mannigfaltigen Abhängigkeiten, seine Funktion als Ökosystem, die unterschiedlichen Bodentypen und Zeigerpflanzen werden ebenso behandelt wie das Wachsen der Bäume in ihrer Symbiose mit Pilzen und Wurzelsystemen.

Besonders lebendig sind die Dioramen mit Waldbiotopen vom Auwald bis zum Gebirgswald und ihren Lebewesen.

Kostbarkeiten im Waldhaus sind eine 80-jährige Moorfichte, die Baum-scheibe einer 450-jährigen Urwaldfichte und neun Millionen Jahre altes versteinertes Holz. Eine Waldkrämerei, eine Waldapotheke, ein kleines Arboretum, hands-on-Angebote sowie ein bäuerlicher Haus- und Kräutergarten ergänzen die Dauerausstellung.

Dem Waldhaus ist ein Waldlehrpfad angeschlossen, bei dem die Zusammenhänge von Wald und Waldarbeit in ei-

nem 3,5 km langen Rundwanderweg dargestellt werden. Der bequeme Rundgang öffnet Ausblicke in die Mühlviertler Landschaft und weit nach Böhmen. Zum Verweilen lädt eine Blockhütte mit einem Grill- und Kinderspielplatz ein.

Windhaag 5, A-4263 Windhaag bei Freistadt

Tel. +43-7943-562 (Museum),

+43-7943-6111-14 (Gemeindeamt)

Fax +43-7943-6111-4 (Gemeindeamt)

tourismus@windhaag-freistadt.ooe.gv.at

www.windhaag.at

Träger: Verein Mühlviertler Waldhaus e. V.

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober täglich 10–12 und 14–17 Uhr sowie nach Vereinbarung; Gruppenführungen gegen Voranmeldung.



SHOP



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Tschechisch



Museen in Niederbayern



Herzogskasten Stadtmuseum Abensberg

Der Herzogskasten aus dem 15. Jahrhundert diente den Grafen und Herren von Abensberg als Getreidespeicher. Er befindet sich in direkter Nachbarschaft zur ehemaligen Stamburg der Abensberger.

Die Geschichte des Stadtmuseums geht zurück bis in das Jahr 1865. Seit 2006 präsentiert sich die vollständig neu konzipierte Dauerausstellung im sanierten Herzogskasten. Das neolithische Feuersteinbergwerk in Abensberg-Arnhofen und die Geschichte der Stadt Abensberg sind die beiden inhaltlichen Schwerpunkte der Dauerausstellung.



Das Feuersteinbergwerk in Abensberg-Arnhofen war eines der größten Mitteleuropas. Jungsteinzeitliche Menschen haben hier zwischen etwa 5500 und 4000 v. Chr. das Rohmaterial zur Herstellung der wichtigsten Werkzeuge aus Plattenhornstein – auch Feuerstein oder Silex genannt – gewonnen. Wegen seiner Härte und berechenbaren Spaltbarkeit eignete sich Hornstein hervor-

gend zur Herstellung von Werkzeugen und Waffen. Vermutlich umfasste das Bergwerk über 20 000 Schächte. Die Geschichte der Stadt Abensberg ist der zweite Schwerpunkt der Dauerausstellung. Dabei geht es um das Geschlecht der Abensberger, die Stadterhebung 1348, das städtische Zunft- und Handwerkswesen, den Gillamoos und die Schlacht von Abensberg, in der Bayern an der Seite Napoleons im Jahr 1809 gegen Österreich kämpfte. Eingehend widmet sich das Museum kulturhistorischen Themen wie dem Badewesen, den Krippen des Sebastian Osterrieder und der Alltagsreligiosität. Besonderer Raum wird den drei bekanntesten Abensberger Persönlichkeiten Johann Georg Turmair, genannt Aventinus, Xaverius Wiguläus Aloysius Freiherr von Kreittmayr und Joseph von Hazzi eingeräumt.

Dollingerstraße 18, D-93326 Abensberg
Postadresse: Stadtplatz 1, D-93326 Abensberg

Tel. +49-9443-910359

Fax +49-9443-910318

museum@abensberg.de

www.stadtmuseum-abensberg.de

Träger: Stadt Abensberg

Öffnungszeiten

Di–So 10–16 Uhr



ÖPNV

Abensberg E-Werk/Zentrum; Linie 10
Verkehrsgemeinschaft Landkreis Kelheim
(RBO 6080)

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch



Brauereimuseum der Brauerei Aldersbach

Das Brauereimuseum Aldersbach wurde 1979 gegründet. Es befindet sich in den sehenswerten Kreuzgewölben des historischen Sudhauses aus dem 18. Jahrhundert.



Das Museum zeigt die historische Bierherstellung. Geräte, Werkzeuge und Maschinen verdeutlichen, welche Arbeitsschritte früher mit dem Bierbrauen verbunden waren. In der Sammlung befinden sich Werkzeuge, die wahrscheinlich schon von den Mönchen verwendet wurden. Auch eine der ersten in Niederbayern eingesetzten Eismaschinen von 1913 ist zu sehen. Kupfern schimmernde Sudkessel und mächtige Eichenfässer zeigen die Ausstattung einer Brauerei um

die vorletzte Jahrhundertwende. Besonders das ehemalige Sudhaus, das in seiner Vollständigkeit einmalig ist, lässt den Brauprozess greifbar werden. Sehenswert ist auch die Sammlung von Bierkrügen und Bierfilzen der Brauerei Aldersbach aus verschiedenen Epochen. Der Besucher kann den Museumsrundgang auch mit einem Abstecher in das Aldersbacher Bräustüberl verbinden, das sich ebenfalls in den historischen Gewölben des Klosters befindet.

Freiherr-von-Aretin-Platz 1
D-94501 Aldersbach
info@aldersbacher.de
www.aldersbacher.de

Träger: Brauerei Aldersbach, Freiherr-von-Aretin GmbH & Co KG

Öffnungszeiten

Ostern bis Allerheiligen: Mo–Fr 10–12 Uhr;
Sa/So/Feiertage: 12–17 Uhr; Allerheiligen
bis Ostern: Täglich 12–17 Uhr



SHOP



ÖPNV

DB: Bahnhof Vilshofen (Niederbayern);
RBO-Bus: Vilshofen–Aldersbach Pfarrgarten

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch



Alt-Arnstorf-Haus

Ein heimatkundlich engagierter Verein machte 1980 den an der Steinbachbrücke gelegenen, 1759 erbauten Blockbau mit angebautem Stall und Scheune vom Typus des „Eckflez-Hauses“ als Museum zugänglich. Es wurde im Stil eines Handwerkerhauses mit kleiner Landwirtschaft eingerichtet. Die Ausstellung umfasst Möbel, Hausrat und landwirtschaftliche Geräte. Eine komplett eingerichtete Schusterwerkstatt gibt Einblick in das Handwerksleben vergangener Zeiten. In einem weiteren dem Handwerk gewidmeten Raum befindet sich ein historischer Webstuhl. Darüber hinaus enthält das Alt-Arnstorf-Haus neben einer Sammlung alter Bilder, Schriften und Urkunden ein umfangreiches Foto- und Pressearchiv. Fotos des 1935 verstorbenen Fotogra-

fen Josef Kammermeier dokumentieren das bäuerliche Leben im frühen 20. Jahrhundert. Seit 1993 wird außerdem die Sammlung des Arnstorfer Fotografen Joseph Gollwitzer mit 25 000 Glasnegativen inventarisiert und archiviert.

Vorderer Berg 2, D-94424 Arnstorf
Tel. +49-8723-9610-18, +49-8723-3788
Fax +49-8723-9610-40
karlheinz.duschl@arnstorf.de
www.interessengemeinschaft-arnstorf.de

Träger: Interessengemeinschaft zur Förderung des Marktes Arnstorf und Umgebung e.V.

Öffnungszeiten
Nach Vereinbarung



Zusätzliche Angebote
• Führungen





Leonhardi-Museum Aigen

Das Leonhardi-Museum Aigen am Inn wurde 1996 eröffnet. Im Mittelpunkt steht die einst berühmte Wallfahrt zum Hl. Leonhard von Aigen. Der in Niederbayern weit verbreitete Leonhardskult hat sehr wahrscheinlich von hier seinen Ausgang genommen.

In einem Dauerausstellungsbereich werden im Leonhardi-Museum Geschichte und Entwicklung der Aigener Leonhardswallfahrt dokumentiert, eingebettet in den gesamten Komplex der von Frankreich ausgehenden Leonhardsverehrung. Gezeigt wird eine Fülle von unterschiedlichsten eisernen Votivgaben, deren älteste bis ins Mittelalter zurückreichen (siehe Foto).

In manchen bayerischen Leonhardskirchen gab es früher schwere kultische Eisenfiguren, sogenannte Leonhardi-klötze, die von den Burschen am Festtag des Heiligen „geschützt“ (gehoben) wurden. Die bekanntesten sind die in

Aigen noch vorhandenen „Würdinger“. Neben der Dauerausstellung verfügt das Museum über einen Sonderausstellungsbereich, in dem wechselnde Ausstellungen zu Kunst, Kultur und Geschichte angeboten werden.

Penningerweg 7, D-94072 Bad Füssing
Tel. +49-8537-91089
Fax +49-8537-919542
info@leonhardimuseum.de
www.leonhardimuseum.de

Träger: Gemeinde Bad Füssing

Öffnungszeiten

Ostern bis Leonhardi (6.11.) täglich außer Mo und Do und an Feiertagen 14–17 Uhr sowie nach Vereinbarung



ÖPNV

Haltestelle Schule, Fa. Eichberger

Zusätzliche Angebote

- Führungen





Bruder-Konrad-Hof Parzham

Auf dem um 1750 erbauten „Venus-Hof“, einem stolzen Rottaler Vierseithof, wurde im Jahre 1818 Johann Birndorfer, der spätere Heilige Bruder Konrad von Parzham, geboren. Die wertvollsten Räume des bäuerlichen Wohnhauses, das Geburtszimmer und die Schlafkammer sind unverändert erhalten. Die übrigen Räume sind seit der Gründung des Museums im Jahre 1972 mit Mobiliar und Gebrauchsgegenständen aus der damaligen Zeit ausgestattet.



Die „Stube“, in der sich früher das Leben an Feiertagen und zu besonderen Anlässen abspielte, ist mit seinem Herrgottswinkel heute ein beliebter Raum für Gebet, Gottesdienste und Andachten. Im südlichen Nebengebäude befindet sich seit 1999 eine Ausstellung.

Der Rundgang durch das Museum lässt auf vielfältige Weise den Lebensweg des Heiligen Bruder Konrad lebendig werden. Der erste Raum des Museums gibt Einblick in die bäuerliche Welt des

19. Jahrhunderts. Ein weiterer Raum ist Bruder Konrads Klosterleben und seiner Selig- und Heiligsprechung gewidmet. Prozessionsfahnen, Reliquiare, Votivtafeln, alte Wachsstöcke sowie ein prächtiger Hausaltar veranschaulichen die damalige Volksfrömmigkeit. In den Vitrinen sind verschiedene Akten der Heiligsprechung zu finden. Eine Besonderheit ist die Nachempfindung der Altöttinger Alexiuszelle. Diese Nische gewährt einen Blick auf das Kreuz und bezieht sich auf den Wahlspruch des Heiligen „Das Kreuz ist mein Buch“. Im Aufgang zum Gottesdienstraum ist eine Sammlung von Bruder-Konrad-Studien des Burghauser Malers Albert Figel zu sehen.

Parzham 4, D-94086 Bad Griesbach
Tel. +49-8532-2311, +49-8532-920114
Fax +49-8532-920214
info@bruder-konrad-hof.de
www.brueder-konrad-hof.de

Träger: Bruder-Konrad-Verein Parzham e. V.

Öffnungszeiten

1. April–31. Oktober Mo–Sa 9–18 Uhr;
Sonntag/Feiertag 12–18 Uhr;
1. November–31. März Mo–Sa 10–16
Uhr; Sonntag/Feiertag 12–16 Uhr



ÖPNV ist möglich.

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Bewirtung für Gruppen nach Voranmeldung



Localbahnmuseum Bayerisch Eisenstein

Das Localbahnmuseum ist im historischen Lokomotivschuppen untergebracht, den die Königlich Privilegierte Aktiengesellschaft der Bayerischen Ostbahn im Jahre 1877 in Bayerisch Eisenstein errichtete. Hier findet der Besucher seit 1981 mehr als 20 historische Fahrzeuge aus allen Epochen der bayerischen Localbahnen sowie auf dem weitläufigen Außengelände zwei Drehscheiben und eine ständig in Erweiterung befindliche Ausstellung von Exponaten aus der Localbahngeschichte.

Besonderer Höhepunkt im Localbahnmuseum sind die Dampfzugsonderfahrten zur jährlichen Dampfwoche in der zweiten Augustwoche. Während der Dampfwoche mit extra langen Öffnungszeiten finden auch die beliebten Ehrenlokführerkurse auf der Dampflok 70 083 statt.

Bahnhofstraße 44, D-94252 Bayerisch Eisenstein

Tel. +49-9925-1376

Fax +49-9925-903210

localbahnmuseum@t-online.de

www.Localbahnverein.de

www.BLV-online.eu

Träger: Bayerischer Localbahn Verein e.V.

Öffnungszeiten

Januar/Februar Sa und So; Faschingwoche, Osterferien und Pfingstferien täglich; ab Juli bis Mitte September täglich; Mitte September bis Ende Oktober Do–So; jeweils 10:30–16:30 Uhr



ÖPNV

Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Tschechisch





Historisches Besucherbergwerk Bodenmais

Die erste urkundliche Erwähnung des Bergwerkes stammt aus dem Jahr 1313. Bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde hauptsächlich nach Silber geschürft. Danach führte die Gewinnung von Vitriol zu Produktions- und Gewinnsteigerungen. Seit dem 18. Jahrhundert gewann das sogenannte „Polierrot“ immer mehr an Bedeutung. Dieses Schleif- und Poliermittel kommt bei der Herstellung von optischen Gläsern sowie beim großflächigen Schleifen von Glas zur Anwendung. Polierrot aus dem Silberberg spielte bis zur Schließung des Bergwerkes eine führende Rolle auf dem Weltmarkt. Die letzte Schicht fuhr am 27. Mai 1962 ein. 1997 wurde die Grube zum Historischen Besucherbergwerk. Bei der Führung durch den über 600 Meter langen „Barbarastollen“ führt der Weg den Besucher tief ins Innere des Silberberges, bis hin zu einer gewaltigen Höhlung, dem „Großen Barbaraverhau“. Beeindruckende Maschinen und Förder-schächte können in Funktion besichtigt werden. Die schwere Arbeit unter Tage wird demonstriert. Zudem birgt der Silberberg mehr als 60 verschiedene Arten

an Mineralien in seinem Inneren. Für den Besuch des Bergwerkes sollten Besucher sich etwa zwei Stunden einschließlich Anstieg, Ankleidung und Museumsbesuch einplanen und sich eine warme Jacke mitnehmen. Die Führung dauert etwa 45 Minuten.

Silberberg 28, D-94249 Bodenmais
Postadresse: Postfach 1109, D-94249
Bodenmais
Tel. +49-9924-304; Fax +49-9924-7362
Historisches-Besucherbergwerk@t-online.de
www.silberg-online.de

Träger: Historisches Besucherbergwerk
Bodenmais BHS GmbH

Öffnungszeiten

Ende März bis 30.6. 10–16 Uhr;
1.7. bis 31.8. 10–16:45 Uhr;
1.9. bis 31.10. 10–16 Uhr;
1.11. bis zum ersten Novemberwochen-
ende 11–14 Uhr; bis zum 23.12. Berg-
werksführung nach Voranmeldung
(mindestens 20 Personen)



ÖPNV ist möglich.

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Kreismuseum Bogenberg

Das Kreismuseum Bogenberg ist das kunst- und kulturgeschichtliche Museum des Landkreises Straubing-Bogen. Es wurde 1909 als Bezirksmuseum gegründet. Seit 1962 befindet sich das Museum im Pfarrstadel und Schulhaus auf dem Bogenberg direkt gegenüber der gotischen Wallfahrtskirche. 2009 wurde die Neuaufstellung des Museums abgeschlossen.

Thema der Dauerausstellung ist die Wallfahrt Bogenberg als eine der ältesten bayerischen Marienwallfahrten mit dem ungewöhnlichen Gnadenbild einer schwangeren Muttergottes und der Bogenberg als der „Heilige Berg Niederbayerns“ sowie als Ausflugsziel. Daneben erwartet den Besucher eine Sammlung qualitätvoller sakraler Kunst und Volkskunst aus der Region. Darüber hinaus können Besucher eine Zeitreise durch die Geschichte der Bayerischen Rauten bis in die Gegenwart unternehmen. Anlass zu diesem Thema ist die Herkunft der Rauten im Bayerischen Staatswappen von den Grafen von Bogen, welche bis 1242 ihren Sitz am Bogenberg hatten. Das Thema

Wappen beinhaltet viele Aspekte von der Ritterkultur bis zur Rautenfolklore, von amtlichen Rautenwappen bis zu den Rauten als modernes Markenzeichen für Bayern. Interaktiv können junge und alte Besucher das Wappenthema im Museum erforschen. Das Kreismuseum bietet regelmäßig Sonderausstellungen zu kunst- und kulturgeschichtlichen Themen an.

Bogenberg 12, D-94327 Bogen
Tel. +49-9422-5786, +49-160-97215810
Fax +49-9422-805628
kreismuseum@landkreis-straubing-bogen.de
www.landkreis-straubing-bogen.de

Träger: Landkreis Straubing-Bogen

Öffnungszeiten

Geöffnet Ostern bis Allerheiligen, Mi und Sa 14–16 Uhr, Sonn- und Feiertags 10–12 und 14–16 Uhr; Führungen ab 10 Personen nach Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Webereimuseum

Das Breitenberger Webereimuseum wurde 1983 in einem alten bäuerlichen Anwesen eingerichtet. Im Mittelpunkt der Ausstellungen stehen Geräte zur Flachsverarbeitung, Weberei, Färberei und zum Blaudruck. Daneben werden eine Vielzahl historischer Bauernmöbel aus der Breitenberger Region gezeigt. Mittlerweile geben drei Bauernhäuser Einblick in das Leben, Wohnen und Arbeiten der Leute im Land vor dem Dreisessel. An verschiedenen Webstühlen wird immer noch gearbeitet. Vorfürungen des Webens nach alten Mustern, eine umfangreiche Model-Sammlung, vielfältige bedruckte Stoffe sowie eine ausführliche Fotodokumentation erklären dem Besucher die Vorgänge der Flachsverarbeitung, des Webens, des Färbens und des Blaudruckes. Auf dem Museumsgelände werden Flachs und alte Getreidesorten angebaut. Das Webereimuseum liegt am Leinen-

radweg und an der Weberstraße. Regelmäßige Feste im Museum finden am ersten Sonntag im August („Vom Flachs zum Leinen“) und am ersten Sonntag im September („Drescherfest“) statt.

Gegenbachstraße 50,
D-94139 Breitenberg
Tel. +49-8584-961816, +49-8584-1490
Fax +49-8584-961826
info@breitenberg.de
www.breitenberg.de

Träger: Gemeinde Breitenberg

Öffnungszeiten

Juni bis September, Di–So 14–16:30 Uhr;
Mai und Oktober Mi und So von 14–
16:30 Uhr – Für Gruppen wird nach telefo-
nischer Anmeldung jederzeit geöffnet.



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Handwerksmuseum Deggendorf

Das Handwerksmuseum der Stadt Deggendorf wurde 1991 eröffnet. Acht Abteilungen geben einen Überblick über die Kulturgeschichte des regionalen Handwerks.

Die ausgestellten Lebenszeugnisse, Werkzeuge, Maschinen und Produkte verweisen auf die veränderten Arbeits- und Lebensweisen des traditionellen und modernen Handwerks. Betont werden Schwerpunktthemen wie Frauen im Handwerk, Lebensläufe von Handwerkern oder Ausbildung im Wandel.

Die Spannweite der ausgestellten Berufe reicht vom Metzger und Brauer über den Flickschuster bis hin zum Elektriker und Automechaniker. Einen Höhepunkt bildet die Gürtlerei Friedrich Eiglmeier. In einer Museumsdruckerei können die Besucher unter Anleitung Handsatz und Buchdruck ausprobieren. Wechselnde Sonderausstellungen zur Kulturgeschichte des Handwerks und

zum modernen Kunsthandwerk runden das Bild ab. Zudem verfügt das Museum über ein Museumskino mit Filmen zum Handwerk und einen museumspädagogischen Raum. Alle drei Jahre findet ein internationaler Wettbewerb für Handwerk und Design statt.

Maria-Ward-Platz 1, D-94469 Deggendorf
Tel. +49-991-2960555
Fax +49-991-2960559
museen@deggendorf.de
www.handwerksmuseum-deggendorf.de

Träger: Stadt Deggendorf

Öffnungszeiten

Di–Sa 10–16 Uhr; So und an Feiertagen
10–17 Uhr; nach Vereinbarung wird für
Gruppen geöffnet.



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Stadtmuseum Deggendorf mit Stadtgalerie

Das 1922 gegründete Stadtmuseum befindet sich seit 1984 im ehemaligen Knabenschulhaus aus dem Jahr 1900. Auf etwa 1500 Quadratmetern zeigt die Dauerausstellung Aspekte der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Stadt Deggendorf und ihrer Region. Spezialsammlungen veranschaulichen dies in exemplarischen Aspekten. Dies reicht von der Vor- und Frühgeschichte des Landkreises bis zur Darstellung der Volksfrömmigkeit und sakralen Kunst des Umlandes.

Die Deggendorfer Stadtgeschichte bildet den Schwerpunkt des Museums. Themen sind die Aufgaben der Stadt, Siedler-Nonnen-Bürger, Markt und Handel sowie Gesundheitswesen. Besonders eindrucksvoll ist die vollständige Einrichtung einer traditionsreichen Deggendorfer Apotheke aus der Biedermeierzeit, deren Verkaufsraum im Museum wieder aufgebaut wurde (siehe Foto).

Ein großer Ausstellungsbereich im Erdgeschoss, die Stadtgalerie, zeigt Sonderausstellungen mit zeitgenössischen Künstlern von überregionaler Bedeutung.

Östlicher Stadtgraben 28,
D-94469 Deggendorf
Tel. +49-991-2960555
Fax +49-991-2960559
museen@deggendorf.de
www.stadtmuseum-deggendorf.de

Träger: Stadt Deggendorf

Öffnungszeiten

Di–Sa 10–16 Uhr; So und an Feiertagen
10–17 Uhr; nach Vereinbarung wird für
Gruppen geöffnet.



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Museum Dingolfing

Das Museum Dingolfing, am weltweit größten Produktionsstandort der BMW AG gelegen, vermittelt Dingolfings Stadt- und Industriegeschichte von den Anfängen bis zur unmittelbaren Gegenwart. Das Museum umfasst drei Gebäude, die alle zwischen 1410 und 1477 errichtet wurden: die Herzogsburg, eines der schönsten und besterhaltenen Profangebäude der Spätgotik in Niederbayern, den Pflerghof und den Getreidekasten.

In der Herzogsburg wird seit 1999 die Geschichte Dingolfings von der Jungsteinzeit bis hin zur jüngsten Vergangenheit lebendig. Im ehemaligen Getreidekasten geht es seit der Eröffnung im Jahr 2008 um die industrielle Entwicklung der Stadt. Der Weg von der Sämaschine zum Hightech-Automobil wird aufgezeigt. Zentrales Thema ist die Erfolgsgeschichte der Firma Glas, die ihre erste Niederlassung 1905 in Dingolfing gründete und mit dem Bau des legendären Goggomobils ab 1955 die Stadt zum bedeutenden Industriestandort entwickelte. Nach der Übernahme durch die BMW AG entstand in den

1970er Jahren eine der modernsten Automobilfabriken der Welt. Schwerpunkt der Sammlung sind Exponate, die den Weg ins Industriezeitalter aufzeigen. 2009 wurde das Museum Dingolfing mit dem Bayerischen Museumspreis ausgezeichnet.

Obere Stadt 19, D-84130 Dingolfing
Tel. +49-8731-312228; Führungen/Veranstaltungen: +49-8731-327100
info@museum-dingolfing.de
tourismus@dingolfing.de
www.museum-dingolfing.de

Träger: Stadt Dingolfing

Öffnungszeiten

Di–Do 13–17 Uhr, Fr–So und an Feiertagen 10–17 Uhr; Faschingsdienstag, Karfreitag, 24. und 31.12. geschlossen; Führungen nach Anmeldung



ÖPNV

Grüner Dingo (Stadtbus), Haltestelle Obere Stadt, Fahrpläne unter www.stadtwerkdingolfing.de/verkehr.html

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Tropfsteinhöhle Schulerloch

Das Schulerloch ist eine altsteinzeitliche Tropfsteinhöhle im Jurakalk des Altmühltales. Der Höhleneingang liegt 400 Meter über Meereshöhe. Die Höhle ist 420 Meter lang, flach und gut begehbar. Der größte Raum misst 793 m², die Temperatur beträgt konstant 9 °C (warme Kleidung!).

Die Besichtigung der Tropfsteinhöhle ist nur mit Führung möglich. Eventuelle Wartezeiten auf die nächste Führung werden durch den Besuch der Ausstellung im Eingangsgebäude zum Schulerloch verkürzt. Der Freimaurer Anton von Schmauß hat diesen Bau bereits 1828 an der engsten Stelle des Altmühltals über dem natürlichen Höhleneingang errichten lassen.

Im Zentrum befindet sich eine achteckige Vitrine, von der sich jeweils ein Achtel mit einer Station der Frühgeschichte befasst. In unmittelbarer Nähe des Fundortes werden so die sehens-

wertesten Artefakte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Hinzu kommen bedeutende Beispiele von Höhlenmalereien (z.B. Lascaux in Frankreich oder Altamira in Spanien), die an den umgebenden Wänden angebracht wurden. Dokumentarfilme über Fledermäuse runden das kleine Museumsangebot ab.

Oberau 1, D-93343 Essing
Tel. +49-9441-3277, Fax +49-9441-21211
kontakt@schulerloch.de
www.schulerloch.de

Träger: Firma Reinsch/Gruber

Öffnungszeiten

sind identisch mit den Führungszeiten der Höhlenbesichtigung: von Ostern bis Allerheiligen 10–16 Uhr, im Sommer bis 17 Uhr



ÖPNV

Oberau – Verkehrsgemeinschaft Landkreis Kelheim Linie 1





Glasmuseum Frauenau

Die Gemeinde Frauenau ist seit Jahrhunderten ein wichtiger Mittelpunkt der ostbayerischen Glasregion. Drei produzierende Glashütten und zahlreiche Veredelungsbetriebe sind am Ort noch ansässig. Frauenau gilt auch als wichtiges europäisches Zentrum der internationalen Studioglasbewegung. Vor diesem Hintergrund wurde das Glasmuseum Frauenau 1975 gegründet und im Jahr 2005 in einem Neubau mit einer neuen Ausstellungskonzeption wiedereröffnet. Gläserne Exponate und Glas als Symbolkulisse führen den Besucher auf eine spannende Reise durch die europäische Kulturgeschichte des Glases von der Antike bis in die moderne Zeit, in die regionalhistorische Welt der Menschen, die mit Glas leben und arbeiten und zuletzt zu einer bedeutenden Sammlung internationaler moderner Glaskunst. Dabei wird das Glas auch in seiner kulturellen Bedeutung für die Nachbarländer Bayern und Böhmen gesehen. Seit 700 Jahren ist dieser grenzüberschreitende Zusammenhang für Glas als Handelsware, Technologieträger und künstlerisches Medium von großer Bedeutung.

Eine Studiensammlung mit wichtigen Spezialbeständen, den Schnupftabakgläsern der Sammlung Schaefer und einem internationalen Querschnitt durch die Hinterglasmalerei aus der Sammlung Udo Dammert rundet die Dauerausstellung ab.

Darüber hinaus veranstaltet das Glasmuseum auch Wechselausstellungen. Eine umfangreiche Glasfachbibliothek sowie ein glashistorisches Archiv stehen für Interessierte zur Verfügung.

Am Museumspark 1, D-94258 Frauenau
Tel. +49-9926-94100
Fax +49-9926-941028
info@glasmuseum-frauenau.de
www.glasmuseum-frauenau.de

Träger: Gemeinde Frauenau

Öffnungszeiten

Mo–Fr 9–17 Uhr; Sa, So und Feiertage
10–16 Uhr



ÖPNV

Zwiesel–Grafenau (Haltestelle Frauenau)

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch





Schloss Wolfstein, Jagd- und Fischereimuseum und Galerie

Das Schloss wurde um 1200 vom Passauer Bischof Wolfger von Erla errichtet. Zunächst diente es als Wehranlage, später nutzten die Passauer Bischöfe das Schloss als standesgemäße Unterkunft bei ihren Jagdausflügen.

Seit 1989 befindet sich hier das Jagd- und Fischereimuseum. Die Ausstellung zeigt, welche Auswirkungen Fischerei und Jagd auf Fauna und Flora in der Vergangenheit hatten und auch heute noch haben. Die Themen werden mit Hilfe von Inszenierungen, Dioramen und Aquarien veranschaulicht.

Auf seinem Weg durch das Museum gelangt der Besucher in das „Fürstenzimmer“, das vom Passauer Maler Joseph Wiedemann 1779 mit einem Rokoko-Bilderzyklus dekoriert wurde. Bereits seit 1982 beherbergt das Schloss auch die erste landkreiseigene Kunstsammlung in Bayern. Die Galerie Wolfstein präsentiert Malerei, Plastik und Grafik von zeitgenössischen Künstlern des ostbayerischen Raumes. Vertreten sind unter anderem die Künstlervereinigungen „Donau-Wald-Gruppe“ und „Eule“.

Sehenswert sind vor allem die Tierdarstellungen Heinz-Theuerjahrs und das Cartoon- und Karikaturen-Kabinett mit Vertretern wie Paul Flora, Lorient, Tomi Ungerer oder Horst Haitzinger. Viele Landschaftsgemälde und -zeichnungen zeugen von der Faszination, die der Bayerische Wald auf Künstler ausübt.

Wolfkerstraße 3, D-94078 Freyung
Tel. +49-8551-57109
Fax +49-8551-57193
museum@lra.landkreis-frg.de
www.freyung-grafenau.de
www.bayerwald-info.de
www.waldinneres.de

Träger: Landkreis Freyung-Grafenau

Öffnungszeiten

Di–So 10–17 Uhr, Montag geschlossen, an Feiertagen geöffnet; ab Ende der bayerischen Faschingsferien bis Gründonnerstag und ab Ende der bayerischen Herbstferien bis 25.12. geschlossen



an Wochenenden, Sonn- und Feiertagen

ÖPNV

RBO, Haltestelle in unmittelbarer Nähe

Zusätzliche Angebote

- Führungen





Schnupftabak- und Stadtmuseum Grafenau

Das Schnupftabak- und Stadtmuseum wurde 1981 auf Initiative des örtlichen Museumsvereins in den Räumen des ehemaligen Spitals eröffnet. Geräte des ehemaligen Schnupftabakherstellers Bogenstätter (Hersteller „Perlesreuter Schmaizler“) bildeten den Grundstock für den Aufbau einer Spezialsammlung zum Thema Schnupftabak. Nach und nach wurde die Sammlung um Schnupftabakgläser und -dosen sowie Erzeugnisse diverser Schnupftabakhersteller aus aller Welt ergänzt.

Mittlerweile verfügt das Museum über 600 alte und neue Schnupftabakgläser sowie Objekte, die den Schnupftabakgebrauch national und international dokumentieren. Das Schnupftabakmuseum in Grafenau ist das weltweit erste Museum dieser Art.

Das Stadtmuseum präsentiert Geschichte und Geschichten der historischen Säumerstadt Grafenau. Im Ober-

geschoss des alten Spitals befinden sich Zeugnisse der Volksfrömmigkeit und Exponate zur Grafenauer Stadt- und Vereinsgeschichte. Das Kernstück bilden eine alte Stadtapotheke und ein alter Krämerladen. Weitere Abteilungen zeigen unterschiedliches Handwerksgerät, Gegenstände aus der Schule und Geräte für den Wintersport.

Spitalstraße, D-94481 Grafenau
Tel. +49-175-21384 09 (Museum),
+49-8552-962343 (Touristinformation)
museum@grafenau.de

Träger: Stadt Grafenau

Öffnungszeiten

Di–So 14–17 Uhr, 1. November bis
24. Dezember und 1. März bis Gründon-
nerstag geschlossen



Zusätzliche Angebote

- Führungen





Steinwelten im Granitzentrum Bayerischer Wald

Der „steinreiche“ Bayerische Wald war – genau wie das angrenzende Mühlviertel und Südböhmen – über Jahrhunderte ein europäisches Zentrum der Granitgewinnung und -verarbeitung. Die Steinwelten erzählen sowohl die Geschichte des Granits – dieses „kalten Bluts der Erde“ – als auch die Geschichte der Menschen, die mit dem Stein umgehen. Erdgeschichte und regionale Wirtschafts- und Sozialgeschichte werden kurzweilig und lebendig dargestellt. Ein Granitkino und eine Mineralienhöhle mit inszenierter Fahrt ins Erdinnere unterhält junge wie alte Gäste.

Moderne Medien und Präsentationen sowie eine hochkarätige Museumsarchitektur locken die Besucher. Der Naturstein Granit wird dabei vielfältig und gekonnt in Szene gesetzt. Ein romantischer Steinbruchsee verführt zum Träumen. In einem historischen Schausteinbruch wird dagegen die harte Arbeit in

einem Betrieb vor der großen Technisierungswelle veranschaulicht.

Die Steinwelten gibt es seit 2005. Sonderausstellungen und jahreszeitliche Themenveranstaltungen (vor allem die Granitweihnacht mit Christkindlmarkt) bieten zusätzliche Attraktionen.

Passauer Straße 11, D-95051 Hauzenberg
Tel. +49-8586-2266, Fax +49-8586-6684
mail@granitforum.de
www.stein-welten.de
www.granitzentrum.de

Träger: Landkreis Passau und Stadt Hauzenberg

Öffnungszeiten

Januar bis April 10–16 Uhr, Mai bis Oktober 10–18 Uhr und nach Vereinbarung



ÖPNV

RBO, Haltestelle Poststraße

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch





Graphit Besucherbergwerk Kropfmühl

Das Industriemuseum zum Thema Graphitbergbau wurde 1983 eingerichtet und in Teilen 2011 überarbeitet.

Den Besucher erwarten nostalgische Maschinen, eine schillernde Mineralien-schau sowie eine Ausstellung über Endprodukte aus dem einzigartigen Mineral Graphit.

Eine Attraktion ist die „Einfahrt“ ins Besucherbergwerk. Bevor es Untertage geht, informiert ein Film die Besucher über die Geschichte des Graphits in der Region Kropfmühl, dessen Gewinnung und Veredelung bei der Graphit Kropfmühl AG sowie den vielseitigen Einsatz in unterschiedlichsten Industriezweigen. Danach geht es, ausgestattet mit Helm und Kittel, zusammen mit einem Bergmann hinab auf die 4. „Sohle“ in 45 Meter „Teufe“. Die Führung einschließlich Videofilm dauert etwa ein bis eineinhalb Stunden.

Doch nicht nur Untertage kann sich der Gast über den Graphit informieren.

Ausgehend vom Besucherzentrum Kropfmühl erwartet ihn ein 4,5 km langer Geolehrpfad mit Lehrtafeln zur Geologie, Landschaftskunde, Vegetation und zum Graphitbergbau.

Langheinrichstraße 1,
D-94051 Hauzenberg
Tel. +49-8586-609-147
Fax +49-8586-609-110
besucherbergwerk@gk-graphite.com
www.gk-graphite.com

Träger: Graphit Kropfmühl AG

Öffnungszeiten

April bis Oktober Di–Fr 10–15 Uhr und
Sa, So 10–17 Uhr; November: in den
bayerischen Herbstferien und Sa, So
10–17 Uhr; an Feiertagen 10–17 Uhr



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme auf Anfrage





Spital Hengersberg

Das früher als Armenhaus und Leprosenhaus genutzte Spital stammt aus dem 16. Jahrhundert, im Ursprung ist es wohl noch wesentlich älter. Seit der umfassenden Sanierung 1995 bis 1997 beherbergt es die „Kunstsammlung Ostbayern im Spital Hengersberg“. Werke von 50 freischaffend tätigen Malern, Bildhauern und Glaskünstlern aus dem ostbayerischen Raum sind hier in einer Dauerausstellung zusammengefasst. Insbesondere Werke aller Mitglieder der Donau-Wald-Gruppe und des Bayerwaldkreises werden präsentiert. Des weiteren finden ständig wechselnde Sonderausstellungen statt.

Passauer Straße 38, D-94491 Hengersberg

Tel. +49-9901-2809

Fax +49-9901-930740

spital@hengensberg.de

www.hengersberg.de

Träger: Markt Hengersberg

Öffnungszeiten

Sa und an Feiertagen 14–16 Uhr,

So 14–18 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Archäologisches Museum der Stadt Kelheim

Das Archäologische Museum zeigt eine lückenlose Siedlungskontinuität vom Neandertaler des Altmühltals bis in die jüngere Geschichte Kelheims. Originalfunde werden durch Pläne der Ausgrabungsbefunde, graphische Rekonstruktionen und Modelle ergänzt. Illustrationen verdeutlichen, wie unsere Vorfahren vor 80 000 Jahren auf Mammutjagd gingen, vor 20 000 Jahren Werkzeuge fertigten, vor 7000 Jahren den begehrten Arnhofer Feuerstein abbauten oder vor 3500 Jahren Bronze gossen. Die Rekonstruktion der Grabkammer von Riedenburg-Haidhof veranschaulicht das Totenbrauchtum vor 2600 Jahren. Modelle der ersten Häuser dieser Region und der gewaltigen Stadtanlage des keltischen Oppidum Alkimoennis auf dem Michelsberg sowie der Vorgängerstadt von Kelheim zur Zeit Karls des Großen schildern die allmähliche Entwicklung der Region. Die stadtgeschichtliche Abteilung steht unter dem Thema „Kelheim – Stadt am Fluss“. Von den Wittelsbachern direkt in das Hochwassergebiet hineingebaut,

bestimmte die Lage zwischen Donau und Altmühl stets das Leben der Menschen.

Im idyllischen Hof des imposanten spätgotischen Herzogkastens (ehemaliger Getreidespeicher) sind 13 Meter Originalreste der ursprünglich fast 10 km langen Keltenmauer des Oppidum Alkimoennis aufgebaut.

Lederergasse 11, D-93309 Kelheim
Tel. +49-9441-10409, +49-9441-10492
Fax +49-9441-176000
museum.kelheim@t-online.de
www.archaeologisches-museum-kelheim.de

Träger: Stadt Kelheim

Öffnungszeiten

Beginn der bayer. Osterferien (spätestens 1. April) bis Ende der bayer. Herbstferien im November Di–So 10–17 Uhr; Montag geschlossen, außer an Feiertagen; andere Termine für Gruppen nach Vereinbarung möglich



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Kurzführer in Englisch





Befreiungshalle

Die von König Ludwig I. in Auftrag gegebene Gedenkstätte für die siegreichen Schlachten gegen Napoleon in den Befreiungskriegen 1813–1815 wurde von Friedrich Gärtner in Anlehnung an antike und christliche Zentralbauideen begonnen und 1863 von Leo von Klenze nach geänderten Plänen vollendet. Der Grundriss der Befreiungshalle stellt ein achtzehneckiges Polygon dar. Die Strebepfeiler der Außenfassade bekronen 18 Kolossalstatuen als Allegorien der deutschen Volksstämme. Die Zahl 18 versinnbildlicht auch das Datum der Völkerschlacht bei Leipzig (18.10.1813), an dem die Truppen Napoleons von der Koalition vernichtend geschlagen wurden. Im Innenraum bilden 34 Siegesgöttinnen aus weißem Marmor auf einem umlaufenden Sockel einen feierlichen Reigen. Sie symbolisieren die 34 deutschen Staaten des 1815 gegründeten Deutschen Bundes. Ihr Entwurf geht auf den Bildhauer Ludwig Schwanthaler zurück. Die reiche Kassetendecke der 45 Meter hohen Kuppelhalle und die Gliederung der Wand mit

Nischen, Arkadenreihe und Galerie verleihen dem Raum seine besondere Akustik. Diese schafft gemeinsam mit der Architektur und dem hellen, festlichen Farbklang der Ausstattung eine erhebene Raumwirkung. Unter anderem ist der Unterbau der Befreiungshalle ein besonderes Highlight, dieser kann jedoch nur am Tag des offenen Denkmals besichtigt werden.

Befreiungshallestraße 3, D-93309 Kelheim
Tel. +49-9441-68207-10
Fax +49-9441-68207-20
Befreiungshalle.Kelheim@bsv.bayern.de
www.schloesser.bayern.de

Träger: Bayer. Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Öffnungszeiten

Mitte März bis Oktober täglich 9–18 Uhr
(letzter Kartenverkauf 17:15 Uhr);
November bis Mitte März: täglich 9–16 Uhr
(letzter Kartenverkauf 15:15 Uhr)



Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Orgelmuseum Kelheim

Das Kelheimer Orgelmuseum versteht sich nicht allein als Technikmuseum, sondern vielmehr als kulturhistorische Einrichtung, die sich sowohl an ein organologisches Fachpublikum, als auch an interessierte Laien richtet. Hauptinhalte der Ausstellung bilden so, neben der technischen Seite der Orgel, ihre musikalische, geschichtliche und kulturelle Bedeutung. Das museale Grundkonzept wird durch eine Audioführung mit zahlreichen Klangbeispielen, durch Hörstationen, Konzertveranstaltungen und Vorträge ergänzt.

Das Orgelmuseum befindet sich seit 2006 in der 1471 errichteten ehemaligen Kelheimer Franziskaner-Klosterkirche, in Teilen des angrenzenden Kreuzgangs, sowie in der benachbarten

kleineren Michaelskirche. Nach der 1802 erfolgten Säkularisierung gelangten die Bauwerke schließlich 1881 in den Besitz der Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt. Im Zuge einer Generalsanierung in den Jahren 1992–1997 konnte ab 1996 mit dem Aufbau des Orgelmuseums begonnen werden. Das Museum verfügt zurzeit über vier historische Denkmalorgeln aus dem niederbayerisch-oberpfälzischen Raum, die in das 19. und beginnende 20. Jahrhundert datiert werden. Die Werke sind vollständig restauriert und voll funktionsfähig. Bei Führungen und Konzerten besteht die Möglichkeit, die Orgeln nicht nur zu besichtigen, sondern auch zu hören.



Am Kirchensteig 4, D-93309 Kelheim

Tel. +49-9441-5508

Fax +49-9441-176490

info@orgelmuseum-kelheim.de

www.orgelmuseum-kelheim.de

Träger: Förderverein Orgelmuseum
Franziskanerkirche Kelheim e. V.

Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober, täglich 14–17 Uhr
(außer Montag und Kartage)

Für Schulklassen, Kindergärten und Gruppen nach Vereinbarung Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten. Orgelkonzertinos von Mai bis September jeden Donnerstagabend um 20 Uhr



ÖPNV

Busbahnhof Kelheim, Wöhrdplatz

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte
- Fremdsprachen: Englisch



Kirchenmuseum Kößlarn

Die Kößlarn Wallfahrtskirche verfügt über die letzte in vollem Umfang erhaltene mittelalterliche Wehranlage im altbayerischen Raum. Diese bildet seit 2008 die stimmungsvolle Kulisse für ein Wallfahrtsmuseum.

Themenschwerpunkte sind die Geschichte der Wehrkirchenanlage und das Wallfahrtsgeschehen rund um das 1364 in einem Wacholderbaum aufgefundene Marienbild. Ferner wird das reiche kirchliche Brauchtum des Ortes mit seiner Palmprozession zu Beginn der Osterwoche und dem prächtigen Erntedankfest im Spätsommer dargestellt. Einen weiteren Höhepunkt stellt der im Laufe der Jahrhunderte angewachsene liturgische Kirchenschatz dar.



Zu den wertvollsten Exponaten gehören Gnadenbildschmuck, Votivgaben und Wallfahrtsdevotionalien aus vier Jahrhunderten. Ein einzigartiges Werk ist der erhaltene spätgotische Palmesel aus dem Jahr 1481 (siehe Foto). Er steht in enger Beziehung zu einem Grabchristus aus der gleichen Zeit. Weitere Anziehungspunkte sind die beiden Krippenwerke. Das ältere stammt aus der Barockzeit mit einigen Figuren aus der Schwanthalerwerkstatt des 18. Jahrhunderts. Die jüngere „Münchner Krippe“ umfasst über 200 detailreich geschnitzte und bekleidete Figuren. Zu den herausragenden Werken des Kirchenschatzes gehört das älteste Messgewand der Diözese Passau aus der Zeit um 1480.

Das Museum steht in engem inhaltlichen und baulichen Zusammenhang zu der spätgotischen Wallfahrtskirche. Neben der prachtvollen Barockausstattung beherbergt diese als wertvollstes Stück die Kößlarn Silbermadonna des Passauer Silberschmieds Balthasar Waltenberger aus dem Jahr 1488.

Marktplatz 35, D-94149 Kößlarn

Tel. +49-8536-268

info@kirchenmuseum-koesslarn.de

www.kirchenmuseum-koesslarn.de

Träger: Pfarrkirchenstiftung Kößlarn

Öffnungszeiten

Do, Sa, So 13–16 Uhr und auf Anfrage



ÖPNV

Kößlarn, Marktplatz

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Tschechisch



Museum Quintana – Archäologie in Künzing

Das Museum Quintana, das den Ergebnissen der seit mehr als 130 Jahren in Künzing stattfindenden archäologischen Ausgrabungen gewidmet ist, wurde im Jahr 2001 eröffnet. Das moderne Museumsgebäude im Ortszentrum lädt zu einer abwechslungsreichen Zeitreise durch 7000 Jahre Geschichte nicht nur von Künzing, sondern der gesamten ostbayerischen Donauregion ein. In den drei Abteilungen Vorgeschichte, Römerzeit und Spätantike/frühes Mittelalter illustrieren archäologische Funde auf etwa 600 m² Ausstellungsfläche 7000 Jahre Siedlungskontinuität im Gemeindegebiet von Künzing. Mit lebendigen Inszenierungen und detailreichen Modellen in Verbindung mit kurz gefassten Texten wird der Museumsrundgang zu einem spannenden Erlebnis.

Jungsteinzeitliche Funde belegen, dass bereits 5000 Jahre vor Christus hier als erste sesshafte Gruppe eine kleine Dorfgemeinschaft eine gewaltige Kreisgra-

benanlage baute, die als Kalender- und Kultbau gedeutet wird. Ab diesem Zeitpunkt reißen die Besiedlungsspuren nicht mehr ab: Über Funde aus einem großen bronzezeitlichen Gräberfeld und Hinterlassenschaften der Kelten spannt sich der Bogen bis zum römischen Kastell, das hier im späten 1. Jahrhundert nach Christus errichtet wird.

Osterhofener Straße 2, D-94550 Künzing
Tel. +49-8549-973112
Fax +49-8549-973111
museum@kuenzing.de
www.museum-quintana.de

Träger: Gemeinde Künzing

Öffnungszeiten

Mai bis September 10–17 Uhr,
Oktober bis April 10–16 Uhr



SHOP

P

P_{Bus}

ÖPNV

Haltestelle Gh. Römerhof, Bus Nr. 6148

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Niederbayerisches Archäologiemuseum Landau

Das Museum ist ein Zweigmuseum der Archäologischen Staatssammlung München und wurde 1995 eröffnet. Es zeigt in thematischer Ordnung Funde von der Altsteinzeit bis ins frühe Mittelalter. Besonderer Höhepunkt ist ein keltischer Goldschatz aus Wallersdorf (Landkreis Dingolfing-Landau). Ein akustischer Museumsführer, regelmäßige Sonderausstellungen sowie ein Pädagogikraum, in dem Besucher vorgeschichtliche Techniken selbst ausprobieren können, runden den Besuch ab.

Oberer Stadtplatz 20,
D-94405 Landau a.d. Isar
Tel. +49-9951-2385, Fax +49-9951-1701
ndb.archaeologiemuseum@landau-isar.de
www.kastenhof.landau-isar.de

Träger: Stadt Landau

Öffnungszeiten

Di–Fr 10–16 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Burg Trausnitz

Die 1204 gegründete Burg Trausnitz genießt als eine der Stammburgen der Wittelsbacher Herzöge und eine der eindrucksvollsten Burganlagen Bayerns herausragende Bedeutung. Von 1255–1503 war sie die Residenz der niederbayerischen Herzöge, 1514–1545 Wohnsitz des Renaissancefürsten Herzog Ludwig X., dann Hofhaltung des bayerischen Erbprinzen Wilhelm V. Den Außenbereich prägen noch heute die eindrucksvollen mittelalterlichen Befestigungsanlagen und der festliche Burghof der Renaissance. Die Burg ist im Inneren mit einer Führung zu besichtigen. Höhepunkte des Rundgangs durch die historischen Burgräume sind die Dürnitzsäle, in denen die Ritter speisten, die gotische Burgkapelle mit wertvollen Altären und Skulpturen, die berühmte Narrentreppe mit Malereien aus der italienischen Commedia dell'arte sowie die mit Kachelöfen, Möbeln und Wandteppichen reich ausgestatteten Wohnräume. Seit 2011 bereichert ein König Ludwig II. gewidmeter Raum, der an sein einstiges Absteigequartier auf der Burg erinnert, den Rundgang. Den krönenden Abschluss bildet der grandiose

Blick vom Söller auf die Stadt Landshut. Seit 2004 ergänzt den Rundgang durch die Burg die „Kunst- und Wunderkammer Burg Trausnitz“ als Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums. In der Tradition fürstlicher Kunstsammlungen der Renaissance vereint sie mit rund 750 Exponaten Kunstvolles, Exotisches und Merkwürdiges – vom geschnitzten Pflaumenkern bis zum exotischen Tier.

Burg Trausnitz 168, D-84036 Landshut
Tel. +49-871-92411-0
Fax +49-871-92411-40
Burgverwaltung.landshut@bsv.bayern.de
www.burg-trausnitz.de
www.schloesser.bayern.de

Träger: Freistaat Bayern, verwaltet durch die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Öffnungszeiten

April bis September täglich 9–18 Uhr,
Oktober bis März: täglich 10–16 Uhr



ÖPNV Bus 7 Haltestelle Kalcherstraße

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Heiliggeistkirche

Die Spitalkirche des Hans von Burghausen gehört zu den Meisterwerken der europäischen Hallenkirchen des Spätmittelalters. Mit ihrer Raumprägung und ihrer Klarheit der Formensprache zählt sie zusammen mit der Martinskirche zu den Attraktionen der Stadt Landshut. Beide Kirchen rufen die Backsteinstadt der Reichen Herzöge in Erinnerung. Besondere Erwähnung gebührt den Dienstfiguren des Apostelkollegs von Christian Jorhan (1795) sowie dem Figurenportal von 1462 als eines von sieben in Landshut. Fußläufig erschließt sich ein Rundweg durch die spätgotische Stadt.

Gelegen am unteren Ende der Altstadt bietet dieses Raumerlebnis den Rahmen

für Jahresausstellungen der Museen der Stadt Landshut.

Heiliggeistgasse 394, D-84028 Landshut
Postadresse: Altstadt 300, D-84028 Landshut

Tel. +49-871-9223890

Fax +49-871-9223899

museen@landshut.de

www.landshut.de/museen

Träger: Stadt Landshut

Öffnungszeiten

Täglich 10–17 Uhr



ÖPNV Alle Buslinien, Haltestelle Altstadt

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Museum im Kreuzgang

Das Museum im Kreuzgang ist Teil des ehemaligen Franziskanerklosters. Derzeit wird darin eine Ausstellung zur Kulturgeschichte der Stadt Landshut präsentiert: 90+ Landshut seit 1918. Künftig soll das ehemalige Kloster zum Museum des 20. Jahrhunderts der niederbayerischen Regierungshauptstadt werden. In sieben Zeitschichten werden Themen aus Wirtschaft und Politik, Kultur und Sport, Infrastruktur und Modernisierung erzählt. Ein Kino-Center mit Filmen zur Kulturgeschichte der Stadt Landshut sowie ein umfangreiches museumspädagogisches Programm mit Kasimirs Figurentheater ergänzen und intensivieren den Blick in das 20. Jahrhundert.

Kolpingstraße 483, D-84028 Landshut
Postadresse: Altstadt 300, D-84028 Landshut
Tel. +49-871-9223890
Fax +49-871-9223899
museen@landshut.de
www.landshut.de/museen

Träger: Stadt Landshut

Öffnungszeiten

Täglich 10–17 Uhr



SHOP

ÖPNV Alle Buslinien, Haltestelle Altstadt

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Skulpturenmuseum im Hofberg

Das 1998 eröffnete Skulpturenmuseum im Hofberg wurde von der Stadt Landshut und der Stiftung Fritz und Maria Koenig mit dem Ziel errichtet, dem bildnerischen Schaffen unterschiedlichster Kulturen und Zeiten Raum zu geben. Es liegt unterirdisch eingebettet unter der Parklandschaft des Hofgartens am Rande der gotischen Altstadt. Die strengen, in Sichtbeton und Granit ausgeführten Ausstellungsräume stehen in reizvollem Gegensatz zu der mittelalterlichen Stadtmauer, die das Museum auf der einzigen nicht erdberührten Seite abschließt.

Einen Schwerpunkt bildet das plastische und graphische Werk des 1924 geborenen Bildhauers Fritz Koenig, der zu den bedeutendsten Protagonisten der Skulptur der Gegenwart gehört. Koenigs plastisches und zeichnerisches Schaffen ist vom Antagonismus organischer und gegenständlicher Formen bestimmt. Mit diesem Vokabular behandelt er einen Themenkreis um das

elementare Dasein von Mensch und Kreatur im Spannungsfeld zwischen Eros und Thanatos, zwischen Religiosität und Mythologie. Neben dem Oeuvre Koenig umfasst der Stiftungsbestand eine weltweit bedeutende Kollektion afrikanischer und anderer außereuropäischer Kunst sowie weitere kunsthistorische und volkskundliche Sammlungskomplexe.

Am Prantlgarten 1, D-84028 Landshut
Tel. +49-871-89021, Fax +49-871-89023
skulpturenmuseum@landshut.de
www.skulpturenmuseum-im-hofberg.de

Träger: Stadt Landshut

Öffnungszeiten

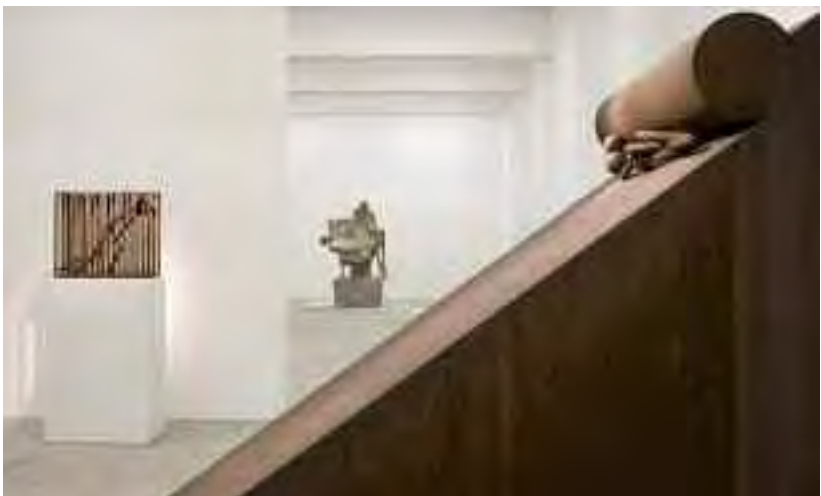
Di–So 10:30–13 und 14–17 Uhr



ÖPNV Alle Buslinien, Haltestelle Altstadt

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch





Museen der Stadt Landshut in der Stadtresidenz

Auf 400 m² präsentieren die Museen der Stadt Landshut die schönsten Keramiken aus ihren reichen Sammlungsbeständen. Die Themenlinie führt durch die Bereiche Niederbayern als Keramikregion, Kröninger Hafnerkeramik, Keramikschule Landshut sowie Gefäßkeramik der Gegenwart.

Auf die Gotik mit Backsteinarchitektur und Tonskulptur aus dem Jahrhundert der Reichen Herzöge folgt die Renaissance um den berühmten Zwillingaufsatzofen von der Burg Trausnitz. Sodann steht die Ausstrahlungskraft der vom einfachen Handwerker für den Alltagsgebrauch geschaffenen Kröninger Hafnerkeramik im Mittelpunkt, bevor die Geschichte und Wirkung keramischer Fachschulen zwischen Kaiserreich und Gegenwart am Beispiel der Landshuter Keramikschule erzählt wird. Ein Gipfeltreffen internationaler zeitgenössischer Arbeiten beschließt die Präsentation der Keramik aus den Sammlungen der Museen der Stadt Landshut.

Die StadtRegion Landshut ist eine der archäologisch fundreichsten Gegenden

Bayerns und damit auch eines der ältesten Siedlungsgebiete. Vor fast 8000 Jahren kamen die ersten Siedler an die fruchtbaren Lösshänge an der Isar sowie in das Hügelland. Um diesen Landstrich mit seinen Eigenheiten dreht sich eine neue Ausstellung von Sammlungsbeständen – von der Steinzeit bis zu den Römern – die im Frühjahr 2012 eröffnet wird.

Altstadt 79, D-84028 Landshut
Postadresse: Altstadt 300, D-84028 Landshut

Tel. +49-871-9223890

Fax +49-871-9223899

museen@landshut.de

www.landshut.de/museen

Träger: Stadt Landshut

Öffnungszeiten

April bis September 9–18 Uhr,

Oktober bis März 10–16 Uhr



ÖPNV Alle Buslinien, Haltestelle Altstadt

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Stadtresidenz Landshut

Die Stadtresidenz Landshut wurde 1536 bis 1543 für Herzog Ludwig X. von Bayern errichtet. Ihre Bedeutung als spektakuläres Zeugnis italienischer Renaissancebaukunst und erster Renaissancepalast nördlich der Alpen macht sie zu einer Sehenswürdigkeit von europäischem Rang. Pate für Bau und Ausstattung stand der berühmte, von Giulio Romano erbaute Palazzo Te in Mantua. Die mit einem einzigartigen Zyklus von Deckenmalereien ausgemalten Säle des Palastes sind mit Führung zu besichtigen (von März bis Dezember jeden 3. Samstag im Monat auch ohne Führung). Zum Rundgang gehören außerdem die klassizistischen Birkenfeldzimmer mit seltenen französischen Wandtapeten von 1803.

Altstadt 79, D-84028 Landshut
 Tel. +49-871-9659490
 Fax +49-871-27639317
 Burgverwaltung.landshut@bsv.bayern.de
 www.schloesser.bayern.de

Träger: Freistaat Bayern, verwaltet durch die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Öffnungszeiten

April bis September 9–18 Uhr, Oktober bis März 10–16 Uhr, täglich außer Montag



ÖPNV Alle Buslinien, Haltestelle Altstadt

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Hallertauer Heimat- und Hopfenmuseum

Das Hallertauer Heimat- und Hopfenmuseum wurde im Jahre 1912 gegründet. Neugestaltungen des Museums erfolgten 1995 und 2011.

Derzeit sind etwa 1000 Exponate auf einer Ausstellungsfläche von 500 m² ausgestellt. Neu gestaltet wurde die Präsentation der paläontologischen Sammlung mit einmaligen Funden von den Ausgrabungen aus Sandelzhausen. Das Ergebnis dieser Ausgrabungen, bekannt unter dem Namen „Hasenhirsch und Hundebär“, genießt internationale Anerkennung.

Vertreten im Museum sind auch Werke des Mainburger Malers und Lithographen Johann Georg Scharf, welcher in London mit seinen Zeichnungen bekannt und berühmt wurde.

Sakrale Gegenstände, Bilder und Skulpturen der Heiligen Wendelin, Florian, Nepomuk, Nikolaus und Martin ergänzen die Ausstellungen im ersten Obergeschoss.



Besonders erwähnenswert ist das Handwerks- und Hopfenmuseum im zweiten Obergeschoss. Hier werden Geräte von den Mainburger Handwerksbetrieben der Ziegler, Ofensetzer, Brauer, Bäcker, Gerber, Färber, Zinngießer und Bader präsentiert. Schwerpunkt ist die Ausstattung mit Gegenständen

des Hopfenanbaues und der Verarbeitung aus der Zeit vor 50 bis 100 Jahren. Die Arbeit im Hopfengarten im Laufe eines Jahres, bis zur Ernte, Verarbeitung und Vermarktung wird dokumentiert. Eine Hopfenhakenmaschine, eine fahrbare Hopfenspritze mit einem DKW-Motor, sowie eine Hopfendarre aus Mainburg (siehe Foto), die etwa 100 Jahre alt ist, runden die Ausstellung zum Thema Hopfen ab.

In der hauswirtschaftlichen Abteilung mit Küchenutensilien aus früherer Zeit, Gegenständen aus dem Wohnbereich wie Himmelbett, Schränken und einer Wiege sowie typischen Hallertauer Trachten und Trachtenschmuck endet der Rundgang.

Abensberger Straße 15,
D-84048 Mainburg
Tel. +49-8751-4027
Fax +49-8751-875638
heimatmuseum@mainburg.de
www.heimatmuseum-mainburg.de

Träger: Stadt Mainburg

Öffnungszeiten

Jeden ersten Sonntag im Monat 14–17 Uhr,
an Sonntagsmarkttagen 11–17 Uhr,
bei Sonderausstellungen jeden Sonntag
14–17 Uhr und nach Vereinbarung



ÖPNV

Rudelzhausen und Mainburg-Griesplatz

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch und Französisch



Berta-Hummel-Museum im Hummelhaus

Am 22. Juli 1994 wurde das Berta-Hummel-Museum im Hummelhaus in Massing eröffnet. Im Geburtshaus der Künstlerin Berta Hummel bzw. Maria Innocentia Hummel – wie die Künstlerin später als Franziskanerin hieß – richtete Neffe Alfred Hummel zusammen mit seiner Frau Maria ein kleines, aber feines Kunstmuseum ein.

In wechselnden Ausstellungen wird ein Querschnitt durch das künstlerische Schaffen von Berta Hummel gezeigt. Beginnend mit der Volksschulzeit in Massing über ihre Zeit bei den Englischen Fräulein im Institut Marienhöhe in Simbach, die Studienzeit an der Akademie für angewandte Kunst in München bis hin zu ihren Arbeiten im Franziskanerinnenkloster Sießen werden Bilder gezeigt, die dem Besucher das hohe künstlerische Niveau Berta Hummels näher bringen. Eine Vielzahl von Blumenquarellen, Landschaftsbildern,

Portraits, Stillleben, Karikaturen bis hin zu ihrem religiösen Schaffen werden ausgestellt. Auch die „Hummelkinder“ – nach diesen Vorlagen wurden ab 1935 die weltberühmten Hummelfiguren modelliert – sind zu sehen. Neben den Zeichnungen und Gemälden Berta Hummels besitzt das Berta-Hummel-Museum im Hummelhaus die weltweit größte Privatsammlung von Hummel-Figuren, von welchen ebenfalls eine Auswahl zu sehen ist.

Seit 2005 sind in Sonderausstellungen Werke anderer bekannter Künstler wie Horst Janssen, Alfred Kubin, Lovis Corinth, Olaf Gulbransson, Wilhelm Busch oder ab 2013 Käthe Kollwitz zu sehen, die in einen spannenden Dialog zu Berta Hummel treten.

Berta-Hummel-Straße 2, D-84323 Massing
Tel. +49-8724-96020
Fax +49-8724-960299
info@hummelmuseum.de
www.hummelmuseum.de

Träger: V. Hummel e. K.

Öffnungszeiten

Mo–Sa 9–17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 10–17 Uhr



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Freilichtmuseum Massing – Museum für die bäuerliche Kultur Niederbayerns südlich der Donau

Fruchtbares, hügeliges Ackerland, Wiesen bis an die Ufer der Flüsse und Bäche, auf den Höhen Waldflecken. Seit Menschengedenken sind Bauern hier in Niederbayern, leben in Häusern aus Ziegel und Holz. Zwischen Rott und Inn lag die Heimat des Kochhofs, der Heilmeierhof stammt aus einem Dorf am Rand des breiten Isartals, der Lehnerhof stand inmitten der Hopfengärten der Hallertau, das Wohnhaus des Schusteröderhofs aber hatte seinen ursprünglichen Platz nicht weit von dem Ort, der sie nun alle beherbergt: das Freilichtmuseum Massing.



Als das Museum 1969 gegründet wurde, war es in Bayern eines der ersten Museen dieser Art. Zunächst sollte es nur das Schönste aus dem bäuerlichen Rottal bergen: seine Holzhäuser, bemalte Schränke und Truhen, Kröninger Keramik, Gesticktes und Gedrechseltes. Jetzt aber regiert die Wirklichkeit des Alltags auf dem Land das Museum, das Hof für Hof gewachsen ist. Mit der Marxensölde kam die Welt der Kleinbauern, mit dem Kochhof die

Faszination der Technik: Windbrunnen, Traktoren, gewölbte Ställe, emaillierte Töpfe, Schüsseln und Eimer. Obstgärten, Feldraine, Hecken und Alleen sind entstanden. Genau so, wie es einmal war.

Heute stehen auf dem weiträumigen Gelände von zirka 10 Hektar fünf Bauernhöfe. Zum Schusteröderhof, datiert 1770, gehören Wohnstallhaus, Stadel, Wagenschupfen und Getreidekasten. Im Kasten ist das gemütliche Museumswirtshaus untergebracht. Mit einer funktionstüchtigen Kegelbahn aus der Zeit des Jugendstils ist 2003 Neues hinzugekommen, 2010 wurde eine zwanzig Meter lange Seilerhütte errichtet und detailliert ausgestattet, 2011 ist beim Heilmeierhof ein Wasch- und Backhaus entstanden.

Steinbüchl 5, D-84323 Massing
Tel. +49-8724-96030
Fax +49-8724-960366
massing@freilichtmuseum.de
www.freilichtmuseum.de

Träger: Zweckverband Niederbayerische Freilichtmuseen Massing im Rottal und Finsterau im Bayerischen Wald, Körperschaft des öffentlichen Rechts

Öffnungszeiten

Ab 16. März, April und Oktober 9–17 Uhr,
Mai bis September 9–18 Uhr, Montags,
außer an Feiertagen, geschlossen



ÖPNV

Bahnanschluss, Bahnhof Markt Massing

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Demente
- Fremdsprachen: Italienisch



Freilichtmuseum Finsterau – Niederbayerisches Museum für die bäuerliche Kultur des Bayerischen Waldes

Tausend Meter über dem Meer, dicht an der böhmischen Grenze, hat die bäuerliche Vergangenheit in Finsterau ein Reservat gefunden. Auftrag des Freilichtmuseums ist, das ländliche Bauen, Wohnen und Wirtschaften im Bayerischen Wald in ganzheitlichen Ensembles darzustellen. Mit dem Kappl-Hof, einem typischen Waldler-Bauernhof, wurde das Museum 1980 eröffnet, heute präsentiert es mehr als 20 Häuser und Höfe im Original und verwahrt zirka 20 000 volkskundliche Sammlungstücke.

Aus dem ganzen Bayerischen Wald sind hierher Bauernhäuser, vollständige Höfe, eine Dorfschmiede, eine Kapelle und ein Straßenwirtshaus versammelt. Unter freiem Himmel entfaltet sich ein begehbares Stück vergangener Wirklichkeit. Hier sind alle Dinge in ihren ursprünglichen Zusammenhang gestellt: das Kleine und das Große, das Neue und das Geflickte, Grobes und Schönes. Das Freilichtmuseum Finsterau lebt. Handwerker führen ihre Kunst vor, Feste und Märkte bringen Musik und fröhliche Menschen. Gärten, Felder und

Wiesen erwecken Kindheitserinnerungen, Sonderausstellungen bilden und unterhalten.

Museumsstraße 51, D-94151 Finsterau
Tel. +49-8557-96060
Fax +49-8557-960666
finsterau@freilichtmuseum.de
www.freilichtmuseum.de

Träger: Zweckverband Niederbayerische Freilichtmuseen Massing im Rottal und Finsterau im Bayerischen Wald, Körperschaft des öffentlichen Rechts

Öffnungszeiten

25. Dezember bis April täglich 11–16 Uhr,
Mai bis September täglich 9–18 Uhr,
Oktober täglich 9–16 Uhr



ÖPNV

Finsterau Freilichtmuseum RBO 6115
„Finsterau-Bus“ (15. Mai bis 31. Oktober);
Finsterau Abzweigung Freilichtmuseum
RBO 6204 „Winterigelbus“ (25. Dezember
bis 14. Mai)

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte, Sehbehinderte und Demente
- Fremdsprachen: Tschechisch





Römisches Museum für Kur- und Badewesen

Schon 1843 vermuteten Archäologen ein römisches Bad unter der St. Andreaskirche, doch erst 1960 wurde Gewissheit daraus. Zehn Jahre später legten Wissenschaftler dann das älteste und bisher einzige römische Heilbad auf bayerischem Boden frei. 1980 machte man einen Teil der Anlage der Öffentlichkeit zugänglich.

Der Badekomplex in Bad Gögging ist offensichtlich mehrfach umgebaut und erweitert worden. Im Museum ist nur ein Teil des Hauptbaderaumes der großzügigen Anlage zu sehen, die mindestens 56 Meter lang und 30 Meter breit war. Es gab Räume für Kaltwasserbehandlungen (das Schwefelwasser hatte auch damals gerade eine Temperatur von 14°C) und Therapien mit warmem Wasser, wie das Schwitzbad. Dort waren Wand und Boden beheizt, damit mindestens 80°C herrschten. Zwei Feuerstellen lieferten die Wärme. Die so erhitzte Luft wurde durch gemauerte Heizungskanäle unter die

Böden und hinter die Wände geleitet. Der Besucher erhält zudem allgemeine Informationen zur medizinischen Versorgung und zum Badewesen in der Römerzeit.

Trajansstraße 8,
D-93333 Neustadt a.d. Donau
Postadresse: c/o Tourist-Information Bad
Gögging, Heiligenstädter Straße 5,
D-93333 Neustadt a.d. Donau
Tel. +49-9445-95750
Fax +49-9445-957533
tourismus@bad-goegging.de
www.bad-goegging.de

Träger: Historia Romana e. V.

Öffnungszeiten

1. März bis 31. Oktober, Di–So 16–17 Uhr
(Führung 16 Uhr) und nach Vereinbarung



ÖPNV

Römerstraße – Abzweigung Am Höhenberg – Linie 7 und 10

Zusätzliche Angebote

- Führungen





Römerkastell Abusina

Das Kastell Abusina liegt am südlichen Ortsrand von Eining unmittelbar an der Straße nach Bad Gögging. Dort, wo zur Zeit der Römer die Donau ihr Flussbett hatte, fließt heute die Abens. Das am südlichen Donauufer gelegene Kohorten-Kastell (500 Mann) sicherte bereits ab 80 n. Chr. die Grenzen des römischen Reichs entlang der Donau. Entsprechend der Strategie der Römer befanden sich die Kastelle entlang des Limes immer im Hinterland. Sobald Gefahr drohte, meldeten dies die in die Limeswachtürme abgeordneten Soldaten mittels Rauch- und Lichtsignalen an die Kastelle weiter. Dort wurden dann die notwendigen Verteidigungsmaßnahmen ergriffen.



Nach dem Fall des Limes war die Donau wieder die Grenze des römischen Reiches. Die Limes-Kastelle nördlich der Donau mussten aufgegeben werden. Aufgrund seiner Lage am südlichen Donauufer nahm Eining eine Sonderstellung ein. Wenn auch ab der Mitte des 3. Jahrhunderts mit sehr reduzierter Mannschaft (nur noch 100 Mann), so waren doch bis zum Ende des römischen Reiches in der Mitte des 5. Jahrhunderts Soldaten zur Grenzsicherung hier untergebracht. Es handelte sich nacheinander um die Cohors IV Gallo-

rum, die Cohors IV Tungrorum milliaria equitata und die Cohors II Tungrorum milliaria equitata sowie die Cohors III Britannorum.

Im Westen des Kastells konnte mittels Luftbildarchäologie das Lagerdorf (Vicus) nachgewiesen werden. Heute kann man überwiegend rekonstruierte Mauerreste der Innenbebauung und der Umwehrgänge sehen. In der Süd-Westecke ist der spätrömische Burgturm gut erkennbar. Die Badeanlage ist ebenfalls rekonstruiert und befindet sich zwischen dem östlich gelegenen Vicus und dem Kastell. Zur Anlage gehört auch eine Mansio. Mittels „Zeitfenster“ wird dem Besucher die Bedeutung der 400 Jahre andauernden römischen Herrschaft in Bayern näher gebracht.

Eining, Kelheimer Straße,
D-93333 Neustadt a.d. Donau
Postadresse: c/o Tourist-Information Bad
Gögging, Heiligenstädter Straße 5,
D-93333 Neustadt a.d. Donau
Tel. +49-9445-95750
Fax +49-9445-957533
tourismus@bad-goegging.de
www.bad-goegging.de

Träger: Stadt Neustadt a.d. Donau

Öffnungszeiten

1. März bis 31. Oktober täglich 9–18 Uhr



ÖPNV

Eining – Feuerwehr, Verkehrsgemeinschaft
Landkreis Kelheim Linie 10

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme



Keramikmuseum Schloss Oberzell

Die Fürstbischöfe von Passau ließen im 15. Jahrhundert „in der Zell“ an der Donau eine gotische Wasserburg errichten und später zu einem Renaissance-Schloss ausbauen. Der Freistaat Bayern erwarb das Schloss und schuf eine Zweigstelle des Bayerischen Nationalmuseums.

Die Verarbeitung von Ton und Graphit war seit dem Mittelalter Oberzells bedeutendster Wirtschaftsfaktor. Bereits 1516 besaß die Oberzeller Graphit-schmelztiegelhafnerei eine eigene Zunftordnung. Um 1530 wurde der Ort erstmals „Hafnerzell“ genannt.

Bei dieser Geschichte lag es nahe, im Schloss eine entsprechende Sammlung einzurichten. Die etwa 1200 ausgestellten Objekte stammen hauptsächlich aus den Beständen des Bayerischen Nationalmuseums. Keramik von ihren Anfängen in der Jungsteinzeit bis zur Gegenwart wird ausgestellt. Die Herstellung

von Kacheln und Fliesen, Fayencen und Steinzeug, Schwarzware und glasierter Irdenware wird gezeigt.

Schlossplatz 1, D-94130 Oberzell

Tel. +49-8591-1066

Fax +49-8591-9116150

tourismus@oberzell.de

www.oberzell.de

www.bayerisches-nationalmuseum.de

Träger: Bayerisches Nationalmuseum

Öffnungszeiten

1. April bis 6. Januar Di–So 10–17 Uhr;
geschlossen: Karfreitag, 1. Mai, Fronleichnam, Allerheiligen, 24., 25. und 31. Dezember



ÖPNV

Haltestelle Oberzell, Marktplatz, Linie 6101

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Domschatz- und Diözesanmuseum

Das Domschatz- und Diözesanmuseum Passau wurde 1989 im Saalbau, dem Verbindungsglied zwischen Alter und Neuer Residenz, eröffnet. Im Großen Hofsaal illustrieren rund 200 Exponate – Monstranzen, Kelche, Paramente, Skulpturen und Gemälde – acht Jahrhunderte Geschichte, Glauben und Frömmigkeit im Bistum Passau. In den Rundgang ist auch der im Auftrag des Kardinals Johann Philipp von Lamberg (1651–1712) barock ausgestaltete Saal der ehemaligen fürstbischöflichen Hofbibliothek einbezogen. Die 1984 bis 1986 freigelegten Fresken von Johann Carlone (1694) vereinen sich mit dem großzügigen Raum, der historischen Ausstattung und dem barocken Buchbestand zu einem eindrucksvollen Erlebnis (siehe Foto). Der Besucher verlässt das Museum über das von Johann Bap-

tist Modler (Stuck) und Johann Georg Unruhe (Deckengemälde) gestaltete Rokoko-Treppenhaus der Neuen Residenz, das zu den größten Leistungen der Passauer Kunst im 18. Jahrhundert gehört.

Residenzplatz 8, D-94032 Passau

Tel. +49-851-3933331

Fax +49-851-3933339

kunstreferat@bistum-passau.de

www.bistum-passau.de

www.museen-in-passau.de

Träger: Diözese Passau

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober, täglich 10–16 Uhr
außer an Sonn- und Feiertagen



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Glasmuseum Passau

Das Glasmuseum Passau beherbergt die weltweit größte Sammlung zum Böhmisches Glas. Das Museum befindet sich im historischen Gebäudekomplex „Wilder Mann“ mitten in der Altstadt von Passau.

Über 30 000 Gläser, davon über 13 000 ausgestellt, geben einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Epochen der böhmischen Glaskunst von 1700 bis 1950: vom Barock, Rokoko, Empire, Biedermeier, Historismus, Jugendstil, Art Deco bis zur Moderne. Den Schwerpunkt bildet das 19. Jahrhundert bis zum Jugendstil, die Zeit der Hochblüte der böhmischen Glaskunst. Die Ausstellung ermöglicht detaillierte Einblicke in Designs, Hütten- und Veredelungstechniken.

Das Glasmuseum Passau wurde 1985 eröffnet. Vier alte Patrizierhäuser aus

dem 14.–16. Jahrhundert, darunter das frühere Stadtgericht und das traditionsreiche Hotel „Wilder Mann“, bilden den anspruchsvollen Rahmen für „das schönste Glashaus der Welt“ (Friedrich Dürrenmatt).

Auch die größte deutschsprachige Kochbuchsammlung mit 12 600 Bänden aus der Zeit von 1450 bis 1950 gehört zum Bestand des Museums.

Am Rathausplatz, D-94032 Passau
Tel. +49-851-35071, Fax +49-851-31712
info@glasmuseum.de
www.glasmuseum.de

Träger: Rotel Tours – Das Rollende Hotel,
Georg Hötl GmbH

Öffnungszeiten

November bis März täglich 13–17 Uhr,
April bis Oktober täglich 10–17 Uhr

ÖPNV ist möglich





Museum Moderner Kunst – Wörlen Passau

Das 1990 gegründete Museum Moderner Kunst Wörlen ist eine private Institution, die sich der bildenden Kunst im überregionalen Kontext widmet, aber auch den regionalen Bezug nicht außer Acht lässt. Das Haus zeigt bis zu zwölf Sonderausstellungen im Jahr, in denen die Kunst der Moderne vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart in ihrer ganzen Vielfalt präsentiert wird. Den Grundstock der eigenen Sammlung bildet der künstlerische Nachlass des Malers Georg Philipp Wörlen, ergänzt um Werke seiner Künstlerfreunde, u. a. Alfred Kubin und Carry Hauser. Arbeiten von Gegenwartskünstlern, wie Arnulf Rainer oder Alois Riedl, erweitern den museumseigenen Bestand.



Die Lage des Museums in der Altstadt von Passau, nahe des Zusammenflusses von Donau, Inn und Ilz, bietet eine ganz besondere Atmosphäre, die durch das aus dem Mittelalter stammende Gebäude unterstrichen wird. Ursprünglich aus vier Einzelhäusern bestehend wuchs das Gebäude seit dem 11. Jahrhundert zu einem einzigen, repräsentativen Bau zusammen. Die zurückhaltende Renaissancefassade in der Bräugasse ist sichtbarer Ausdruck für die Noblesse des Hauses mit seinen barocken Stuckierungen, den originalen Passauer Decken und dem mediterranen Lichthof. Der langen Baugeschichte des Gebäudes sind die verschiedenartigen Ausstellungsräume, verteilt auf mehrere Etagen, geschuldet, in denen sich die Kunst den Besuchern auf eine sehr individuelle Weise darbietet. Das umfangreiche museumspädagogische Angebot des Museums möchte möglichst vielen Menschen den Zugang zur Kunst erleichtern.

Bräugasse 17, D-94032 Passau
Tel. +49-851-383879-0
Fax +49-851-383879-0
info@mmk-passau.de
www.mmk-passau.de

Träger: Museum Moderner Kunst – Wörlen
Passau gGmbH

Öffnungszeiten

Di–So 10–18 Uhr



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Ein Sonderparkplatz, benutzbar mit Behindertenausweis



OberhausMuseum

Hoch über Passau liegt auf dem Georgsberg die Veste Oberhaus, mit 65 000 m² umbauter Fläche eine der größten erhaltenen Burgranlagen Europas. In ihren Räumen ist seit 1932 das historische Museum der Stadt Passau untergebracht. Seit 1991 werden hier im Zuge der Neukonzeption wechselnde historische Sonderausstellungen gezeigt. Die Ausstellungsbereiche „Faszination Mittelalter“ und „Geheimnis der Bruderschaft“ bieten faszinierende Einblicke in das mittelalterliche Leben auf der Burg und das zünftige Arbeiten wichtiger Handwerksbetriebe. „Passau – Mythos und Geschichte“ lässt durch multimediale Inszenierungen, Hörbilder und Rekonstruktionen historische Ereignisse hautnah erleben. Passauer Porzellan, die Historische Apotheke, das Böhmerwaldmuseum, eine Feuerwehrausstellung und die Hans Wim-

mer-Sammlung runden den Museumsrundgang ab. Anschließend bietet sich von der „Batterie Linde“ aus eine der schönsten Aussichten auf die Dreiflüßestadt Passau.

Oberhaus 125, D-94034 Passau
Tel. +49-851-493350
Fax +49-851-4933510
oberhausmuseum@passau.de
www.oberhausmuseum.de

Träger: Stadt Passau

Öffnungszeiten

15. März bis 15. November und 25. Dezember bis 6. Januar Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 10–18 Uhr



ÖPNV Pendelbus vom Rathausplatz

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch





RömerMuseum Kastell Boiotro

Das 1986 eröffnete Römermuseum Kastell Boiotro befindet sich in einem spätmittelalterlichen Haus im Passauer Stadtteil Innenstadt. Es ruht auf den Fundamenten des spätrömischen Kastells Boiotro, das die Römer um 280 n. Chr. erbauten, aber bereits um 375 wieder geräumt hatten.

Reste der Kastellmauer und der Wachtürme sind im Freigelände und im Museum sichtbar konserviert. Wie sonst selten kann der Besucher im Römermuseum direkt den Zusammenhang zwischen Fundstelle, Funden und historischer Überlieferung nachvollziehen und so eine Brücke zur Vergangenheit schlagen.

Das Römermuseum präsentiert archäologische Funde aus Ostbayern. Natur-

lich bilden die römischen Funde aus Passau mit seinen fünf Kastellen und den zugehörigen Zivilsiedlungen sowie die Funde der Boiotro-Grabung einen Schwerpunkt des Museums.

Lederergasse 43–45, D-94032 Passau

Tel. +49-851-34769

boiotro@passau.de

www.stadtarchaeologie.de

Träger: Stadt Passau

Öffnungszeiten

1. März bis 15. November Di–So 10–16 Uhr



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats um 17 Uhr





Heimatismuseum Pfarrkirchen

Das 1918 eröffnete Heimatismuseum beherbergt alte Handwerks- und bäuerliche Kunst aus Pfarrkirchen und dem mittleren Rottal. Zu sehen sind unter anderem bäuerliches Gerät aus Rottaler Vierseithöfen, eine Backstube mit alten Backformen und Gebäckbrotten, eine Rottaler Bauernküche, eine Knechtskammer, eine Biedermeisterstube mit Faience-Fußöfen, Blaudruckmodellen sowie Riegel- und Goldhauben.

Einen Schwerpunkt bildet der umfangreiche Bestand an Pfarrkirchner Hafnerware, dessen Zentrum in Triftern, Tann und vor allem in Peterskirchen lag. Er umfasst irdene Gefäße, Kacheln und Hafner-Formen, Ziegeleiprodukte und eine einzigartige Sammlung von Weihwasserkesseln. Im Wechsel mit einer Votivtafelsammlung werden regelmäßig Kunstausstellungen veranstaltet.

Untergebracht ist das Museum im zweiten Obergeschoß des Alten Rathauses

auf dem Stadtplatz. Der im Kern gotische Bau ist um 1500 entstanden und mit einem achteckigen Kuppelturm aus der Renaissance sowie einem Glockendach aus dem Barock ausgestattet. Über dem Erker befindet sich ein großes Stuckwappen des damaligen Landesherren, Kurfürst Karl Theodor (reg. 1777–1799).

Stadtplatz 1, D-84347 Pfarrkirchen
Postadresse: Stadtplatz 2, D-84347 Pfarrkirchen
Tel. +49-8561-30615
Fax +49-8561-30657
ingrid.hirl@pfarrkirchen.de
www.pfarrkirchen.de

Träger: Stadt Pfarrkirchen

Öffnungszeiten

April bis Oktober Di und Do 14–16 Uhr,
Sa, So und Feiertage 15–18 Uhr

ÖPNV DB-Bahnhof Pfarrkirchen

Zusätzliche Angebote

- Führungen





Niederbayerisches Landwirtschaftsmuseum Regen

Das 1988 eröffnete Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum verfügt über 2000 m² Ausstellungsfläche sowie Freigelände und Traktorenhalle. Es dokumentiert die regionale Agrar- und Sozialgeschichte vom 18. bis ins 20. Jahrhundert.

Zu Beginn des Rundgangs informiert ein Film über die wichtigsten agrarhistorischen Entwicklungen. Das erste Thema „Landwirtschaft im Feudalismus“ geht auf die Abhängigkeit der Bauern von ihren Grundherren ein. Eine farblich verfremdete Bauernstube, in der die sozialen Rollen der Hofbewohner anschaulich werden, leitet über zu „Haushalt und Nebenerwerb“. Die Abteilung „Bodenbearbeitung und Ernte“ informiert über den Arbeitsalltag sowie über Acker- und Erntetechniken. Sequenzen über die Verfügbarkeit der Bauern auch als Soldaten verweisen drastisch auf den umfassenden Charakter des Feudalverhältnisses. Eine Besuchervideothek zeigt historische Filmdokumente zum ländlichen Handwerk. Das Thema „Landwirtschaft im Um-

bruch“ macht Bauernbefreiung und Agrarreformen als Folge von Aufklärung und Französischer Revolution begreiflich und fokussiert die Marktorientierung, Leistungssteigerung und Rationalisierung als die neuen Prinzipien des Wirtschaftens. Eine inszenierte Produktionsstätte für Landmaschinen leitet über zur „Mechanisierung“. Die Wechselwirkungen von „Mensch und Maschine“ bilden den Abschluss mit einem raumbherrschenden Deutz-Motor von 1897 in Betrieb.

Schulgasse 2, D-94209 Regen
Tel. +49-9921-60485, Fax +49-9921-60433
tourist@regen.de
www.nlm-regen.de

Träger: Stadt Regen

Öffnungszeiten

Täglich 10–17 Uhr



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Museum im „Fressenden Haus“

Der mittelalterliche Getreidekasten der Burgruine Weißenstein, im Volksmund das „Fressende Haus“, war für viele Jahre Heimat des baltischen Dichters Siegfried von Vegesack. Hier schrieb er seine bekanntesten Werke. 1984 machte die Stadt Regen das „Fressende Haus“ zum Museum. Im Erdgeschoss erinnert eine Dichterstube an den prominenten Bewohner. Außerdem erwarten den Besucher die größte private Schnupftabaksammlung der Welt mit 1200 „Schmaidosen“, Besonderheiten aus der volkskundlichen Sammlung sowie archäologische Fundstücke.

Weißenstein 16, D-94209 Regen
Tel. +49-9921-5106, +49-9921-60426
Fax +49-9921-60433
tourist@regen.de
www.regen.de

Träger: Stadt Regen

Öffnungszeiten

Mai bis Mitte September täglich 10–16:30 Uhr, Mitte September bis Mitte Oktober Sa/So 10–16:30 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Burg Prunn

Wie das Idealbild einer Ritterburg steht die Burg Prunn kühn auf einem nahezu senkrecht emporragenden Jurafelsen hoch über dem Flusstal der Altmühl. Die Burg Prunn ist 1037 erstmals urkundlich erwähnt. Mitte des 12. Jahrhunderts war der Ausbau zu einer romanischen Burganlage abgeschlossen. Zu den ältesten Bauteilen gehört der 31 Meter hohe Bergfried. In spätgotischer Zeit erlebte die Anlage im Besitz der Fraunberger von Haag eine Blütezeit. Dies belegen Fragmente von Fresken in der ehemaligen Wachstube sowie der Fund einer Handschrift des Nibelungenliedes, des „Prunner Codex“ (heute Staatsbibliothek München). Wohnräume wie das Frauengemach und die Küche zeugen vom einstigen Leben auf der Burg. König Ludwig I. setzte sich 1827 für den Erhalt der

Burganlage als historisches Denkmal ein und bewahrte sie damit vor dem drohenden Verfall. Umfangreiche Renovierungsarbeiten wurden 2010 abgeschlossen.

Schloßprunn 1, D-93339 Riedenburg
Tel. +49-9442-3323
Fax +49-9442-3335
Befreiungshalle.Kelheim@bsv.bayern.de
www.schloesser.bayern.de

Träger: Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Öffnungszeiten

April bis Oktober Di–So 9–18 Uhr (letzte Führung 17 Uhr), November bis März Di–So 10–16 Uhr (letzte Führung 15 Uhr)



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Kristallmuseum Riedenburg

1982 errichtete der Privatsammler Erhard Scholz ein Museumsgebäude anlässlich des Erwerbs der größten Bergkristallgruppe der Welt, die 1981 in Arkansas mit einem Gewicht von acht Tonnen geborgen worden war. Dieses Wunderwerk der Natur übertrifft an Größe, Aufbau, Schönheit und Klarheit der Kristalle jeden bisher bekannten Fund (siehe Foto).

Zwischenzeitlich wurden die Sammlungen erheblich erweitert. Im Museum sind über 300 der berühmtesten historischen Diamanten als Replikate zu sehen, ebenso die größte Turmalin-Sammlung der Welt.

Ein Raum ist der hl. Hildegard von Bingen gewidmet, die sich in ihrem Werk „Physica“ intensiv mit den Heilkräften von Edelsteinen befasste. Sie war zutiefst überzeugt, dass Edelsteinen große geistige Kraft und Qualität innewohnen; der materielle Wert hingegen war ihr völlig unwichtig.

Auf die moderne Rohstoffnutzung geht das Museum mit seiner Abteilung „Die Silicium-Story – vom Quarz zum Chip“ ein.

Bergkristallstraße 1, D-93339 Riedenburg
Tel. +49-9442-1811, +49-9442-1447
Fax +49-9442-1861
info@kristallmuseum-riedenburg.de
www.kristallmuseum-riedenburg.de

Träger: Kristallmuseum GmbH

Öffnungszeiten

März bis Oktober täglich 9–18 Uhr
und nach Vereinbarung



ÖPNV

Haltestelle Sankt-Anna-Parkplatz

Zusätzliche Angebote

- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Italienisch, Russisch, Französisch





Heimat.Museum: Röhrnbach.Kaltenbach

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Röhrnbach zahlreiche Flüchtlinge und Vertriebene aus den sudetendeutschen Gebieten auf. Für manche ehemalige Bewohner aus dem böhmischen Kaltenbach wurde die bayerische Marktgemeinde zur zweiten Heimat. Im Jahr 1974 übernahm der Markt Röhrnbach die Patenschaft über die Heimatvertriebenen aus Kaltenbach. Schon zwei Jahre später eröffneten der Ortsausschuss Kaltenbach und der Patenschaftsausschuss Markt Röhrnbach – Kaltenbach in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die „Kaltenbacher Heimattube“. Damit sollte langfristig zumindest ein Teil der materiellen Kultur der Kaltenbacher gesichert werden. Hausrat, Textilien, Schriftstücke, Fotos und handwerkliche Geräte fanden ihren

Weg in die Sammlung, die zunächst in einem Schulgebäude in Röhrnbach untergebracht war und 1984 in den neu erbauten Gebäudetrakt der Tourist-Information umzog.

Durch eine Neugestaltung in den Jahren 2010 und 2011 wurde die Heimattube u. a. um Aspekte aus der Geschichte Röhrnbachs erweitert. Sie erhielt den neuen Namen „Heimat.Museum: Röhrnbach.Kaltenbach“.

Die Ausstellung gewährt nicht nur Einblicke in das Leben vergangener Zeit in Kaltenbach und Röhrnbach, ihr Ziel ist es vielmehr auch, der Heimat einen Raum zu geben, an das Unrecht der Vertreibung zu erinnern sowie Annäherung und Versöhnung zum Ausdruck zu bringen. Ein Teilbereich der Ausstellung ist dem Künstler Otto Herbert Hajek, einem gebürtigen Kaltenbacher, gewidmet.



Rathausplatz 1, D-94133 Röhrnbach
Tel. +49-8582-960913
Fax +49-8582-960992
mail@roehrbach.de
www.roehrbach.de

Träger: Markt Röhrnbach

Öffnungszeiten

Mo–Do 8–12 Uhr und 13–16:30 Uhr,
Fr 8–15 Uhr; nur in den Monaten Juli bis
September Sa 9–12 Uhr



ÖPNV

Haltestelle Röhrnbach, verschiedene Linien

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Tschechisch



Museum Kloster Asbach

Das im 11. Jahrhundert gegründete Benediktinerkloster Asbach erlebte seinen größten Aufschwung im 18. Jahrhundert. Davon zeugt der Neubau der Klosterkirche, einer der bedeutendsten frühklassizistischen Kirchenbauten in Bayern. 1803 wurde das Kloster aufgelöst und verfiel zusehends.

Seit den 1970er Jahren setzt sich der Kulturkreis Kloster Asbach e. V. für den Erhalt ein. Der Landkreis Passau hat in den Klostergebäuden ein Museum eingerichtet. Einer der Schwerpunkte ist die Präsentation von völkerkundlichen Ausstellungen. Asbach ist aber auch immer Podium für die zeitgenössische Bildende Kunst.

In einem Teilbereich des Klosters wurde ein Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums eingerichtet. Dort wird

u. a. die Sammlung Kriss präsentiert, eine der weltweit bedeutendsten Kollektionen von Zeugnissen der Volksfrömmigkeit.

Hauptstraße 52,
D-94094 Rotthalmünster-Asbach
Tel. +49-8533-2300, +49-851-94960-15
Fax +49-8533-2300, +49-851-41043
kulturreferat@landkreis-passau.de
www.museum-asbach.eu

Träger: Landkreis Passau

Öffnungszeiten

März bis Oktober Di–So 11–17 Uhr



ÖPNV

RBO Bad Griesbach i. R. – Pocking

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Im Herbst 2010 ist das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald mit einer neuen, modernen Ausstellung zur Entstehung des Waldes wieder eröffnet worden. Der Besucher kann auf eine Zeitreise gehen und die Entstehung der Landschaft des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes nachvollziehen. Die Geschichte des Waldes seit 14 000 Jahren wird präsentiert. Die wichtigsten Baumarten und Waldgesellschaften mit ihren Bewohnern werden vorgestellt. Ein begehrter Baum mit Vogelnest verbindet die drei Stockwerke des Waldes. Nach Fertigstellung des Museums im Jahr 2012 werden dann Waldgeschichte, Waldnutzung und das Leben im Bayerischen Wald bzw. Böhmerwald umfassend thematisiert. Als Infozentrum des Nationalparks Bayerischer Wald bietet das Museum dem Besucher Informationen zur Region sowie zu den Nationalparks Bayerischer Wald und Böhmerwald. Wechselnde Kunstausstellungen ergänzen das Angebot.

Klosterallee 4,
D-94568 St. Oswald-Riedlhütte
Tel. +49-8552-9748890
Fax +49-8552-9748899
wgm@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischerwald.de/besucherinfo/
besuchereinrichtungen/wgm_st_oswald/
kontakt.htm

Träger: Nationalpark Bayerischer Wald,
Ministerium für Umweltschutz und
Gesundheit, Freistaat Bayern

Öffnungszeiten

Täglich 9–17 Uhr; zweite Novemberwoche
bis 25. Dezember geschlossen



ÖPNV

Gasthaus Goldener Steig oder Hotel Residence in St. Oswald; Igelbus: Finsterauer Bus

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch





Heimatmuseum

Das Heimatmuseum wurde 1912 als Bezirksmuseum in den Turmräumen des Rathauses eingerichtet. Heute befindet sich das Museum im ehemaligen Rent- und Finanzamt der Stadt, einem Gebäude aus den Jahren 1825/35. Seit 1987 wird hier die Sammlung der Stadt Simbach ausgestellt.

1997/98 wurde ein lichter Pavillon für Sonderausstellungen, Vorträge und Fortbildungen angebaut. Außerdem wurde die Darstellung der Siedlungs-, Orts- und Stadtgeschichte 2001 neu gestaltet.

Das Museum behandelt Themen wie Fischerei, Schifffahrt und Wasserbau am Inn sowie Verkehr, Eisenbahn und frühe Industriegeschichte in Simbach.

Im Obergeschoss geht es um das ländlich-bürgerliche Leben und das Kunst-

schaffen mit Volkskunst und sakralen Objekten. Als ständige Ausstellung wird eine Rott-Inntaler Trachtenkrippe gezeigt. Jedes Jahr finden vier bis sechs Sonderausstellungen statt.

Innstraße 21, D-84359 Simbach a. Inn

Tel. +49-8571-60653

Fax +49-8571-606953

brigitte.schwarzbauer@simbach.de

www.simbach.de

Träger: Stadt Simbach am Inn

Öffnungszeiten

Di 15–17 Uhr, Fr 18–20 Uhr; bei Sonderausstellungen zusätzlich So 15–17 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Gäubodenmuseum Straubing

Im Jahr 1908 konnte das bereits 1845 gegründete Gäubodenmuseum in ein ehemaliges Patrizierhaus einziehen. Erweitert um zwei angrenzende Gebäude befindet es sich bis heute dort.

Die vorgeschichtliche Abteilung behandelt die Besiedlung des Straubinger Raums von der Jungsteinzeit bis zur Zeit der Kelten. Schwerpunkte sind die Funde aus der Jungsteinzeit, der Schnurkeramik und der Glockenbecherzeit.

Den Auftakt der römischen Abteilung bildet der römische Schatzfund von Straubing mit seiner großen Anzahl von Paraderüstungen und Statuetten, einer der bedeutendsten römischen Funde in Deutschland. In der Folge wird das römische Militärwesen vorgestellt und auf das Lagerdorf mit seinen Handwerkern und Händlern sowie die römische Religion und die orientalischen Mysterienkulte eingegangen.

Die Sonderabteilung „Frühe Baiern im Straubinger Land“ zeigt die reichen bajuwarischen Funde aus dem Friedhof Straubing-Bajuwarenstraße und dem Gräberfeld von Straßkirchen.

Die stadtgeschichtliche Abteilung behandelt im Abschnitt „Straubing –

Unter Kurfürst und König“ die Auswirkungen der Gegenreformation auf die einstige Regierungsstadt bis hin zu deren Entwicklung im 19. Jahrhundert. Aspekte zur Stadtgeschichte finden sich auch in der Abteilung „Sakrale Kunst“, während die Abteilung „Volksfrömmigkeit“ Themen wie „Religion im Lebenslauf“, „häusliche Andacht“ und „Wallfahrtswesen“ behandelt.

Fraunhoferstraße 23, D-94315 Straubing
Tel. + 49-9421-9741-10 oder -15
Fax + 49-9421-9741-29
gaeubodenmuseum@straubing.de
www.gaeubodenmuseum.de

Träger: Stadt Straubing

Öffnungszeiten

Di–So 10–16 Uhr



4 min.



6 min.

ÖPNV

Bayerischer Löwe, Ludwigsplatz; kostenloser Pendelbus vom gebührenfreien Großparkplatz „Am Hagen“ zum Theresienplatz

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch





Museum Geburtshaus Franz von Stuck Tettenweis e.V.

Das 1989 gegründete Museum Geburtshaus Franz von Stuck Tettenweis e.V. zeigt das Leben und Werk des in Tettenweis geborenen Malerfürsten (1863–1928). Das Museum besitzt keine Sammlung, sondern veranstaltet in enger Zusammenarbeit mit dem Stuck-Nachlass München jährlich wechselnde Ausstellungen.

Das Geburtshaus ist ein kleinbürgerliches, ehemaliges Wohnstallhaus, das am Kirchplatz in Tettenweis zu finden ist. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich ein Mühlbach und eine nicht mehr in Betrieb befindliche Mühle mit ehemaliger Gattersäge.

Kirchplatz 4, D-94167 Tettenweis
Tel. +49-851-929390
Fax +49-851-9293949
info@franzvonstuck.de
www.franzvonstuck.de

Träger: Museum Geburtshaus Franz von Stuck Tettenweis e.V.

Öffnungszeiten

Mi–So 14–16:30 Uhr



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen





Museumsdorf Bayerischer Wald

Als Georg Höttl, der Begründer von Rotel Tours, 1973 das Hotel Dreiburgensee eröffnete, wurde er auf die nur wenige 100 Meter entfernte, über 500 Jahre alte Rothaumühle aufmerksam. Ihr Abbruch war bereits beschlossen, doch er kaufte die Mühle und restaurierte sie. 1974 eröffnete er in ihr ein Heimatmuseum, die Keimzelle für das Museumsdorf.

Den Besucher erwarten heute 147 Wohn- und Wirtschaftsbauten des Bayerischen Waldes aus der Zeit von 1580 bis 1890. Insgesamt 50 bäuerliche Anwesen mit landwirtschaftlichen Nebengebäuden, Mühlen, Sägewerken, Schmieden, Dorf- und Wegekapellen, Flurdenkmälern und die älteste Volksschule Deutschlands können besichtigt werden.

Das Museumsgelände hat eine Gesamtfläche von 20 Hektar. Die Sammlung umfasst mehr als 60000 Objekte.

Neben der religiösen Volkskunst sind Kleidung und Wäsche, Möbel, Keramik, bäuerlicher Hausrat, landwirtschaftliches Gerät und Werkzeuge von über 40 Handwerksberufen Schwerpunkte

der Sammlung. Gebäude und Sammlungen im Museumsdorf Bayerischer Wald dokumentieren das Wohnen und Wirtschaften vom 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert.

Regelmäßig werden Handwerksvorführungen wie Sengzelten-, Krapfen- und Brotbacken, Töpfern, Stoffdruck, Hinterglasmalerei oder Spinnen angeboten.

Am Dreiburgensee, D-94104 Tittling
Tel. +49-8504-8482
Fax +49-8504-40496
museumsdorf@rotel.de
www.museumsdorf.com

Träger: Rotel Tours – Das Rollende Hotel,
Georg Höttl GmbH

Öffnungszeiten

15. April bis Ende Oktober täglich
9–17 Uhr, November bis März/April täglich
10–16 Uhr. Im Winter sind die Häuser,
Ausstellungen und das Gasthaus Mühlhiasl
geschlossen. Ein Spaziergang durch das
Museumsdorf ist möglich.



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Haus am Strom

25 km donauabwärts von Passau liegt das Haus am Strom, das 2000 erstmals seine Türen öffnete. 2011 wurde die Ausstellung zu den Themen „Natur des Donautals“, „Kraft der Donau“ und „Wasser“ komplett überarbeitet. Sei es ein Ritt auf dem Hausen, dem mit über fünf Metern ehemals größten Donaufisch, eine virtuelle Schifffahrt von der Quelle bis zur Mündung oder ein Blick in die Mikroskope zu den Wassertierchen: die Ausstellung ermöglicht einen unbeschwerten Umgang mit wichtigen Umweltthemen. Beobachtungsmöglichkeiten vor dem Aquarium mit den Donaufischen oder dem Terrarium mit den Smaragdeidechsen, den Edelsteinen der Donauleiten, laden die Gäste zum Verweilen ein. Sportliche können mit dem Tretboot durch Passau schippern und dabei Energie erzeugen oder Passau unter Hochwasser setzen. Erleben steht im Vordergrund, spielen, beobachten und steuern – das neue Konzept setzt darauf, dass die Besucher selber aktiv sind. Eine Attraktion ist auch die Architektur: gebaut in Form einer Welle und eines Donaukiesels liegt es im Donautal kurz

vor der österreichischen Grenze.

Das Haus am Strom hat einen umfangreichen Veranstaltungskalender mit museumspädagogischen Angeboten, Vorträgen und Führungen durch die Ausstellung, ins Naturschutzgebiet oder ins Donaukraftwerk Jochenstein.

Am Kraftwerk 4, D-94107 Untergriesbach-Jochenstein

Tel. +49-8591-912890

Fax +49-8591-912891

info@hausamstrom.de

www.hausamstrom.de

Träger: Haus am Strom gGmbH

Öffnungszeiten

7. Januar–31. März, Do, Fr, Sa, So 10–

16 Uhr, 1–30. April Di–So 10–17 Uhr,

1. Mai–15. September täglich 9–18 Uhr,

16. September–6. Januar Di–So 10–

17 Uhr



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Einrichtungen für Hörbehinderte
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch





Fischledermuseum

Das Fischledermuseum hat seinen Platz in einem renovierten alten Stadthaus (Melberhaus von 1866) am Stadtplatz in Viechtach. Es zeigt Bekleidung aus Fischleder wie Hüte, Kleider und Handschuhe, die aus unterschiedlichen Fischarten wie Karpfen, Lachs, Wels usw. hergestellt werden. Daneben werden auch Kult- und Gebrauchsgegenstände des sibirischen Urvolkes der Nanai präsentiert. Außerdem erfährt der Besucher vieles über die Technik des Fischgerbens, wie es die Nanai seit Jahrhunderten praktizieren und somit ihr Überleben in der rauen Natur sichern. Das Museum bietet Führungen und Workshops mit Anatol Donkan, der selbst Nanai und Erfinder des modernen Fischleders ist. Des Weiteren werden Seminare über die indigenen Nordvölker angeboten. Sonderausstellungen

und Veranstaltungen haben den Austausch mit anderen indigenen Nordvölkern wie den Ainu in Japan oder den Inuit zum Ziel.

Spitalgasse1, D-94234 Viechtach
Tel. +49-9942-809671
mareile.onodera@freenet.de
www.amur-art-museum.de

Träger: Fischledermuseum e. V. und Mareile Onodera/Anatol Donkan

Öffnungszeiten

Mo–Sa 9–12 Uhr und nach Vereinbarung



ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Englisch, Japanisch, Russisch





Museum Viechtach

Das 1999 eröffnete Museum Viechtach ist in den aufwändig renovierten Räumen eines Handwerkerhauses untergebracht, das 1680 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Das Heimatmuseum gliedert sich in drei Abteilungen.

„Leinen – vom Samen zum Stoff“: Der erste Teil des Museum ist der Flachsbearbeitung gewidmet. Der Anbau und die Bearbeitung von Flachs war bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts ein bedeutender Wirtschaftszweig im Bayerischen Wald. Die Abteilung zeigt und erklärt die zur Flachsverarbeitung nötigen Gerätschaften. Die Besucher erfahren, wie aus der Flachspflanze die spinnbare Faser gewonnen und zu Leinen weiterverarbeitet wird. Eine voll

eingerichtete Schlafkammer mit gefüllten Schränken und Truhen belegt die Jahrhunderte währende hervorragende Bedeutung von Flachs und Leinen als textilem Rohstoff.

„Bilder und Zeichen der Volksfrömmigkeit“: Reichhaltige Zeugnisse religiöser Volkskunst (von Heiligenfiguren über historische Weihnachtskrippen bis zu Alltagsgegenständen mit christlicher Symbolik) werden präsentiert. Die Schwerpunkte sind die kirchlichen Feste im Jahreskreis, christliche Feste im Leben des Einzelnen, die Heiligenverehrung und die häusliche Andacht. Der Besucher bekommt Einblick in das religiöse Brauchtum und in die religiöse Vorstellungswelt des 19. und frühen 20. Jahrhunderts im Bayerischen Wald.

„Viechtach in alten Ansichten“: Diese Schau zeigt etwa 300 Fotos von Viechtach und Umgebung. So wird die bauliche Entwicklung des Ortes nachvollziehbar. Darüber hinaus können die Besucher einen Eindruck vom Leben in Viechtach seit Ende des 19. Jahrhunderts gewinnen.



Regerstraße 2, D-94234 Viechtach
Tel. +49-9942-442, Fax +49-9942-6709
soeren-eller@t-online.de

Träger: Sektion Viechtach des Bayerischen Wald-Vereins e. V.

Öffnungszeiten

Mai bis Ende Oktober Di–So 14:30–
16:30 Uhr; für Gruppen auch nach Vereinbarung



2 min.

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme



Heimatmuseum Vilsbiburg – Kröninger Hafnermuseum

Im Heimatmuseum Vilsbiburg wird die Geschichte des Altlandkreises Vilsbiburg dokumentiert. Insgesamt werden rund 1000 m² Ausstellungsfläche in temperierten Räumen bespielt.

Das Museum wurde im Jahr 1910 gegründet. Es ist im ehemaligen Heilig-Geist-Spital aus dem Jahr 1476 untergebracht. Angegliedert ist die Spitalkirche aus der Zeit um 1400. In dieser wurde bei der letzten Instandsetzung eine seltene Secco-Malerei freigelegt. Sie zeigt den Zyklus „15 Zeichen vor dem Jüngsten Gericht“.

Die Sammlung „Arbeit und Handwerk“ wurde 1995 erstmals aufgestellt. 2005 gab es eine Erweiterung um die Abteilung „Ziegelpatscher und Ziegelbrenner im Vilsbiburger Land“.

Weitere Abteilungen kreisen um die Themen Religiöse Volkskunst, Benedikt Auer, Vor- und Frühgeschichte, Ortsgeschichte, Handwerksorganisation und soziale Einrichtungen.

Der Schwerpunkt des Museum ist die „Kröninger Hafnerei“ mit mehr als 800

Exponaten. Die Hafner auf dem Kröning und an der Bina wurden erstmals um das Jahr 1300 erwähnt und arbeiteten bis etwa 1930. Die mehr als 100 Werkstätten erreichten hohe Produktionszahlen; das Geschirr wurde im gesamten altbayerischen Raum, weiter nach Österreich und Südtirol und in die Gegend von Augsburg und Linz vertrieben.

Stadtplatz 39–40, D-84137 Vilsbiburg
Tel. +49-8741-3821
Fax +49-8741-5429966
info@museum-vilsbiburg.de
www.museum-vilsbiburg.de

Träger: Heimatverein für den Alt-Landkreis Vilsbiburg e. V.

Öffnungszeiten

Mi 14–16 Uhr, So 10–12 Uhr; zusätzlich am ersten Wochenende eines Monats Sa und So 14–16 Uhr

SHOP

ÖPNV ist möglich

Zusätzliche Angebote

- Führungen





Born in Schiefweg – Auswanderermuseum im Emerenz-Meier-Haus

„Born in Schiefweg“ erzählt seit 2010 die Geschichte der Auswanderung aus dem Bayer- und Böhmerwald im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Gleichzeitig wird Emerenz Meiers eigenständiger Platz in der bayerischen Literaturlandschaft aufgezeigt und ihr Mut herausgestellt, sich als Frau in der damals ausschließlich von Männern dominierten Gesellschaft behauptet zu haben.

Das 19. und beginnende 20. Jahrhundert läuten einen gesellschaftlichen Umbruch ein, der auch im Bayer- und Böhmerwald Spuren hinterlässt. Das raue Klima und sehr bescheidene Erträge in der Landwirtschaft führen für die Waldler oft zu Trostlosigkeit und Existenzangst. Von Amerika erhoffen sich die Auswanderer eigene Farmen auf ertragreichen Böden, ein familiäres Leben ohne Heiratsverbote und soziale Unterdrückung – kurzum: wirtschaftlichen Erfolg und ein wesentlich besseres Leben als daheim im Bayerischen Wald. Emerenz Meier zählt zu den bedeutendsten Dichterinnen Bayerns. 1874 im niederbayerischen Schiefweg geboren, stirbt sie 53 Jahre später fern der Heimat, in Chicago. Dazwischen liegt ein

turbulentes Leben, das reich ist an Höhen und Tiefen.

„Born in Schiefweg“ ist das erste Auswanderermuseum in Bayern. Es umfasst acht Themenräume im Obergeschoß des Geburtshauses der Emerenz Meier. Das Museum lebt von der Reduktion. Dass die Besucher Informationen über multimediale Installationen und Audioguide erhalten, unterstützt die Idee der minimalistischen Einrichtung. Hauptexponat ist das denkmalgeschützte Haus selbst, in dessen Parterre das Wirtshaus „Zur Emerenz“ zum Speisen und Verweilen einlädt.

Dorfplatz 9, D-94065 Schiefweg

Tel. +49-8581-989190

Fax +49-8581-989192

emerenz@born-in-schiefweg.de

www.born-in-schiefweg.de

Träger: Emerenz-Meier-Haus-Verein e. V.

Öffnungszeiten

Do–Sa 16:30–20:30 Uhr, So und Feiertage 11–18 Uhr, außer Karfreitag und Allerheiligen



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Fremdsprachen: Englisch, Tschechisch





Museum Goldener Steig

Jahrhundertlang verband die Länder Bayern und Böhmen eine Straße, die vor allem dem Salzhandel diente und die als verkehrsreichster mittelalterlicher Handelsweg Süddeutschlands unter dem Namen „Goldener Steig“ berühmt geworden ist. Dieser Thematik widmet sich das 1987 eröffnete und 2005 umfassend erneuerte Museum, das in einem der Wehrtürme der Waldkirchener Ringmauer untergebracht ist.

Neben dem Hauptthema Goldener Steig erwarten den Besucher vier weitere Abteilungen. Zunächst geht es um das Salz, seine Verwendbarkeit und Gewinnung sowie um den Handel und den Schiffstransport. Danach wird das Land der Abtei vorgestellt, in dem der Fürstbischof als Inhaber auch der weltlichen Macht beim Salzhandel auftrat. Zwei Abteilungen gehen auf die Ge-

schichte Waldkirchens als Hauptort des Abteiles und auf die Themen Volksfrömmigkeit, bürgerliches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe ein.

Büchl 22, D-94065 Waldkirchen

Tel. +49-8581-19433

Fax +49-8581-4090

tourismus@waldkirchen.de

www.waldkirchen.de

Träger: Stadt Waldkirchen

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober, 25. Dezember bis 6. Januar und Palmsonntag bis Sonntag nach Ostern, jeweils Di–So 14–16 Uhr



Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme
- Fremdsprachen: Tschechisch





Ziegel- und Kalk Museum Flintsbach

Seit 1996 gibt es das Ziegel- und Kalk Museum, ein Spezialmuseum mit Erlebnischarakter, das aus Ausstellungsgebäuden, Freigelände sowie einem imposanten Ringofen besteht.

Der in weitem Umfang einzige Kalksteinbruch verlieh dem Ort durch die Jahrhunderte eine besondere Bedeutung. Der Abbau von Kalkstein und das Brennen von Kalk haben hier eine bis auf das 11. Jahrhundert zurückreichende Tradition. Der letzte einer Reihe von Kalköfen ist ein sogenannter Hoffmannscher Ringofen, erbaut 1884, der original an Ort und Stelle erhalten ist und das Herzstück im Museumsfreigelände darstellt.

Außerdem sind dort die Schmiede, die Ziegelfertigungsanlage und die Lehmgrube auf einem zeitlichen Stand um 1960 zu besichtigen.

Der etwa 2000 Jahre alte römische Ziegelfornen, ein archäologischer Fund aus Essenbach bei Landshut, wurde

nach Flintsbach transferiert und stellt eine weitere Attraktion dar, so auch der nachgebaute römische Brennofen und der neu erbaute Kalkbrennofen im Freigelände.

Im Ausstellungsgebäude erwarten den Besucher eine ständige Ausstellung zum Thema Ziegel und Kalk sowie Sonderausstellungen.

Museumsstraße 2, D-94577 Winzer,
Ortsteil Flintsbach
Tel. +49-8545-91041, +49-9901-93570
Fax +49-9901-935729
poststelle@winzer.bayern.de
www.ziegel-kalkmuseum.de

Träger: Markt Winzer

Öffnungszeiten

April bis Oktober Sa, So und Feiertage
13–17 Uhr und nach Vereinbarung



SHOP

P

P Bus

Zusätzliche Angebote

- Führungen
- Spezielle Kinder-/Schulprogramme





Waldmuseum Wald–Heimat–Glas

Das Waldmuseum wurde 1904 im ehemaligen Kommunbrauhaus der Stadt Zwiesel untergebracht. 1966 eröffnete das erste deutsche Waldmuseum mit den Abteilungen „Wald – Heimat – Glas“ als ständige öffentliche Einrichtung. In 17 Räumen ist das Leben und die Arbeit der „Waldler“ anschaulich dargestellt.

Den Anfang des Rundgangs bildet das Urwalddiorama mit den im Bayerischen Wald zum Teil ausgestorbenen Tieren wie Bär und Wolf.

Wie das Leben früher war wird im Heimat-Bereich deutlich. Insbesondere Volkskunst, religiöses Brauchtum und das Alltagsleben werden vorgestellt. Die neu installierte Stadtapothek e aus dem 19. Jahrhundert, die Bürgerwehr und der Postillion stellen den Bezug zur Zwieseler Vergangenheit her.

Gänzlich neu konzipiert zeigt sich die Glasabteilung in dem 1976 fertig gestellten Anbau. Vom Waldglas bis zum modernen Glasdesign sind etwa 1000

Gläser aus fünf Jahrhunderten zu sehen. Die Schwerpunkte bilden die Glasfachschule Zwiesel, Bein- bzw. Alabasterglas aus Schachtenbach, einer traditionsreichen Glashütte nahe Zwiesel, und eine Sammlung von Schnupftabakgläsern.

Stadtplatz 29, D-94227 Zwiesel

Tel. +49-9922-840583

Fax +49-9922-840595

waldmuseum@zwiesel.de

www.waldmuseum-zwiesel.de

Träger: Stadt Zwiesel

Öffnungszeiten

15. Mai bis 15. Oktober Mo–Fr 10–17 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 10–12 Uhr und 14–16 Uhr; 16. Oktober bis 14. Mai Mo–Fr 10–12 Uhr und 14–17 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 10–12



ÖPNV

Busbahnhof Frauenauerstraße

Zusätzliche Angebote

- Führungen



Ortsregister

- Abensberg 161
Aigen 164
Aldersbach 162
Alkoven 87
Almtal 88
Ampflwang 89
Anzenaumühle 91
Arnstorf 163
Asbach 210
Aschach 90
Bad Füssing 164
Bad Goisern 91, 92
Bad Griesbach 165
Bad Hall 93
Bad Ischl 94–97
Bad Leonfelden 98
Bayerisch Eisenstein 166
Bechyně 17–19
Blatná 20
Bodenmais 167
Bogen 168
Borovany 21
Braunau am Inn 99
Breitenberg 169
Bučina 44
České Budějovice 22–25
Český Krumlov 26, 27
Chelčice 28
Chvalšiny 29
Dačice 30, 31
Deggendorf 170, 171
Deštná 32, 33
Dingolfing 172
Ebensee 100, 101
Enns 102
Essing-Oberau 173
Finsterau 195
Flintsbach 222
Frauenau 174
Freistadt 103
Freyung 175
Gallneukirchen 104
Gmunden 105
Grafenau 176
Grein 106
Großraming 107
Gutau 108
Hallstatt 109
Haslach an der Mühl 110
Hauzenberg 177, 178
Hengersberg 179
Hinterstoder 111
Hirschbach im Mühlkreis 112
Hluboká nad Vltavou 34
Horní Planá 35
Hoslovice 36
Husinec 37
Jindřichův Hradec 38–42
Kelheim 180–182
Klam 113
Klášter u Nové Bystřice 43
Kößlarn 183
Kremsmünster 114, 115
Künzing 184
Kvilda 44
Landau an der Isar 185
Landshut 186–191
Lenora 45
Leonding 116
Lety 46
Linz 117–123
Lišov 47
Mainburg 192
Massing 193, 194
Mauth-Finsterau 195
Mauthausen 124
Micheldorf 125
Milevsko 48
Mirovice 49
Mitterkirchen 126
Mladá Vožice 50
Mondsee 127, 128
Netolice 51
Neustadt an der Donau 196, 197
Neukirchen an der Vöckla 129
Oberzell 198
Parzham 165
Passau 199–203
Pfarrkirchen 204
Pinsdorf 130
Písek 52–54
Pořežany 55
Prachatice 56–58
Pramet 131
Protivín 59, 60
Rainbach im Mühlkreis 132
Rechberg 133
Regen 205, 206
Ried im Innkreis 134
Riedau 135
Riedenburg 207, 208
Röhrenbach 209
Rohrbach 136
Rotthalmünster-Asbach 210
Rudolfov 61
Rutzenmoos 137
Sandl 138
Sankt Florian 139–141

Ortsregister

- Sankt Oswald-Riedlhütte 211
Sankt Pankraz 142
Schärding 143
Schiefweg 220
Sezimovo Ústí 62
Simbach am Inn 212
Slavonice 63
Soběslav 64, 65
Spital am Pyhrn 144
Stachy 66
Steyr 145, 146
Steyrermühl 147
Strakonice 67
Straubing 213
Tábor 68, 69
Taufkirchen an der Pram 148, 149
Tettenweis 214
Tittling 215
Trattenbach 150
Traun 151
Třeboň 70
Trhové Sviny 71
Trocnov 72
Týn nad Vltavou 73
Untergriesbach 216
Veselí nad Lužnicí 74
Viechtach 217, 218
Vilsbiburg 219
Vimperk 75
Vodňany 76, 77
Vöcklabruck 152
Volary 78
Volyně 79
Vyšší Brod 80
Walchen 152
Waldkirchen 220, 221
Wels 153–155
Wernstein am Inn 156
Weyer 157
Windhaag bei Freistadt 158
Winzer 222
Záluží u Vlastiboře 81
Zlatá Koruna 82
Žumberk 83
Zwiesel 223

Schlagwortregister

- Abgüsse 144
Afrika 34, 104, 115, 130, 146, 189
Aleš, Mikoláš (Künstler) 49
Alpinismus 111
Amerika 146, 220
Amulette 134
Andachtsbilder 134
Ansichtskarten 51, 80
Anthropologie 153
Apotheke 27, 124, 158, 171, 176, 202, 223
Aquarium 54, 175, 216
Archäologie 18, 20, 27, 29, 51, 58, 62, 63, 65, 68, 72, 99, 102, 109, 116, 121, 123, 126, 128, 151, 155, 161, 180, 184, 185, 190, 192, 196, 197, 206, 222
Architektur 27, 39, 63, 67, 68, 78, 81, 91, 93–95, 113, 116, 120, 127, 129, 133, 135, 140, 141, 153, 155, 181, 191, 194, 195, 215
Armenhaus 179
Art Deco 200
Arzneibücher 124
Asien 96, 146, 153
Astronomie 115
Aufklärung 122
Auswanderung 92, 151, 220
Automechaniker 170
Automobile 172
Backhaus/-ofen 91, 126, 140, 194, 204
Badehaus/-stube/-wesen 93, 91, 161, 192, 196, 197
Bäcker 50, 91, 99, 192
Barock 21, 27, 39, 74, 122, 128, 141, 143, 144, 154, 155, 183, 199, 200, 201, 204
Bauernbarock 65, 81
Bauernbefreiung 205
Bauernkrieg 105, 137, 154
Befreiungshalle 181
Beleuchtung 52, 53
Benediktiner 115
Beneš, Edward (Staatspräsident) 62
Bergbau/-werk 61, 89, 161, 167, 178, 222
Besenbinden 133
Bibliothek 23, 34, 92, 114, 119, 123, 135, 137, 149, 156, 199
Biedermeier 74, 154, 171, 200, 204
Bier 25, 162
Bierfilze 162
Bierkrüge 162
Bilger, Margret (Künstlerin) 148
Biologie 118
Biotechnik 117
Blaudruck 108, 169, 204
Botanik 23, 29, 115, 118
Brauchtum 65, 93, 96, 103, 129, 144, 151, 153, 154, 180, 183, 218, 223
Braunkohle 89
Brauwesen 25, 162, 170, 192
Breustedt, Joachim (Künstler) 148
Briefmarken 80
Bronzezeit 105, 132, 155, 184
Bruder Konrad (Heiliger) 165
Bruderschaft 202
Buchdruck 75, 170
Bügeleisen 38
Bürgerwehr 223
Bunker 43
Burg 18, 54, 67, 68, 83, 104, 106, 113, 143, 151, 154, 186, 198, 202, 207
Čapek, František Miroslav (Historiker) 47
Chelčický, Petr (Kirchenreformer) 28
Deckenfresko/-malerei 42, 102, 191, 199
Devotionalien 183
Domschatz 199
Donau-Wald-Gruppe 175, 179
Donauschwaben 99
Drechserei 150
Drehleiern/Drehorgeln 110
Dreschmaschinen 129
Druckgrafik 148
Druckmaschinen 147, 170
Dudelsäcke 67
Edelsteine 208
Eisen 146, 157
Eisenzeit 155
Eisenbahn 18, 24, 89, 132, 157, 166, 212
Eismaschinen 162
Elektriker 170
Elektrizitätswerk 52
Empire 200
Erdöl 149
Ernährung 152
Ethnologie 20, 23, 115, 210
Euthanasie 87
Expressionismus 120, 148
Färberei 108, 169, 192
Fahrräder 55
Fahrzeuge 22, 24, 55, 66, 80, 89, 107, 129, 132, 139, 166, 172, 194, 205
Fasching 96
Fayence 51, 134, 198
Federschleußen 133
Feitel 150
Felsbilder 144
Fernmeldegeräte 80
Fernsehgeräte 55
Fes 67
Festung 43, 116

Schlagwortregister

- Feuerstein 161, 180
Feuerwehr/-geräte 17, 55, 66, 139, 202
Fische 130, 216
Fischerei 20, 34, 54, 76, 90, 175, 212
Fischleder 217
Fischzucht 76
Flachsbearbeitung 33, 108, 169, 218
Flanell 52
Fledermäuse 173
Flößerei 73, 106, 157
Flugzeuge 22, 30, 32
Flurdenkmäler 215
Folterkammer 88
Forstwesen 34
Fossilien 109, 116
Fotoapparate 99
Fotografie 42, 63, 70, 97, 99, 114, 119–
121, 150, 163
Fotosatz 147
Freilichtmuseum 81, 126, 127, 129, 133,
140, 194, 195, 215
Freimaurer 173
Freskenmalerei 21, 155
Gartenkunst 94, 97
Gasthaus 48
Gebäck 65, 154
Gebildbrote 154, 204
Gedenkstätte 28, 35, 37, 46, 49, 50, 53,
60, 62, 72, 76, 82, 83, 131, 181, 214
Gegenreformation 137, 155
Geheimprotestantismus 137
Genozid 46
Geologie 29, 64, 115, 149, 157, 177, 178
Gerichtswesen 88, 103
Gerber 192, 217
Gesundheitswesen 171
Gipsmühle 91
Glas 45, 51, 75, 126, 134, 167, 174, 200,
223
Glaskunst 174, 179, 200
Glasmalerei 148
Glasmustersammlung 45
Glasofen 45
Globalisierung 145
Glockengießer 99
Glöcklerlauf 96
Göpel 140
Goggomobil 172
Gold 54, 76
Goldener Steig 44, 58, 78, 221
Goldhauben 103, 151, 204
Goldschatz 185
Gotik 25, 39, 68, 83, 98, 99, 143, 172,
183, 187, 190
Grabmäler 39, 102, 126, 155, 180, 213
Grafik 76, 112, 119, 120, 122, 123, 134,
156, 175, 189, 201
Grammophone 110
Granit 124, 177
Graphit 178, 198
Gürtler 170
Hallstattzeit 99, 109, 126
Hammerwerk 71
Handwerk 20, 27, 33, 36, 44, 45, 47, 57,
61, 63, 65, 68, 71, 73, 77, 79, 90, 93,
103, 107, 112, 126, 129, 134, 135, 143,
146, 147, 150, 155, 161, 163, 170, 176,
190, 192, 202, 204, 209, 213, 215, 218,
219, 221
Hausrat 127, 133, 157, 163, 165, 192, 194,
195, 209, 215
Haustiere 130
Heiligenverehrung 58, 134, 164, 165, 168,
192, 218
Herbarium 23
Herrgottswinkel 91, 138, 165
Heuschrecken 60
Heyduk, Adolf (Schriftsteller) 53
Hinterglasmalerei 103, 134, 138, 148, 174
Historismus 23, 119, 200
Höhlenmalerei 173
Holzmustersammlung 115, 135
Holzwirtschaft 29, 135, 157
Hopfenanbau 192, 194
Hummel, Berta (Künstlerin) 193
Hummelfiguren 193
Hundehalsbänder 141
Hus, Jan (Kirchenreformer) 37, 69
Hussiten 37, 69, 72, 82
Indigene Völker 217
Indigo 108
Industriegeschichte 25, 52, 93, 125, 145,
147, 172, 177, 178, 188, 205, 212
Insekten 60
Jagdwesen 34, 68, 141, 157, 175
Jesuiten 27, 115
Juden 73
Jugendstil 93, 200
Kalkbrennerei 222
Karikaturen 193
Kegelbahn 194
Kelten 116, 126, 180, 184, 213
Keramik 18, 19, 51, 99, 105, 112, 190,
194, 195, 198, 202, 204, 213, 215, 219
Kinderwagen 55
Kindheit 152
Kirchengeschichte 28, 37, 69, 92, 137, 183,
199

Schlagwortregister

- Kirchenschatz 183
Klassizismus 191
Klavierbau 114
Kleidung 21, 152, 215, 217, 218
Klößepei 57
Kloster 21, 31, 39, 41, 82, 115, 128, 155, 188, 210
Klosterarbeiten 134
Kniehebelpressen 147
Kochbücher 200
Kohle 89
Konzentrationslager 101
Kopecký, Matěj (Künstler) 49
Krämerladen 176
Krippen 41, 81, 99, 134, 146, 161, 183, 212, 218
Kristalle 208
Kröning 190, 194, 219
Kubin, Alfred (Künstler) 156
Kudrna, Otakar (Sammler) 51
Kunst 19–21, 27, 31, 35, 37, 41, 47, 49, 50, 53, 54, 59, 70, 72, 74, 79, 95, 102, 104, 111, 112, 117, 119–123, 128, 134, 136, 141, 143, 144, 148, 149, 153, 154, 156, 171, 174, 175, 179, 181, 183, 186, 187, 189, 192, 193, 199, 201, 202, 204, 209–212, 214
Kunsth Handwerk 121, 138, 170
Kurwesen 96, 105, 196
Kutschen 55, 80, 107
Landkarten 29
Landwirtschaft 55, 65, 68, 127, 129, 133, 140, 154, 163, 165, 169, 192, 194, 195, 204, 205, 215, 220
Lapidarium 54
Lastkraftwägen 55
Lehár, Franz (Komponist) 95
Leinenherstellung 108, 169, 218
Leonhardskult 164
Leprosenhaus 179
Limes 197
Literaturgeschichte 35, 48, 53, 58, 92, 122, 130, 131, 142, 156, 206, 220
Luftschutzbunker 32, 40
Märchen 26
Malerei 21, 31, 35, 42, 47, 49, 59, 70, 74, 95, 102, 111, 112, 119, 120, 122, 134, 140, 141, 148, 165, 175, 179, 186, 192, 193, 199, 201, 214, 219
Mammutknochen 115
Marionetten 26, 49, 56, 73, 81, 188
Maschinen 33, 38, 61, 77, 140, 145, 170, 205
Masken 104
Mathematik 136
Medienkunst 117
Medientechnik 117
Medizingeschichte 196
Meier, Emerenz (Schriftstellerin) 220
Messer 146, 150
Metereologie 115
Metzger 50, 170
Militärgeschichte 30, 32, 40, 43, 48, 55, 102, 213
Mineralien 51, 73, 115, 167, 177, 178, 208
Minoriten 39, 155
Mittelalter 18, 28, 36, 37, 39, 48, 58, 63, 68–70, 78, 79, 82, 105, 109, 113, 128, 154, 155, 161, 168, 180, 184–187, 202, 203, 207, 213
Mode 28
Modelle 22, 24, 27, 29, 40, 45, 48, 50, 56, 59, 61, 63, 64, 106
Modelleisenbahn 89
Möbel 20, 39, 40, 47, 53, 62, 70, 74, 83, 95, 112, 122, 133, 140, 143, 152, 157, 163, 169, 186, 192, 194, 195, 215, 218
Moldavit 73
Molkereiwirtschaft 149
Monarchie 88, 94, 96–98, 109, 132
Mostkeller 140
Motoren 22, 32, 55, 129
Motorräder 22, 55
Mühle 36, 71, 77, 91, 92, 143, 215
Müller 36, 77
Münzen 23, 61, 73, 123
Mundartdichtung 131
Musikautomaten 110
Musikgeschichte 23, 31, 67, 95, 110, 114
Musikinstrumente 74, 110, 114, 123, 149
Musterbücher 108
Nähmaschinen 38, 55
Nagelschmiede 146
Nanotechnologie 117
Nationalsozialismus 87, 98, 101
Naturgeschichte 29, 60, 64, 75, 90, 100, 115, 116, 118, 123, 130, 144, 149, 157, 211, 216
Naturschutz 64, 75, 216
Neandertaler 180
Nibelungenlied 207
Numismatik 123
Ökosystem 64, 158
Ofensetzer 192
Operette 95
Optik 136
Orden 17
Orgel/-bau 182

- Pädagogik 152
Palmesel 183
Papierherstellung 104, 147
Paramente 183, 199
Pfählbau 128
Pfeifen 51
Pferdeeisenbahn 24, 132
Pilze 23, 64, 158
Polierrot 167
Polizeiwesen 40, 88
Porzellan 51, 113, 141, 202
Postgeschichte 80
Presshaus 140
Protestantismus 137, 151
Radiogeräte 22, 55
Raubtiere 130
Rauchhaus 127
Rechtsaltertümer 123
Reformation 137
Reliquien 134, 165
Renaissance 25, 27, 39, 41, 48, 51, 58, 65,
79, 83, 87, 88, 113, 143, 146, 151, 186,
190, 191, 201, 204
Rennsport 22
Residenz 94, 96, 97, 190, 191, 199
Ringofen 222
Rittertum 186, 207
Römerzeit 102, 105, 109, 155, 184, 196,
197, 203, 213, 222
Rokoko 21, 48, 143, 175, 199, 200
Roma 46
Romanik 48
Rüstung 113
Sägewerk 91, 135, 215
Sagen 26
Salzgewinnung 109
Salzhandel 24, 96, 105, 124, 132, 221
Sanitärwesen 105
Schießscheiben 70
Schiffahrt 106, 124, 143, 157, 212, 216
Schiffsbau 90, 106
Schleiferei 150
Schlitten 55, 80, 107, 111
Schlösser 99
Schloss 18, 34, 58, 59, 73, 75, 83, 87, 88,
97, 102–104, 106, 123, 124, 141, 151,
175, 198
Schlüssel 99
Schmetterlinge 60, 100
Schmiede 71, 81, 125, 126, 142, 150, 155,
195, 215
Schmuck 134, 155, 192
Schnupftabakdosen/-gläser 174, 176, 206,
223
Schopper 90
Schreibgerät 28, 98
Schreibmaschinen 55
Schriftentwicklung 144, 153
Schützenwesen 70
Schuhmacher 20, 92, 163, 170
Schulwesen 70, 98, 137, 151, 152, 176,
215
Schuster siehe Schuhmacher
Schwemmkanal 29
Schwerttanz 96
Seilerei 33, 194
Semiotik 153
Sensenschmiede 125, 146
Sgraffito 53, 146
Siebenbürgen 92, 151
Siegel 153
Silber 61, 167
Silberschmied 183
Silex 161, 180
Skizzenbücher 156
Skulptur/Plastik 21, 27, 50, 70, 74, 99, 104,
119, 120, 128, 134, 143, 175, 179, 181,
187, 189, 192, 193, 199, 202
Spielzeug 152
Spinnen 60
Spitzen 57
Sportgeräte 111
Sprichwörter 93
Stadtgeschichte 18, 27, 41, 51, 54, 58, 63,
68, 70, 73, 75, 76, 79, 96, 102, 105,
116, 121, 143, 146, 154, 161, 171, 172,
176, 180, 188, 202, 212, 213
Staubsauger 55
Steinbruch 100, 177
Steindruckpressen 147
Steingut 51
Steinhauer/-metz 20, 177
Steinzeug 198
Stelzhamer, Franz (Schriftsteller) 131
Stempel 153
Sternwarte 115
Stickerei 51
Stifter, Adalbert (Schriftsteller) 35, 122
Strickmaschinen 33
Stuck, Franz von (Künstler) 214
Studioglas 174
Sudetenland 209
Sudhaus 162
Synagoge 76
Tapeten 191
Technikgeschichte 123
Textilien 53, 57, 209
Theater 23, 26, 49, 56, 73

Schlagwortregister

- Tierpräparate 64, 100, 115, 130, 157
Tischler 112
Töpferei 105, 126, 155, 190, 198, 219
Tore 93
Tracht 47, 50, 51, 57, 65, 103, 112, 115,
134, 143, 151, 157, 192, 212
Traktoren 55, 194, 205
Transmission 33
Transportwesen 111
Triftkanal 29
Tropfsteinhöhle 173
Türen 93
Turbinen 52
Uhren 48
Uniformen 17, 40, 66, 80, 88, 96, 103, 139
Vereinswesen 47, 96
Verkehrswesen 105, 154, 157
Vertriebenengeschichte 44, 78, 154, 209
Vitriol 167
Vögel 130, 146
Volksfrömmigkeit/-glaube 103, 133, 143,
149, 161, 165, 168, 171, 176, 183, 199,
210, 212, 213, 218, 221
Volkskunde 20, 31, 50, 54, 60, 65, 74, 76,
77, 83, 92, 99, 103, 115, 123, 134, 146,
149, 151, 189, 194, 195, 206, 210, 215
Volkskunst 112, 134, 143, 168, 212, 215,
218, 219, 223
Volkslied 74
Volksmedizin 133
Vor- und Frühgeschichte 18, 54, 67, 73, 99,
102, 105, 109, 115, 116, 126, 128, 143,
155, 161, 172, 173, 180, 184, 185, 190,
192, 213, 219
Votivgaben 21, 164, 165, 183, 204
Waagen 124
Wachsstöcke 165
Waffen 40, 43, 48, 51, 68, 74, 88, 102,
116, 123, 141, 146, 150, 155, 157
Waffenkammer 113
Wahrnehmung 136
Waldwirtschaft 29, 44, 111, 127, 157, 158,
211, 223
Walkmühle 52
Wallfahrtswesen 21, 164, 168, 183, 213
Wanderbücher 108
Wandmalerei 21, 26, 42, 83
Wandteppiche 186
Wappenkunde 168
Waschhaus 194
Wassermühle 36, 71
Wasserwirtschaft 36, 52, 77, 143, 147, 216
Weberei 33, 103, 108, 126, 163, 169
Wehranlage/-kirche 183, 197, 203, 207
Weihwasserkessel 204
Weltkulturerbe 27
Werkzeug 33, 45, 71, 81, 170, 180
Wetzstein 71
Widerstand 101
Wilderer 142
Windbrunnen 194
Wintersport 111, 176
Wirtshaus 48
Wunderkammer 186
Zäune 127
Zeitgeschichte 62, 63, 87, 88, 101
Ziegelherstellung/Ziegler 192, 204, 219,
222
Zinn 51, 134
Zinngießer 192
Zirkus 56
Zisterzienser 82
Žižka, Jan (Heerführer) 72
Zollgeschichte 40, 103
Zoologie 23, 59, 118
Zucker 31
Zunftwesen 47, 51, 74, 93, 103, 143, 146,
154, 161, 198

Bildnachweis

- Amur Art Museum 217
Asenkerschbaumer, Dionys 177, 199
Barteit, Peter 219
Bayerische Verwaltung der Staatlichen
Schlösser, Gärten und Seen 181, 186,
191, 207
Binder, Roland 222
Brandstetter, Elisabeth Maria 101
Bruckböck, A. (Oberösterreichische Landes-
museen) 140
Eggl, Siegfried 144
Fuchs, Robert 179
Gathen, P. Tony 104
Gerleigner, Georg 165
Grilnberger, E. (Oberösterreichische Landes-
museen) 97, 156
Hammerl, Tobias 161
Haugeneder, Martin 212
Kaiservilla Ges.m.b.H. 94
Kraml, P. Amand 115
Komasová, Václava 17, 18, 20, 22, 25, 28–
33, 36–41, 43, 45, 46–53, 55–61, 63,
66, 73, 76–79, 81
Kurz, Josef 149
Lampl, Sixtus 182
Leidl, G. 166
Leidorf, Klaus 12
Leskovar, Jutta (Oberösterreichische Landes-
museen) 126
Locicnik, Raimund 146
Marksteiner F. 125
Marktgemeinde Windhaag 158
Motyčková, Helena 23, 24, 72, 83
Niemeier, Jörg-Peter 203
Nixdorf, Gerhard (Archiv Freilichtmuseum
Finsterau) 6
Oberösterreichische Landesmuseen 106,
118, 119, 123
Ott, Toni 189
Prchlik, Zdeněk 62, 64, 65, 68, 69, 74
Reisinger, Anton 128
Schepe, Christian 122
Schneck, Rainer 180
Schwarz, Peter 168
Stadler, Wilhelm 137
Stadtamt Traun 151
Stadtgemeinde Bad Ischl 95
Thuringer, Georg 183
Tiller, Jiří 42
Tomaschko, Siegfried 110
Traxler, Stefan 8, 102
Vávra, Jan 10, 54
Verbund Oberösterreichischer Museen 91–
93, 96, 98, 105, 107, 112, 121, 125,
130, 134, 135, 136, 138, 141, 150, 152,
154
Verein Wildereremuseum St. Pankraz 142
Wikimedia Commons 131
Zdera, Harry 187, 188, 190
- Alle übrigen Fotos wurden von den betref-
fenden Museen zur Verfügung gestellt.